

Vuk Stefano Karadžić

Kleine Serbische Grammatik

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“ der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH. Vuk Stefanovi Karadžić - 9783954790173
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 06:04:57AM
via free access

SAGNERS
SLAVISTISCHE SAMMLUNG

herausgegeben von

PETER REHDER

Band 1

1974

VERLAG OTTO SAGNER
MÜNCHEN 1974

057032

VUK STEFANOVIĆ KARADŽIĆ

KLEINE
SERBISCHE GRAMMATIK

übersetzt und mit einer Vorrede von

JACOB GRIMM
(1824)

Neu herausgegeben und eingeleitet von
Miljan Mojašević und Peter Rehder

1974
VERLAG OTTO SAGNER · MÜNCHEN
PROSVETA VERLAG · BEOGRAD

Nachdruck des Exemplars der Berliner Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Signatur Grimm 14, zur Zeit im Brüder Grimm-Museum in der Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel und Landesbibliothek.



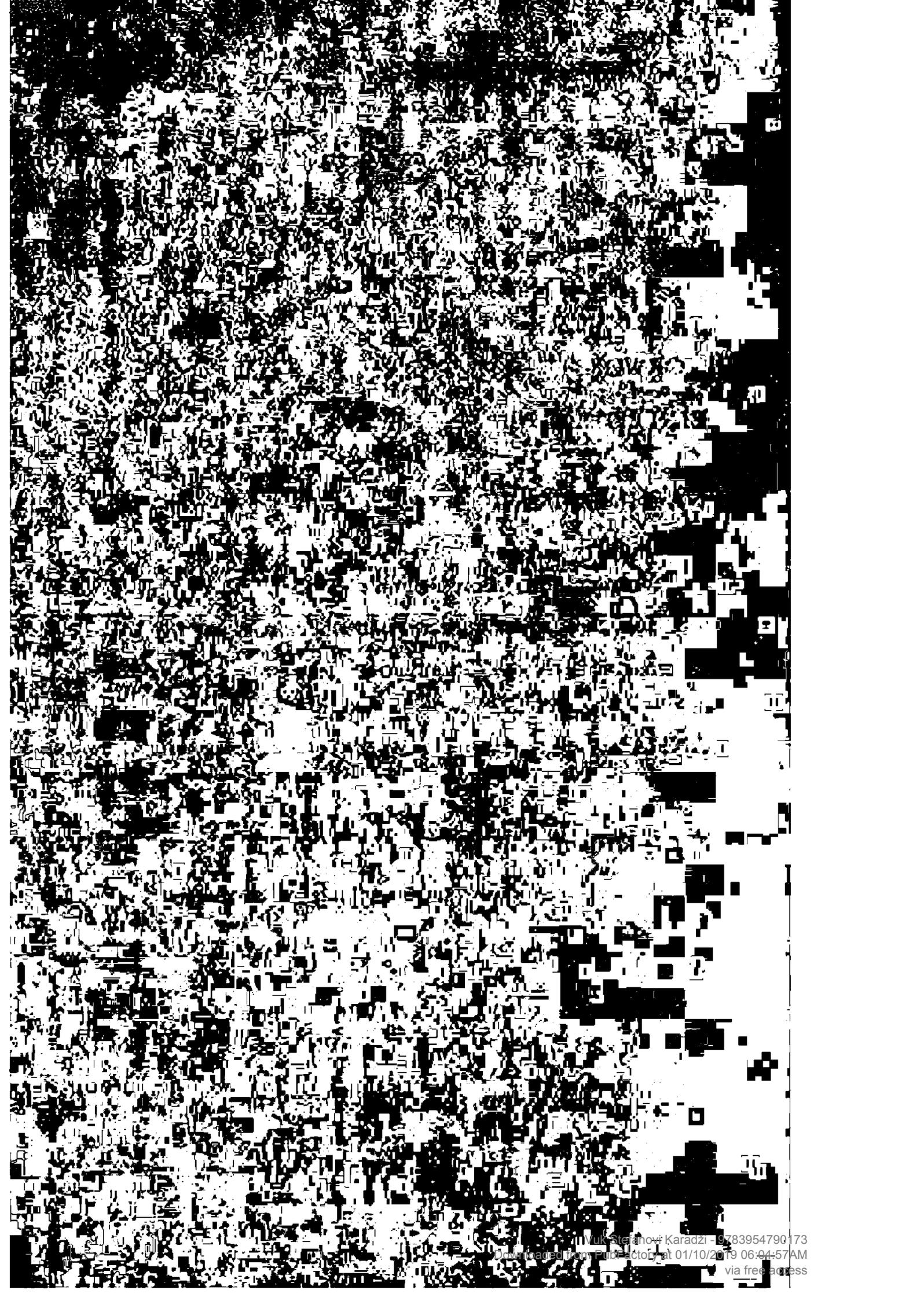
ISBN 3 87690 086 7

© by Verlag Otto Sagner, München 1974
Abteilung der Firma Kubon & Sagner, München
Druck: Alexander Großmann, 8 München 19, Ysenburgstraße 7/I

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	7
EINLEITUNG	10
NACHDRUCK	
Widmung	I
Vorrede von Jacob Grimm	I
Joh. Sev. Vater zu den Heldenliedern	LV
Kleine serbische Grammatik	1

ANHANG



V O R W O R T

Den Plan zu vorliegendem Nachdruck haben die Herausgeber während des Slavistentreffens (Treći međunarodni naučni sastanak slavista) im September 1973 in Belgrad gefaßt; dem im September 1974 folgenden, Vierten Internationalen Slavistentreffen, das auch der wissenschaftlichen ‚Wechselseitigkeit‘ von Vuk Stefanović Karadžić und Jacob Grimm gewidmet ist, legen wir nunmehr diesen Nachdruck vor.

Das durchschossene Handexemplar Grimms von dessen deutscher Übersetzung der Srpska gramatika, wie sie Karadžić 1818 seinem Srpski rječnik voranstellte, empfahl sich besonders zur Faksimilierung, da Jacob Grimm in sein Exemplar zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen mit eigener Hand eingetragen hat. Diese aufschlußreichen Einträge bezeugen zusammen mit der berühmten ‚Vorrede‘ Grimms intensive Auseinandersetzung mit der serbokroatischen Sprache, zeigen aber auch — in kritischer Auseinandersetzung mit Dobrovský, Kopitar, Vostokov und Karadžić — Ansätze zu einer vergleichenden slavischen Grammatik. Sie sind darüber hinaus im Rahmen und zusammen mit der Übersetzung und ihrer Vorrede ein geistesgeschichtlich wichtiges Denkmal der regen und fruchtbaren südslavisch-deutschen Wechselbeziehungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Grimms durchschossenes Handexemplar der Kleinen serbischen Grammatik ist in Originalgröße und vollständig faksimiliert, jedoch wurden nur jene zusätzlichen Seiten nachgedruckt, die auch tatsächlich eine handschriftliche Notiz aufweisen.

Dem Grimmschen Handexemplar liegen vorne als lose Blätter ein: ein kyrillisch bedrucktes Doppelblatt unbe-

kannter Herkunft und ohne Vermerke; zwölf einzelne Blätter, die handschriftliche Bemerkungen Jacob Grimms tragen, und zwar drei beidseitig und neun einseitig beschriebene, verschieden große Blätter; dazu ist vor den Seiten LXXI, 17 und 41 sowie nach Seite 60 jeweils ein kleines Blatt eingelegt, ebenfalls mit Grimms Handschrift.

In unserem Nachdruck haben wir diese vier Blätter, von denen lediglich das letzte auch eine Textzeile auf der Rückseite aufweist, vor bzw. nach den genannten Seiten auf den entsprechenden zusätzlichen Seiten so abgedruckt, daß sie entweder die einzigen (vor S. LXXI und 17) oder die oberen Bemerkungen auf diesen Seiten darstellen (vor S. 41; nach S. 60, hier auch die Rückseitenzeile eingefügt). Die zwölf losen Blätter sind in Originalgröße im ANHANG faksimiliert, nicht jedoch das kyrillisch bedruckte Doppelblatt.

Der ANHANG gliedert sich damit in vier Bereiche: (1.) ein eine Seite umfassender Auszug aus dem ‚Lit. Conv.-Blatt vom 28. April 1824‘, dessen von Grimm durchstrichene Rückseitenzeile unten angefügt ist; (2.) auf den folgenden drei Seiten vier Zettelseiten mit Grimms Auszügen aus Vuk St. Karadžićs *Narodne srpske pjesme*, Band I bis IV, Leipzig 1823—1833, mit Bandangaben und Lied- oder Seitenangaben, gelegentlich auch Zeilenangaben; (3.) darauf folgen drei Seiten (insgesamt fünf Zettelseiten) mit russischem, tschechischem und polnischem Sprachmaterial, die Zahlenangaben der zweiten Seite dieses Teils beziehen sich auf die Genesis; (4.) eine weitere Seite mit vier Zettelan- gaben. — Die im vorderen Buchdeckel des Handexemplars eingeklebte Zeichnung, die Vuk Stefanović Karadžić darstellt (siehe EINLEITUNG), ist vor dem Nachdruck in Originalgröße faksimiliert.

Für die freundliche Bereitstellung des wertvollen Handexemplars sind wir der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin und dem Brüder Grimm-Museum in Kassel zu großem Dank verpflichtet. Doch ohne die großzügige und bereitwillige Förderung durch Herrn Verleger Otto Sagner in München, in Zusammenarbeit mit dem

Verlag Prosveta in Belgrad, dessen große Karadžić-Gesamtausgabe gerade diese ergänzte Übersetzung der Srpska gramatika nicht vorsieht, hätte unser Plan sich nicht verwirklichen lassen; dafür sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

München, im Januar 1974

Peter R e h d e r

EINLEITUNG
 ZU GRIMMS ÜBERSETZUNG
 UND HANDEXEMPLAR
 VON KARADŽIĆS ‚SERBISCHER GRAMMATIK

‚Wuk’s Stephanowitsch serbische Grammatik verdeutscht und mit einer Vorrede von Jacob Grimm‘ ist nicht die Übersetzung der im Jahre 1814 unter dem Titel ‚Pismenica serbskoga jezika‘ veröffentlichten Grammatik, sondern der vollständigeren, als Anhang zum ‚Srpski rječnik‘ (Serbisches Wörterbuch) 1818 erschienenen Ausgabe.

Im Titel ist der Vorname des Verfassers und nicht das als Name gebrauchte Patronymikon (Stephanowitsch) im Genitiv angeführt. Der eigentliche Name Karadžić fehlt noch, denn Vuk Stefanović beginnt ihn erst etwa in jener Zeit zu gebrauchen¹. Diese Einzelheit wird hier nur deswegen notiert, weil die Schreibung von Karadžićs Namen sogar noch heute manche Ausländer in Verlegenheit bringt, und man ist sich nicht immer im klaren darüber, wo er in den Namenregistern zu suchen ist: unter Vuk, bzw. Wuk, Stefanović, bzw. Stephanowitsch, oder unter dem eigentlichen Namen Karadžić. Auch die Jugoslawen gebrauchen noch immer häufiger den Vornamen Vuk als den Namen Karadžić, was sich auch auf ausländische Wissenschaftler auswirkt. Auch im Briefwechsel der Brüder Grimm ist häufig von Vuk, oder in der Schreibweise Wuk, selten aber von Karadžić die Rede, was auch ein Überrest der patriarchalischen serbischen Gewohnheit ist, wo man sich, zu

¹ Ljub. Stojanović, *Život i rad Vuka Stef. Karadžića*, Beograd 1924, 247. — Aus technischen Gründen werden auch die kyrillisch geschriebenen Titel und Namen in lateinischer Schrift zitiert.

einer Zeit als die literarische Tradition noch sehr dünn war, mit Vornamen anredete und selten zusätzlich den Namen verwendete.

In Grimms umfangreichem Briefwechsel tauchen wiederholt Berichte darüber auf, wie Vuk Karadžić Ende September 1823 eine von einem Serben, Dimitrije Tirol², gefertigte deutsche Übersetzung seiner serbischen Grammatik nach Kassel gebracht hat. Sowohl Karadžić als auch Kopitar selbst hatten anfangs geglaubt, Grimm brauche diese Übersetzung nur zu redigieren, um sie druckfertig zu machen. So hat auch Grimm seine Aufgabe verstanden, bevor er sich an die Arbeit machte. „Jene Übersetzung habe ich Grimm gegeben und er glaubt, wie er auch Ihnen schreibt, es werde sich daraus etwas machen lassen“. Mit diesen — an Kopitar serbisch geschriebenen — Worten ergänzt Karadžić seine begeisterte Schilderung der ersten Begegnung mit Grimm in einem Brief vom 1. Oktober 1823³. Das, was Grimm an Kopitar schreibt, und woran Karadžić denkt, hat sich in Grimms Konzept eines an Kopitar gerichteten Briefes erhalten, in welchem Grimm seine Freude über die Begegnung mit Karadžić und die viele Arbeit, die ihm Karadžićs Grammatik auferlegt hat, beschreibt. „Allein nun setzt mir Vuk wieder einen neuen Floh ins Ohr; er meint es sei gut und könne angehen, daß ich eine deutsche Übers. seiner Serb. Gr. herausgebe. Was meinen Sie? Sinke ich da nicht in ein für mich noch bodenloses Erdreich über Hals

² Im Verzeichnis der ordentlichen Mitglieder des Društvo srbske slovesnosti (Serbische Gelehrten-gesellschaft) steht D. Tirol († 1857) an vierter, der Dichter Sima Milutinović († 1848) an achter Stelle. Im Verzeichnis der korrespondierenden Mitglieder steht Karadžić an vierter, Kopitar an zwanzigster, L. von Ranke an dreißigster und J. Grimm gleich nach ihm, an einunddreißigster Stelle. Diese Verzeichnisse sind veröffentlicht in: A. Belić, *Pedesetogodišnjica Srpske kraljevske akademije 1886—1936*. Društvo srpske slovesnosti 1841—1864, Srpsko učeno društvo 1864—1892, Srpska kraljevska akademija 1886—1936. Posebna izdanja Srpske kraljevske akademije, knj. CXVI, „Spomenice“ knj. 7, Beograd 1939—1941.

³ Vuk Karadžić, *Prepiska*, izdao Ljub. Stojanović, Beograd 1907 ff. I, 234. Weiter im Text als Kürzung: *Prepiska* zitiert.

und Kopf oder wenigstens do ramena ein, wo ich mir hernach nicht heraushelfen werde? Meine aufrichtige Ansicht von der Sache ist folgende: die mir von Herrn Vuk vorgelegte, in Ungarn gefertigte Version scheint genau und richtig; in den deutschen Ausdrücken muß ihr ein wenig nachgeholfen werden. Das kann leicht geschehen. Zusätze, Umstellungen, Vergleichen (wozu mich meine Halbkennntniß zwar führen, aber auch irreführen könnte), muß ich unterwegs lassen.“ Und hinsichtlich der Vorrede: „Was kann ich in eine Vorrede anders tun, als was schon von Ihnen und Andern gesagt ist über Geschichte und Werth der serb. Sprache wiederholen, und literarische Notizen, die mir Vuk noch geben will, mittheilen?“⁴ In weiteren Überlegungen über den Verleger, die Korrektur u. ä. äußert sich Grimm optimistisch und glaubt, diese Arbeit werde ihn nicht zu sehr beanspruchen, im übrigen liebe er sie sehr und werde sich gern darum bemühen.

Selbstverständlich ist Kopitar sehr dafür gewesen, daß Grimm Karadžićs Grammatik übersetzen solle, und zwar je schneller desto besser, denn „bis dat, qui cito dat“. „Und gerade von Ihnen, als einem *unbefangenen* Ausländer, würden es In- und Ausländer am liebsten empfangen.“⁵

Die Umstände, unter welchen all das geschehen ist, hat Grimm ausführlich in einem Brief an Karl Lachmann vom 23. November 1823 beschrieben.

„Mitte September sendet mir Vuk Stephanowitsch, der Serbe, einen neuen band seiner schönen lieder und in den letzten tagen des monats trifft er auf einmal selbst ein, besucht mich eine woche lang und rückt mit einer bitte heraus, die ich nicht ablehnen konnte; auch Kopitar trieb in briefen dazu. Er will in Leipzig, wo er bis ende dieses jahrs bleibt, eine deutsche übersetzung seiner serbischen grammatik drucken lassen und hat dazu ein völlig unbrauchbares manuscript, das ein Ungar [!] gemacht hat,

⁴ Max Vasmer, B. Kopitars Briefwechsel mit Jacob Grimm (aus den „Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften“, Jahrgang 1937. Phil. hist. Klasse Nr. 7), Berlin 1938, 5.

⁵ Ebd. 6.

der weder deutsch versteht noch eine idee von grammatik hat. Ich möge doch die arbeit berichtigen, ergänzen und mit vorrede und einleitung versehen. Meine alte neigung zu der sprache und den liedern wachte auf, die verdeutschung der grammatik schien mir sehr nützlich, aber der druck soll sogleich beginnen, damit Vuk zu Leipzig noch selbst die schwierige correctur besorgen kann. Flugs wird ein brief geschrieben an Reimer, der gerade auf die leipziger messe zieht und den verlag des büchleins (schwerlich über 10—12 bogen) annimmt, auch das manuscript zum alsbaldigen druck verlangt. Ich hatte gethan, als sei alles bereit, und gedacht, es werde nicht so schnell beginnen und ein böhmischer student zu Leipzig nach Vuks abreise die correctur übernehmen. Nun arbeite ich über hals und kopf und brachte in zehn tagen manuscript zu zwei-drei bogen fertig, es sind viel ausfüllende paradigmata drunter, aber die serbische vom druck sehr abweichende currentschrift ist mir höchst fatal und beschwerlich⁶. Den ganzen October fielen die adjectiva nothgedrungen aus, es wurde auch in den serbischen liedern gelesen (und im wörterbuch viel nachgeschlagen, so helfe ich mir ziemlich), eine recensio davon geschrieben⁷ und abgeschickt, welches Vuk (nicht des lobes wegen, sondern aus politischen gründen, weil sich gegner in Wien, Ungarn und Serbien selbst seinem löblichen eifer widersetzen) wünschte.“⁸

In einem, genau einen Monat früher an Lachmann geschriebenen Brief hatte Grimm (am 23. Oktober 1823) Ähnliches über sein „treiben des serbischen“, über die „in Ungarn gemachte elende und unverständige übersetzung“ der serbischen Grammatik geschrieben, das „völlige einstudieren“ in die serbische Sprache jedoch nicht „so sauer“ befunden, auch daher nicht, denn er halte die serbische „mundart für die schönste und lohnendste unter allen sla-

⁶ Grimm beschwert sich darüber auch im Brief an Karadžić vom 2. Nov. Prepiska II, 15.

⁷ Gött. gel. Anz. 1823. Jacob Grimm, Kleinere Schriften IV, 197—205.

⁸ Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann, hrsg. von Albert Leitzmann, Jena 1927, I, 427 ff.

vischen.“⁹ Durchaus ähnlich hat Grimm über seine Übersetzung Anfang Dezember (1823) an Hoffmann von Fallersleben geschrieben. „Außerdem wird ostern von mir erscheinen: übersetzung von Vuks serbischer Grammatik, ich thue das aus Liebe zu dem studium der herrlichen volkslieder.“¹⁰

Dadurch, daß Grimm so schnell einen Verleger für die serbische Grammatik gefunden hat, ist auch Karadžić unerwartet in Verlegenheit geraten. Etwa um die Zeit als Grimm an Lachmann schreibt, schreibt Karadžić aus Leipzig nach Wien an Kopitar (am 27. Oktober 1823), er habe am Tage zuvor einen Brief von Grimm erhalten, worin ihm Grimm meldet, er habe den Verleger für die Grammatik gefunden und schon zwanzig Blatt der Handschrift nach Leipzig zur Drucklegung geschickt. Grimm verlange nun die von Karadžić versprochenen „literarischen Notizen“, Karadžić wisse aber nicht, was er eigentlich Grimm schicken solle und daher wolle er ihm einiges aus der eigenen Vorrede zum Wörterbuch abschreiben, denn Grimm verstehe die serbische Prosa nicht ausreichend. Er wolle des weiteren Grimm auf Kopitars „Rezensionen des Wörterbuchs und der Grammatik von Dobrowsky“ hinweisen. Karadžić wünscht, Grimm möge etwas Positives über seine Orthographie sagen. Von dem, was Grimm von ihm verlangt, sei noch nichts fertig, und nun wisse er nicht aus noch ein.¹¹

Um dem Wunsch von Karadžić und Kopitar und der eigenen „alten neigung zu der sprache und den liedern“ (die-

⁹ Ebd. 426. — s. auch: Prepiska II, 61; Freundesbriefe von Wilhelm und Jacob Grimm, hrsg. von A. Reifferscheid, Heilbronn, 1878, 92; M. Ibrovac, Iz Grimova kruga: Grimovi prepisi srpskih narodnih pesama, Jedan vestfalski album srpskih pesama iz 1816, in: Zbornik Matice srpske za književnost i jezik, III, 1955, 24 ff.; Briefe Jacob Grimms, in: Goethe-Jahrbuch, IX, 1888, 21; M. Vasmer, Bausteine zur Geschichte der deutsch-slavischen geistigen Beziehungen, Berlin 1939, I, 43.

¹⁰ J. Grimms Briefe an Hoffmann von Fallersleben, in: Germania 11, 1866, 385.

¹¹ Prepiska I, 239; s. ebd. II, 5.

ser Sprache) zu entsprechen und D. Tirols offensichtlich unbrauchbare Übersetzung¹² umzuarbeiten, hat Grimm nicht wenig in seinem Arbeitsplan umstellen müssen. Eben zu dieser Zeit ist an seiner ‚Deutschen Grammatik‘ gedruckt worden, und die Setzer sollen buchstäblich auf druckfertige Teile der unter Grimms Hand entstehenden Handschrift gewartet haben¹³. Der Briefwechsel zwischen Grimm und Karadžić enthält genaue Angaben auch über das Ausmaß von Grimms Eingriffen in den von D. Tirol stammenden deutschen Text¹⁴. Grimm hat an Tirols Übersetzung gründlich gearbeitet, er hat sie mit dem serbischen Original verglichen und dabei Fehler festgestellt, manches hat er geändert, manches, wo nötig, auch weggelassen, manches aufgrund des von Karadžić erhaltenen Materials hinzugefügt¹⁵, an manchen Stellen sogar Karadžić selbst korrigiert, und dieser hat ihm seinerseits in jeder Hinsicht freie Hand gegeben. Alles ist viel schwieriger ausgefallen, als man es sich früher vorgestellt hatte, aber Grimm ist auch dabei von der Begeisterung für die Sache, der er sich angenommen hat, getragen worden¹⁶. Es geht hier um eine Zusammenarbeit zwischen Grimm und Karadžić, deren ausschließlicher Zweck eben der Erfolg des Unternehmens gewesen ist, welches die beiden einander nahe gebracht hat. Auf diesem Wege ist der ursprüngliche Text von Tirols Übersetzung nicht nur der Form, sondern zu einem guten Teil auch dem Wesen nach umgearbeitet worden.

Die von Grimm geleistete Arbeit, auch daran glauben wir vorbehaltlos, rechtfertigt durchaus das Vorhandensein

¹² Karadžić schreibt an Kopitar, Tirol könne nicht gut Serbisch. Prepiska I, 263, und Grimm schreibt an Karadžić, daß „der gute Ungar [!]“ auch „nicht viel Deutsch“ verstehe. Ebd. II, 6. — Über Tirols schlechte Übersetzung der serbischen Grammatik hat auch A. Sauer in: Deutsche Prager Studien VIII, 612 geschrieben. Dies entnehmen wir einer Anmerkung M. Vasmer's in B. Kopitars Briefwechsel, S. 193.

¹³ Prepiska II, 32, 36.

¹⁴ Ebda. 6, 9, 11, 15, 16, 18, 19, 26, 30.

¹⁵ Darüber Ljub. Stojanović, a. a. O., 242.

¹⁶ Prepiska I, 718.

seines Namens auf der deutschen Übersetzung von Karadžićs Grammatik. Auch in dem Wunsche, daß die deutsche Übersetzung der serbischen Grammatik ein angesehenes deutsches Sprachwissenschaftler unter seinem Namen publizieren soll, ist vielleicht der Grund zu suchen, daß sich mit Tirols Übersetzung nicht etwa Kopitar, sondern eben Grimm beschäftigt hat¹⁷. Andererseits ist Grimm durch seine Arbeit an der Übersetzung der serbischen Grammatik weit tiefer in die Probleme der serbischen Sprache hineingezogen worden, als er zu Beginn der Arbeit vermuten konnte. Übrigens sagt er dies selbst in einem Brief an den holländischen Wissenschaftler Tydeman (am 19. Mai 1824): „habe eine serb. grammatik übersetzt (Berl. u. Lpz. 1824) und bin dadurch mehr als ich wollte in das an sich sehr anziehende studium der slavischen sprachen gerathen.“¹⁸

Dies gehört aber zu einem anderen Thema, wozu wir nur soviel sagen dürfen: daß Grimms Beschäftigung mit der serbokroatischen Sprache einer Vollständigkeit anstrebenden Erforschung würdig wäre. Eine ungedruckte, gleich nach dem ersten Weltkrieg vorgelegte Doktordissertation¹⁹ entspricht bei weitem nicht dem gewachsenen Bedürfnis nach Erforschung von Grimms Bemühungen um die serbokroatische Volkssprache²⁰. Für eine solche Erforschung ist Grimms Exemplar der übersetzten serbischen Grammatik bestimmt eine kostbare Fundgrube. Es enthält einen großen Reichtum an Bemerkungen und Ergänzungen und

¹⁷ s. Ljub. Stojanović, a. a. O. 240 ff.

¹⁸ Briefe von Jacob Grimm an Hendrik Willem Tydeman, hrsg. von A. Reifferscheid, Heilbronn 1883, 78; s. auch Briefwechsel der Gebrüder Grimm mit nordischen Gelehrten, hrsg. von E. Schmidt, Berlin 1885, 119.

¹⁹ Jacob Grimms Tätigkeit auf dem Gebiete der serbischen Sprache, von Jovan Bogičević, vorgelegt der Philosophischen Fakultät in Zagreb am 11. X. 1921. Vgl. E. Tonnelat, Jacob Grimm et les slaves du sud, in: *Revue des études slaves* 15, 1935, 189 ff.

²⁰ Auch mit der Frage von Grimms Kenntnissen des Serbokroatischen beschäftigt sich Karl Schulte Kemminghausen in seiner Studie *Jacob Grimm und das serbokroatische Volkslied*, in: *Deutsches Jahrbuch für Volkskunde* IV, 1958, Teil II, 318.

weist sowohl auf Grimms spätere Beschäftigung mit der serbokroatischen Sprache wie auch auf seine vergleichende Erforschung der slavischen Sprachen hin. Das Exemplar zeugt auch davon, wie sehr Grimm mit einer neuen Auflage dieser Übersetzung gerechnet hat.

Die handschriftliche Übersetzung ist verlorengegangen. Solange sie nicht aufgefunden wird — und es besteht wenig Hoffnung darauf —, bleibt nichts anderes übrig, als rekonstruierend darüber nachzudenken, wie die schriftliche Vorlage ausgesehen haben mag. Für die Abschrift der korrigierten und ergänzten Handschrift hatte Karadžić selbst zu sorgen, anschließend aber sandte er sie an Grimm auf dessen Wunsch als Andenken zurück²¹.

Dieses Handexemplar ist wohl nicht das einzige aus Grimms Bibliothek, welches es verdient, aufmerksam erforscht zu werden. Jacob Grimm hat sich manchen Büchern seiner Bibliothek gegenüber auf eine betont persönliche, manchmal sentimentale Weise verhalten. In einer Art Vorrede zum Abdruck von Grimms Lebenswerk, seiner großen ‚Deutschen Grammatik‘, vergleicht Wilhelm Scherer Grimms Handexemplar dieses Werkes mit einem Archiv persönlicher Erinnerungen, worin sich, außer unzähligen Ergänzungen, auch Theater- und Konzertprogramme, Blumen, Blätter, Bänder u. ä. erhalten haben²². In Grimms Handexemplar von Karadžićs übersetzter Grammatik ist nur ein Gegenstand ähnlicher Art vorhanden. Es ist eine, den Freund Karadžić darstellende, 1844 in Berlin gemachte Zeichnung, die an die zweite Deckelseite geklebt ist. Wilhelm Grimms handschriftliche Tagebuchnotizen enthalten

²¹ Prepiska II, 26, 30. — Wir wissen nicht, wann die Handschrift verloren gegangen ist. Hans Daffis — Inventar der Grimmschränke in der preußischen Staatsbibliothek, Leipzig 1923 — verzeichnet sie nicht. — Über das Schicksal der Bibliothek der Brüder Grimm nach ihrem Tode s. Hermann Grimm, Schlußwort in: J. Grimm, Kl. Schr. V, 503 ff. Auch über Grimms Nachlaß s. Ludwig Dencke, Jacob Grimm und sein Bruder Wilhelm, Stuttgart (Sammlung Metzler) 1971, 1 ff.

²² J. Grimm, Deutsche Grammatik, zweiter Abdruck, Gütersloh 1893, I, XXIII ff.

genaue Angaben über Karadžićs Besuche im Hause Grimm auch in diesem Jahr. Wir zweifeln zwar nicht daran, daß die Zeichnung Karadžić darstellt, wissen aber noch nicht, von wem sie ist. Daß sie nicht von dem dritten Bruder Grimm, dem Maler Ludwig, stammt, glauben wir aufgrund seiner Memoiren erschließen zu dürfen, denen nicht zu entnehmen ist, daß er zu dieser Zeit in Berlin war²³. Egal von wessen Hand die Zeichnung stammt, Jacob Grimms Hand wird sie am Deckel des Buches befestigt haben, das auf der Titelseite seinen und des Freundes Namen führt. Die Zeichnung stammt von jemand aus der Familie Grimm. Vielleicht von Wilhelms Tochter Auguste, die mit Karadžićs Tochter Wilhelmine in Briefwechsel stand und die übrigens viele, viele Jahrzehnte danach (1919) als letztes Mitglied der Familie gestorben ist²⁴. Oder kann diese Zeichnung etwa Jacob Grimm selbst ausgeführt haben?²⁵ Wir wissen es nicht; wir fragen lediglich. Eben in dieses Exemplar, und nicht etwa in eine von Karadžićs Volksliedersammlungen, hat Grimm die Zeichnung geklebt, und zwar schlechthin deswegen, weil er von allen Werken seines Freundes eben dieses am häufigsten in der Hand gehabt und es auch wegen der eigenen Mühe, die er sich seinerzeit darum gemacht, am liebsten gehabt hat. Übrigens ähnlich wie seine eigene ‚Deutsche Grammatik‘.

Alles übrige, das in dieses Handexemplar eingetragen worden ist, führt auf die Spuren von Grimms Beschäftigung mit dem Gegenstand, dem das Buch, dessen Übersetzung und die äußerst wirkungsvolle Vorrede dienen sollten. Es gibt darin Hinweise auch auf kulturhistorisches Ge-

²³ Ludwig Emil Grimm, *Erinnerungen aus meinem Leben*, hrsg. von A. Stoll, Leipzig 1911, 640.

²⁴ Karl Schulte Kemminghausen und Ludwig Denecke, *Die Brüder Grimm in Bildern ihrer Zeit*, Kassel 1963, 120.

²⁵ Dieser Zeichnung ist in Jugoslawien große Publizität zuteil geworden, nachdem sie in der Belgrader Zeitung *Politika* vom 19. Januar 1964 veröffentlicht worden ist. Mehr darüber in meinem serbokroatisch geschriebenen Aufsatz — in: *Anali Filološkog fakulteta*, Beograd 1966, V, 165, Anm. 26 —, dessen gekürzte Fassung dieser Text darstellt.

schehen, nicht nur auf sprachwissenschaftliche Probleme. Ein großer Teil von Grimms bedeutendem und umfangreichem Vorwort gilt auch der Kultur- und Literaturgeschichte. Diese Vorrede hat bekanntlich dem alten Goethe als Ausgangspunkt zu dem Essay ‚Serbische Lieder‘, seinem besten zu diesem Gegenstand, gedient.

Die ersten drei von den vier, sich auf der Innenseite des ersten unbedruckten Blattes befindenden Aufzeichnungen beziehen sich auf die zwei weltbekannten Cottaschen Publikationen: ‚Morgenblatt für gebildete Stände‘ und ‚Allgemeine Zeitung‘, in denen man über Grimms Übersetzung von Karadžićs Grammatik geschrieben hatte. Grimm reagiert in diesen Aufzeichnungen äußerst knapp, mit je einem Wort — *belobt*, bzw. *widerlegt* — zu der jeweiligen Nummer. Die erste Aufzeichnung verweist auf das ‚Literatur-Blatt‘ Nr. 69, d. h. auf die literarische Beilage zu Nr. 206 des ‚Morgenblatts‘ von Freitag, dem 27. August 1824. In dieser Nummer der Beilage liest man in den ersten drei Spalten die vorbehaltlos lobende Besprechung von Grimms Übersetzung der serbischen Grammatik, die zu seinen großen Leistungen gezählt wird. Grimm wird schon aus diesem Anlaß „eine Zierde des gelehrten Deutschlands“ genannt, und dabei wird besonders seine ‚Deutsche Grammatik‘ als etwas gerühmt, das kein anderes Volk besitze. Der Rezensent wiederholt Grimms Urteil über die serbische Volksdichtung: ‚diese werde Europa in Erstaunen setzen‘, und lobt Grimms Vorrede, durchaus mit Recht, und gibt sie zusammenfassend wieder als das Bedeutendste in dem veröffentlichten Buch. Von der großen Begeisterung für Grimm und Karadžić sticht die kalte Zurückhaltung dem Beitrag Vaters gegenüber auffallend ab.

Den begeisterten Rezensenten in dem angesehenen Cottaschen-Blatt hat Grimm mit „x“, also als unbekannt bezeichnet. In dem Redaktionsexemplar des ‚Morgenblatts‘, in Cottas Archiv in Marbach, steht neben dieser Besprechung mit rotem Bleistift der Name *Adrian*. In der Kartei der Mitarbeiter des ‚Morgenblatts‘, wiederum in Cottas Archiv, steht der volle Name: *Prof. Dr. Joh. Val. Adrian*

(1793—1864). Zufällig ist dieser deutsche Karadžić-Verfehrer im gleichen Jahr wie Karadžić gestorben. Unter dem Namen *Adrian* stehen in der erwähnten Kartei sieben Blätter, auf denen die Nummern des ‚Morgenblatts‘ mit seinen Beiträgen angegeben sind, und darunter die Nummer, in der dieser Beitrag erschienen ist. Eben im Jahr 1824, in dem er diese Besprechung geschrieben hat, ist er Ordinarius für neuere Sprachen und Literaturen an der Universität Gießen geworden und hat die Leitung der dortigen Universitätsbibliothek übernommen; nur ein Jahr davor (1823) war er an die Universität als Extraordinarius berufen worden²⁶.

Die zweite und dritte Aufzeichnung verweisen auf einen verleumderischen Angriff gegen Karadžić und auf die scharfe Entgegnung darauf. Die beiden Artikel sind in Cottas Blatt ‚Allgemeine Zeitung‘ 1839 und 1840 erschienen und in beiden ist von Grimms Übersetzung der serbischen Grammatik die Rede.

In dem boshafteu Angriff gegen Karadžić²⁷ geht der anonyme Verfasser — es ist ein gewisser Pavle Adamović²⁸ — so weit, daß er sogar Karadžićs Autorschaft dieser Grammatik in Abrede stellt. Die scharf argumentierende Antwort auf diesen Angriff ist von Kopitars Hand²⁹. Kopitar erklärt, wie D. Tirol seine deutsche Übersetzung der serbischen Grammatik seinem Freund Karadžić geschenkt hat und wie sie Karadžić weiter an Grimm gegeben, wie Grimm sie dann „nach nöthiger Umarbeitung“ und mit seinem bedeutenden Vorwort und der Abhandlung von Professor Vater herausgegeben hat. Grimms Urteil über die Beweiskraft von Kopitars Antwort ist im Wort *wider-*

²⁶ Allgemeine Deutsche Biographie I, 1875, 123 ff.

²⁷ Allgemeine Zeitung, Nr. 257 vom 14. September 1839, Beilage.

²⁸ Darüber mehr im Aufsatz Vuk Karadžić, Vilhelm Hope in Allgemeine Zeitung vom Verf. dieses Beitrags, in: Vukov zbornik, Posebno izdanje Srpske akademije nauka i umetnosti, knj. CD, Beograd 1966, 611 ff.

²⁹ Allgemeine Zeitung, Nr. 165 vom 13. Juni 1840, Beilage.

legt enthalten, das Grimm zu der zitierten Nummer der ‚Allgemeinen Zeitung‘ vermerkt hat.

Im durchschossenen Exemplar befinden sich vorne einliegend zwölf lose Zettel u. a. mit Hinweisen auf Rezensionen von Karadžićs Werken³⁰. Es sind darunter auch zahlreiche Beispiele aus der serbokroatischen Volkspoesie³¹ mit genauen Quellenangaben. Grimm bevorzugt Beispiele aus den serbokroatischen Volksliedern nicht etwa, weil er die serbische Prosa nicht genug versteht, wie Karadžić seinerzeit an Kopitar geschrieben hatte, sondern weil er Serbokroatisch eben aus Liebe zu den schönen Volksliedern gelernt hat. Sprache und Dichtung sind — gleich wie bei Herder — auch seiner Auffassung nach untrennbar. Karadžićs Grammatik hat man ja ins Deutsche übersetzt, um auch Deutschsprechenden die Möglichkeit zu geben, die Sprache der gerühmten Volkslieder zu lernen, um dann diese Lieder im Original genießen zu können.

Die Eintragungen hätten einer erhofften neuen, stark erweiterten Auflage dieser Übersetzung dienen sollen. In diesem Sinne spornt Grimm Karadžić an. „Ich hoffe, daß Sie unablässig an der Erweiterung der Grammatik arbeiten, damit sie bei einer neuen Aufl. *noch einmahl* so stark wird; dafür kann die Vorrede sehr gekürzt werden.“³² Besonders mit seiner ‚Deutschen Grammatik‘ verglichen, muß Grimm die kleine serbische Grammatik allzu winzig vorgekommen sein. Dem Wunsche, daß das Büchlein doch etwas größer werde, ist vielleicht auch der verhältnismäßig große Umfang seiner Vorrede zuzuschreiben: zu den 104 Seiten der Grammatik stehen die sechzig Seiten der Vorrede. Hinzu kommen die zwölf Seiten der Abhandlung von dem um Vuk Karadžić ebenfalls sehr verdienten Joh. Sev. Vater und die vier Seiten der Widmung an den serbi-

³⁰ z. B. in Wiener Literaturzeitung. 1815, Nr. 46, 74, März 1816; Lit. Conv. Blatt, Nr. 98 vom 28. April 1824.

³¹ z. B. für den Gebrauch von Zahlen: Dva vrana gavrana, Tri brata rodjena, Dva se draga vrlo milovala, und eine ganze Menge solcher und ähnlicher Beispiele.

³² Prepiska II, 49.

schen Fürsten Miloš Obrenović. Diese Widmung hat Grimm nur geschrieben, weil es Karadžić unbedingt gewünscht und weil man geglaubt hat, auch sie würde der Sache der serbischen Volkssprache und der serbischen Volkslieder dienen.

Der unbestechliche Wille des Wissenschaftlers zur Wahrheit ist auch bei Grimms Eintragungen aus der Sekundärliteratur auffallend.

Das Serbokroatische wird für die einzige der slavischen Sprachen gehalten, welche Grimm längere Zeit gelernt hat³³. Auch dieses Handexemplar zeugt davon, daß Grimms Beschäftigung mit der serbokroatischen Sprache von langer Dauer gewesen ist. Die Eintragungen weisen außerdem auf die Wege, auf denen Grimm über das Serbokroatische zu den anderen slavischen Sprachen gekommen ist. Sicher wäre sein Interesse für slavische Sprachen ohne die Beschäftigung mit der Übersetzung von Karadžićs Grammatik geringer gewesen. Das mühsame Unternehmen hat ihn in einer fruchtbaren Wechselwirkung in bezug auf slavistische Dinge bereichert. Für jene Zeit war seine Übersetzung ein großes, weitblickendes Wagnis. Trotz der Schönheit der serbischen Volkslieder, die man, vor allem dank Grimm, eben zu jener Zeit bei den Deutschen zu begreifen begonnen hatte, hat man kaum auf größeres Interesse der Deutschen für serbische Sprache und Grammatik rechnen können. Grimm selbst hat mit wenig Absatz im

³³ E. Tonnelat, a. a. O., 203.

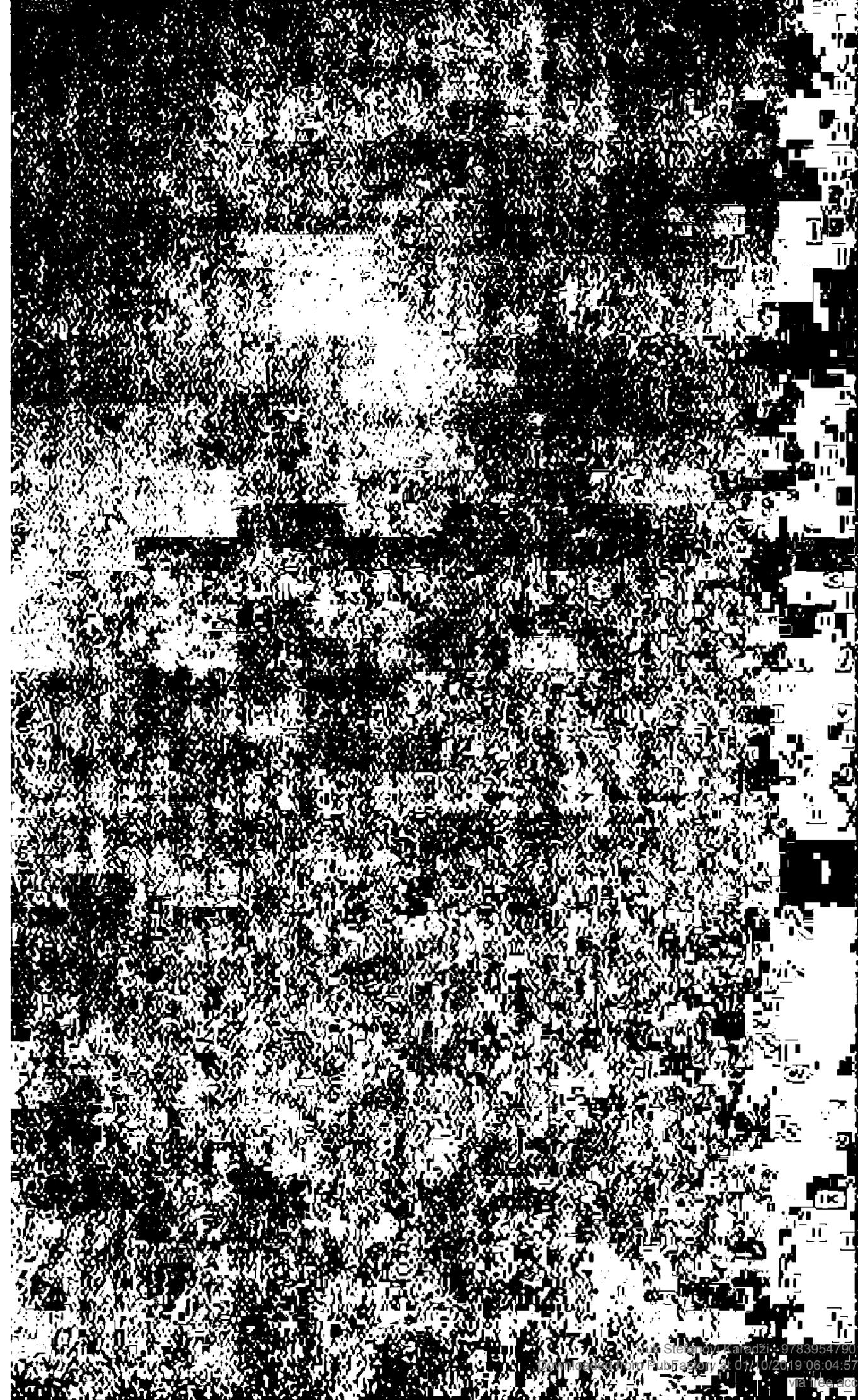
³⁴ M. Vasmer, B. Kopitars Briefwechsel mit J. Grimm, 14. Grimms Brief an Kopitar vom 31. Dezember 1823. — Grimm hat seine Übersetzung der Grammatik auch an Meusebach geschickt und ihm empfohlen, er solle Serbisch lernen. „Ey wie hübsch ist das von Ihnen, dasz Sie auch in Serbien meiner gedenken!“ antwortet Meusebach am 22. Juni 1824. Briefwechsel des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach mit Jacob und Wilhelm Grimm, hrsg. von C. Wendeler, Heilbronn 1880, 12. — Auch an Franz Bopp hat Grimm seine Übersetzung geschickt und dieser hat seine Vorrede gelobt. M. Vasmer, Bausteine zur Geschichte der deutsch-slavischen geistigen Beziehungen I, 3. Vasmer urteilt über Grimms Vorrede auf S. XII.

eigenen Land gerechnet. „Schwerlich wird außerhalb Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Rußland viel abgesetzt werden; laßt zwei, drei Deutsche die Serb. Gramm. treiben, zwölf deutsche Bibliotheken die Lieder kaufen, das ist alles.“³⁴

Beograd, im Dezember 1973

Miljan Mojašević

L





belobt im literarisches Blatt zum morgenblatt
1824. Nr. 69. 27 aug. von K.

über Wuk

allg. zeitung. 1839 n^o 257
und widerlegt — 1840 n^o 165 p. 117. 118
die übersetzung. in fr. ist von Tivol.

Vuk's Stephanowitsch
 kleine
Serbische Grammatik

verdeutschet
 und mit einer Vorrede

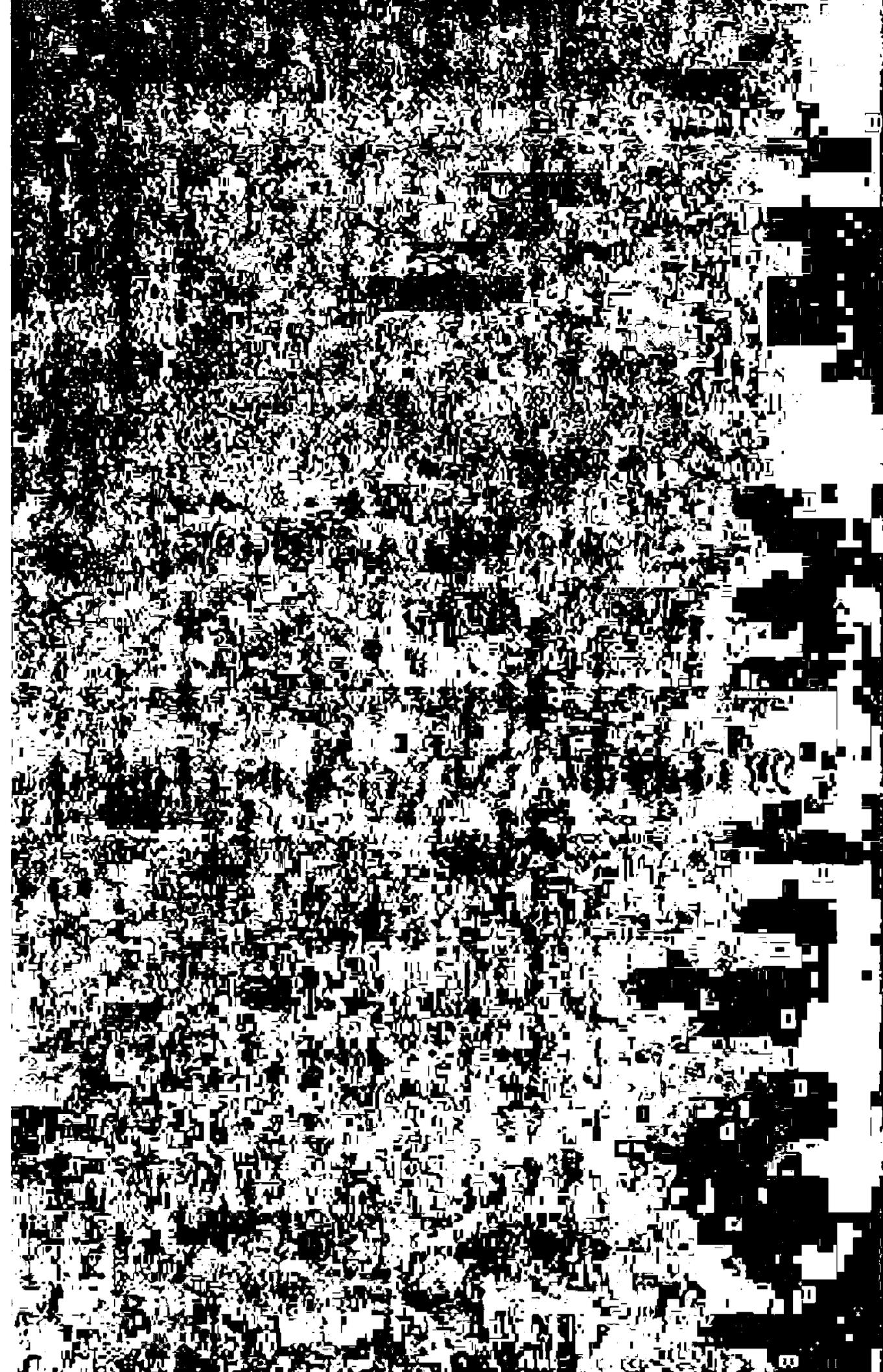
von
 Jacob Grimm.

Nebst
 Bemerkungen
 über
 die neueste
 Auffassung langer Heldenlieder
 aus
 dem Munde des Serbischen Volks,
 und
 der Uebersicht des merkwürdigsten jener Lieder
 von
 Johann Severin Vater.

Leipzig und Berlin
 bei G. Reimer 1824.

In der Reimerschen Buchhandlung sind auch zu haben:
Dr. Vuk Karadschitsch's Serbisch-Deutsch-Lateinisches
Wörterbuch. 1818.
Serbische Volkslieder, gesammelt von Ebendemselben.
I—III. Bändchen. 1823. 1824.

Dem
Durchlauchtigen Fürsten
i n S e r b i e n
H e r r n
M i l o s c h O b r e n o w i t s c h .



Durchlauchtiger Fürst!

Daß ich die Verdeutschung eines serbischen Buchs Eurer Durchlaucht zuzueignen mich unterfange, hat in der Sache den natürlichsten Grund. Ohne Ihre großmüthige Unterstützung, wie ich den Verfasser selbst erzählen hörte, würde die Vollführung und Herausgabe seines^r Werk^es schwer, wo nicht unmöglich geworden seyn. Die gelehrte Welt ist Ihnen also für einen großen Theil des glücklichen Erfolgs, den diese Unter-

nehmung gehabt hat, dankbar und indem sich Deutschland der Hilfsmittel zu bemächtigen anfängt, von welchen der Mitgenuß abhängt, schien es mir gebühlich, solchen Dank laut werden zu lassen.

Eines Vorzugs, dessen durch Unachtsamkeit der Menschen oder Erschlaffung vaterländisches Sinnes viele Völker verlustig gegangen sind, freut

sich das Serbische in vollem Maße. Reichthum und Schönheit seiner einheimischen Dichtungen sind so beschaffen, daß sie das übrige Europa, dem sie bisher verborgen blieben, in Staunen setzen werden. Und wenn einst, auf dem nun gesicherten Boden, bei wachsender Freiheit, Serbiens Litteratur emporsteigt, Kraft und Blüthe gewinnt; dann wird es wie Griechenland seiner epischen Gesänge dieser Lieder nie vergessen, de:

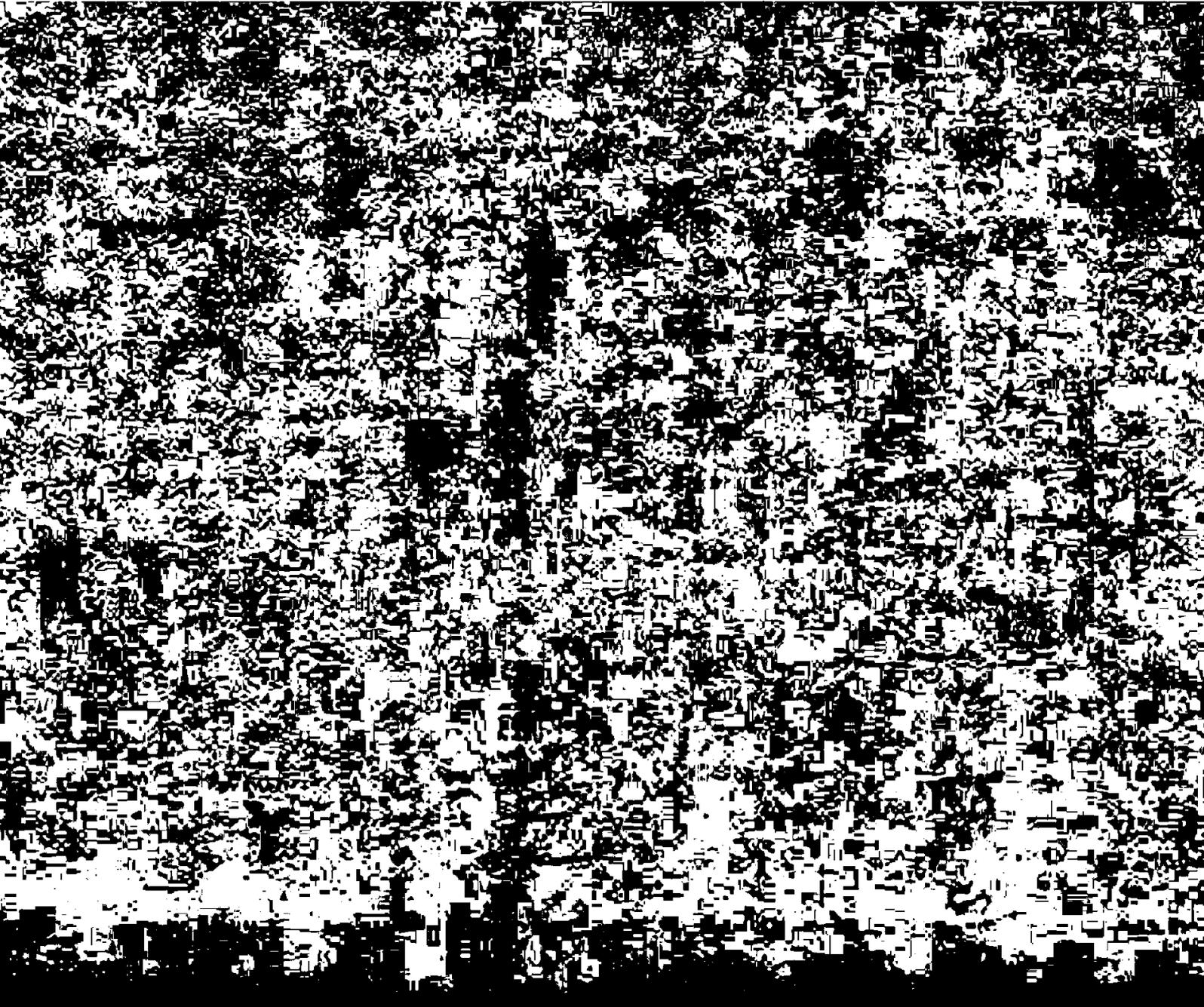
ren Ruhm den Ruhm und Namen ihrer Samm-
ler, Pfleger und Beschützer mit sich fortträgt.

Ich bin mit Ehrerbietung

Eurer Durchlaucht

unterthäniger Diener

Jacob Grimm.



Spätere zurückdrängung slavischer Sprache von
der Ostsee Küste.

letztes rest im dänischen Gebiet.

in Mecklenburg wurde die slav. Sprache gewaltfam
ausgestoßen.

in Hinterpommern noch im 16. Jh. vestisch gesprochen.

Saßrow 2, 598.

weicht sie in der Lausitz?

und in Schlesien?

Wenden im eichsfeld

Wolfs gesch. der E. 1. 33-39.

in regione flavorum ad moen. trav. feld. 2, 126
cont. notam

ibid. 2, 14. in Sclavis

V o r r e d e.

Schon zu der Zeit, wo alle Geschichte ihrer schweigt, müssen Slaven in Europa heimisch gewesen seyn; nur an anderer Stätte. Als uralter Trieb der Völker von Norden nach Süden oder ein in Asien erregter Drang von Osten nach Westen, fast ganz Europa aufrührte; zogen deutsche Stämme gegen Mittag und Abend vor, slavische ihnen im Rücken nach. In Cometenweise hatte der hunnische Sturm über den Don her bis nach Gallien gestreift, Länder versengt, Völkerschaften aus ihrer Lage gebracht, ohne deutliche Spur von sich selbst zu hinterlassen. Allgemach mit dem sechsten Jahrhundert sängt die ungeheure Wanderung an sich zu stillen; Strecken, aus welchen der Deutsche gewichen ist, hat der Slave erfüllt, zwischen adriatischem, schwarzem und baltischem Meer beinahe die ganze Breite. In seine Hand übergegangen ist, was im Römerreiche Sarmatien, Dacien, Mosien, Pannonien, Illyrien, Noricum geheißen war. Es mangelt Kunde, ob hier nicht früher und wie lange schon *) slavische Stämme neben Gothen, Vandalen, Gepiden,

*) Slavismen im Neugriechischen, zusammengehalten mit Eigenheiten der Krainischen Mundart, leiten Kopitar (Wien. Jahrb. XVII. 1822. S. 196. 197.) zu wichtigen Folgerungen. Vielleicht waren die Karantaner und Tulgaren die ältesten slavischen Metanasten, Jahrhunderte früher eingewandert als Serben und Croaten. Im Osten des alten Sparta wohnen die Tschaloncn, deren Sprache slavische Abkunft verräth.

Longobarden, Marcomannen und andern Deutschen gehaust haben; bedeutsamen Einfluß slavischer Zunge auf gothische Mundart, gothischer auf slavische lehrt uns die Sprachforschung. *) Schwacher Schimmer in einer Dunkelheit, wo uns Licht und Leuchte verlassen. Höchst unsicherer Auslegung sind einzelne von den Alten angegebene thracische oder scythische Eigennamen. **)

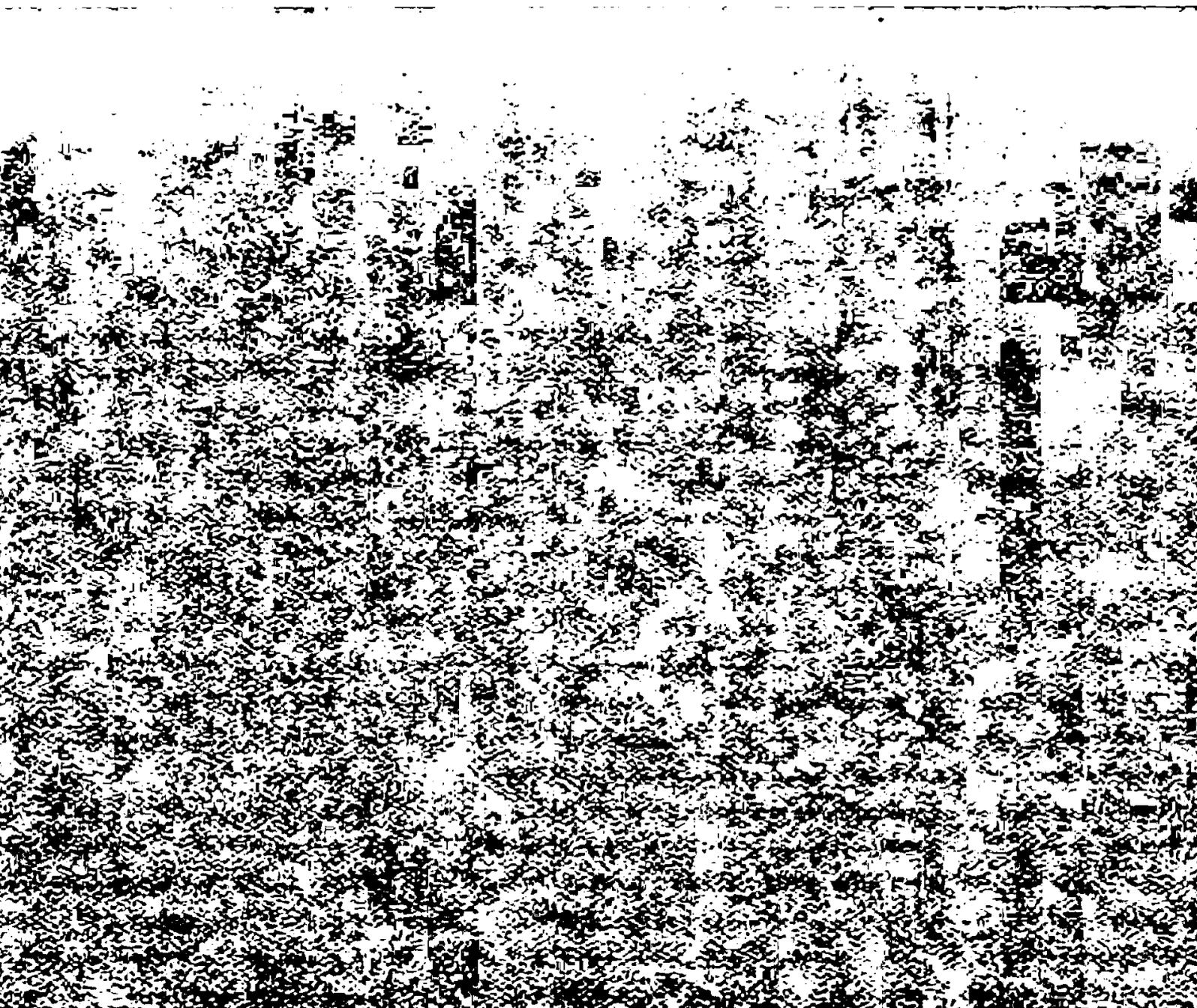
Auf so großem Gebiete würde friedlich gesinnter Slaven Herrschaft ungestörter gediehen seyn, wo nicht Einbrüche wilder Avaren im sechsten und siebenten Jahrhundert erfolgt wären, noch, als diese zum Theil durch serbische Tapferkeit beschwichtigt wurden, gegen das zehnte

*) Der Gothe des vierten Jahrh. gebraucht slavische Wörter, die sich in keinem Dialecte des innern Deutschlands nachweisen lassen, z. B. *dulg* (altslavisch *дѣлѣ, долѣ*), das Gothische *plinsjan* (*salzare*) ist ohne Zweifel das altslavische *на Агамѣ*, russisch *нагсамѣ*, polnisch *plaszć*; *smakka* (altslavisch *смѣкнѣ*), wogegen der Slave *смѣкѣ* (*smikla*) u. a. vom Gothen *borgte*, wahrscheinlich *мѣда* (*mizdō*), das schwerlich aus *μισθός* entlehnt wurde, da es sich auch im angelsäch. *msford* findet. Das gothische *sipōneis* (*μισθωνεῖς*) war bisher in der deutschen Sprache unerklärlich; wie wenn es das gleiche dunkle slav. *synauib* wäre? Der Begriff von Jünger berührt sich mit dem von Junker (junger Herr) *nobilis*, *domicellus*, nachgeborener Herr? so wie Frau, Fräulein mit Edelfrau. Bloss die Südslaven haben *synau* (creat. *synau*, woraus ungar. *ispau* und deutsch *Gespann*); die Westslaven allein *pan* (*dominus*, *nobilis*), vgl. poln. *panna* (*virgo*); lith. *pūnas* (Herr), *ponāti* (junger Herr), *zupponė* (Frau); altpreuß. *supuni* (Frau). Die romanischen Sprachen bilden aus dem entgegengesetzten *senior*, *seigneur* denselben Begriff von Herr. — Der lithauische Sprachstamm hat zwar eignen Grund, aber auch Gemeinschaft mit Gotthen und Slaven, die auf sehr frühe Zeit weist; einen Beleg bietet das letzte Beispiel.

**) Doch verdienen die *nomina propria*, welche sich auf römischen in Illirien und Sarmatien gehauenen Inschriften darbieten, von einem gelehrten Slavisten kritisch zusammengestellt und bearbeitet zu werden. Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, daß jene frühere Illirier und Sarmaten schon wirkliche Slaven gewesen, leugne ich nicht.

плакати (plorare) goth. plēkan (plangere)

Leng regesta II, 46 (1210) heinrich Jupan,
 gehört zur familia ecclesiarum Bonensis
 Lit. II, 114 (1220) Alberti comitis in Tirol
Litterae de divisione partis cuiusdam inter
pueros Supanos et monasterium Buceae.



neue und gefährlichere Nachwanderer, die kriegsfertigen Ungarn sich gerade mitten eingeschoben, ja für immer gleichsam im slavischen Herzlande behauptet hätten. Dadurch wurde die Macht slavischer Völker auf lange hin gebrochen und aus ihrem natürlichen Gewichte geworfen.

Von diesem Mittelpunkte aus sind die bis heute gebliebenen Stämme aller Slaven-Stämme am leichtesten zu übersehen; westlich den Ungarn wohnen Mähren und Böhmen, nordwestlich Schlesier, Sorben, Polen, nordöstlich Russen. Südlich den Ungarn Krainer, Kroaten, Dalmatiner, Bosnier, südöstlich Serben. Und wie in Südwesten ein deutscher Volkszweig Mährenland von der Steiermark scheidet, bricht auch die Kette im Osten Wallachen, halb ein lateinischer, halb ein slavisch gewordener Stamm in Wallachei und Moldau, Tartaren in Bessarabien liegen zwischen dem Russen und Serben. Zwar kein großer Raum, doch beweisen läßt sich durchaus nicht, daß vordem beide unmittelbar zusammengehungen haben, geschweige Serben von den Russen ausgegangen sind. Vielmehr hat sich längs Siebenbürgen in Podolien ein westslavischer Ast tief heruntergezogen und dem westlichen Stamme schloß sich der nördliche Russe vormals genauer an als heute. Weitest hinab im Südost erstreckt sich slavische Zunge nach Bulgarien und Macedonien. So viel Völker man aber zähle, ihre ganze Sprache trennt sich in zwei Hauptdialecte, jeder Dialect wieder in drei Abtheilungen. Dem südlichen Dialecte fallen Slovenen, Serben und Bulgaren, dem nördlichen Böhmen, Polen und Russen zu. Der nördliche hatte sich auszubreiten ein weites Feld, der südliche wurde durch das Meer, Ungern und Türken eingeschränkt. Nur

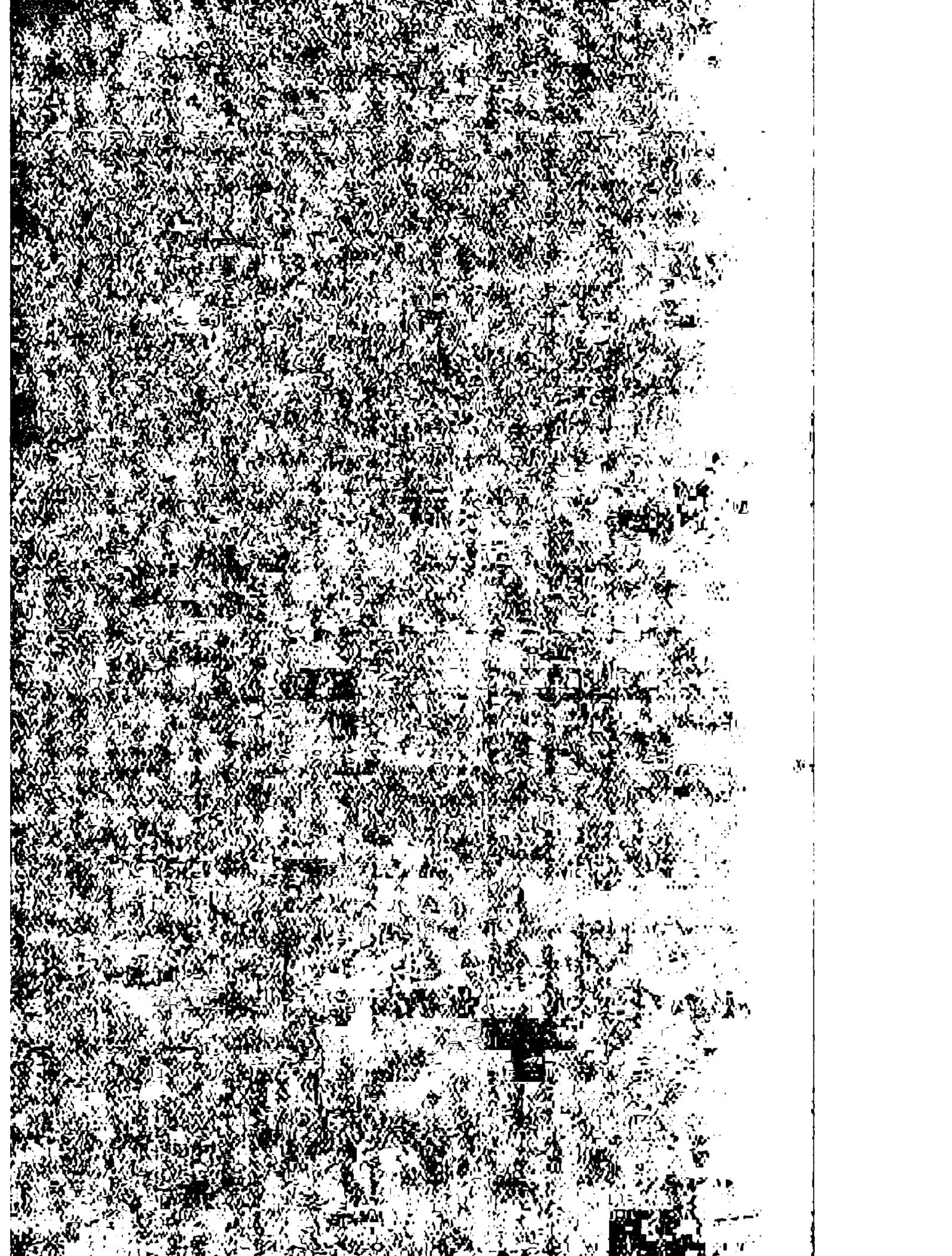
noch anderthalb Millionen reden die slovenische Mundart, nach sechs bis sieben Mittelpunkten in Ungarn, Croatien, Steiermark, Kärnten, Krain und dem Littorale zerstreut. Die bulgarische höchstens eine halbe Million in der Bulgarei und in Maecdonien; sie ist Einflüssen des Neugriechischen, Albanesischen und Türkischen ausgesetzt und unter allen slavischen Sprachen innerst am meisten angegriffen. Wogegen die serbische Mundart, oben von der Kulp, unten vom Timok begrenzt, noch unter fünf Millionen Menschen lebt, unter allen südslavischen die kräftigste.

Das Licht des Christenthums ist nicht auf demselben Wege zu diesen Völkern gedrungen. Haufen über die Donau in Mörien, Maecdonien bis Thessalien und den Epirus einbrechend, nach kriegerischer friedliche Berührung mit dem damals noch gewaltigen Griechenreiche suchend, mögen zuerst bekehrt worden seyn. Also Südslaven, spätere Bulgaren oder Serben. Glaublich ist selbst Kaiser Justinian *) solcher Abkunft gewesen. Craciens und Dalmatiens Küsten wurden im siebenten Jahrhunderte durch römische Geistliche zum Christenthum gebracht. Karentanern aber predigten frühe im neunten, wo nicht im achten, über Salzburg und Aquileja her zu ihnen reisend deutsche oder italienische Missionare; um gleiche Zeit hatte sich der südlichste Theil mährisch-pannonischer

*) Der Name scheint Uebersetzung oder Anpassung des slavischen *управа*, byzantinisch *οὐρανοδοξία*, vgl. *правда* (justitia) *управа* (recte). sein Vater hieß *Isok* oder *Sabbatius*, немок serbisch: *sol oriens* und *Sabbatius*, vielleicht im Zusammenhang mit dem phrygischen *Σαββαίος* und dem Mithras; vgl. den in einer der folgenden Noten angeführten Waterschen Aufsatz S. 108. 109.

Hugo rechtslg. ed. A. S. 312. der Bauerjunge *Управа*.

Kanne enantiopema (Norimb. 1819) p. 28. legt Uprauda dem
Justinus „Justiniani imp. patri“ bei.
altfl. βόσκωκ (oriens) Jaffitt. p. 33.



Slaven taufen lassen. Unter Svatopulk, als der Mähreren Reich blühte, zogen pannonische Boten, christliche, der Sprache kundige Lehrer zu erbitten, gen Constantisnopol. Ihnen gewährte Kaiser Michael im Jahr 862 den Methodius und Constantin, Gebrüder aus Thessalonic, vielleicht geborne Griechen, durch Umgang mit dort wohnenden Slaven der slavischen Zunge mächtig. In Pannonien angelangt, begannen sie beide Gottes Wort in die Sprache der Slaven zu wandeln.^{*)} Methodius verblieb und wirkte lange als pannonischer Bischof; Constantin, mit dem Klostersnamen Cyrillus, war in seine Heimath zurückgekehrt. Gegen Ausgang des neunten Jahrhunderts wurden die Böhmen von Deutschland aus zum Christenthum geführt, öffentlich bekannten sich dazu ihre Herrscher erst im zehnten. Zulängst beim Heidenthum verharren die nordwestlichen Slaven. Griechischer Ritus war über Mähren nach Polen verbreitet worden, den im zehnten Jahrhundert unter deutschem Einflusse lateinischer, doch nie ganz, verdrängte. Rußland begab sich gegen Ende des zehnten völlig zu griechischem.

Es muß als ein anderes Unglück des Slavenvolkes betrachtet werden, daß in seinem Lande die Sprengel lateinischer und griechischer Geistlichkeit zusammentrafen. So lange nicht inneres Bedürfnis zur Verschiedenheit in Glaubenssachen leitet, lernen die Menschen Einwirkungen äußerer Umstände auf das Beharren in Nebendingen sel-

^{*)} Nestor übers. von Jos. Müller, Berlin 1812. S. 90—93. Dostrowsky in seinen gelehrten Anmerkungen zu diesem Buche S. 197 bis 207. spricht zwar die ganze Erzählung dem Nestor ab und erklärt sie für spätere Interpolation. Immerhin bleibt es eine in alten latein. oder griech. Chroniken enthaltene Ueberlieferung.

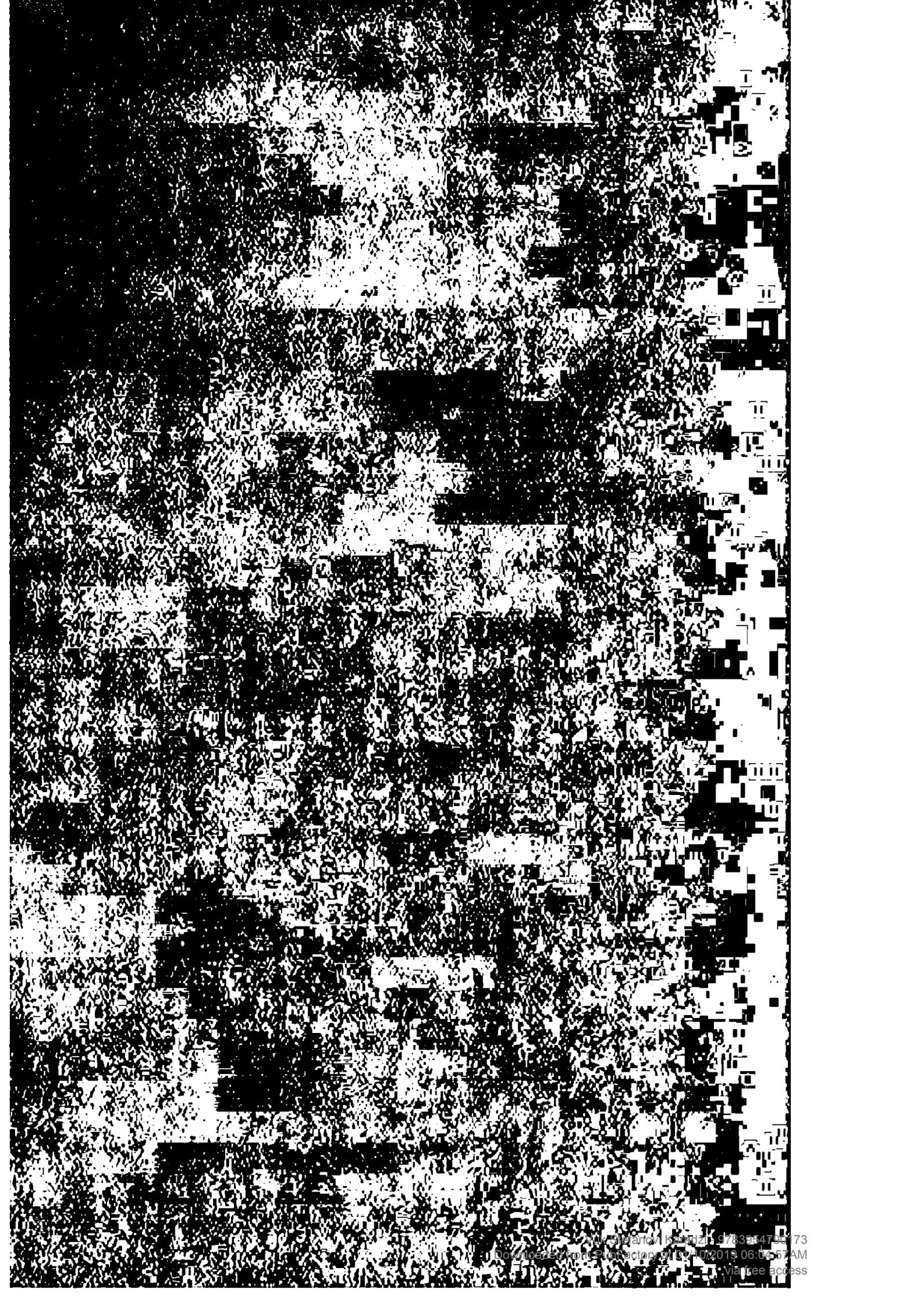
ten schätzen und dulden. Die Masse wechselt den Glauben wie ein Kleid, nicht ohne Erfuhr guter Sitten und von Natur bestehender Bande. Als sich die Kirche entschieden gespalten hatte, kam es in diesen Gegenden dahin, daß brüderliche Stämme einander beseindeten und verletzten; die griechische Gemeinde zog das dunklere Loos. Im Verlaufe der Zeit war Byzanz immer tiefer gesunken, und erlag endlich den Türcen, gegen welche noch die Serben mannhaft gestritten hatten. Bald wurden einzelne Südslaven, der größte Theil Bosniens, abtrünnig. Dem nicht mehr freien Patriarchen zu Constantinopel entzog sich allmählig die russische Kirche; die serbische nach öfterer Entzweiung ist bis auf den heutigen Tag zerrissen, ein Theil steht unter griechischen Bischöffen, die von Constantinopel gesandt, Land und Leuten fremd zu seyn pflegen. Der andere Theil ist dem nach Carlowitz ausgewanderten Erzbischoffe unterwürfig. *) Wäre nicht Rußland zu solcher Macht gestiegen, dürfte sich die griechische Kirche mit der römischen an äußerem Ansehen lange nicht messen. Wie ganz anders aber würde sich das Schicksal Europas gestaltet haben, wenn im vierzehnten Jahrhundert Serben gesiegt und Constantinopel unter ihre Botmäßigkeit gebracht hätten! **)

In der Erscheinung einfacher, glänzender nähert sich der griechische Cultus mehr den Sinnen des Volkes

*) Vgl. J. S. Vater über den jetzigen Zustand der serbischen Kirche im Kirchenhistorischen Archiv für 1823. Heft 3. S. 107 — 127.

**) Selbst unter den Türcen behaupteten die Südslaven gewissen Einfluß; noch im sechzehnten Jahrhundert bestand eine slavonische Staatskanzlei zu Constantinopel, man hilft sich mit der slavischen Sprache in Kleinasien und Aegypten. Die bosnischen Janitscharen reden slavisch.

übergewicht der griech. kirche in lithauen.
Lindenblatt p. 206.



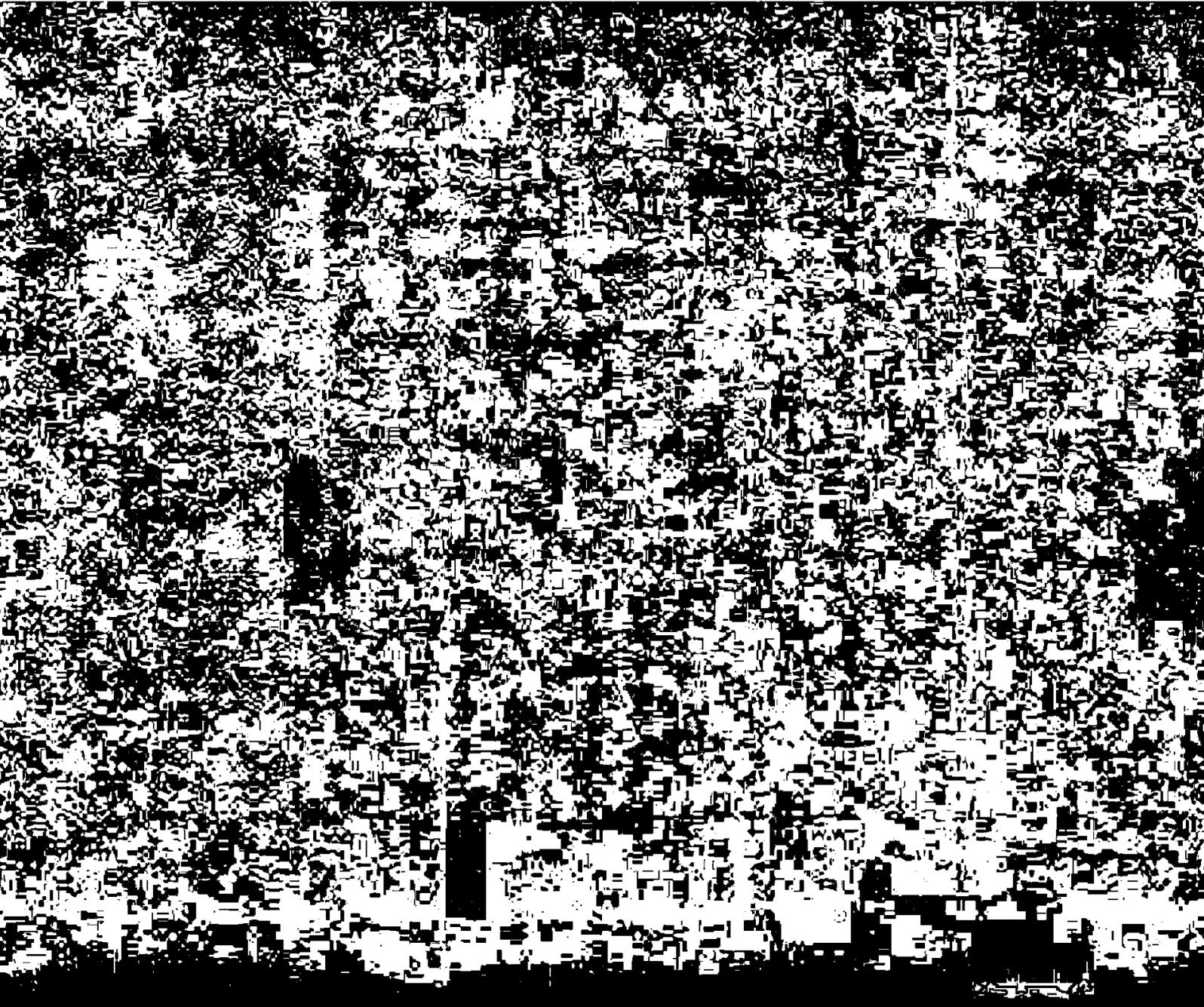
als der catholische, dem vielleicht tiefere Eindrücke auf den Geist zu Gebote stehen. Beider eigentliches Wesen bleibe hier unberührt, welchen außerordentlich verschiedenen Einfluß jeder von ihnen auf die Sprache der Völker ausgeübt habe, will ich kurz entwickeln.

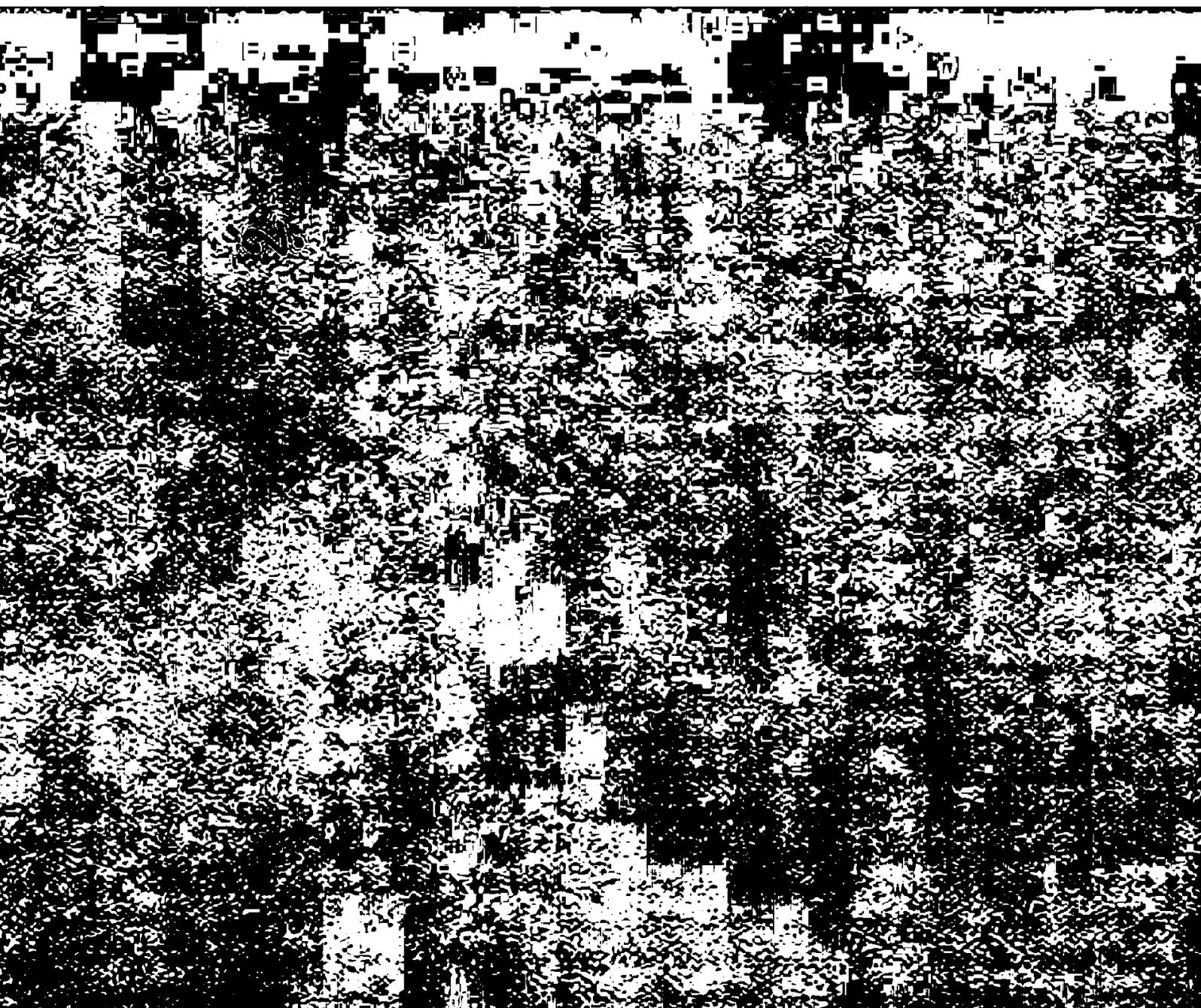
Der Einfachheit des frühesten Christenthums schien es natürlich, daß das göttliche Wort allen Menschen in ihrer Muttersprache verkündigt würde; daher Uebersetzungen des hebräischen Textes in das Griechische, des Griechischen ins Lateinische, und schon im vierten Jahrhundert ins Gothische. Diefen syrische Christen Gott in syrischen Gesängen, warum wäre es später bekehrten Völkern verboten gewesen, ihre eigne Sprache zum Lob und im Dienste des Höchsten erschallen zu lassen? Allein die römische Kirche, deren Sprache romanischen Völkern halb verständlich war, achtete die ferneren Deutschen und Slaven anfangs zu gering, als daß sie ihnen Messelesen und andere feierliche Kirchenhandlungen in deutschen, slavischen Worten erlaubt hätte. Allmählig setzte sich die lateinische Sprache in der abendländischen Kirche fest und wurde unabänderliche Gewohnheit. *) Allem, was aus der heiligen Schrift übertragen oder von geistlichen Hymnen und Formeln in die Landessprache gebracht wurde, entging öffentliches Ansehen, daher solche Arbeiten nicht häufig

*) Gründe, deren man sich dafür wohl erst in unserm Zeitalter bewußt geworden ist, wie: daß die Sprache zum heiligen Gebrauch unwandelbar neben der fluctuirenden gemeinen Sprache bestehen müsse, daß die Amtssprache der Feierlichkeit Abbruch thue u. s. w. verschwinden bei der Erwägung, wie bald und sicher auch der übersezte Text stillstehe und dadurch würdige, feierliche Haltung gewinne, während die weltliche Sprache fortlauft.

abgeschrieben, leicht vergessen und immer von neuem wieder versucht wurden. Anderes erfuhren die Slaven griechischen Bekenntnisses. Das fromme Werk, woran jene Thessalonicher erste Hand gelegt, gedieh und erwarb sich solchen Beifall der Geistlichkeit, daß es bald auch außerhalb Methodius Bezirk² verspreitet wurde, zuerst in das angrenzende Serbien und Gallizien. In den dalmatinischen Christen erlaubte Pabst Innocenz IV. sich dieser Uebersetzung zu bedienen und die slavische Sprache statt der lateinischen in der Kirche zu gebrauchen. Die neubekehrten Russen dachten nicht daran, eine neue Uebertragung der heiligen Schriften zu beginnen, Homilien und andere Erbauungsschriften in demselben Dialecte abgefaßt, folgten nach und vervielfältigten sich in Abschriften. Ohne so schätzbare, reichhaltige Denkmähler gebräuche der Geschichte slavischer, gleich der deutschen Sprache ohne Ulyphilas unsterbliches Werk, aller Grund und Boden.

In welchem slavischen Dialecte eigentlich die Cyrillische Uebersetzung der heiligen Schrift niedergeschrieben worden war, ist noch keineswegs ausgemacht. Gleichzeitige Handschriften sind nicht auf die Nachwelt gekommen, die drei bekannt ältesten, um zweihundert Jahre jünger, sämmtlich erst aus der zweiten Hälfte des eilften Jahrhunderts, und leider noch nicht einmahl in treuen Abdrücken herausgegeben. So wie untereinander, weichen sie von den spätern ab. Natürlichste Annahme scheint, daß ihrem Ruf und ihrer Sendung gemäß Cyrillus und Methodius sich nicht der ihnen zu Hause geläufigen südöstlichen Mundart (welcher die heutige bulgarische etwan am nächsten stünde) bedient, daß sie vielmehr in Pannonien die annonische, deren sie sich durch Befragung eingebors





ner Geistlichen leicht bemächtigen konnten, gewählt und genommen haben werden. *) Methodius wenigstens/mußte sich während seines langen Aufenthaltes vollkommene Fertigkeit in dem Dialect des Landes erwerben, andere zum Theil unbekannte Nacharbeiter vollendeten das Werk. Als die Ungarn in Pannonien fielen, flüchtete man ohne Zweifel die ältesten Handschriften der Kirchenbücher auswärts, und gerade dies mag zu ihrer großen Verbreitung mitgewirkt haben. Serbische, polnische, litthauische, endlich auch russische Geistliche schrieben sie ab, wagten aber nur geringe Abweichungen nach ihrer Mundart einzuführen. Eine critische Vergleichung aller Handschriften wird diesen Abweichungen ihr Recht thun und aus den noch lebenden Volkssprachen erläutern; sie wird darauf Rücksicht nehmen, daß eben der pannonische Dialect, von dem die Kirchensprache ausgegangen zu seyn scheint, in seiner Entwicklung gehemmt wurde und heutzutage, wo nicht gänzlich erloschen ist, nur noch schwach in einigen Comitaten Westungarns fortlebt. Einige Gelehrte neigen sich zu der Meinung, in früherer Zeit seyen alle slavischen Dialecte bis auf einzelne, unbedeutende Abweichun-

*) Dobrowsky (instit. p. V. und mehr ausgeführt in Müllers Nestor S. 194. 205.) glaubt, daß die Brüder in Constantinopel die erste Uebersetzung begonnen, vielleicht schon da die slav. Buchstaben hergestellt, also Schrift und (in bulgarischem Dialect abgefaßte) Bücher nach Mähren und Pannonien mitgebracht haben könnten. Eine Vermuthung, die sich hauptsächlich auf des bulgar. Erzbischofs Elemenens griechischen Biograph gründet, der aber leicht bulgarisch für slavisch überhaupt brauchte. Und warum hätten gerade die nach Pannonien gesandten und nicht andere Geistliche in Bulgarien die ersten Uebersetzungsversuche gemacht? Wäre ihr Werk und ihr Name nicht von den Byzantinern der Nachwelt überliefert worden?

gen, einander näher gewesen. Wenn die Analogie deutscher Sprache hier etwas gilt, so muß ich dies leugnen. Laut- und Flexionsverhältnisse der verschiedenen Dialecte mögen früher weit bestimmter hervorgetreten seyn, als heutzutage. Aber alle werden damals mehr reinslavische Wurzeln gehabt und sich weniger durch Einmischung von Fremdlingen unterschieden haben. Andererseits übte die erstarrte Kirchensprache, so weit sie sich erstreckte, bei dem gänzlichen Mangel aller weltlichen Litteratur, freilich bedeutenden Einfluß auf die Volksmundarten aus und machte sie dadurch einander ähnlicher; den bedeutendsten auf das Russische, welches gleichsam wider seine Natur südslavisch gestimmt worden ist, geringern auf das Polnische, wo der lateinische Ritus bald überwog. Von der Bedeutung der Kirchensprache für das Serbische werde ich gleich nachher reden.

An jene Uebersetzung der Bibel ins Slavische hatte sich noch eine andere Wohlthat geknüpft: die Einführung einer eignen Buchstabenschrift. Wie Alphilas seiner Arbeit das griechische und lateinische Alphabet, mit Zuziehung runischer oder willkürlicher Zeichen für die besondern laute gothischer Sprache unterlegte; ebenso nahm Cyrillus zwar die griechischen Buchstaben zur Grundlage, wählte aber mit verständiger Benützung des Koptischen und Armenischen eine Reihe neuer Zeichen, welche die lauteigenthümlichkeit des slavischen Dialects, in dem er schrieb, ausdrückten. Dieses Cyrillische Alphabet hat sich in alle slavischen Länder, welche die Kirchensprache annahmen, mitverbreitet und ist erst späterhin von lateinischen Slaven in Dalmatien, die sie beibehalten durften, um

die reinerjonnene, ungefügere Glagoliza vertauscht worden.

Wären alle Slaven griechischem Bekenntnisse zugehörig, eine und dieselbe slavische Kirchensprache unter allen eingeführt und die Kiriliza ohne Modification von allen angenommen worden; so würde darunter die Mannigfaltigkeit und Besonderheit der slavischen Dialecte mit der Zeit gelitten haben. Was also der römische Cultus, insofern er frühe Aeufferungen der Sprache nicht begünstigte oder gar hinderte, dem Sprachstudium schadet, vergütet er ihm auf der andern Seite dadurch wieder, daß er das spätere Aufblühen der landesmundarten zum weltlichen Gebrauche nirgends störte. Selbst das, an und für sich treffliche, nur insofern man es auch zu grundverschiedenen Sprachen hinreichend glaubte, überschätzte lateinische Alphabet, führte zwar ungeschickte und unbequeme Anpassungen herbei, schied und sicherte aber eben dadurch die Dialecte. Und wie in Italien, Frankreich, Deutschland maßte sich in Böhmen, Polen und Syrien das Latein der Kirche nichts über die Bulgarsprachen an, es hatte gar keinen Einfluß auf deren Ausbildung. In diesen Ländern gab es wohl auch Schulgelehrte, die den unersetzlichen Werth lebendiger Muttersprache verkennend, es vorzogen, ihre Gedanken in dem todtten Latein auszudrücken; aber nicht das enge Latein der Kirchensprache, sondern das weite und freie der alten Römer hatten sie dabei im Sinn. Die slavische Kirchensprache hingegen, gerade weil sie den gemeinen Idiomen beträchtlich näher stand, als die in ihrem Umfang ohnehin beschränktere lateinische der römischen Geistlichkeit irgend einem Idiom jener Länder, hat die freie Entwicklung der Bulgardias

lecte, da, wo sie herrschte, ohne Frage zurückgehalten und vervortheilt. *) Das war der Fall in Rußland, bis endlich seit hundert Jahren die weltliche Sprache ihr Recht nach und nach geltend machte und glücklich gebiechen ist.**) Es ist aber beinahe noch jetzt der Fall in Serbien. Eine der ausgezeichnetsten, lieblichsten slavischen Mundarten lebt und webt unter dem Volke fort, nur ihre Litteratur liegt in tiefstem Schlummer, aller der unberechenbaren Vortheile, die aus geistiger Sprachbildung für Volksbildung hervorgehen, muß der Serbe bis jetzt entbehren.

Das übrige Europa wird, wenn es aufmerken will, nach den Ursachen fragen, die hier im Wege stehen, nach den Gründen, die eine von Millionen Menschen geredete Sprache schriftunfähig machen? Weder das Ansehen der Kirchensprache an sich, noch die türkische Oberherrschaft erklären alles; denn jenes ist auch in Rußland beschwichtigt worden, diese erstreckt sich nur über einen Theil des serbischen Volkes.

Die Geistlichkeit und die meisten, welche in Serbien den Wissenschaften obliegen, haben den seltsamen Wahn gefaßt, daß ihre angeborne Landessprache, welcher sie gleichwohl tagtäglich pflegen, nichts als ein aus der Cyrillischen Kirchensprache entstelltes, durch türkische Wörter vollends verderbtes Idiom sey, das man billig gemeinen

*) Den Einfluß der griechischen Kirchensprache auf die neugriechische Vulgaris kann man vergleichen, doch nicht ganz. Die Griechen nämlich haben weniger von der byzantinischen Kirchensprache gelitten, weil sie ihre altclassische Litteratur nie völlig aus dem Auge ließen. Die Slaven besaßen aber nichts als den Kirchenstil. †

***) Slovanka von Dobromsky. S. 173. Doch ist Zgers Lied und vielleicht ähnliche, verlorene aus früherer Zeit, nicht zu übersehen; vgl. Vater's Gesch. der russ. Sprache. S. 30—38.

F Kopitar vien. jhob. 1824. p. 114: eine Kirchensprache,
die aber nicht, wie bei Griechen und Römern der
letzte schimmer eines reichen literatur, sondern das erste
morgenroth eines erst beginnenden cultus, oben des
wegen der gründe entbehrt, womit man den fortse-
brauch des griech. und latein. zum theil entfluchtig
kann.

Kopitar l.c. pag. 115: es wäre eine frage, ob vielleicht
theil des firdelphates in den gottes dienft. büchern
enthalten sein kann. —

die slavischen kirchen bücher machen an
30 - 50 foliabände aus.
| ibid. p. 154.

Hirten und Bauern überlasse. *) Dieses Vorurtheil beruht theils auf einer oberflächlichen Kenntniß beider sowohl der altslavischen als der serbischen Mundart, theils auf völligem Verkennen dessen, was todte und lebendige Sprache seyn können und sollen.

Gesetzt der serbische Dialect ließe sich wirklich aus dem altslavischen unmittelbar ableiten und dieser wäre in Serbien entsprungen, so dünkt es mich heißt das offenbar die Ehrwürdigkeit einer heiligen Sprache verletzen, wenn man sich ihrer auch für weltliche Händel und Geschäfte bediene, sie zu diesen herabziehen will, die ihrem Kreise fremd sind. Hätte ein provenzalischer Troubadour, ein deutscher Minnesänger in der Kirchensprache singen können? Sie sey noch so wohlklingend, reich und gewaltig, in weltlichen Dingen ist sie unbeholfen, arm und versagend. Ich bin fern davon zu glauben, daß in dem Umfang des Cyrillich=altslavischen die ganze Fülle der altslavischen Zunge enthalten seyn könne. Der Wörter und Wurzeln zu geschweigen, selbst gewisse Flexionen, Bildungen, Ableitungen, z. B. Diminutiva, Augmentativa, vor allem eine Menge natürlicher, poetischer Wendungen, deren das Leben nicht entzathen mag, die ganze eomische Kraft, müssen ihr mangeln, da sie ihre Würde beeinträchtigt hätten. Solche weltliche Wörter und Bildungen leben aber in der Volkssprache, die Hohes und Niederes für alle Bedürfnisse in sich trägt und duldet. Dieses Vorraths kann weder die Dichtkunst entbehren, noch die Geschichte. Was dem Dichter, dem Geschichtschreiber un-

*) Вук Корчеде С. V. lautet das noch stärker: да је често сѣ и наречки и говедарски језик., и да је поквираен о.т. прѣста.

vgl. Danitza p. 44.

brauchbar wäre, weiß der Sprachforscher anzuwenden. Es muß also neben der kirchlichen Sprache noch eine weltliche, vollgültige bestehen. Aber soll jene auf diese einwirken, sie regeln und bestimmen helfen?

Eine solche Einwirkung ließe sich alsdann eher behaupten, wenn die serbische Sprache in der That aus der kirchlichen herzuleiten wäre. Nichts ist indessen unglaublicher, nach dem was ich vorhin gesagt habe. Die nach Pannonien gerufenen Griechen stammten nicht aus Serbien, noch haben sie es je betreten. Die im Lande der Serben späterhin genommenen Abschriften der heiligen Bücher weichen mehr ab und liefern einen entstellteren Text, als die in Polen und Rußland gefertigten. Wer unbefangen den Wortbestand und die Grammatik der wahren serbischen Volkssprache studiert, wird wie in dem echt Russischen, nur bei jedem auf eigenthümliche Weise, solchen Abweichungen von der altslavischen Kirchensprache begegnen, die sich nicht durch die bloße Ausnahme des allmählichen Sinkens eines und desselben Dialects wegräumen lassen. Die Kirchensprache hat vielleicht auch ins Serbische Spuren ihrer Herrschaft eingebrückt, die nicht ganz zu verwischen sind. Aber die Serben sollen wieder die Eigenthümlichkeit ihrer schönen Muttersprache walten und ihre Jugend nicht bloß aus Krajoswisch unterrichten lassen! Erfreuten sich doch viele Völker der gebildeten Welt, deren Litteratur jetzt in voller Blüthe steht, einer so wort- und formreichen, bildsamen und edlen Sprache, als diese Hirtensprache gescholtene, unter südlichem Himmel südlich wohl lautige serbische ist! Der Einwand, daß sie eine verhältnißmäßig nicht große

über Mraz: vgl. Slavín p. 312 - 318.

vgl. Faurel *diff. pol.*
CXXV.

↑ Zetich hat viel Italiener und weist
selbst den Dalmatiner Catini ritus
vor, daß sie ihre Sprache stark mit
der ital. mischen.
Kop. l. c. p. 199.

Anzahl türkischer Wörter *) in sich aufgenommen habe, scheint besonders unerheblich. Nicht nur ist die russische Mundart mit weit mehr tartarischen, die böhmische mit deutschen, die polnische mit deutschen und französischen Wörtern untermischt, darum aber von niemanden die Fähigkeit geschrieben zu werden, einer von diesen abgestritten worden; sondern gründliche Sprachforschung erkennt auch die Nothwendigkeit und Natürlichkeit der Einmischung einiger fremden Bestandtheile in beinahe jeder Sprache an. Sie sind festigender Mörtel und füllen Lücken aus, ja sie dienen wohl dem Ausdrucke zur Färbung und Schmückung, doch bisweilen gehen sie bloß (und das ist bei den serbisch-türkischen Wörtern meist der Fall) aus dem Einflusse fremder Oberherrschaft hervor, deren geschliche Einrichtungen und Würden unübersetzbar bleiben. Daher solche türkische Wörter hauptsächlich in Namen bestehen; aufgenommene (nicht von jenen Namen herleitbare) Verba wird man schwerlich finden. Und hat nicht selbst die Kirchensprache Wörter aus dem Griechischen beibehalten müssen, andere aus dem Deutschen entlehnt? welches letztere ein vortrefflicher Sprachkennner mit Recht auf den pannonischen Ursprung der Kirchensprache bezieht. Es ist auffallend, wie rein sich die südslavischen Dialecte von italienischen und ungarischen Wörtern erhalten haben, da doch umgekehrt aus ihnen eine Menge in das Ungarische eingeflossen sind.

auch venetianische

*) Nella Bella giebt ihnen den Beisatz: illir. barbaro; Wuk, bessert sie. Wie in andern Sprachen die Flexion angenommener fremder Wörter gehemmt wird, oder völlig wegfällt, so auch im Serbischen, z. B. stop (fuscocoeruleus), calu (solus), sind indoclinabilia.

Unparteiische Beobachter können der Unbulbsamkeit, welche das Serbenland seiner eignen, serbischen Sprache beweist, eine einzige schlagende Thatsache entgegenstellen. Die lateinischen Südslaven in Illyrien pflegen ganz dieselbe Mundart seit dreihundert Jahren und bauen sie sorgfältig an. Zu Ragusa (Дубровник) und Venedig (млеци, млетака) ist eine nicht unbedeutende Zahl geistlicher Erbauungsschriften und weltlicher Bücher, vorzüglich Dichtungen, im Druck erschienen. *) Aber auch auf die Erforschung der Sprache selbst und Sammlung ihres Wörtlervorraths hat man dort löblichen Fleiß gewendet. Denn obgleich die Critik manches an den in der Note **) angegebenen Werken auszusetzen findet, so liefern sie doch ein gehaltiges, reiches Material. Diese Beispiele hätten schon lange die türkischen und österreichischen Serben zur Nachahmung anfeuern müssen, wo nicht aus jenem unverständigen Eifer für das altslavische Kirchenidiom schändliche Verachtung der Landesmundart hervorgegangen wäre.

Man

*) Verzeichnisse und Namen der Autoren finden sich vor dem dictionario des Della Bella und bei Stulli im zweiten Bande des illyrischen Theils. S. 671 — 674.

**) Fausti Verantii dictionarium quinque — linguarum, latinae, itallae, germanicae, *dalmaticae* et ungaricae. Venet. 1595. 4to. mit Hinzufügung des Böhm. und Poln. repr. Pragae 1605. 4to. — Barthol. Cassinus institutionum linguae illiricae libri duo, Romae 1604. 8vo. — Jacob Micalia thesaurus linguae illyricae. 8vo. — Laureti 1649 begonnen, Ancona 1651 beendet. — Ardelio Della Bella dictionario italiano, latino, illirico. Ven. 1728. 4to, vermehrt herausg. von Carol. Anton. Occhi, Rag. 1785. 4to. in zwei Theilen. — Joh. Voltiggi Ricoslovnik illirickoga, italianskoga i nimackoga jezika, Vienna (6c1) 1803. — Joach. Stulli lexicon latino-italico-illyricum, Budae 1801. Rjecoslovsjc 8vo. Ragusa 1806. vocabolario italiano-illirico latino, Rag. 1810. Zusammen 6 Quartanten.

auch Sophocles haben ja überfetzt.
Kop. in Wien. Jahrb. 1824. p. 114.

Der erste neuere Schriftsteller der Illyria quasi
ritus war der ausgeprägtere Mönch
Dositheus Obradovič

(sein necrolog in den natol. blatt.
Jahrg. 1811. n^o 61. p. 365)

der zweite der Archimandrit Zelich

Ахиѣ — Герасима Зелѣа — нѣмъ самѣмъ —
на свѣтѣ изгано. Ofen 1823. XVI, 643. 8. .
rec. von Kopitar Wien! jahrb. 1824. vol. 2b.,
p. 113 — 199.

Man wollte weder in ihr schreiben, noch ihre Grammatik erforschen, noch ihr Wörterbuch aufstellen. Gebildete Serben waren beflissen, ihre natürliche Sprachgabe, das was sie mit der Muttermilch gesogen hatten, selbst zu verderben und sich einen bunzlappigen Stil anzugewöhnen, der weit entfernt, die Reinheit der echten Kirchensprache zu erreichen, von dem echt serbischen Ausdrucke abwich, und beiden gegenüber nur einem unfläten, unmündigen Stammeln oder trostlosem Ermatten einer göttlichen Fähigkeit verglichen werden kann.*)

Aus solcher Schmach und Erödung Serbien und die serbische Sprache zu retten, hat sich erst in unsern Tagen ein einzelner Mann unterfangen, ^{mit} einem Erfolge, dessen Tüchtigkeit jetzt wohl außerhalb Serbien mehr in die Augen fällt, als in seiner Heimath, bewiesen, was unverdroffener Eifer und glückliche Arbeitsamkeit in schneller Frist ausrichten. Womit er sich in andern Ländern

*) Altserbische Urkunden aus dem vierzehnten Jahrh., unter König Lazar, vor allem Kaiser Duschans Befehl von 1349, erwarten erst einen kritischen Herausgeber, ehe sich über ihre Sprachvollständigkeit urtheilen läßt. Es steht zu erwarten, daß auf wahrscheinlich aus geistlicher Feder geflossene Diplome die damals längst defessigte Kirchensprache einwirkte; doch wird es auch an Spuren und Kennzeichen des Serbismus nicht mangeln. Proben finden sich in Wuk's *История* Seite III. IV. V., das ganze Befehlbuch hat Kaitich (Паук) Theil IV. S. 242 ff. drucken lassen und Engel Th. III. S. 293—310. übersezt. Es scheint, daß der serbische Chronist des 14ten Jahrh., Metropolit Daniel, auch eine Uebersetzung der Kormtschaja (Кормчая книга) veranfaltete (Wien. Jahrb. 1823. S. 229). Unter den spätern Schriftstellern ist Pauk (geb. 1726 zu Carlowitz) der verdienstliche. Seine 1794. 1795 zu Wien in vier Bänden gedruckte Geschichte enthält Schatzkammer, Materialien, zumahl für Serbien, ist aber in geradbrochtem Kirchenslavisch abgefaßt, daher unbedenklich zu Petersburg nachgedruckt worden.

die Krone öffentlicher Anerkennung des Verdienstes errungen hätte, hat ihm in seinem Vaterlande vielleicht Verfolgungen zugezogen. In der Vorrede zur ersten Ausgabe seiner Grammatik (Wien 1814) sagt Herr Wul *) selbst, daß er mit blinzeln den Augen unvorsichtig in die Dörner gesprungen sey, um, wenn auch blutig, hindurchzubringen. **) Für dieses Wegbahnen wird ihm die Nachwelt danken, wann der gestreute Saame aufgegangen ist. Geboren und erzogen an der Scheide von Serbien und Bosnien, hat er mit seiner Muttersprache, die auf dem Lande weit reiner als in den Städten geredet wird, frühe vertraut werden können. Sie zu ergründen ist er hernach an die lauterste Quelle getreten, die gleichsam Schadloshaltung für entbehrte Bildung diesen Gesenden reichlich strömt. Ich meine ihre Volkspoesie.

Alle slavischen Stämme scheinen von Natur dichterisch begabt, zu Gesang und Reigen aufgelegt. Ihre Lieder zeichnen sich durch stille, tiefe Empfindung aus. In den westlichen Ländern, Böhmen und Polen mag jetzt das echt slavische Kolo am seltensten geworden seyn. Aber noch heute pflanzt sich in der Gegend von Cracau ein gewiß altes Geschlecht fröhlicher, zierlicher Lieder fort, dem ich einen verständigen Sammler wünsche. Böhmen hat, wenn sie ihm endlich ausgestorben sind, vor Zeiten einen Reichthum von Volksliedern besessen, die nach den neulich aus einer Handschrift des vierzehnten Jahrhunderts

*) Mit vollständigen Namen Wul Stephanowitsch Karaditsch, geb. den 26. Oct. (a. St.) 1787 zu Erschitz im Zadar Gebiete.

**) Seite VIII. мене је ишћиниша ревносн к роду моме ободрел, и принуђала ме да љажурим и да једанпуш шумарим главом кроз ово шрње, макар на ону страну сав подерам и крвав изишао.

geretteten Stücken *) fast ganz zu Wort und Weise der serbischen Lieder stimmen. Aehnliche lassen sich ohne Zweifel heutzutage in manchen Gegenden Rußlands sammeln; von Busse hat schöne Heldenlieder in deutscher Uebersetzung, leider ohne den russischen Text, herausgegeben. **) Aeltere Anklänge, vielleicht schon aus dem zwölften oder dreizehnten Jahrhundert, bewahrt uns der ausgezeichnete Heldenepos von Igor. ***) Das croatische Wörterbuch des Bellostenez und Zambressich (Agram 1740) ist voll von Anführungen aus Liedern. Nichts aber läßt sich der Fülle von Liedern vergleichen, die in allen Landstrichen Serbiens lebendig ist. Stellen, auf jedem Blatte seines Wörterbuchs von Della Bella beigebracht, sind zwar durch die Hand Gebildeter gegangen, halten aber meist das Vermaas der Volkslieder und erinnern auch sonst an sie. Eine ansehnliche, nur nicht reingehaltene, sondern durch Interpolationen getrübt Sammlung, veranstaltete Andreas Cacich. ****) Kaitich in seiner Geschichte beruft sich nicht selten auf ihm bekannte Heldenlieder, verachtet sie aber, weil er wenig Historisches daraus gewinnen

b 2

*) *Rukopis kralodvorsky, vydán od Wáclawa Hanky. w Praze 1829.*

**) Gårst Bladimir und dessen Tafelrunde. Leipzig. 1819.

***) Zuerst herausg. (von Ruffin Puschkin) Moskau 1800. Dann in den Abhandl. der russ. Academie. Petersb. 1805. Deutsch übers. von Jos. Müller. Prag 1811. und neuerdings mit dem Urtext und böhmischer Version von Wenzel. Hanka. Prag 1821.

****) *Razgovor zgodni naroda Slovincoga etc. v. Mleczi (Venedig) 1759;* den vollständigen Titel giebt Engel l. C. 237.; einen Auszug mit lateinisch-gereimter Uebersetzung einiger Gesänge Emerich Pavich in der *descriptio regum, banorum et heroum illyricorum.* Budae 1764. 8vo. Des Cacich (Kavich) Sammlung wird außerdem durch häufige Druck; und Sprachfehler entstellt.

ch
w
 konnte, ihren poetischen Gehalt nicht verstand. Richtiger würdigte diesen der Reisebeschreiber Albert Fortis, der einige gefühlvolle moralische (d. h. serbisch, croatische) Lieder bekannt machte, und Stellen aus andern, die einen verborgenen Schatz ahnen ließen, anführte. Doch an Planmäßigkeit, Treue und Vollständigkeit der Sammlung hat nur Herr Wul alle Vorgänger weit übertroffen, meistens ganz entbehrlich gemacht. Gedanke und Ausführung seines Werks, das nicht untergehen wird, sind gewiß gleich vortrefflich. Die Weiberlieder gewähren eine lyrische Poesie, wie sie sich so klar und innig bei keinem der neueren Völker ergossen hat. Was epische Volksdichtung sey, wie sie sich gestalte und fortpflanze, welche natürliche, überraschende, keiner Kunst erreichbare Kraft der Erfindung ihr zu Gebot stehe, wird man aus den Männer- oder Heldenliedern studieren können, deren Inhalt Märchen, Sagen und neuere Geschichte umfaßt, und sich mit den Denkmählern ferner Völker berührt. Metrum und Sprache haben in diesen Liedern den reinsten Fluß. In dem, was sonst noch von ihrer Eigenthümlichkeit zu sagen wäre, will ich der Einleitung nicht vorgreifen, womit der verdiente Sammler den ersten Theil der gegenwärtig zu Leipzig erscheinenden neuen Auflage eröffnen wird. Für die Sprache ist durch die Sammlung nicht weniger geleistet worden, als für die Poesie. Wer die Grammatik und das Wörterbuch des Verfassers gebraucht, könnte glauben, die Lieder seyen bloß jenen zur festen Grundlage gesammelt worden; wer die Lieder liest, wird nachfühlen, mit welchem Gefühl sie gesammelt wurden, und daß Grammatik und Lexikon, gleichsam nur Nebenvorteile, mit herausprangen. Brauche noch die Thor-

heit: es gebe keine serbische Sprache, mit weitem Gründen bestritten, die Klage: es gebreche an Mustern edler Schreibart, weggeräumt zu werden? Allen andern slavischen Mundarten, die ihre Schwester nicht anerkennen wollen, zum Troß liegt jetzt vor den Augen der Welt ein Werk, dem sie ihrer übrigen Vortheile und Begünstigungen unerachtet nichts an die Seite zu setzen haben. Versuche es einer, diese Gedichte ins Russische, Böhmische zu übertragen oder nach den Regeln der Kirchensprache zu meistern; ihr ganzer Reiz, ihre unnachahmliche Einfachheit müßte geschwächt oder verflüchtigt zu Grunde gehen.

Deutschen, denen Sprachstudium und Geschichte der Poesie etwas gilt, wird die Uebersetzung der vor dem Wulfschen Wörterbuch abgedruckten serbischen Grammatik hoffentlich willkommen seyn. Mit der Zeit entschließt sich vielleicht Herr Wul eine weit ausführlichere, wozu er vor allen andern berufen ist, bekannt zu machen. In den Noten ist weggelassen worden, was eine wohl jetzt schon überflüssige, in Deutschland vollends unnöthige Polemik enthält. Im Text brauchte außer einigen Zusammenziehungen nur wenig anders gestellt zu werden. Dafür ist das nöthigste über die Partikeln hinzugesetzt worden. Wer das Serbische mit den übrigen slavischen Dialecten vergleicht, wird die Vorzüge und Mängel seiner Formenlehre leicht wahrnehmen, z. B. der noch im Slovenischen (Krainischen) lebende Dualis ist ihm ausgestorben. Das noch im Russischen dauernde Part. Präs. Pass. gebriecht ihm, aber dafür bedient es sich frei des Imperfects und einfachen Präteritums, welche anderwärts längst veralteten. Dem Wohlklang der serbischen Buchs

stabenverhältnisse kann kein Unbefangener Gerechtigkeit versagen; wir würden die feine Modification der Consonanten weniger erkennen, wenn der Verfasser mehr die etymologische Wurzel festgehalten, als die Abstufungen der wahren Aussprache beachtet hätte. Mit Recht schreibt er намастир, пјесма, многи, мнѣти, weil man kein манастир, пјесна, многи, мнѣти, oder seltner sprechen hört; die letzteres behaupten, vergessen, daß sie damit die Erklärung des von jedermann geschriebenen Млеци, Млешака (aus Мнеци, Внеци) *) abschneiden und wer weiß wie viel anderes **) verdunkeln. Noch unbedingteren Beifall verdient, daß der Verfasser alle Buchstaben der Kirchensprache weggelassen hat, wofür die serbische, wenigstens die jetzige keine Laute mehr besitzt; umgekehrt, daß einige wirklich vorhandene serbische Laute, denen kein altslavisches Zeichen genug thut, durch neue Buchstaben ausgedrückt werden. Nicht einmahl durch lauter neue oder rein erfundene. Denn ѣ und ѥ können für Zusammenschreibungen des ѡь und нь gelten, worauf ich noch hernach kommen werde; daß ј scheint sogar rathsam, selbst in das Altslavische aufzunehmen, ц und к sind bereits altserbisch, d. h. wurden vor fünfshundert Jahren von serbischen Schreibern gebraucht und das ѣ ist dem к völlig analog bestimmt und erfunden worden. Gleich befugt haben die Russen in ihrer heutigen Schrift einige altslavische Buchstaben für entbehrlich erachtet, die Gestalt der übrigen mehr der lateinischen zu nähern gestrebt. Man

*) ѡ und ѡ gehen auch sonst ineinander über, vgl. шѡма, шѡвѣнна, рамо. обравица и. с. ш. тргѡти, бргѡчи.

**) Haben doch die Böhmen und Polen медвѣ verändert in медвѣд, niedzwiedź.

pfema, vgl. lith. giefme.

****) Infitt .p. 154.

weiß, daß Peter der Große diese neuen Typen in Holland schneiden ließ; ohne Zweifel wäre er mit voller Einsicht in das Wesen eines Alphabets noch einige Schritte weiter gegangen. Das lateinische schönste und deutlichste Alphabet würde mit verständiger Vermehrung für die eigenthümlichen Laute jeder Sprache und Mundart allen europäischen Sprachen wohlthätig werden. Wider den gothischen, angelsächsischen und hochdeutschen Typenplan der habe ich mich schon in meiner deutschen Grammatik erklärt. —

Daß die serbische Sprache für das, was sie ist, für eine selbständige nämlich und in den verschiedenen Landstrichen ihres Umfangs ein' und dieselbe, von den Zeitgenossen jetzt schon erkannt werden werde, läßt sich, wo noch so viel Leidenschaftlichkeit mit ins Spiel kommt, kaum erwarten. Die Wahrheit hier früher als andere auszusprechen ist Beruf der Grammatiker. Selbst der Name wird in diesen zwei weltlichen und drei geistlichen Oberherrn gehorsamen Gegenden Anstoß geben, weder der türkische, noch der illyrische, noch der croatische Serbe Serbe heißen wollen. In der That aber scheint Serbe die beste Benennung, mit der man alle diese Völker einer Abkunft und Sprache grammatisch umfassen könnte. Serbe, Срб^{*}), an sich dunkler^{***} Bedeutung (gleich den meisten alten Volksnamen) ist ein echtslavisches Wort, welches Dobrowsky sogar für geeignet hielt, die allgemeine Bezeichnung aller slavischen Stämme zu werden^{**}).

*) Nicht Serbe oder Serwe, denn ^vNe kann „, sondern nur б in „ übergehen und es heißt im abgeleiteten Adj. срѣкн (serbisch).

**) Slovanka. Prag 1814. S. 165.

vgl. Sarvie, Servie (Wigal.)

Auch trifft es sich eben sowohl unter dem westlichen Zweige, als unter dem südlichen. Die in der Lausitz wohnenden Slaven heißen gleichfalls Sorben, man darf nur nicht darum diese aus den Serben, geschweige die Serben aus den Sorben herleiten.^{*)} Nächstdem scheint es mir keinen rühmlichen Namen für alle Südslaven zu geben. Kein anderer südslavischer Stamm erfreut sich einer Geschichte, die der serbischen vergleichbar wäre. Die Küstenbewohner Illyriens und Dalmatiens erlagen frühzeitig theils den Venetianern, theils den Ungarn, theils den Türken, sie haben nie eine erhebende Rolle gespielt. Bosnien, vorher mit Serbien vereinigt, erhob sich im vierzehnten Jahrhundert zu eigenem Königthum, welches jedoch schon im fünfzehnten den Ungarn, im sechzehnten den Türken unterworfen ward und, wie es vorher Hauptsitz der Patarenen gewesen war, sich nun zum Muhammedanismus überzutreten gezwungen sah. Kaum hat ihm ein Stern der Freiheit geblinkt, deren Sonne über Serbien Jahrhunderte lang leuchtete. Acht Könige, zwei Kaiser gingen aus dem Nemanitschischen Geschlechte hervor; der größte war Stephan Duschan, nach Befiegung der Griechen waltete er in Serbien, Bulgarien, Mazedonien. Als dieser Glanz erlosch, fiel das Reich zerstückelt in die Hände kleinerer Fürsten, deren einer, der heldenmüthige Iazar auf Kossowo^{**)} für das Vaterland und die Christenheit fiel.^{***)} Ihn und den Marco Kraljewitsch

*) So wenig die alten Ost- und Westgothen mit den heutigen in Schweden zusammen hängen.

**) Kocubo, Amselfeld, ungar. rigomezü; im Jahr 1389.

***) Serbien war eines glücklichen Geschickes werth. Zu schwach allein gegen die einbrechenden Türken hatte es in der Zeit der Noth

besingen bis auf den heutigen Tag rührende, unveraltende Lieder in Dalmatien, Bosnien, Herzegowina wie im innern Serbien. Ueberhaupt auch die Ausbreitung aller Volksfagen in diesen Ländern verbürgt ihre genaueste Genossenschaft, der lebendige Name serbisch ist besser als der gelehrte und halbtobte illyrisch, besser als der von einigen (frühern) Illyriern gebrauchte bosnisch.*)

Festgesetzt, daß oben die Kulp, unten Cattaro, hinten der Timol serbischen Dialect von slovenischem, als banischem, bulgarischem scheidet, so erstreckt sich sein Gebiet über folgende Landschaften:

1) Süd-Ost-Croatien, denn die Provincials croaten fallen zu den Krainern, deren (slovenische) Mundart sie rein sprechen. Der Name Hrvat (Prav) ist unbestreitbar alt und echtslavisch.

2) Dalmatien. Die Einwohner sind zum Theil lateinischer, zum Theil griechischer Bekenntnisses. Seinen lateinischen Bruder nennt der griechische Serbe Schokaj (шорак), seinen griechischen Bruder der lateinische und türkische Serbe Balach (Бал) und daraus erklärt sich die beim dalmatinischen Volke gangbare Benennung Morlach (Моробла, pl. Мороблач), d. h. Balache,

keine Hilfe an den Ungarn, die es selbst bedrängten und auf Venedig eifersüchtig dem Falle Constantinopels unthätig zusahen. Serbien fiel nur kurze Zeit in ihre Gewalt; bald wurde es der Ungläubigen Prete. Selbst unterjocht ist es bis auf unsere Tage Schutzmauer der Christenheit verblieben und viel Tausend Serben haben das Elend der Auswanderung der Gemeinschaft mit den Türken vorgezogen und im Krieg ihr Blut verspritzt. Ein geborner Serbe wird diese Geschichten lebhafter beschreiben, als der fleißige, aber verwirrte, in slavischer Sprache angelehrte Engel. (Allg. Weltg. Th. XLIX.)

*) Vgl. Nivalia in der italien. Vorrede.

der am Meer (more) wohnt. Aus der Bulgarei braucht man die Morlachen nicht einwandern zu lassen^{*)}, sie reden rein serbisch. Die lateinischgläubigen in Dalmatien heißen Glagoliten, weil sie sich zwar der Cyrillischen Kirchensprache, aber einer später erfundenen Schrift dazu bedienen.

3) Slavonien zwischen Croatien, Bosnien, Serbien; in diesem schmalen Landstriche, der allein den Namen des ganzen großen Stammes fortgepflanzt hat, herrscht, wie in Croatien, durchgehends lateinischer Ritus.

4) Bosnien, größtentheils türkischer Religion, doch giebt es auch lateinische und griechische Boschniaken. Die Hauptstadt heißt Sarajewo (Сарајево). Im ungarischen Canzleistil bedeutet Rama Bosnien. Es begreift allgemein genommen auch die südlichsten Landschaften serbischer Zunge, die Herzogowina (Ерцеговина^{**}) und Montenegro (црна гора).

5) Das eigentliche Serbien, meist unterwürfig den Türken, doch steht ein Theil unter Oestreich, namentlich Sirmien (Српјем, Срем) und der Banat und im 17. 18ten Jahrhundert erfolgten große Auswanderungen türkischer Serben nach Ungarn, in dessen südlichen Comitaten sie sich niederließen. 1690 zog Patriarch Arsenius III. (Чарнојевић Арсеније) mit 37000 Familien ein, 1737 Arsenius IV. mit noch mehrern, seit welcher Zeit Ansehen und Gelehrsamkeit der Geistlichen in tür-

*) Engel Eb. 2, 166. 234.; 5, 330. Slovanka S. 194. 225. Der eigentliche Wallache heißt Караѡла.

***) Friedrich III. erhob den Fürsten Stephan zum Herzog (ерцег).

die öffentlichen Serben nennen ihren westlichen (dalmatiner)
bruder Schijak (diekhals)

unirte griechen, davon es viele in Polen gibt,
sind solche die den griech. ritus beibehalten,
aber sich dem röm. papst unterwerfen.

lisch, Serbien beträchtlich gesunken ist. Die Ungarn nennen den Serben Pay (Rascianus, Raize).

In der ansehnlichen Ausdehnung *) aller dieser Länder herrscht im Ganzen ein und dieselbe Sprache; Abweichungen, wie sie stattfinden, kann man nicht einmal dialectische Spielarten nennen. Auf einer einzigen Tagesreise durch Italien oder Deutschland würde man bedeutendere Verschiedenheiten antreffen. Gemeine, pöbelhafte Entstellungen der Sprache begegnen aber nirgends.

Unser Verfasser giebt in der Vorrede S. XVI. XVII. dreierlei Mundarten an und zeichnet sie im Lexikon bei den Wörtern, worauf sich die Verschiedenheit bezieht, sorgfältig aus: die herzegowinische, reffawische und firmische. Zu der herzegowinischen schlägt er die Einwohner der Herzegowina, Montenegros, Bosniens, Dalmatiens, Croatiens und des oberen Theils von Serbien bis Matššva, Baljevo und Karanowak. Die reffawer Mundart herrscht in Branitschewo, bis an den Tšmol, in Kessawa, im Parakiner Distrikt bis Nissa, Ševatsch, Temnitj (Jagobinerbezirk) in Kruschevaz bis nach Koffovo. Die firmische in Sirmien, in der Batschka, im Temesvarer Banat, in Serbien zwischen der Save, Donau und Morava. Das Kennzeichen gründet sich auf die Aussprache des Vocals, der dem altslavischen B entspricht (Dobrowsky inst. p. 28.). Herzes

*) Eine Bevölkerung von ungefähr fünf Millionen läßt sich so berechnen: Drei Millionen nicht, unter Griechen (eine in Serbien, eine in Ungarn, eine in Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Dalmatien); von den zwei übrigen Millionen leben 3 in Bosnien, sie nennen sich Türken ihrem neuen Glauben nach, doch nicht der tausendste unter ihnen spricht türkisch; 3 ist catholisch in Bosnien, Dalmatien, Slavonien und Croatien wohnhaft.

gowinisch lautet er auf viererlei Weise, 1) wie je, wenn er scharfbetont ist, z. B. бјѣлао, цвјѣтови, пјѣвати, рјѣчити, сјѣнина, вјѣчити etc.; 2) in solchen Fällen verwandelt sich davor stehendes д, л, н, ш in ђ, љ, њ, ѣ und der Vokal bleibt bloßes е, als: ђед, ђевојка; разболѣти се, кољено, љѣса, врѣшти etc. 3) wie ије, wenn er gedehnten Ton hat, z. B. бијѣло, ријеч, дијѣше (Gen. ђипета), цвијѣш, сијѣно, вијек, пијѣвац, ријѣдак (Comp. рјѣђи). Zuweilen hört man ије auch in Wörtern, wo der heutige Text der Kirchensprache е hat, z. B. пијѣсак (пјесковито) врјѣме Gen. врѣмена; врѣмениш) млијѣко (мљѣчика, мљѣчар) ждријѣбе (Gen. ждрѣбѣта; ждрѣбѣћи), јаспријѣб (Pl. јаспребови; јаспребаст) etc. 4) Vor j wird er wie и ausgesprochen, z. B. сијати, вијати; гријати etc. — Die firmische Mundart hat nur eine doppelte Weise, diesen Vokal auszusprechen: 1) meistens wie е, als: вера, цвѣтови, мѣра, рѣчити, бѣло, дѣто, сѣјати, рѣдак, вѣјати, грѣјати etc. 2) wie и, als: лѣтиши, видјати, врѣтиши, спидити се, разболити се, зелѣтиши се etc. — Die reffauer Mundart spricht in allen Fällen keines е, z. B. лѣтеши, видѣти, врѣтеши, спидѣти се, разболѣти се, зелѣнеши се. Auch in Strimien hört man zuweilen dieses е, zumahl in Verbis der dritten Conjugation, so wie der herzegowinische Dialect neben seinem ђе, ђе, ње, ље wohl nach firmischer Weise ди, ши, ни, ли gebraucht. Die türkischen Serben in Bosnien, besonders in den Städten sprechen wiederum nicht völlig herzegowinisch, nicht ђед, ђевојка, ђеца, врѣшти, виђѣти, sondern дјед, дјевојка, дјеца, врпјеши, видјѣти, ја родјак, братја (in allen übrigen sets

bischen Dialecten роѡак, брака). Man könnte vielleicht richtiger statt jener dreifachen Dialectverschiedenheit zwei Hauptmundarten ansehen, eine südwestliche und nordöstliche. Jene zerfiel in den bosnischen und herzegowinischen, diese in den firmischen und reffawischen Dialect. Der südwestliche Sprache бијело, бјело, цвијет, цвјетови, ријеч, ријечин, сијати, вијати etc. Der nordöstliche белило, цвеш, цвешови, реч, речин, сејати, вејати etc. Bei den Buchstaben д, ш und manchmal л и. н bräche die Unterabtheilung hervor.*)

Nächst diesen schwankenden Vocallauten verdienen noch einige andere dialectische Unterschiede angemerkt zu werden: a) hypocoristische Masculina **) gehen in der herzegowiner Mundart auf o aus: Басо, Јово, ћоро; in den andern auf a: Баса, Јова, ћора. — b) Der Refsawer wandelt bei Substantiven erster Decl. auf г und к auch im Acc. Pl. diese Consonanten in з und ц; die auf а und у bekommen auch im Acc. Pl. с, als: во има розе, разбио Турце, има добре опанце, изео све орасе, продао кожусе etc. Und Substantiva zweiter Decl. haben auf reffawisch im Dat. u. Loc. Sing. е, als: дао девојке јабуку, носи на главе, седи у Ресаве, на Мораве. — c) Von der Refsawa über den Zagobiner und Kruschewazer Kreis nach Kossowo bis zur Grenze von Herzegowina und Montenegro zieht sich die Eigenheit, daß Substantiva auf жје, чје, шје das j wegwerfen, z. B. оруже, наручје, подуше statt оружје etc. Dergleichen Adjectiva auf жиј, чиј, шиј (nach dem Wörter-

*) Die Schofzen in Slavonien geben dem ш den Vorzug und sprechen мира, шира, рич, дикојка, врше.

**) Im Lexicon durch бур. bezeichnet.

buche' жји, мји, шји) ꝛ. В. бoжa, бoжe стaтт бoжјa, бoжјe; овчa, овчe стaтт овчјa, овчјe; мишa, мишe стaтт мишјa, мишјe. — d) Ableitungen auf ствo, ꝛaьen in refferer Mundart (besonders gegen Sьden nach Koffowo) nur стo, аь друстo, кумстo стaтт друштвo (altfl. дружьство), кумство. — e) Von der Kessawa nach Koffowo und an der Grenze von Herzegovina und Montenegro wird oft der Acc. statt des Loc. gebraucht, ꝛ. В. у јунаке крвца узаврeлa; грднијeгa у свaтoвe нeмa; сребрн стoлaк нoси у нaручe; љeпoтe јoј у сву зeмљу нeмa etc. — f) In Schumadien (so heiьt der Theil Serbiens zwischen der Kolubara und Morava) sagt man eьe, eьe statt eьo, eьo. — Anderes ist in der Grammatik und im Wьrterbuch angegeben.⁷⁾

Einzelne Wьrter, die nur in der einen oder der andern Gegend vorkommen, begrьnden keine wahre dialectische Verschiedenheit, ꝛ. В. auьerhalb Bosnien und der Herzegovina wird man kaum das mit љeвoнкa gleichbedeutige цуpa (aus dem griech. κόρη) hьren. Nicht wenige Ausdrьcke erhalten sich fast allein in den Liedern, die gemeine, tьgliche Rede hat ihrer vergessen, ꝛ. В. мoмa (puella), утвa (ein zauberhafter Wasservogel, vgl. russ. утка, Ente) ризницa (conclave) etc. und Stulli und Della Bella haben sie nicht alle aufgenommen.

⁷⁾ Das Eichhьrchen heiьt in der Herzegovina ијeвepицa, anderswьrts ијeвepицa; ein Meissel глaњeтo neben дaњeтo; брeз und бeз gelten nebeneinander. Wenn die illyrischen Wьrterbьcher ньo (auris) мьнa (musca) сьн (oculus) schreiben, Wul aber уaо, мьнa, сьн, thut das noch keine wirkliche Dialectverschiedenheit zwischen Dalmatien und Serbien dar: jenes kann ungenane, der gelehrten Sprache zu Gefallen gewьhlte Fassung der Aussprache seyn.

Eine Uebersicht der serbischen Syntaxis wird man zwar vermiffen; doch find verschiedene wichtige Lehren daraus bei Gelegenheit der Flexionen und der Partikeln beigebracht oder berührt worden.

Ich beschließe diese Vorrede, indem ich Sprachforschern einige allgemeinere Bemerkungen mittheile, die mir unter der Arbeit theils über die Formen des Serbischen selbst, theils über sein Verhältniß zu den andern slavischen Dialecten, so wie ihrer aller zu dem Deutschen eingefallen sind. Eile und Unmuße gestatten mir nicht, sie weiter auszuführen; es sollte mich freuen, wenn ein Dobrowsky und Kopitar unter leeren Halmen einige nützliche Körner wahrnähmen. Daß ich verschiedene ihrer Lehren anfechte, wird sie nicht verdriessen; denn mein Fehlschlagen schadet ihnen nicht und mein Treffen hilft der Wahrheit, die wir alle suchen.

I. Die südslavischen Sprachen scheinen mir mehr Feinheit der Consonanten, die nordslavischen mehr Feinheit der Voale kundzugeben. Der Serbe besitzt nur ein einziges y (deutsch u) ohne weitere Abstufung, er schreibt ум (mens) разум (ratio) уво (auris) уста (labia) дуг (longus) гусак (anser mas) гусак (cythara) суд (judicium) зуб (dens) рука (manus) голуб (columba) муа (musca) угаа (angulus) etc. In solchen Wörtern unterscheidet der Böhme u und a u (sprich ou): rozum (ratio) уста (ora) dlouhy (longus) hus (anser) hauser (anser mas) hausle (cythara) soud (judicium) sud (justitarius) zub (dens) ruka (manus) holub (columba) holubek (columbellus) maucha (musca) vhel (angulus). Der Pole mischt seinen Abnesmus ein, aber unterscheidet gleichfalls: rozum, usta,

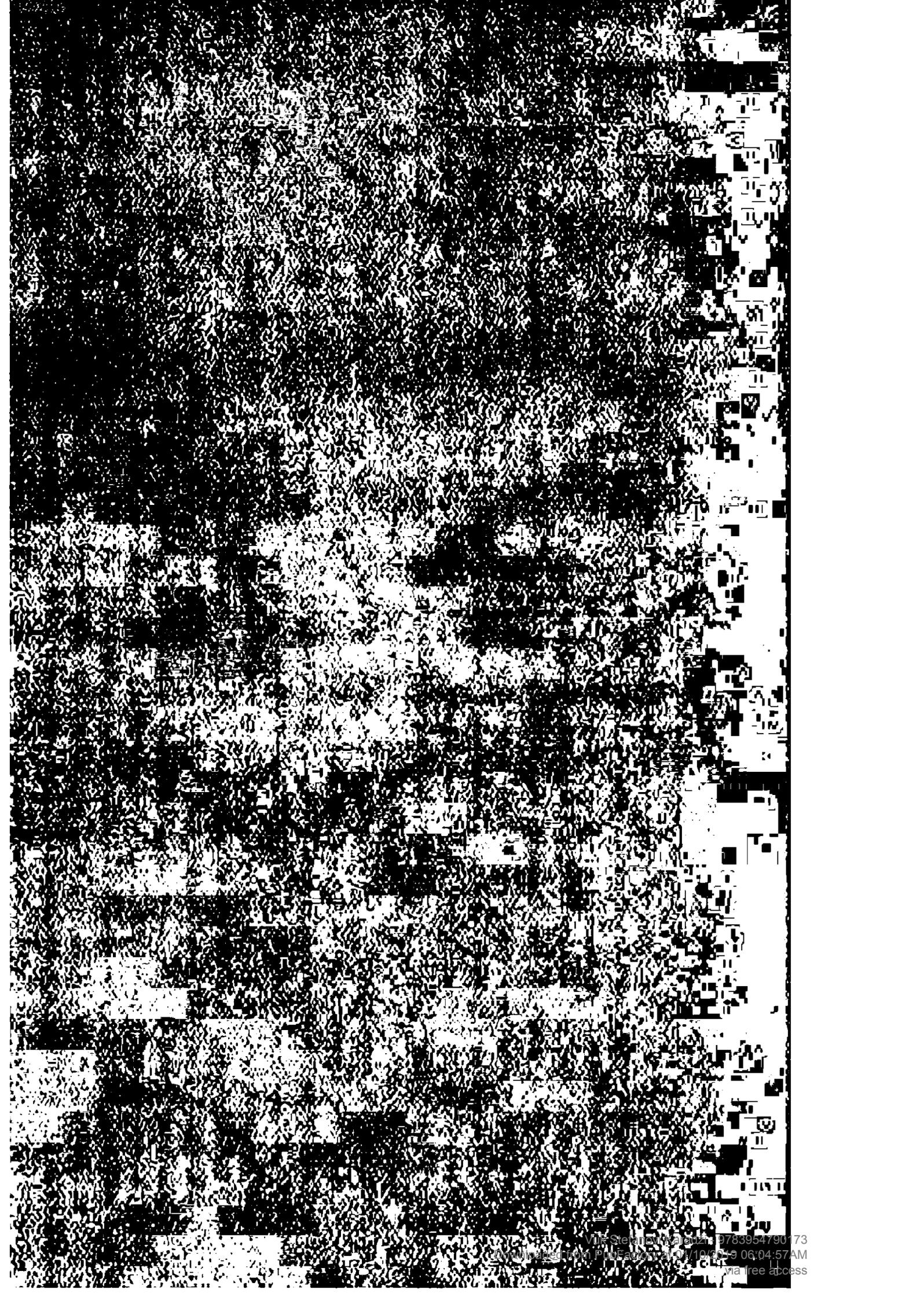
dlugi, gęś, gęsior; gęśle, guślarz (lustris) sąd, ząb, zębaty (dentatus) ręka, gołąb, gołąbica, węgiet. Der altslawischen Sprache scheinen diese Unterschiede nicht unbekannt, da nach Wostokows Entdeckung der Ostrosmirische Coder sorgfältig **z** für das polnische **g** (**z** für **g**) und **oy** für polnische **u** setzt. Wäre das auch polonisiert und der pannonischen Kirchensprache nicht gemäß, so hat doch in so früher Zeit jene Eigenheit der nordwestlichen Mundart gewiß bestanden. Des (kurzen) **y** bedient sich der Altslave wohl nur in fremden (griechischen) Wörtern? Das **oy**, **z** hält Dobrowsky für keinen Diphthongen. Meiner Meinung ist es einer, wie das griechische **ou** (**u**) und das böhmische **au** einer ist. Der Nasallaut wandelte **oy** in **a** (wie **a** in **g**); er wird uns sehr alt erscheinen, wenn wir **ręka** dem litthauischen **rankà**, **węgiet** (altslav. **ꙗꙗꙗꙗ**) dem lat. **angulus**, deutschen **Winkel**, **gołąb** dem lat. **columba** vergleichen, selbst **święty** (altsl. **свѣтъ**, serbisch **свѣтъ**) dem **sanctus**. Vgl. goth. **plinsjan** mit **ꙗꙗꙗꙗ**, poln. **pląsac**.

II. Hätte denn die altslawische Sprache nur jenes lange (diphthongische) **u** besessen? Sicher fehlte ihr das kurze nicht, wie folgende Erörterung der altslawischen **Jer** und **Yer** näher entwickeln wird.

Nur Serben, die die Natur ihrer Mundart verkennen, schleppen sich mit den **ь** und **б** der Kirchensprache. Der Verfasser hat ihnen mit vollem Jure entsagt. Die serbische Sprache weiß von dem **б** gar nichts mehr; das **ь** ist ihr noch in einigen Fällen geblieben, nämlich nach **л** und **н**; statt **ль**, **нь** wählt aber **Вул** die angemessenere Schreibung **ѡ**, **ѣ**, das zusammengezogene, vereinfachte Zeichen für das getrennte, doppelte.

Ruf.

columba f. columba) (m. v. 6.)
mensa mit goth. mēs, slav. misa
neogr. ἀντίμισιον



Russische Grammatiker pflegen ь das mildernde, б das hartmachende Zeichen zu nennen, altslavische das dünne (тонкоје) und das dicke (дебелоје). Dies verführt, beide für einen Gegensatz zu halten, was sie ursprünglich schwerlich waren. Selbst Dobrowsky lehrt (inst. p. 21.) hinter wortschließenden Consonanten das crassum überall anzunehmen, wo das lene nicht stattfinden, folglich sey es, in diesen Fällen, das б zu schreiben überflüssig. Mit demselben Rechte dürfte man der Schreibung des ь entsagen und б schreiben. Keins von beiden ist die Negation des andern.

Auf den ersten Blick ist es eine an der altslavischen und russischen Sprache bestrebende Erscheinung, daß kein Wort auf reine Consonanz auslautet, da doch beide reinen Consonanz, An- und Inlaut erkennen. Historisch betrachtet erklärt sich der Grund dieser Regel sehr befriedigend.

Die Vergleichung slavischer Sprache mit verwandten fremden könnte auf den Gedanken leiten: б entspreche dem Geschlechtskennzeichen der Masculina im Nom. Sing. (griech. -ς, lat. -s, litth. -s, [altnord. und hochdeutsch -r]. ^{[goth. -s,} Dieses Kennzeichen mangelt allerdings der ganzen slavischen Sprache und keiner ihrer Dialecte hat sonst die mindeste Spur davon. Wirklich steht den meisten Masculinis б, den consonantisch auslautenden Femininis hingegen ь zu (institt. p. 18. 267.) und außerdem ließe sich das -ьb der Dat. Pl. (inst. p. 19.) dem litth. -ms, altnord. -mr (deutsche Gramm. 1, 829.) so wie das -ьb der Prima Pl. dem lat. -mus, althochd. mes u. s. w. vergleichen. Allein es giebt auch Masculina auf -ь (institt. p. 275.) und der ganzen Vermuthung tritt das entschei-

dende Bedenken in den Weg, daß, während in jenen fremden Sprachen das -s des Nom. Masc. im Accus. notwendig ausfällt, der slavische Acc. -b gleich dem Nom. behält.

Nächstem ist bekannt, daß im Altslavischen auch ein inlautendes b und ь eintreten, wobei jene Erklärung des -b durch -s völlig im Stiche läßt. Daß die Sprache hierin feinen und stätigen Unterscheidungen folge und in je älteren Handschriften desto sicherer, geht aus Dobrowskys vortrefflichen Untersuchungen hervor und ist durch Wostokow bestätigt worden. Nämlich wo b und ь in der Mitte eines Worts zwischen Consonanten stehen, entspricht ihnen ein späteres russisches o und e.^{*)} Ich gehe noch einen Schritt weiter und behaupte 1) diese o und e waren früherhin wahrscheinlich kurzes u und i. 2) b und ь am Ende der Wörter deuten nicht weniger auf ein früheres u und i. In beiden Fällen sind b und ь geschwächte, unbestimmter gewordene Vocale, denen in der Mitte, zwischen schützenden Consonanten noch voller, am Ende hingegen, wo sie von einer Seite bloß gegeben sind, nur halber Voalgehalt bleibt. Dieser halbe Vocal wirft sich auf den vorausstehenden Consonanten und afficirt ihn, d. h. nachdem ihm ein halbes u oder i folgt, ein

*) Der Serbe drückt diese Inlante verschiedentlich aus: 1) ab oder ѡa verschmilzt ihm in y, als abakb, abub in yk, yu; ebenso ab, ab, als calza in cyza. 2) Vor oder nach p schreibt er gar keinen Vocal, z. B. шр, шри, смрп für шпрѣ, шпрѣ, смрша, obgleich die Ungrier targ, tarn, smart schreiben. 3) In allen andern Fällen ersetzt er beide durch ein helles a: сам, лам, дам, маѡ für altslav. sbmb, abm', dьbь, mb. — Der Böhme unterdrückt neben l und r den Vocal, als wik, pluy, alaa, trh, tra, smrt. Neben andern Vocalen steht e: lez, den, moc u. s. w.

№ 10. 18. 1891. 339.

Warum aber zeigt sie ihn auch
in unflexiblen Situationen, parallel?

pfängt er eine dickere (härtere) oder dünnere (weichere) Aussprache. Auslautende *b* und *ь* sind folglich ursprüngliche Bildungsvocale, die sich geschwächt haben, gleichsam nur noch nachhallen und im Verlauf der Zeit völlig zu Grunde gehen. *) Die scheinbare Wahrnehmung, von welcher wir vorhin ausgingen, daß die altslavische Sprache keinen reinen Consonanten zu Ende des Worts leide, muß demnach dahin berichtigt werden: daß sie noch kein nacktes Wort kenne, vielmehr jedes mit einem (in *b*, *ь* nur halblauten) Vocal der Ableitung bekleide. Hierin ist sie der lateinischen und griechischen ähnlich und alterthümlicher, als die meisten altdeutschen Sprachen. Keiner Consonantenauslaut würde ihr an sich gar nicht zuwider seyn; sie wird ihn früher bei noch schärfern Flexionen ohne Zweifel besessen haben. [Zur Zeit aber, wo wir sie zuerst kennen lernen, sind bereits ihre schließenden Flexionsconsonanten verschwunden, z. B. jenes *-s* des Nom. Sing. Masc. In Erhaltung des Geschlechtszeichens haben die altdeutschen Sprachen mehr Alterthümliches, namentlich die gothische.

Einige Beispiele mögen zeugen. Zuerst für das inlautende *b*, *ь* = *u*, *i*: *вѣкѣ*, *вѣкѣ*, **) griech. *λυκος*,

c 2

*) Ich würde auch das Augment *-ο-* in der Substantivdeclination auf dieses *-u* beziehen und z. B. *σύνουε*, *σύνουε* von *σύνουε* mit dem goth. *sunjus*, *sunivē* oder *домове* von *домѣ* mit *domus* vergleichen, wenn nicht auch Masc. auf *-ь* ein augmentatives *-ε-* bekämen (in-itt. p. 468.), z. B. *κοινε* Dat. Sing. von *κοινѣ*. Es ist also nur das *ο* und *ο* in diesen Augmenten in Anschlag zu bringen.

**) Auf die Beweglichkeit der den *ο* und *ο* parallelen *ь* und *ь* hat bereits Kopitar mit Recht gewiesen. Auch das bestätigt den kurzen Vocal.

wie goth. vulfs, lat. lupus, lauter Formen desselben Worts; бѣлѣха, lat. pulex, hochd. Floh; пѣлѣнѣ, goth. fulls; тѣргѣ, altnord. torg; вѣтѣхѣ, lat. vetus; тѣнѣкѣ, althochd. dunnī; јабѣлко (für јабѣлко?), althochd. apful; грѣкѣ, althochd. krieħ (graecus); лѣнѣ, lat. linum; лабѣдѣ (cygnus), althochd. alpiz. Dann für die auslautenden: сѣнѣ, goth. sun-us; медѣ (mulsum), angelsächsl. med-u; лѣнѣ, lat. lin-um; das slav. Supinum auf -тѣ, das lateinische auf -tum; огнѣ, lat. ign-is; гостѣ, althochd. kast, Pl. kest-i; гѣсѣ (anser), althochd. gans; Pl. gens-i; литѣ. жас-is; каменѣ (lapis), литѣ. ákmen-is. Aufmerkende werden bei weiterer Vergleichung manche altslav. Nomina auf -b lateinischen auf -us, und altsl. auf -ь lateinischen auf -is entsprechend finden.

In den heutigen slavischen Dialecten haben die auslautenden Consonantaffectionen ein verschiedenes Schicksal gehabt. Den südslavischen sind sie meist geschwunden. Die -b allen drei Mundarten. Die -ь auch der bulgarischen gänzlich, denn man spricht кон (equus) ohne allen Nachklang des i. Nur noch nach л und н behält sie die serbische, z. B. краь (rex) учитеь (magister) огаь (ignis) коь (equus); ebenso die kralnische: kralj, konj. Diese wenigen Fälle abgerechnet lauten alle Consonanten rein aus.

Anders bei den Nordslaven. Die Russen haben alle -b und -ь bewahrt (nur zuweilen verwechselt), sey es durch strengern Einfluß der Kirchensprache oder durch innern Trieb ihrer Mundart.*) Ihnen zunächst stehen die

*) Mißbräuchlich scheinen in verschiedenen Dialecten -ъ und -ь einander verdrängt zu haben.

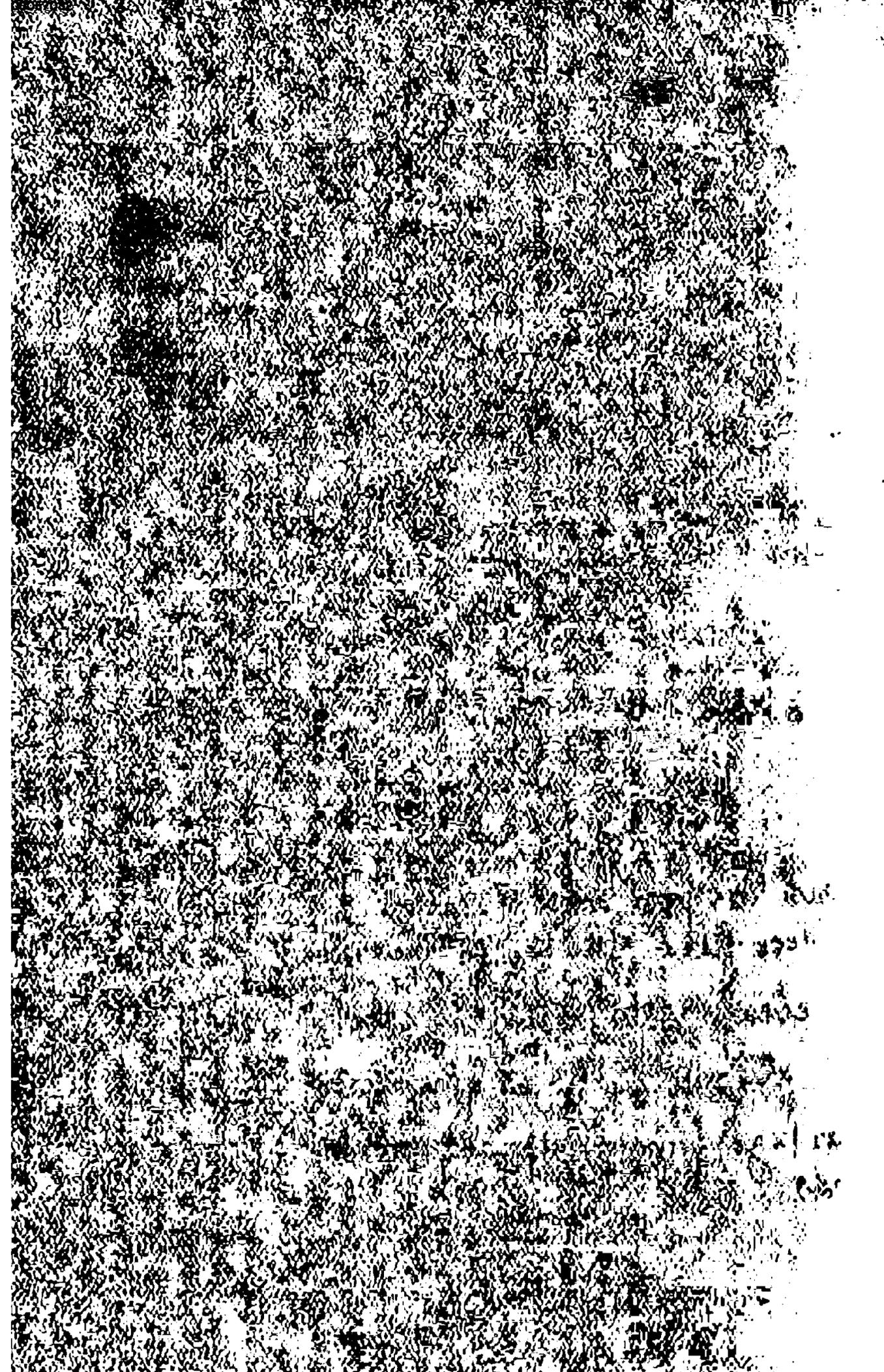
afilus, alid. afilu (gramm. 2, 94.) slav. оцель
 engilu (angelus) slav. ангелъ.

auch das slav. kmez verhält das i, denn
 es steht offenbar f. kmez, ruff. kmez?

ebenf. zetz (epus) f. zetz

aber ruff. nje sjate" f. njesjatz? 2.)

az (ego) für az, als az, obfchon az angegeben
 zuw.



Polen: Die *ь* sprechen sie noch beinahe vollständig aus und bezeichnen sie mit einem dem Consonanten übergeschriebenen Strich, der vermuthlich ein *i* bedeutet; ihr auslautendes *ń, ś, ć, dź, rź* etc. gilt dem russ. *нь, съ, ть, дь, рь* gleich, z. B. *dzien, день; ogień, огонь; gęś, гусь; niedźwiedz, медведь; twarz, тварь* *). Nur das *l* überstreichen sie nicht, sondern schreiben *krol*, russ. *король*. Nämlich von dem *-b* ist ihnen die einzige Affection des *l* geblieben und wird mit *ł* bezeichnet, vgl. *stoł, wół*, russ. *столъ, волъ*, dieses Zeichen würde sich mit dem Accente für *ь* vermengt haben und sollte doch ganz etwas verschiednes ausdrücken. Darüber scheint die Aussprache des *лb* abhanden gekommen zu seyn und *krol* lautet mit unafficirtem *l* aus. Die Böhmen haben heutzutage die afficirte Aussprache mancher Consonanten auch in der Schrift aufgegeben; früher war ihre Sprache in diesem Stück der polnischen ähnlicher, doch sind die Slovaken den meisten *-ь*, so wie dem *-лb* treu geblieben.

Bemerkenswerth ist zumal, daß die Schwächung des *-и* in *-ь* noch in einigen Flexionen weiter um sich gegriffen hat. Statt des altsl. Infinitivs auf *-ти*, den alle südlichen Stämme beibehalten und die Böhmen wenigstens schreiben, lautet er den Russen *-ть* (wogegen das Supinum *-mb* früher abstach), **) den Polen *-ć*. Umgekehrt scheint das serbische und slovenische *-мо* der Prima Plur. vollständiger als selbst das altslav. *-mb* (lat. *-mus*). Wenn aber alte Codices *-mm* zeigen (institt.

*) So wenig im Altflav. *-ь* nach Entturalen stattfindet (institt. p. 17.), eben so wenig ein poln. bestrichenes *k, ch, g*.

**) z. B. im Refor noch s. Dobrowsky in Müllers Ausg. S. 44.

p. 598.), so deutete das eher auf -мь, vgl. jecьмь und das poln. -my, böhm. -me (althochd. -més).

In der deutschen Sprache wirkte derselbe Naturtrieb auf Schwächung, Abnutzung und endliche Wegwerfung derselben Vocale hin; allein vieles entwickelte sich nach ganz andern Wegen und mit verschiedenen Mitteln. Auch aus deutschem i und u gestalteten sich ë und o (goth. ai und au). Wie aus slavischem меду erst медь, endlich мед, aus кони erst конь, endlich кон; ebenso ist aus deutschem mēta erst mēte, endlich mēt geworden und aus hirti erst hirte, endlich hirt. Ähnlichkeit zwischen beiden Sprachen liegt ferner darin, daß das deutsche -u früher ausstirbt, als -i, gerade wie im Slavischen -b eher als -ь. Doch die Nachwirkung des erlöschenden Endungsvocals zeigt sich eigenthümlich und abweichend. Der vorstehende Consonant bleibt völlig unangegriffen, in her, netz lautet r, tz wie früher in here, netze. Der Vocal wirft sich aber auf den Vocal der Wurzel und lautet ihn um, sofern er des Umlauts fähig ist. Und gerade wie der Südslave von keiner Affection durch -b weiß, kennt der Hochdeutsche keinen Umlaut durch -u; die nordische Sprache läßt das -u und das -i Umlaut wirken, wie dem Nordslaven -b und -ь die Consonanz angreifen. Das altnord. mögr, net stehet für magur, nati wie das russische noch, донь für носу, дени, der Sprachgeist will, was er besitzt, nicht so schnell fahren lassen; er strebt es zu bergen. Damit würde sich zugleich offenbaren, warum der Gothe noch keinen Umlaut hat, er sagt magus, nati, die volle Endung steht ihm fest und sicher. Erst wann sie zu wanken und zu weichen beginnt, rettet sie sich gleichsam in den empfänglichen Wurs



unterschied zw. belebten und unbelebten Judd.
im Lith. (Mielke p. 40.)

zelvocal. In gewissen Fällen bestehen Umlaut und Endvocal nebeneinander.

Die ganze Untersuchung bestätigt, daß sich *y* und *h* nicht mehr entgegengesetzt sind als Vocale *i* und *u* überhaupt, oder als das altnordische *e* und *ö* (Umlaute des *a* durch *i* oder *u*).

III. Sichtbar hat der slavische Sprachstamm mit der ihm angrenzenden hochdeutschen Mundart mehr Berührung, als mit der ferneren niederdeutschen und nordischen. Das zeigt sich schon im allgemeinen Lautverhältniß an dem ausgearbeiteteren, lebhafteren und schwankenden System der hochdeutschen Consonanten (während die niederdeutschen und nordischen eine ruhige Haltung behaupten), an den Lingualen und Sibilanten, an einzelnen eingedrungenen slavischen Wörtern. Aber auch die Flexionen bieten solche Vergleichungspunkte dar, z. B. die hochdeutschen paragogischen *-er* (früher *-ir*, *-is*), *-en* im Plural einiger Substantive sind den slavischen Einschreibungen *-ec*, *-on*, *-em* höchst ähnlich. Eine andere Verwandtschaft glaube ich in folgender Eigenheit zu finden. Die alt- und mittelhochdeutsche Sprache zeichnet einige belebte Masculina dadurch aus, daß sie ihren Acc. Sing. von dem Nom. unterschreibt. Im Neuhochdeutschen hat sich der Gebrauch nur noch bei Eigennamen erhalten. Die Unterscheidung besteht aber in der diesen Accusativen zu Theil werdenden adjectivischen Biegung *-an*, später *-en*, z. B. *truhtin* (*dominus*), *truhtinan* (*dominum*), *Petrus*, Acc. *Petrusan*. Bekanntlich geben alle heutigen slavischen Dialecte belebten Masculinis einen vom Nominativ abweichenden Acc. Sing., während bei unbelebten beide Casus völlig über-

einstimmen. Dieser Acc. belebter Wesen endigt auf -a, fällt also mit dem Gen. Sing. zusammen; derselbe Trieb äußert sich wieder durch ein verschiedenes Mittel. Dobrowsky lehrt S. 462. 463, daß das Altflavische den Acc. Sing. belebter Masc. noch nicht unterscheidet, vielmehr ihn dem Nom. gleichsetzt. Auch dem Gotischen ist jene althochdeutsche Auszeichnung durchaus unbekannt. Spätere gedruckte Ausgaben der slavischen Bibel haben inzwischen die genitivischen Accusative eingeschwärzt; selbst Handschriften scheinen dergleichen zu gewähren, vergl. вѣра (lupum) institt. p. 73. und чловѣка (hominem) p. 676. Gesezt, sie ließen sich aus älteren Handschriften bestätigen, wer weiß, ob dieses -a nicht eine abgestumpfte, organisch vom Genitiv unterschiedene Form gewesen ist?

IV. Noch in einer andern, tiefer eingreifenden Formlehre mahnt mich die Vergleichung deutscher Sprache von den Annahmen slavischer Grammatiker abzuweichen.

Die griechische und lateinische Sprache geben jedem Adjectiv nur eine Flexion, die deutsche und slavische jedem in der Regel eine doppelte.

Unser Verfasser richtet sich in der Aufstellung und Benennung dieser Formen nach dem Altflavischen, meint jedoch (S. XLII. des Originals), da das ganze Adjectivum eher aus dem abgeschnittenen hervorgegangen scheine, so seien die Namen усечено und цнјело untreffend; welcher Ansicht ich nicht gerade beitrete. Beiderlei Formen, dünkt mich, hat er insofern vermischt, als er namentlich dem Gen. und Dat. Sing. Masc. der abgeschnittenen neben -a, -y auch die der ganzen Form zugeschriebenen Endungen -ora, -ome einräumt. Wenigstens im Altflavischen und Böhmisches geben die Paradigmen dies

Вопн изг. грамн. р. 333.

sen Casibus einmüthig nur -a, -e; -a, -u; die verschiedene Betonung des Wurzelvocal's in жѹпѡга, жѹпѡме und жѹпѡга, жѹпѡмо möchte ich vorläufig für bedenklich halten.

Allein schwerlich hat Wul zu der erwähnten Vermengung gar keinen Anlaß in der serbischen Sprache gefunden. Ich gestehe, daß mich auch die Grammatiken der übrigen slavischen Mundarten in der Art und Weise, wie sie das Paradigma des doppelten Abjct. hinstellen, nicht befriedigen und wage die Behauptung, daß sie den Kumpf und das Haupt beider Formen verwechselt haben. Wie, wenn der Nom. жут zum Gen. жутога, Dat. жутоме gehörte, der Nom. жути zum Gen. жута, Dat. жуту? ersteres die ganze, letzteres die abgeschnittene Form wäre? Wenn also auch im Altslavischen благо, Gen. благого, Dat. благому die ganze Declination; благоши, Gen. благо, Dat. благо die abgeschnittene vorstellten?

Alle werden einverstanden seyn, daß der Unterschied auf das nämliche hinauslaufe, was ich in der deutschen Grammatik mit nicht unanalogen Namen starke und schwache Adjectivdeclination genannt habe.

Nun ist aber Eigenschaft der starken deutschen Form, daß der Nom. Sing. Masc. die bloße, nur mit dem Geschlechtszeichen versehene Wurzel, der Gen. -s, der Dat. -m zeige. Folglich entspricht das althochd. plint (plintér) plintis, plintemu dem serbischen слеп, слепога, слепоме. Die schwache deutsche Decl. fügt dem Nom. Sing. Masc. einen Vocal bei und endet den Gen. Dat. auf einförmiges -in. Daher ich wiederum plinto, plintin, plintin dem serbischen слени, слена, слену an die

Seite stelle. Offenbar läßt sich plint, plintis, plintemu weder mit слеп, слепа, слепу noch plinto, plintin, plintin mit слепи, слепога, слепоме vergleichen, d. h. nur die Nominative stimmen in beiden Fällen, nicht die andern Casus. Vertauscht man diese, so fügt sich alles. Die Namen sind richtig und passend vom Nom. hergenommen. In allem Betracht verdient aber die ganze (starke) Form als die ursprüngliche und vollkommnere der abgeschnittenen (schwachen) vorzustehen.

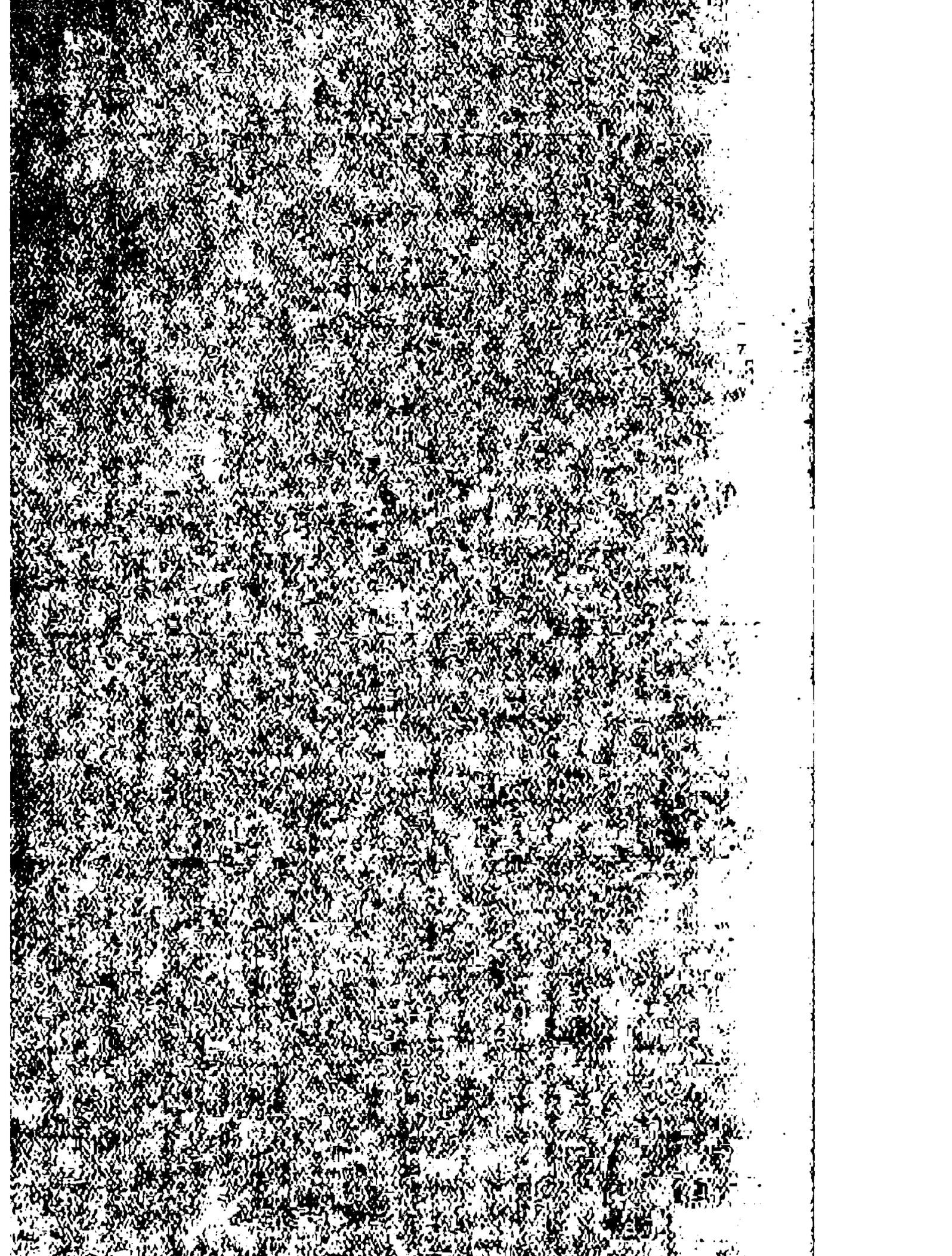
Die allgemeine Analogie des Deutschen und Slavischen bestätigen außerdem besondere Analogien. Der Organismus der deutschen Sprache will, daß alle Comparative nur schwach, nicht stark gehen (deutsche Gramm. I, 756); alle Ordinalzahlen nur schwach, nicht stark (das. 764); alle Pronomina Possessiva nur stark, nicht schwach (das. 783.). Dobrowsky lehrt aber gleichfalls S. 320. 583. daß alle Comparative nur definite, S. 339. 501. daß alle Ordinalia nur definite decliniren. Ist meine Vorstellung gegründet, so müssen sie nicht allein im Nom. Masc. -и, (das nimmt auch Dobrowsky an), sondern im Gen. -а, im Dat. -у haben, wenigstens organischerweise gehabt haben. Ich vermag nicht die ältesten Handschriften in dieser Rücksicht zu prüfen; ich weiß, daß im Paradigma der Institutionen für den Comparativ S. 504. der Gen. -Аго, Dat. -емъ angenommen wird, lese aber gerade auch S. 488. daß nicht selten der Gen. веліа, Dat. велію vorkomme. Blickt hier das Richtige durch? Finden sich gleich Belege für -Аго, -емъ, so könnte eben in ihnen Störung der älteren Einrichtung gesehen werden. Was die Ordinalia angeht, so soll mir einstweilen die böhmische Sprache zeugen: „nach púl

analogie des nom. pl. im ganzen (definiten) form
im fern. und neut. (Gretsch p. 208)

Wie auch unsere slavische flex. im neut. nom.
acc. des fern. und neut. identifiziert

die russ. comparativ sowohl def. als indef.
Gretsch p. 202.

Recens. p. 826 : velū ip̄ pozitiv



(halb) nehmen čtvrtý, pátý etc. im Gen. für ého nur a, im Dat. für -emu nur -u an.^{*)} Hat sich in dieser Verbindung nicht die echte Gestalt des Gen. und Dat. erhalten? frage ich. Nicht weniger für die possessiven Pronomina kann man übereinstimmend mit dem Deutschen die Regel stellen: non nisi indefinite flectuntur; die Paradigmen stehen bei Dobrowsky S. 499: мой, моего, моёмъ; наш, нашего, нашемъ; das ѥ in мой, твой, свой ist, wie das parallele наш etc. lehrt, nicht das -и des definiten Nom. Sing. Masc. vielmehr anderer Natur (vgl. serb. moj, böhm. můj). Endlich, wenn die Institutionen S. 495 das Pronomen он und die auf gleichem Fuß stehenden ов, сам, ин so wie die Cardinalzahl один bei den definiten Adjectiven vortragen; so hält zwar der gelehrte Verfasser die Formen одного, одному; единого, единому für definite, warum setzt er ihnen aber den (seiner Ansicht nach indefiniten) Nom. он, один auf? warum heißt es S. 496. „nom. он, она, оно definitae terminationis carax est: оный, онад, онос“? Folgerichtig hätte оный zu dem Gen. одного etc. gesetzt und bemerkt werden sollen: nom. он refert terminationem indefinitam. Freilich von один wird sich so wenig ein одиный beibringen lassen, als von dem deutschen Cardinale ein ein einо (deutsche Gramm. 1, 760)^{**)}. In der That stellt Dobrowsky von diesen Wörtern das vollkommen richtige Paradigma (wider sein System) auf; sie gehen sämmtlich indefinite, d. h. nicht blos ihr Nom. он, один. сам, sondern auch ihre Gen. -ого etc. sind indefinite Formen.

*) Dobrowsky ausführl. Lehrgeb. Prag 1809. S. 278.

**) Vgl. unsere serb. Gramm. S. 49. über jedan (nicht один!)

Noch eine Aehnlichkeit deutscher und slavischer Sprache: der Vocativ des Adjectivs pflegt gern in schwacher Form construirt zu werden (deutsche Gramm. I, 815). Auch im Slavischen (institt. p. 486). Dem plinto (caece!) entspricht ganz ein caбпннѣ.

Dobrowsky erklärt S. 493. seine, von mir angefochtene, Aufstellung der definiten Adjectivdeclination aus einem Affix des Pronomens и oder нѣ (dessen Nom. Sing. nirgends vorkommt, nur aus dem Acc. geschlossen werden muß). Mir scheint das ein Cirkel, der eigentlich nichts erklärt. Wenn блараго aus блара еро, бларомъ aus бларъ емъ entspringt, was ich bezweifle, so fragt sich immer: woher das го in еро, das мъ in емъ entspringe? Wer darauf antwortet, hat uns zugleich die Pronominalform und die adjectivische aufgeschlossen. Eine jener ähnliche Erklärungsweise habe ich im Deutschen abgelehnt.*)

Ein Blick auf neuere slavische Sprachen. Das kraisische Schema лѣп, лѣпига, лѣпиму erscheint unter meinem Gesichtspunkt völlig gerecht und zeigt uns die organische ganze (starke, indefinite) Form. Diese Mundart hat aber der abgeschnittenen (schwachen, definiten) Adjectivdeclination beinahe entsagt und sie nur noch im Nom. Neutr. erhalten, wo sie durch veränderten Ton ausgedrückt wird (indefinité: лѣпо; definité: лѣпó). Das -i des definiten Masc. dauert in einigen Zusammensetzungen (Kopitar S. 258) oder Constructionen, z. B. лѣпимладѣнецъ (der schöne Jüngling). Doch auch Compa-

*) Deutsche Gramm. I, 834. Dagegen anderwärts (Gött. gel. Anz. S. 1796) den Ursprung der Casusflexionen aus Partikeln behauptet.

F. Wagner

rative und Ordnungszahlen zeigen das organische -i im Nom. (daf. S. 267. 277.) wiewohl kein -a und -u im Gen. Dat. Das Polnische ist für den Nom. Sing. Masc. gerades Widerspiel des Krainischen, er heißt nicht ślep, biały, sondern ślepy, biały, bloß ausnahmsweise haben gewisse Adj. beide Formen behalten, z. B. zdrów, neben zdrowy; wesół neben wesoty. Dann pflegt auch das Neutrum -e statt -o zu bekommen. Das Femininum geht einformig auf -a, ohne unterscheidende Betonung und Gen. Dat. Masc. auf -a, -u sind unerhört, alle lauten auf -ego, -emu. Deutlicher dauern im Böhmischen und Russischen die altslavischen Doppelformen. Im Böhmischen steht das indefinite bos, bosa, boso dem definiten bosý, bosá, bosé gegenüber; die Grammatiker legen freilich dem Nom. Masc. bos den Gen. bosa, den Dat. bosu bei, dem Nom. bosý den Gen. bosého, Dat. bosému. Meine Ansicht forderte: bos, bosého, bosému; bosý, bosa, bosu. Gesteht doch Dobrowsky selbst (Lehrg. S. 270) daß spasen den Gen. spaseného, Dat. spasenému bilde und nicht spasena, spasenu, daß auch janůw lieber janowého, janowému als janowa, janowu bekomme. Nur daß er für spätere Verderbniß hält *), was mir richtigere, ältere Form zu seyn scheint. Im Serbischen endlich lebt die Unterscheidung zwischen жым und жымѣ fort, wird aber im Fem. und Neutr. nur durch Accentuirung bewirkt,

*) Auch Bul und die Institutionen p. 597. lehren, daß die Possessiva auf -os, -es etc. nicht definitiv decliniren. Für den Nom. kein Zweifel. Sollte es aber keine Gen. und Dat. -osаго, -onens geben? freilich neben -osa, -ous; denn p. 485 steht unter den Belegen: домъ Царевъ etc.

жѹма, жѹмо und жѹмѧ, жѹмѠ. Diesen Nominativen ordnet Bul die Genitive und Dative nach Weise der altslavischen, russischen, böhmischen Grammatiker zu, giebt aber, wie erwähnt, den Gen. Dat. seiner abgeschnittenen Form auch noch die Flexionen der ganzen. P. 41.

Offenbar hat sich in den neuern Sprachen die Unterscheidung ganzer und abgeschnittener Adjective mehrfach gemischt und größtentheils aufgehoben. Man erkläre sich für welche Ansicht man wolle, für die gewöhnliche oder die meinige, so wird in einzelnen Mundarten der zerstörte Organismus nicht zu verkennen seyn. Nach jener Ansicht muß man aber das Krain. lép, lépiga, lépimu für die Mischform, das böhm. lepý, lepého, lepémo für die echte halten, während ich das umgedrehte annehme. Mischungen, glaube ich, sind bereits im Altslavischen vorgegangen.

Will man die Richtigkeit beider Vorstellungen an der Bedeutung prüfen, die von einer oder der andern Adjectivform abhängt, so ist Behutsamkeit nöthig. Im Deutschen entspricht die schwache Form zwar sehr oft den Fällen, wo der Grieche seinen Artikel dem Adjective vorsetzt; oft auch nicht. Wenn daher ein altslav. сѧпа τυφλόρ, сѧпаго тѧ τυφлѧ übersetzt (institt. p. 595.), so wird andremahl die definite Form da gebraucht, wo der griech. Text keinen Artikel setzt (ibid. p. 596.). Und so erklärt sich die in andern Dialecten ohne Rücksicht auf Bedeutung abgewichene Form, z. B. der Krainer unterscheidet vol je slep (der Ochse ist blind) von slépi vol (der blinde Ochse). Dergleichen der Serbe: bŏ je сѧи-

and the Ruffe: den' korolok', de bay ipuaz ...
korolokii den', der sard bay

auch der Köhne
 weil geht flepy und flepy weil
 früher voll: weil geht flepy (Sob. böhm. gr.
 p. 338.)

ab. zu ver. hierbei der verhältn. der weibl.
 - fub p. zu ven. adj.
 und die motion,

From. vat. plus: freicay. p. 826)

jen, слепи вѣ, der Pole setzt einformig in beiden Fällen wol jest ślepy und ślepy wol.*)

Der Kürze wegen habe ich übrigens diese Untersuchung auf die drei ersten Casus Sing. Masc. beschränkt. —

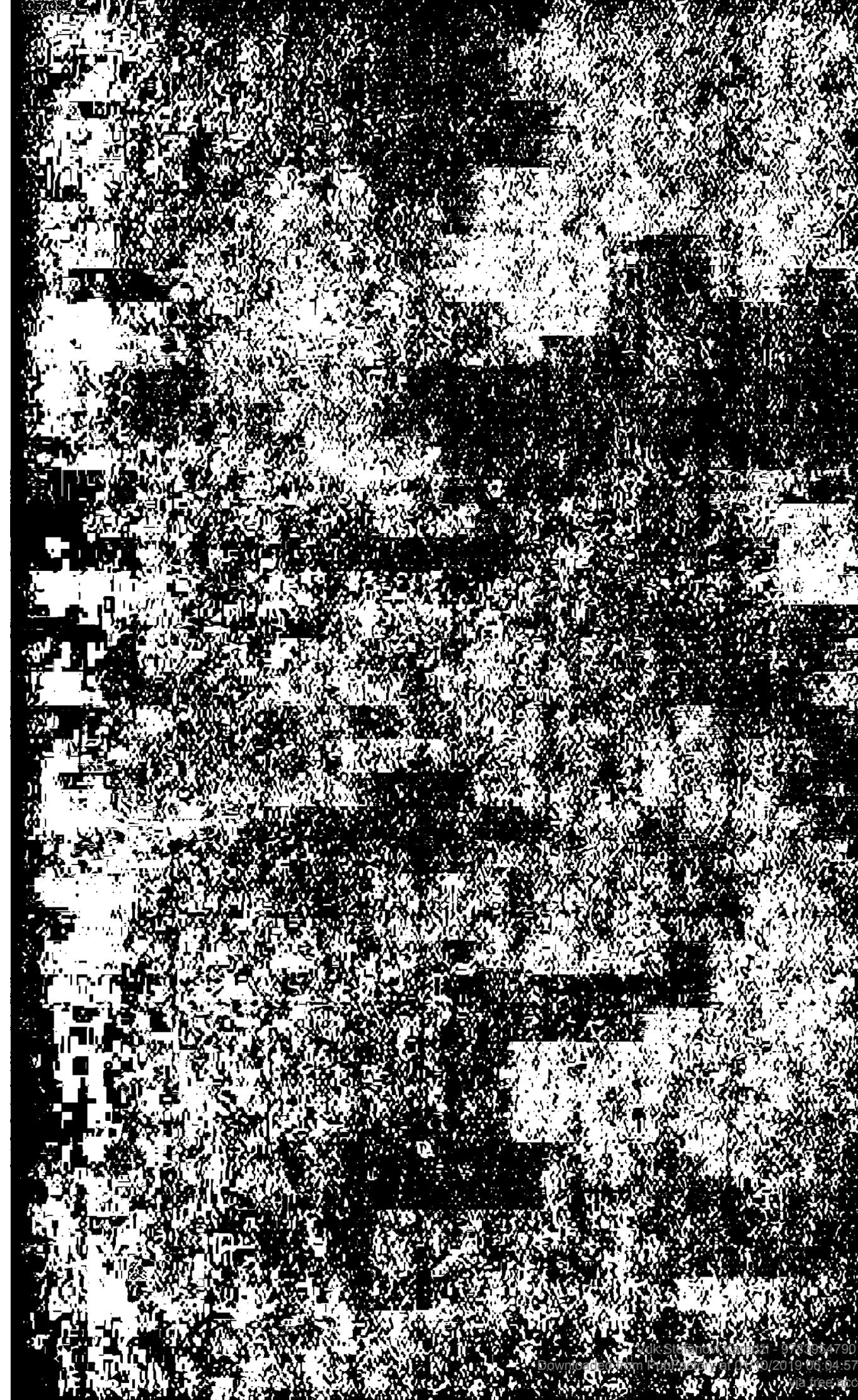
V. Auf Darstellung der serbischen Conjugation hat unser Verfasser besondern Fleiß gerichtet. Mir scheint, daß dabei nicht genug getrennt worden ist, was ursprünglich verschieden war. Theilt man bloß nach den Vocalen des Präsens ab, so fallen freilich sämtliche Verba in drei Conjugationen ам, ем, им, allein bei der zweiten, unstreitig der wichtigsten, die ältesten Wörter umfassenden, geräth zu viel zusammen. So hätten namentlich die auf -нуми (altsl. -нѣти, böhmisch -nauti, poln. -nąć) ein gefondertes, anomales Paradigma erfordert; es sind abgeleitete Verba, den gothischen auf -nan vergleichbar. Wie das gotl. Präsens nach erster, das Prät. nach zweiter schwacher Conjug. geht (deutsche Gramm. I, 854), z. B. gathaurana (siccresco) gathaursnōda (siccui), gastaürkna (rigresco) gastaürknođa (rigui), so hat auch das serb. Präs. -ем, das Prät. -у, z. B. огаунем (surdesco) огауну (surdui) von огаунуми (russisch гложнумъ, böhmisch ohlechnauti, polnisch ogłuchnąć)**). Merkwürdig daß sich dieses у (welches ich nach Anmerkung L für ein ursprünglich langes halte,

*) In den serbischen Liedern bekräften unzählige Stellen meine Ansicht, z. B. III, 66. Димитар ишше врана коња и сива сокола wird jeder Deutsche übersetzen: Demetrius ~~hat~~ das schwarze Pferd und den grauen Falken, obgleich nicht вранога, сивога hebet. Einige Zeilen weiter folgt: убо сивога сокола in gleicher Bedeutung des Adjectivus.

**) Vgl. böhm. blodnauti (pallescere) sladnauti (dulcescere), Hart. Act. blodnul, sladnul mit althochd. pleihhanen, altnord. softua.

wie das goth. *o* lang ist) im Krainischen beinahe verloren und in *i* verwandelt hat, vgl. serb. дигнути, манути etc. mit *dvigniti*, *mahniti*, nur neben *miniti* giebt Kopitar S. 350 noch *minúti* an. Nicht anders lösten sich die altheutschen *o* allmählich in *e* auf. — Die deutsche Sprache besitzt sehr wenige, oder näher gesehen gar keine Verba, wo sich die Infinitivflexion (-an) dem Vocal der Wurzel anschlüsse. Die slavische hingegen viele, wo der Wurzelvocal unmittelbar die Flexion des Infin. (-ти) berührt. Anders ausgedrückt: im Deutschen giebt es fast keine Wurzeln mit vocalischem Ausgang; im Slavischen scheint es an solchen nicht zu mangeln. In der That hat Dobrowsky ihrer genug in seiner ersten Wurzelklasse verzeichnet (institt. p. 83.), andere mit Doppelkonsonanz anlaut in seiner zweiten (зна, сна etc.), vgl. S. 346. 348. Darf ich meinen Unglauben an dergleichen Wurzeln bekennen? Sollte nicht jedesmahl entweder der echte Vocal oder ein Consonant ausgefallen seyn? Die deutsche vocalisch anhebende Infinitivflexion störte den letzten Consonanten der Wurzel nicht; das slavische -ti mußte ihn zuweilen stören (etwa wie das *d* oder *t* im deutschen schwachen Präterito). Einige Beispiele. In *пнми* ist *пн* die unvollständige Wurzel. Schon lange hat Kopitar S. 340. 341. aus dem Krainischen Präs. *pijem* geschlossen, daß *pi*ti aus *pijiti* erwachse, ebenso andere analoge Verba. Die wahre Wurzel hatte noch einen labial oder Gutturallaut hinter dem *pi*; vgl. das lat. *bib-ere*, serb. *пив о* (*potus*), griech. *πιτ-ω*, *πλ-ω* (wo auch etwas weggefallen ist). In *сна* von *спати* wäre das *a* wurzelhaft? so wenig als das zweite *a* in *глагола* von *глаголати*; es ist ein Vocal zwischen dem *c* und *n* ausgeworfen, etwan

o, man



Functio formale

labud aus alabud ?
labe aus alabe ?

o, man vergleiche сопати mit dem lat. *sopor* und dem altnord. *svefa*, *sofa*. Nicht viel anders steht брапати (*colligere*) ткапати (*texere*) für берпати, текапати etc. Nur das зн in зна von знати, altnordisch *kna* (*noscere*) gehört der Wurzel und steht für анн, аен = griech. *γιν*, lat. *gen*, deutsch *kin*, *kun*. *) Diese kleine Abschweifung ins Gebiet der Etymologie zeigt vielleicht Vortheile, die aus dem Studium der Wurzeln und Ableitungen auf das Verständniß der Flexionen zurückfließen. Wie gesagt, es muß mehr gesendert werden. In der dritten Conjugation gehören мјерпати und лржпати, wie ich glaube, durchaus nicht nebeneinander, jenes ist regelmäßig, dieses anomal. Eine gute Aufstellung der Conjugationen und jeder Flexion überhaupt ist mir nicht die, welche Ähnliches dem oberflächlich lernenden Gedächtnisse zu Gefallen vereinigt, sondern die jede noch so kleine Abweichung ehrt. Wir wollen den Grund wissen, warum weder спим auf einen Inf. спимши, noch спати auf ein Präs. спам führt; Absonderung hebt aber die Schwierigkeiten der Forschung hervor. —

VI. Sehr richtig erklärt der Verfasser die üblichen Einteilungen der Verba in Activa und Neutra, in Transitive und Intransitiva hierfür unnütz. Dagegen will er eine andere, allen slavischen Sprachen eigenthümliche, besonders ausgezeichnet wissen: die in Perfectiva und

*) Wie жена, *gyni*, altddeutsch *kona*, *quena*; im lat. *nosco* und *nascor* ist nichts wurzelhaft als das *n*, alles andere Ableitung (für *gnasco*, *gnascor*, *kinasco*, *genascor*) - *asco* = *esco* in *olasco* etc. Derselben Wörter, denen nur ein Buchstabe aus der Wurzel geblieben ist, haben alle Sprachen, auch die slavischen, z. B. *пало*, böhm. *radlo* (*aratrum*) = *г-ало* für *ор-ало* von *орати* (*arare*).

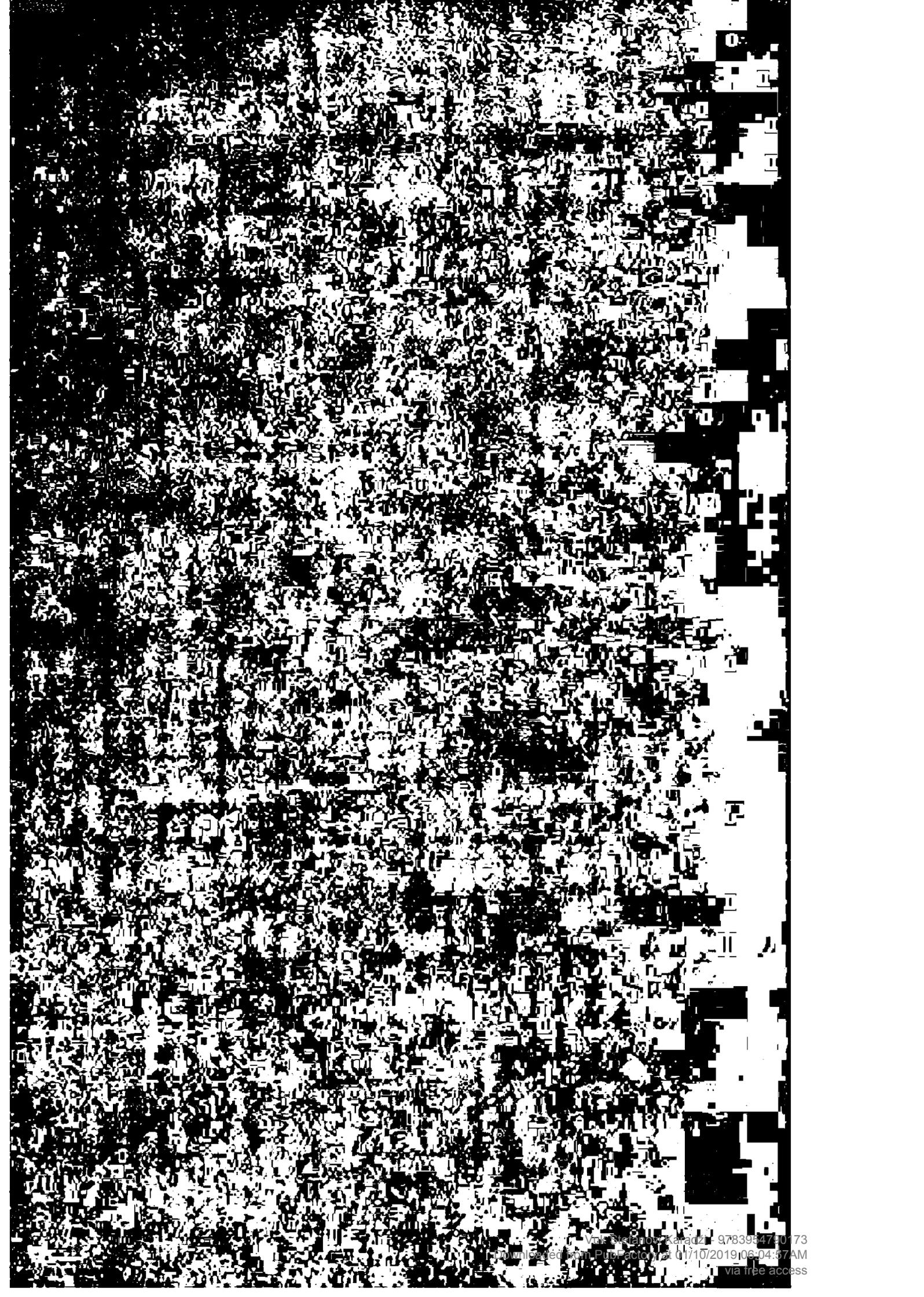
jam infite. p. 91.

Imperfectiva. Es wird einem Deutschen nicht so leicht, sich davon den gehörigen Begriff zu bilden. Dauer und ihre Abstufung anzuzeigen, sind ja gerade, sollte man meinen, die Tempora vorhanden; ist es nicht störender Ueberfluß, wenn diese Ideen nochmals in etwas anderes gelegt werden? müssen nicht, sofern das Verbum an sich schon entweder Erfüllung oder Fortwähren einer Handlung ausdrückt, in jenem Fall Präsens und Imperfectum, in diesem Fall das eigentliche Präteritum (Perfectum) erlöschten? Es wird sich hernach weisen, daß dies, zum Theil wenigstens, allerdings geschieht.

Vollkommene Bildsamkeit jedes Verbums zu allen Temporalunterschieden scheint freilich das Vorzüglichste. Wenn aber untergegangene Flexionen des Tempus durch doppelte Verba ersetzt werden, so haben Sprachen, wie die deutsche, die ihrer frühern Tempusflexion gleichfalls verlustig gehen, die slavische um den ihnen versagten Ersatz zu beneiden. Selbst die lateinische ist hierin ärmer und der Slave nähert sich beinahe dem Reichthum des Griechen; mit seinen Perfectivis vermag er oft die griechischen Aoriste zu erfassen. Scharfsinnig hat Kopitar S. 306. vs-digniti mit ἀγαυ, vsdigati mit αἰρεν verglichen (serb. ^{дег дѣлѣт. сѣ} дигнути und дигати). Sie sind einander nicht formell, aber syntactisch vergleichbar. Und haben sich nicht in andern Conjugationsverhältnissen fast aller Sprachen die Themata gemischt? ausgestorbene, ungebrauchliche Tempora Hülfe bei fremden oder abgeleiteten Wurzeln geholt? Die slavische Formlehre kann also des Unterschieds zwischen Perfectivis und Imperfectivis nicht ganz entbehren, obgleich er streng genommen die Flexion nichts angeht und der Syntax zufälle.

Die deutsche spr. enthält die form der imperativa für imperativa
d.h. sie verwendet den imp. für imp. der past.
sie enthält der consist form, d.h. der eigentl. perfectum
und ersetzt sie durch past.

die verbreitet der imperativum mit fort
durch past. pres. u. verb. trahit.
er ist gehend = geht fort.



Wie die griechischen Aoriste feltner gebraucht werden, als die übrigen Tempora, sind auch im Slavischen die Imperfectivverba Regel und die ursprünglichsten einfachsten Wörter umfassend. Perfectiva kann man häufig an vorgesetzten Präpositionen oder an Ableitungsmitteln erkennen. Gleichwohl giebt es verschiedene einfache Perfectiva, z. B. дами, poln. dać, dessen Imperfectivum давам poln. dawać, lautet.

Alle Perfectiva sind defectiv, in der näheren Bestimmung weichen die Mundarten ab. Die serbische Grammatik entzieht ihnen Imperfectum, Participium Präs., und verbales Substantiv, z. B. man kann von писнути (premere) nicht bilden писна (premebam), weil der Sinn des Worts auf einmaligen, fertigen Druck geht. Della Bella leugnet ihnen auch das Präsens, welches Wul aufstellt. Die Form писнем, мстнем, дигнем wird nicht zu bestreiten seyn, es fragt sich: ob die Bedeutung nicht ins Futurum ausweiche? Wenigstens im Polnischen ic. hat bei Perfectivis die Form des Präsens Bedeutung des Futurums und das russ. двину heißt movebo. Im Krainischen behauptet Kopitar (S. 311.) Bedeutung des Präsens, doch nicht durchgängig (S. 332.). Dobrowsky nennt solche Präsensia: futura unitatis (p. 356) führt aber auch (p. 375) futurische Bedeutungen von einfachen Perfectivis auf, die ihr Präsens aus andern Imperfectivis lehnem.

Die Imperfectiva sind nicht defectiv und besitzen namentlich Präterita; einfache und zusammengesetzte. Hieraus schließe ich: in den Fällen, wo sich Verba beider Art

zur Seite stehen, sind fürs gesammte Präteritum doppelte, aber gleichbedeutige Formen vorhanden. So fallen serbisch *дига* von *диги* und *дигну* von *дигнути* im Sinne *levavi* zusammen *) und das russische *я двигалъ* scheint *commovi* wie *я двигнулъ*. Das polnische *czytałem* wird von *przeczytałem* nicht ferner stehen, als *legi* von *perlegi*; nur weil dem Polen die einfache Form des Imperfectums ausgestorben ist, mag ersteres *legebam*, letzteres *legi* ausdrücken.

Es ist nicht unmöglich Spuren eines die slavische Sprache so durchdringenden Unterschiedes auch in der deutschen aufzufinden. Composita mit *-ver*, *-be*, *-hin*, *-durch* etc. (wie im Slavischen mit *-по*, *-до*, *-на* etc.) böden etwa Perfectiva dar, unzusammengesetzte dagegen Imperfectiva. Kopitar lehrt S. 310. daß auf die Frage: was machst Du? thust Du? nicht mit dem Präsens eines Perfectivums geantwortet werden könne. Danach prüfe man auch deutsche Verba. Wirklich ist uns fühlbar, daß von einem Sterbenden, Reisenden, Lesenden, Bleibenden nicht gesagt werden dürfe: er verstarbt, verreist, durchliest, verbleibt, sondern nur: er stirbt, reist, liest, bleibt. Wogegen es im Prät. unbedenklich heißt: er verstarb, verreiste, verblieb, durchlas; verstarb aber und starb unterscheiden sich wie im Serbischen *умрије* und *умрије*, d. h. man muß sagen: er siechte und starb gleichsam sein Leben lang; er verstarb gestern an seiner Krankheit. Und wiederum spielt das

vgl. unten
p. 65.

vgl. Thiersch
p. 514

*) Im Paradigma hätte ich *дига* mit *дигнути* nicht vermengt; *дига* scheint (gegen das Wörterbuch) Imperfectivum wie *нема* etc.

perfectiva haben nur ein futurum, kein praesens.
 vgl. p. 64
 so Deutsche, die nicht finitend sagt:
 zurück über ich schreibe (st. ich schreibe)
 reule, ou je te thecai:

im allg. ant. d. d. 1827 nr. 254. behauptet ein J aus E.
da unvollständig sei im letzten Veranerkennung, das
transitive Imperfektiv

1. die Passiv mit sein und werden bilden:
es ist geacht, geliebt. es wird geacht geliebt, gefürchtet
es war _____ - wurde _____
geacht sein. geacht werden

perfectiva aber nur mit werden: es wird getrunken, geflagen

2. imperf. haben drei part. pass. praes.
geliebt, geacht, geliebt werden, geliebt.

perfectiva nur zwei eins:
geflogen ~~wird~~, gef ~~wird~~

3. bei imperf. bedeutet das part. praes. etwas gegenwärtiges,
bei perf. etwas vergangenes: geliebt (qui ante)
geflogen (qui caetera est)
(diese Bemerkung
ist wenig nützlich)

vgl. Puchm. p. 181.
infitt. p. 508.

deutsche Präsens in die Bedeutung des Futurums über: ich verreise morgen etc. Sobald in der Partikel eine Abänderung des Sinns liegt, hat das Präsens nichts Anstößiges, z. B. ich verachte. Vielleicht entdecken wir bei näherer Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand, daß die altdeutsche Sprache der slavischen hierin genauer folgte, als die heutige *), welche zumahl einfache slavische Perfectiva nur durch Umschreibungen auszudrücken im Stande wäre, meist aber, wie die feineren griechischen Tempora, unausgedrückt läßt. —

VII. Die schwierige Untersuchung über die Doppelform der slavischen Participia Prät. Pass. auf -н und -и (was deutlich an das deutsche starke auf -n und schwache auf -d, -t erinnert) gedenke ich bei einer andern Gelegenheit aufzunehmen. Unser Verfasser scheint den Perfectivis nur die -и Form einzuräumen. Von der -н Form leiten die Grammatiker das verbale Substantivum (сущ-твествиненно) auf -нје her, nehmen es aber selten in die Conjugation mit auf, doch thut es z. B. der krainische Bohoritsch. Beispiele in den Institutionen p. 284. 292. Solche Verbalia können von jedem Imperfectivum gebildet werden und decliniren wie andere Neutra. Form, Geschlecht und Bedeutung führt auf eine Vergleichung mit dem deutschen Infinitiv, dessen Declination nicht in allen deutschen Dialecten üblich ist (deutsche

*) Nicht ganz unanalog ist auch den slavischen Partikeln bei Perfectivis unser dem Part. Prät. vorgesetztes, Vollendung der Handlung bezeichnendes ꝑ. Stellen wie Tatian 5, 13. thaz sin bāri, intū silar (ut pareret, et peperit) weisen aber auf einen älteren, feineren Gebrauch dieser Partikel.

Gramm. I, 1021). Auch das nn ließe sich aus nj deuten, erscheint aber erst im obliquen Gen. und Dativ. Das slavische *opane* (böhm. *woranj*, russ. *ораніе*), Gen. *орана*, Dat. *орану* wäre das hochdeutsche *aran*, Gen. *arannes*, Dat. *aranne*. Ist die Analogie statthaft, so möchte ich das slavische Verbale nicht aus dem passiven Part. Prät. entspringen lassen, zumal es Bedeutung des Präsens hat und selbst formell von jenem Participium leise abweicht, z. B. vom serbischen *лиши* lautet das Verbale *лишо*, jenes Part. aber *лишон*. —

Cassel im Januar 1824.

Jacob Grimm.



Ueber die neueste
A u f f a s s u n g
l a n g e r H e l d e n - L i e d e r
 aus
 dem Munde des Volks
 in Serbien;
 zur
Vergleichung mit Homer und Ossian;
 oder
 einer Uebersicht
 des merkwürdigsten und längsten jener Lieder *).

Ueber das Auffassen langer Gesänge aus dem Munde des Volks, ist hinsichtlich des Homers und Ossians so Vieles gesprochen worden, daß es sich wohl der Mühe lohnt, ein merkwürdiges Ereigniß unserer Tage ins Auge zu fassen.

In dem gesangreichen Serbien ist aus dem Munde der Volksfänger ein Lied von 1227 Versen aufgenommen worden von einem Manne, welcher nicht Einen Vers hinzu oder davon gethan, und nie auch nur Einen selbst gemacht, aber von Jugend auf gern sein Ohr geneigt hat zu den lieblichen Gesängen der Brüder und Schwestern seines in natürlicher Einfachheit in ihren Gebirgen lebenden Volkes. Herrn Wul verdanken wir die Aufzeichnung dreier Sammlungen von Liedern seines Volks;

*) Nicht bloß viel gehaltige Speise kritischer Forschung, auch leichte Kost trage bei zur Empfehlung der Wichtigkeit der Serbischen Volkslieder; ich gebe sie meinem Freunde und Hausgenossen Dr. Wul Karadshitsch zum Andenken; unter dessen Augen gedruckt das darüber Erzählte die vollste Beglaubigung hat.

viele Jahre hindurch hat er die Sprache desselben, welche, wer nicht Sinn für die Einfachheit und Kraft einer solchen Sprache des Natur-Volks hat, für ungerichtet halten mag, mit hingegabener Aufmerksamkeit studiert; sein Wörterbuch und die demselben vorgesezte Grammatik, welche in Wien 1818 erschienen, sind die Frucht einer tiefeingreifenden Beobachtungsgabe und scharfsinniger Umfassung und besonnener Anordnung des Beobachteten (ja oft nur bei ausharrender Beobachtung Erspähetem) durch getrades und treffendes Urtheil.

Nur durch Ausharren haben jene Lieder ihre Vollständigkeit erhalten, besonders das zwölfhundertzeilige, welches hernach beschrieben werden soll. Mit zartem Gefühl für Naturschönheit und volksthümliche Einbildungskraft das Gehörte ergreifend, im glücklichen Gedächtnisse es bewahrend und das Vollkommnere liefernd, hat er nicht etwa aus unbestimmten Erinnerungen willkührliche Zusammensetzungen gemacht, sondern das Vollkommneste dann mit gewissenhafter Treue niedergeschrieben.

Mehrere hundert solcher Lieder eines anziehenden Gefühls und netter Erfindung waren noch nie vorher schriftlich aufgefaßt, Lieder der Naturmenschen, wie solche sind, die in ihrer Rohheit und Originalität in Gebirgen wohnen, dort sich ebenso befehndend, wie einst die Stämme und Ortschaften des zertheilten Griechenlands, diese damals noch nicht, wie jene ist, umgeben von weiten in der Bildung oder auch in den Lastern der Weichlichkeit Vorgerückten. Tiefer in den Gebirgen könnten noch hunderte lieblicher Lieder der Empfindung mit ansprechenden Uebergängen der Naturphantasie, und Heldenlieder ebenso aufgefaßt werden: aber in solchen Gegenden zu reisen, ist lebensgefährlich. Wer liest und schreibt, im Beu erschaffen (wenn nicht vorzugsweise begabte Einzelne ein besonderer Geist treibt) leicht die Federn origineller Naturkraft im

Auffuchen des Gehörten; im Nachbilden nach Erinnerungen erschlahmt sie.

Jenen Naturmenschen aber giebt sie ihre Lieder, welche sich von selbst formen; denn wo freie Bewegung der Einbildungskraft und ihre Poesie im Volke ist: da wird aus der poetischen Sage, so wie Rhythmus und Metrum hinzutritt, ein Lied; und sich auch wohl vervollkommen in der Fortpflanzung beim Wiederfangen, wo gute Seelen von eben solcher origineller Schöpfungskraft, ohne Ahnung von literarischen Eigenthum, sie als Volksgut mit Schönheitssinn: pflegen, und wenn es der Geist giebt, ausschmücken. Von Munde zu Munde geht das liebliche Wort bei Singlustigen, in welchen solcher Sinn und solche Einbildungskraft waltet. Niemand fragt, wer das Lied erfunden und zuerst gesungen habe, sondern alle, die solchen Geist haben, freuen sich der lieblichen Gebilde, geben und nehmen. Was nicht anspricht, geht unter. Herrliches Genie, welches die zwölfhundertzeitige Hochzeit angelegt und erfunden hat! Dankeswerthe Pfleger, die sie aufgefaßt und nachgesungen haben, und vielleicht einzelne Ausschmückungen hinzugethan!

Nur im gesangreichen Volke wird solche Weise der Gemüthsthatigkeit herrschend, mit sich fort reißt solche gemüthliche Einbildungskraft die Volkssprache. Die Griechische ist allerdings vollkommener, als die Serbische, volltöniger und reicher an Abwechslung für Silbenmaße. Aber auch Slavischer Gesang tönt lieblich, z. B. aus dem Munde der Polin — keine lieblichere Mundart ist unter den Slavischen, als die Serbische — und kein anderer Slavischer Stamm hat solche Volkslieder mit allen ihren gleich kräftigen als anziehenden Eigenthümlichkeiten.

Dort, in diesem Serbien im weiten Sinne des Worts, d. i. von der Save und Donau und dem Einfluß des Timok in letztere bis Montenegro, wohnt der Gesang zur Gabel. Das Rutlingen

eines Instruments gehörte auch in der alten Welt zum Gesange, der, durch mitklingende Töne gleichsam hervorgehoben ward aus dem tief einwohnenden Schatze der Empfindungen und Gebilden; der Gottgeweihte Sänger der Hebräer und der für irdisches Gefühl lieblich singende und für Kunstanlagen geschaffene Grieche, sangen nur so. — Noch hat in dem innern sich selbst überlassenen Serbien, jedes Haus seine Gusle, in Serbien im engeren Sinne, wo schon etwas mehr bürgerliche Ordnung gehandhabt wird, wenigstens jedes Dorf einige oder eine: in den ganz bürgerlich geordneten Gegenden Ungarns, welche die eingewanderten Serbier bewohnen, hat keiner eine, außer blinde Greise, welche des vaterländischen Liedes Gedächtniß behalten haben und wahren, um singend Unterhalt zu finden.

Zwei Bände solcher, so aufgefaßter Heldenlieder bietet der zweite und dritte der Wulfschen Sammlung *) dar, und noch viele ließen sich aus dem Munde solcher Greise auffassen, wie der hernach zu nennende ist, welche unter ihrem Volke bekannt und geachtet sind, als sinnige Fortpflanzer des bald lieblichen, bald sich erhebenden Gesanges.

Besonders ragt unter den Helden der Nation und dieser Gesänge, Marko Kraljević **) hervor, auch schon aus der letzten Zeit des Serbischen Reichs und seiner Unterjochung durch die Türken, welcher also historisch berühmt, aber durch die Mythe zu Thaten eines Simson, Herkules, Roland, zu Abentheuern im Vaterlande und in Arabien, (wohin sich dabei der Spielraum

*) Berlin und Leipzig bei Reimer 1823. (Der erste Band enthält Lieder der Liebe, von schöner, zum Theil sehr zarter Erfindung und in mannigfaltigen Versmaßen).

**) Dessen Vater und Watersbrüder die Ueberlieferung den Bau der Festung Skutari beileut.

auch dieser Ritterwelt erstreckt), zu einem durch magische Kräfte verlängerten Leben von mehreren hundert Jahren erhoben und vielfach besungen ist; in der gegenwärtigen Sammlung im zweiten Bande in N. XII — XIV, XXII — XXX, welche Lieder alle an 100, 200, 300 bis 434, 570 Verse zählen; und es giebt noch viele andere von ihm, welche der sinnige Geber jener noch nicht in ihrem ganzen Umfange zu hören bekam. In einer, so weit es möglich ist, chronologischen Zusammenordnung würden sie eine Art von Leben des braven, redlichen und frommen Helden werden. Aber sie sind weder im Munde der Nation dazu zusammengewachsen, noch ursprünglich darauf angelegt; obwohl mehrere dieser Lieder genug Stoff zu einem größeren epischen Ganzen, genug Verwickelungen und Abwechselungen der Ereignisse enthalten.

Ursprünglich dazu angelegt ist die Darstellung der verwickelten Begebenheit des Magim Ernojewitsch. Zur Gsule ist einst auch diese zwölfhundertzeilige Hochzeit zuerst gesungen worden. Ein über ganz Serbien verbreitetes Volkslied ist sie. Wo sie gesungen wird, ist derselbe Anfang und Ausgang, und diese und andere Theile sind auch jedem kürzeren Vortrage derselben gemeinschaftlich. Mögen dann auch in den Worten einzelne Abweichungen *) stattfinden: Der Faden der Erzählung läuft überall auf ähnliche Weise fort. Noch giebt der Sänger, wenn er selbst mehr natürliche Bildung und Gesangkraft hat, auch im Einzels

*) In der nachstehenden Uebersicht ist auf diese Abweichungen aufmerksam gemacht, so daß man hernach auch die verschiedenen Weisen, die bei dem Singen dieses Liedes neben einander stattfinden, beurtheilen, und die Vergleichung mit den Schicksalen der Homerischen und Ossianischen Gesänge ausstellen kann. — Die Zahlen der Verse des Originals sind deshalb beigesezt, um die Ausdehnung des Einzelnen dabei anzudeuten.

nen etwas Schöneres und Ausgemahlteres. Andere eilten, den Faden der Hauptbegebenheiten abzuwickeln; dieser, nicht bloß die Grundlage, ist bei allen derselbe; und das Ganze wäre in allen Gestalten seines Vortrags nicht so schön, und hätte sich nicht Jahrhunderte im Volksmunde erhalten, wenn es nicht schon beim Entstehen schön und umfassend gesungen worden wäre. Manche einzelne Verse sind so vielen dieser Volkslieder gemein, daß man nicht dafür stehen kann, in welchem sie zuerst erfunden waren. Das große Volkslied ist begreiflich oft nur in abgekürzter Gestalt im Munde der Singlustigen, aber auch einzellustige Umstände, z. B. der vom goldnen Heinde kommt überall mit eben denselben Worten vor. Hr. Dr. W. K. hatte dieses Lied oft und vielfach gehört, und war auf jede seiner Gestalten aufmerksam gewesen. Ein alter Greis Milia (mit grauem, im Kampfe mit den Türken zerhauenen Haupte) stand in dem Rufe, sie am vollständigsten zu singen; und so fand sich es auch, als er von dem preiswürdigen Unterstützer dieser literarischen Unternehmung, Fürsten Milosch herbeigeholt worden war, wenn er die Gusle in der Hand sein fühlendes Gemüth dem geliebten Gesange hingab. Oft mußte er ihn singen, und Herr Wuk merkte nun bald, wenn er Etwas ausließ oder mehr gab. Erst nun schrieb er auf und konnte den Alten erinnern, wenn er Etwas übersprang; so wurde dieser große Gesang aufgezeichnet.

Die
H o c h z e i t
des
M a x i m E r n o j e w i t s c h.

Iwan E. reiste mit drei Lasten Geld nach Venedig, um beim Doge für seinen Sohn um dessen Tochter zu werben. Der Doge ist lange spröde; jener läßt nicht nach, giebt Geld über Geld, und nach drei Jahren erhält er die Zusage: sie nehmen den Ring. Man deredet sich über die Zeit der Hochzeit, sie soll seyn, wenn er nach Schablaß zurück und dort wieder Waizen und Wein gereift ist (nächsten Herbst).

Iwan nimmt Abschied mit den Worten: er werde wenigstens 25 tausend Hochzeitgäste mitbringen, der Doge soll tausend Lateiner entgegen schicken, und unter diesen, sagt jener, wird keiner so schön seyn, als mein Sohn und Dein Schwiegersehn. Der Doge erwiedert: „wohl, wenn es so ist, Dein Sohn soll Geschmeide und Schmuck haben, schlimm aber sey es für Dich, wenn er nicht so schön ist.“ Iwan reiset zurück, die Frau schickt ihm Diener entgegen, den Sohn findet er durch die Blattern ganz entstellt, so daß unter tausenden kein Häßlicherer ist.

Seine Niedergeschlagenheit bemerkt die Frau *) und fragt nach der Ursache: ob er das Mädchen nicht bekommen habe, ob ihn das Geld daure. — Er erwiedert: „das Mädchen habe ich bekommen, sie ist sehr schön, das Geld dauert mich nicht; denn

*) Andere fügen so, daß das Gespräch mit der Frau wegleiht; nach Andern hat er mit Magnaten über die Angelegenheit gesprochen, von denen nach Einigen ihm schon damals gerathen wird, einen andern Bräutigam zu schicken.

wir haben in Chablack einen ganzen Thurm voll, so daß man nicht bemerkt, daß etwas weggenommen ist; aber ich habe gesagt, daß unter tausend Hochzeitgästen und tausend Lateinern keiner schöner seyn wird als Ragim, und nun, da unter tausend keiner häßlicher ist, fürcht' ich Streit."

156 Die Frau macht ihm Vorwürfe: „warum bist Du übers Meer gegangen nach einer Frau für Ragim, und nicht in eine unserer Umgebungen.“*)

Iwan entbrennt vor Zorn und spricht: „ich will nicht dort gewesen seyn, nicht um sie erworben haben; wer mir Glück zu wünschen kommt, dem steche ich die Augen aus.“ Dies geht von Mund zu Mund, und Niemand spricht von der Sache. So blieb es volle neun Jahre, von Jahr zu Jahr. Im zehnten kommt ein Bote mit einem Brief von dem neuen Verwandten, neu waren sie, aber sie sind nun alte geworden, neun Jahre sind lang.

193 Er lautet: „Wenn Du eine Wiese für Dich nimmst: so sollst Du sie mähen oder einem andern geben, damit der Frost und Schnee auf ihre Blumen fällt **). So sollst Du auch das Mädchen, um dessen Hand Du warbst, heimführen, oder freigeben, daß sie ein anderer Mann empfangen.“

*) Sie zählt die vaterländischen Sagen auf, über welche Iwan Herr ist. Hierbei sind in der Note sechs Verse aus einer andern Vortragweise gegeben, von denen fünf gleichen Anfang: *маао а*, ist etwas Oeringes...? haben.

***) Solche ausschmückende Bilder fehlen bei andern Vortragweisen solcher Gesänge, und es bleibt unbestimmt, ob sie von dem ursprünglichen Erfinder des Ganzen, dessen sie würdig sind, herrühren, oder Eingebungen nachsingender, zart empfindender Verschönerer, welche sich ihrem Gefühl überlassen, solche Freiheit ebenso nehmen, als Andere, welche abkürzend, oder, weil ihnen das Zwischenliegende entfallen war, den Joden nach eigener Erfindung, glücklich oder minder ausprechend, zusammensetzten.

Betrübt ist Iwan, und da er keinen weisen Helben bei sich 215 hat, dem er seinen Kummer mittheilen konnte, schaut er nach seiner Gattinn und bittet sie um Rath: ob er einen Brief schicke, daß die Schwiegertochter einen andern heirathe, oder nicht.

Sie spricht: „Herr Iwan Ernojewitsch, wenn haben bis 225 jetzt die Gattinnen einen Rath gegeben, und wenn werden sie ihn künftig geben, sie, die lange Haare, aber kurzen Verstand haben.“ Doch will sie ihre Worte sagen: „es ist vor Gott Unrecht und beim Menschen eine Schande, das Mädchen zu verlassen. Unglück kann jedermann befallen. Sind die Freunde gut, so werden sie darüber nichts sagen, daß Magim unterdeß die Blattern gehabt hat. Sammle nicht tausend, sondern zweitausend Hochzeitbegleiter, wenn Du Streit fürchtest, die besten Helben und Pferde, und ziehe hin, das Mädchen zu holen.“

Iwan lachte vor Freude und schried dem Dogen: „ich 255 komme sogleich, laß Acht geben, schicke mir Schiffe entgegen, ich werde dreißig Kanonen aus den Festungen abfeuern lassen, wenn ich abgehe. *).

Nachdem er den Brief abgesendet, nimmt er Stücke eines Bogens Papier, und läßt durch die Schreiber darauf Briefe schreiben, die Hochzeitbegleiter einzuladen.

Den ersten Brief schickt er nach Bar und Ultschin, (Antivar 274 und Dulcino), welche unter Iwan standen, an den Wojwoden Milosch Obrenbegowitsch, der der erste Hochzeitbegleiter seyn, und Mehrere mitbringen solle.

Den andern Brief schickte er nach dem felsigen Montenegro zu seinem Schwestersohn, Johann Capetan; dieser soll wenigstens fünfhundert sammeln und Brautführer der schlanken Lateinerin seyn, „damit ich und Du die Ehre davon haben.“

*) Den Briefwechsel mit dem Dogen saug bloß Milia.

Den dritten Brief schickte er nach Kutich und Bratonoffitsch an den Wojwoden Likowitsch Zlia *), dieser soll mit allen seinen Untergebenen nach Schablat kommen.

Den vierten Brief schickte er nach Drekalowitsche, an den Militzsch Scheremetowitsch; „hebe aus die Kinder von Drekalowitsche bis zum grünen Lim **). Je mehr, desto besser für Dich.

Den fünften Brief schickte er in die Stadt Podgoriza bei Scutari zu der ganzen Verwandtschaft, an die berühmten Helden, an den Falken Kujundschitsch Gjur: „Du sollst keine Zeit verlieren, sondern mit geschmückten Hochzeitgästen kommen, alle Brüder sammeln, die Helden und Pferde, diese mit schönen türkischen Satteln und Schabracken und glänzenden Brustschildern, jene mit Sammt und Seide und Scharlach bekleidet, welcher vom Regen und Sonne nur röther wird, und mit eben so schönen Kopfschmuck, so daß nichts schöneres in Serbien und bei den Lateinern sey; letztere haben wohl alle solchen Schmuck, aber nicht solche herrliche Gesichter und Heldenaugen wie unsere Kinder, die Podgorizaner.“

356 Schablat und die umliegende Gegend ladet er ohne Briefe ein.

Könntest Du hören, wie diese Briefe auseinander gingen vom Meere bis zum grünen Lim, und wie die Serbischen Oberhäupter und die Helden zusammenströmten, Hochzeitbegleiter zu seyn.

Die Greise und die Ackerleute sahen dieß, diese warfen ihren Pflug weg, die Hirten ließen ihre Heerden, so daß neun Heerden auf Einen kamen, und gingen in das breite Feld vor Schablat zur Hochzeit, wo sich die ganze Menge versammelte ***).

Die

*) d. i. Ulas.

**) Fluß zwischen Serbien im engeren Sinne und Herzegowina.

***) Eine schöne Schilderung der Versammlung steht von V. 370 — 79, sie verdient mit ähnlichen Schilderungen klassischer Dichter ver-

Den andern Morgen geht Johann Capetan, der Schwester: 380
sohn, zum Brautführer bestimmt, die Feste hinauf, nur von
zwei entfernt bleibenden Leuten begleitet, mit finstrem Stern, er
wirft seinen Blick auf die Versammelten, sieht die Kanonen der
Festung. Oben begegnet ihm Jwan Ernojewitsch, fragt: was
willst Du so früh hier? Johann bittet ihn, die Hochzeitleute reich-
lich zu bewirthen, und auseinander gehen zu lassen; denn es werde
das ganze Land öde, und die Türken könnten einbrechen, vierzig
Tagereisen weit müsse die Braut geholt werden: dann erzählt er
seinen Traum in der letzten Nacht, daß sich Gewitterwolken auf-
thürmten über Schablak, der Blitz einschlug und die tiefsten Steine
auseinander warf, der Altar fiel herab auf Magim, doch blieb
dieser lebendig. Er wiederholte die Bitte: Oheim, laß die Leute
auseinander gehen.

Jwan war zornig, fluchte dem Schwestersohn: Gott soll 506
das Unglück über ihn bringen: der Traum ist Wahn, Gott ist die
Wahrheit. Es sey schon lächerlich geworden, daß er neun Jahr
das Mädchen dort gelassen; ißt müsse der Hochzeitzug seyn. Den
Schwestersohn bittet er, nach den Wächtern der Kanonen zu ge-
hen, daß sie alle überall geladen und abgefeuert werden, und es
den Hochzeitleuten zu sagen, damit die Pferde nicht ins Wasser
springen, die Leute nicht in Fieber fallen.

Es geschieht, es donnern die Kanonen *), zuletzt folgt Freu-
denschrei — sie ziehen ab.

Je weiter sie zogen über Gebirg und Felder, desto muthiger 585
wurden sie. In dem breiten Felde am Meere schwang der

glichen zu werden. — Auch vorher in den Beschreibungen des Zus-
ammenstoßens B. 365—70 ist vieles Treffliche, und die nette Wieder-
kehr derselben Wendungen anziehend.

*) Sehr poetisch ist die Beschreibung dieses Donners und des Ein-
drucks desselben B. 570—80.

Kampfluftige Roß und Speer, der Trinklufftige fetzte die hölzernerne Flasche an u. f. w.

660 Zwan Cernojewitsch fahe die Kinder um sich; Milosch ritt ihm auf der einen Seite, Ragim auf der andern. Er sprach: „möchten die Brüder mein Wort aufnehmen: ich hatte versprochen, daß unter den gepuzten Hochzeitleuten und Lateinern keiner schöner seyn solle, als mein Sohn. Aber die Pocken haben ihn seitdem zum Häßlichsten unter allen gemacht. Der Wojwode Milosch ist der schönste. Lasset ihn anlegen die goldnen Federn, die Ragim trägt und Schwiegersohn seyn, bis er heimgeführt hat die Schwiegertochter *).

645 Niemand von dem Kreise wollte etwas einwenden, sie fürchteten sich vor dem grimmigen, mörderischen Ragim, daß er ihnen etwas anthue. Endlich spricht Milosch: „Du bist unser Oberhaupt, lege bei Ragim Dein Wort ein, daß ers nicht übel nimmt, zurückgestellt zu werden. Ich will es thun, aber unter der Bedingung und bei Gott gelobter Treue: daß die Geschenke, welche der Schwiegersohn von den neuen Freunden erhält, niemand mit mir theile.“ Aus vollem Halse lachte Zwan Cernojewitsch. „Niemand soll die Geschenke mit Dir theilen, und obenein gebe ich Dir, wenn wir nach Schablak kommen, zwei Stiefeln mit Schätzen, meinen schweren goldnen Pokal, und hänge Dir einen prächtigen Säbel um.“

685 So wurden die goldnen Federn dem Milosch angelegt. Die Hochzeitgäste kamen ans graue Meer, fanden die Schiffe und gelangten glücklich nach Venedig.

695 Dort strömte alles aus der Stadt, die Hochzeitleute und den schönen Bräutigam zu sehen. Die Edhne des Dogen kommen

*) In andern, kürzeren Vortragsweisen dieses Liedes ist dieser Vorschlag noch vor der Abreise von Schablak erfolgt: aber auch dann sind viele Verse seiner Angabe ebendieselben, wie hier.

und führen den Schwager auf den Balkon, die Hochzeitleute werden vertheilt in Quartiere. Drei Tage läßt man rasten. Am vierten früh ruft der Herold: man soll sich versammeln zur Abreise. Sie versammeln sich in dem feineren Hofe.

Noch fehlt der Bräutigam und die Braut, endlich kommt 735 jener. Ihm bringen die Edhne des Dogen Geschenke, der erste einen Kappen, der unter dem Gelde, womit er umwickelt ist, fortschreitet, und darauf das Mädchen mit dem grauen Falken; der zweite einen prächtigen Säbel von purem Golde.

Was bringen nun Vater und Mutter? jener eine Helden- 777 haube mit köstlichen Federn und einem großen Diamant, daß man 779 den Helden nicht ansehen kann; die Mutter bringt Unglück, ein 781 goldnes Hemd, welches nicht gesponnen und nicht gewebt, sondern gestrickt ist, und am Halse ist angestickt eine Schlange, ihr Kopf vorn, und in ihm ein Edelstein, damit die Brautleute kein Licht brauchen, wenn sie ins Schlafzimmer gehen wollen *). Beide rufen den Bräutigam, und geben ihm dieses.

Was kommt noch für ein ehrwürdiger Greis mit weißem 805 Barte, gestützt auf goldne Krücken? Es ist des Dogen Bruder. Etwas Wunderbares hat er unter dem Arme, er wirft um den Bräutigam einen köstlichen Mantel, wie ihn kein Kaiser, nicht der türkische Sultan hat; auswendig Purpur, köstliches Futter, welches allein dreißig Beutel kostet. Pflegetochter war ihm die Braut gewesen, da er von seinen Weibern kein Kind gehabt.

Magim sieht dies traurig von der Seite **).

838

e 2

*) Die Stelle vom Hemd (wovon die nachmalige Entwicklung des Sanges besonders abhängt) fügen Alle mit denselben Worten; das vom Diamant in der Heldenhaube die Weisern; in dem Uebrigen sind sich die Sangesweisen hinsichtlich der Geschenke nicht gleich.

***) In andern Vortragsweisen dieses Gesanges steht er so betrubt da, daß dies dem Dogen auffällt, der dann fragt: was diesem fehle,

Nun bekommt jeder von den Hochzeitleuten ein Geschenk, indem sie durch die geöffneten Thore gehen. Sie begeben sich auf Schiffe und kommen glücklich zurück ins Feld vor Shablak, wo sie sich nun mit Kummer trennen werden; das höret nun an!

854 Maxim eilte mit einigen Genossen auf seinem Rappen nach der Mutter hin. Milosch tanzte auf seinem Braunen in der Nähe des Brautführers und der Braut, und greift sie an. Sie hat ihn durch den Schleier gesehen, schlägt diesen zurück und reicht ihm beide Hände. Wer es sah, that, als hätte er nicht gesehen.

875 Der Schwiegervater sieht es mit Kummer und schilt sie aus, warum sie einen fremden Helden ansehe; denn, sagte er, „dies ist nicht der Bräutigam,“ und er erzählt ihr nun, worüber man übereingekommen, und auch daß dem Milosch die Geschenke versprochen worden *).

899 Das Mädchen hält ihr Pferd an und sagt: „ich gehe keinen Schritt weiter, wenn nicht alle Geschenke von Milosch zurückgegeben werden. Uebrigens warum hast Du das gethan? Das Pockengesicht ist nicht das Herz; ich hätte ihn genommen, und auch Jahre gewartet, ohne meinen Kestern und Euch Schande zu machen **).

und dem man sagt: er sey gegen seiner Kestern Willen mitgegeben, und habe sein Pferd verdorben. Nach Einigen erwiederte der Doge darauf: hätte ich noch eine Tochter, diesem gäbe ich sie. — Aber bei jedem Singen dieses Liedes findet man eine Vorbereitung des Folgenden in der Erwähnung des Kummers des Maxims bei dem Anblicke der Geschenke.

*) In andern Sangesweisen ist Ivan nicht als sprechend eingeführt, sondern die Sache wird bloß erzählt.

**) Diese erste Erklärung des Mädchens haben alle Vortragswesen; ebenso die nachmalige zweite; von dem hier dazwischen Vorgehenden haben Andre nichts weiter, als daß das Mädchen den Maxim herbei ruft, und diesem dasselbe, wie hier sagt; wo also immer Maxim von den Zwischensreden seines Vaters und Milosch Nichts weiß.

Zwan fällt das schwer; er ruft die Brüder, sie mögen ⁹²⁷ schon ihm und dem Nilosch richten, aber Niemand sagt etwas, da sie sich die Hände auf jenen Vergleich gegeben hatten.

Nilosch sagt: „hast Du keine Treue, nachdem Du bei Gott ⁹⁴³ sie gelobt hast? Doch will ich Dir schenken, zuerst den Rappen und das Mädchen, den Säbel auch;“ aber das Hemd, die Helmschilde und den Mantel will er nicht geben, und schwört, es nicht zu thun. In sein Land will er es tragen, auf daß seine Leute Ehre davon haben.

Die Andern danken ihm für seine Liebe zum Frieden, aber ⁹⁷³ das Mädchen war nicht zum Frieden zu bewegen, ihr ist leid um die Geschenke, besonders das goldne Hemde. Sie ruft den Ragim; Zwan erschrickt, weil Ragim ein Haderer ist. Zwan will ihr in Schablaß aus seinen Thürmen Geld geben, so viel sie will, damit zu machen, was sie will. Das Mädchen nimmt das nicht an; sie ruft Ragim, bis er es hört.

Er kehrt um und horcht, was sie sagt: „O Du, Deine ¹⁰⁰⁰ Mutter soll Dich nicht haben; hat nur Dich einzelnen, soll Dich nicht haben, Deine Lanze soll zur Trage, und Dein Schild zur Decke aufs Grab werden. Warum habt ihr die Schätze Andern gegeben? Möge er das Andere behalten, mir ist leid um das goldne Hemd, welches ich drei Jahre geflochten habe mit meinen Gefährtinnen, bis mir die Augen austrockneten. Ich wollte den Helden in ihm küssen, höre mich Bräutigam Ragim. Nimmst Du die Schätze nicht von dem Fremden: ich schwöre Dir bei dem wahrhaftigen Gott, vorwärts gehe ich nicht einen Schritt, sondern das Roß kehre ich um bis zum Meerufer, und nehme ein Blatt von der Pflanze Scemischlika, und schreib: von den Blutstropfen auf das Blatt, ¹⁰²⁸ und gebe es dem grauen Falken, zu meinem alten Vater zu tragen,

1013

1028

damit er das Lateiner Land sammle und Komue Schablat zu plündern, um diese Schande zu rächen.“ *)

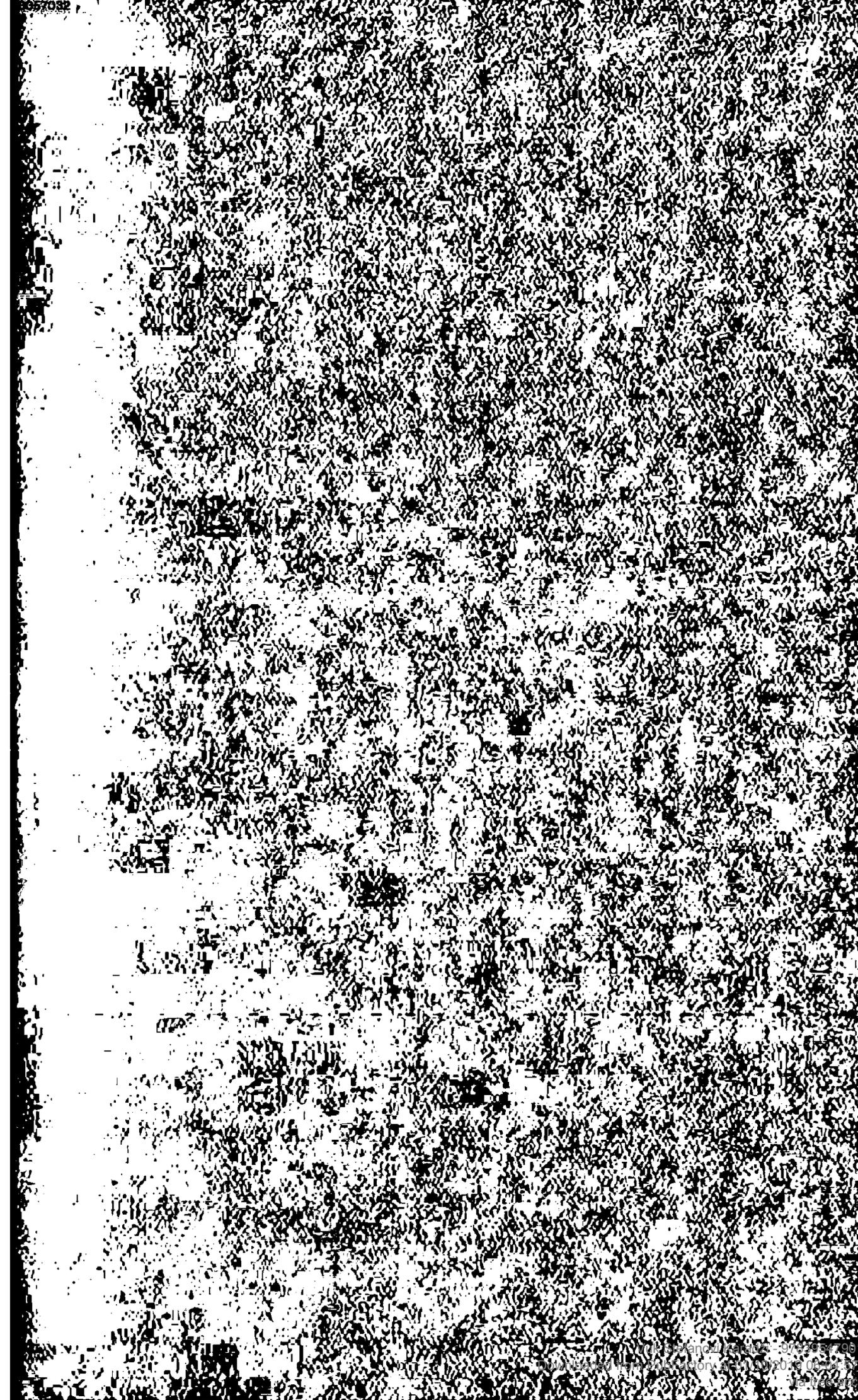
1039 Das lag schwer auf Ragims Herzen, er dreht sein Pferd, haut es blutig, springt hoch, und niemand traut sich, ihn aufzuhalten, sie machen Platz. Milošch lacht aus vollem Halse. Wo läuft nun Ragim hin? Dieser **) aber kommt auf jenen los, und wirft seine Kampflanze auf ihn, trifft ihn ins Gesicht unter die Federn und er fällt todt unter das Pferd. Ragim haut ihm den Kopf ab, und wirft ihn in seinen Habersack, nimmt das Mädchen vom Brautführer, und ergreift die Flucht, der Mutter Nachricht zu geben.

1069 Lieber Gott! für Alles sey dir Lob! Doch wer konnte mit den Augen alles Unglück übersehen, als fiel ein schönes Oberhaupt, und die vielen Verwandten einander ansahen. Als sie die Flinten leerten, füllte Pulver: Nebel das Land, sie zogen die Schwerdter, ihre Mütter wurden in Unglück gefürzt, die Schwestern in Schwarz gehüllt, die Gattinnen zu den Verwandten geschickt, das Blut floß bis an die Knie ***).

*) Vorstehendes haben alle Sangweisen mit denselben Worten.

**) Nach andern Sangweisen fordert Ragim erst den Milošch zum Kampfe heraus (wie diese Verse dann gesungen werden, ist weiter dem Text bemerkt); übrigens erfolgt dann der Tod des letzteren auf dieselbe Art, und von hier an läuft bei den Meisten das Lied gleicher Gestalt zu Ende, bei Manchen ohne ausführliche poetische Beschreibungen.

***) Nirgends ist eine Beschreibung des Kampfes, und wie Partheien und Einzelne an einander gerathen. Nur das Getümmel ist in den unter dem Text angegebenen Versen anderer Sangweisen bemerkt, wie die Pferde zu wiehern, die Pistolen zu krachen, die Degen zu klingeln begannen; fünf Verse fangen mit *смаде* an. — Die Verse von der Trauer und dem Unglück der Mütter und Gattinnen stehen eben so auch in andern Liedern, ähnliche vom Wiehern der Pferde, Klingeln der Säbel: (alle Heldenlieder haben einerlei Metrum, fünf Trochäen, die Cäsur nach dem zweiten).



praznina dva joxola ? P.
 dva jokolova a

T. 225 ~~gura se, val:~~
 na dva brda velika
aufzumi snepz long
 todo mon, neub

†

Im Blute wadelt ein Held Iwan Cernojewitsch, sein Herz ¹⁰⁸² wird ewig schwarz fenn. Er bittet Gott um einen Wind, wels ¹⁰⁸³ der den Nebel zerstreue, damit er sehe, wer umgekoumen. Gott gab ihn; es blies der Wind, zerstreute die Nebel; er sahe hin und her, überall Elend, zerbrochene Pferde und Helden, ächzende Verwundete, suchte unter den Blutenden seinen Sohn Maxim *), findet den Johann Capetan, erkennt ihn aber nicht, geht vorüber weiter.

Dieser redet jenen an: „Bist Du so stolz geworden über die ¹¹¹⁴ herrlichen Hochzeitgeschenke, daß Du den unglücklichen Schwestersohn nicht fragst, ob ihm die Wunden schwer sind?“ Er vergoß Thränen, und fragte, ob die Wunden zu heilen sind, aber da ihm der Tod nahe ist, fragt er: „wo ist Maxim und das Mädchen, bei dem er ja gewesen ist?“ Jener erwiedert: „daß Maxim mit dem Mädchen zur unglücklichen Mutter geeilt sey;“ er sagt's und stirbt.

Iwan Cernojewitsch eilt nach Schablak. Vor dem Thore ¹¹⁵¹ findet er eine Lanze und daran den Rappen mit vorgelegtem Haber. Vor dem Pferde sitzt Maxim, schreibt auf dem Knie einen Brief an seinen Schwiegervater, und vor ihm steht, wie zur Bedienung, das unglückliche Mädchen. „Samme das Lateinerland, komme Schablak zu plündern, und das Mädchen, ungeküßt und unumarmt ist es, zurückzuführen; meine Herrschaft ist vorbei, ich werde nach Konstantinopel fliehen und Türke werden **).

*) Bei Einigen steht Iwan Cernojewitsch, nachdem der Wind den Nebel zerstreut hat, den schwerverwundeten Maxim und das Mädchen; und wo es so lautet, ist davon nichts erwähnt, daß Maxim mit dem Mädchen nach Schablak geeilt sey.

**) Wo Maxim als verwundet dargestellt, aber von dem Briefe desselben an den Doge auch gehandelt wird, schickt der Doge mit denen, welche das Mädchen abholen, Aerzte, durch die Maxim in Jahresfrist geheilt wird; und dann geht Maxim, nachdem Nilosch

1171 Des Unglücks Kunde verbreitete sich durchs Land. Als es hörte Iwan Obrenowitsch, der Bruder Miloschs, sattelte er sein Pferd, warf sich darauf, nahm Abschied, als wenn er zum Tode ginge: „ich gehe auch nach Konstantinopel, Euch Brüder zu bewahren. Magim wird dem Sultan schmeicheln, und eine Armee gegen Euch bringen wollen; so lange ich dort bin, bewirke ich ebensoviel, als er; er wird es nicht vermögen.“

1127 Sie treffen sich vor Konstantinopel und der Sultan weiß, wer und wie sie gegen einander gesinnt sind. Der Sultan nimmt sie auf mit Freuden, macht sie zu Türken, den Iwan mit den Namen: Mahmud Beg Obrenbegowitsch, den Magim: Skenderbeg Iwanbegowitsch. Nachdem sie neun Jahre dem Sultan gedient haben, gab er jedem neun Güter; sie geben sie zurück und erhalten dafür Paschaliks, erblich mit weißem Kopfschweife, jener bei Ipek, dieser Scutari; jener ein reiches Land, dieser das ¹²²⁴ der Frösche, Meersalz und Büffel: Ochsen: ihre Nachkommen 1227 versöhnen sich nicht bis auf diesen Tag.

Bruder, der Rache wegen, Türke geworden, auch zu den Türken. Diese andere Vortragsweise ist unter dem Texte in 35 andern Versen gegeben.

B a t e r.

Serbische Grammatik.

Von den Buchstaben.

In der Serbischen Sprache sind 28 einfache Laute (d. i. so reine, daß man sie nicht weiter zerlegen kann), die mit folgenden Buchstaben geschrieben und ausgesprochen werden, wie nachsteht:

Gedrucktes griechisches lateinisches Alphabet.		Aussprache.	
А	а	a	wie das deutsche a
Б	б	b	wie das deutsche b
В	в	v	wie das deutsche w
Г	г	g	wie das deutsche g
Д	д	d	wie das deutsche d
Ђ	ђ	dj	ungefähr wie dj (ungarisch gy)
Е	е	e	wie das deutsche e
Ж	ж	ch	ungefähr wie gelindes sch (franz. j, ungar. zs)
З	з	z	wie ein sanftes f (franz. z)
И	и	i	wie das deutsche i
Ј	ј	j	wie das deutsche j
К	к	k	wie das deutsche k
Л	л	l	wie das deutsche l
Љ	љ	lj	ungefähr wie lj (ital. gl, ungar. ly)
М	м	m	wie das deutsche m
Н	н	n	wie das deutsche n
Њ	њ	nj	ungefähr wie nj (ital. gn, ungar. ny)
О	о	o	wie das deutsche o

Gedrucktes griechisches lateinisches Alphabet.		A u s s p r a c h e.	
Π	π	p	wie das deutsche p
Ρ	ρ	r	wie das deutsche r
Σ	σ	s	wie ein scharfes s (ß)
Τ	τ	t	wie das deutsche t
Χ	χ	ch	ungefähr wie tj (ungar. ty) nicht ganz tsch,
Υ	υ	u	wie das deutsche u
Ϛ	ϛ	c	wie das deutsche ç (ç) } sondern gelinder und weniger zischend, etwa tch, ge-
Ϝ	ϝ	cs	wie das deutsche tsch } nau wie das schwedische k
Ϟ	ϟ	fehlt	wie ital. ge } vor e, i, y.
Ϡ	ϡ *)	sch	wie das deutsche sch

Vocale sind 5, nämlich: a, e, u, o, y; die übrigen sind Consonanten.

Jeder Vocal kann allein eine Silbe und ein Wort ausmachen; die Consonanten aber können in der Regel ohne Vocal weder eine Silbe, noch ein Wort ausmachen. Die Präpositionen κ und c sind Wörter, keine Silben. Sodann wird das ρ häufig ohne Vocal geschrieben, z. B. ρ-χα, der Kest; ρ-κα, das Schnarchen; ρ-βα-νε, das Ringen; ρ-χα-νε, das Reiben; за-ρ-за-ти, auswichern; прст, der Finger; крст, das Kreuz; крв, das Blut; црв, der Wurm; црн, schwarz; u. s. w. Ungefähr ebenso brauchen das ρ alle übrigen Slaven, und selbst die Russen (welche sonst gern einen Vocal zwischen zwei Consonanten schieben, z. B. голосъ, борода, корова, кровь, крестья, персть, statt глас, die Stimme; брада, der

*) Man hört in Serbien noch einige besondere Laute: 1) in Herzegovina wird manchmal c vor i wie das polnische ś, und das z wie ź ausgesprochen, z. B. сјекира, das Beil; сјутра, Morgen; нјео, er hat aufgestossen. 2) Bei den Mönchen (besonders in Serbien) wird љ, ж, ч, u und ш selten ausgesprochen, sondern statt љ und u sagen sie дз (wie die Griechen) statt ж, зз statt љ und ч, цз und statt ш, с; z. B. дзацс! оди, не цу ти ниста; ва встину Божију, u. s. w.

eingeführt werden
 kođem f. kođem Zifra 7aa.90.
 шадеет шлоет

vr gipfel, gon. vrba, vr'a

Part; крава, die Kuh; кръ, das Blut; кръст, das Kreuz; прст, der Finger; u. s. w.).

Auch die heutige Kirchen-Sprache setzt vocalloses р, z. B. бодрствовати, muntern; бодршій, munterer; мудрствовати, philosophieren; мудршій, weiser; храбршій, tapferer; ржа, der Rost, u. s. w. — Bei den Böhmen und Bulgaren wird das л eben so gesetzt, z. B. длг, die Schuld; влк, der Wolf; санце, die Sonne, u. s. w. Kann man das kirchenslavische свѣплъ, свѣплшій; подлъ, подлшій; лжа und andere solche Wörter nicht auch so ansehen?

Wenn р eine Silbe ausmacht, und vor oder nach ihm ein Vocal steht, so ist nothwendig ein дебело јер (h) *) zwischen р und dem Vocal hinzusetzen, zum Zeichen, daß dieser Vocal nicht zum р gehöre, sondern р für sich selbst eine Silbe sey, z. B. гр-о-уе, die Suelgel; у-тр-о, er hat gerieben; о-вр-а-о, er hat ausgetreten; за-р-за-ни, aufwiehern; по-р-ва-ни-се, ringen; und andere solche Wörter müssen folgendermaßen geschrieben werden, грвоуе, утрво, оврвао, забрзати, поврвати се, u. s. w. In solchen Fällen könnte man auch ein anderes Zeichen statt h setzen, z. B. гр'оуе oder гр-оуе, oder noch anders; doch das h paßt am besten, weil es allgemein bekannt und an sich bedeutungslos ist.

Von Verwandlung der Consonanten.

Oft wird des Wohllauts **) wegen ein Consonant in einen andern verwandelt; und auf doppelte Weise:

§ 2

*) Serbisch sollte man eigentlich der Regel nach дебелн јер sagen (wie auch alle Wörter, die sich auf Mitlauter endigen), aber die Schriftsteller haben alle Buchstaben nach dem Deutschen neutral genommen.

**) Der Wohllaut ist bei allen Völkern verschieden, bei dem Serben sind folgende Wörter wohl lautend: прст, der Finger; кръст, das Kreuz; срп, die Sichel; брк, der Knebelbart; мр, die Waare; шр, ein Schöpfgefäß von Kürbis; спр, eine Stange, und andere dergleichen; Griechen und Italiener würden daran die Zähne vers

1) Die lautverwandten Consonanten: б und п, г und к; д und т, љ und х, ж und ш, з und с, und ц und ч, unterscheiden sich nach ihrer Abstufung in härtere und weichere: б ist weicher als п, г als к, д als т, љ als х, ж als ш, з als с, und ц als ч. So oft nun ein weicherer Buchstab in einem Worte vor einen härteren zu stehen kommt, wandelt er sich in den ihm verwandten härteren *), z. B.:

б in п: шиб, das Gesträuch; шипка, die Ruthe; Срб, ein Serbe; Српски, serbisch **); засопце, nach einander; клупче, der Knaut, u. s. w.

г — к: нокти (nachher auch нокап), der Nagel am Finger.

д — т: јад, der Kummer; јашка, der Arme; нудити, nöthigen (zum Essen); нушкапи (Dim.) nöthigen; одиграни, abtanzen; оппевапи, absingen, u. s. w. Wenn in einem Worte д oder т vor с folgt, verwandeln sich zuweilen beide in ц, z. B. жуцки, menschlich, statt жуцки;

beissen. Den Böhmen und Bulgaren ist ein л zwischen zwei Consonanten euphonisch, z. B. даг, пап, санце, und die Serben haben in solchen Wörtern nicht nur ein у statt л (z. B. дуг, die Schuld; пуш, voll; сунце, die Sonne, u. s. w.), sondern sie können л nicht einmal am Ende eines Wortes oder einer Silbe leiden, sondern wandeln es in о, z. B. писао, er schrieb; кошао, der Kessel; сеоце (dim.), das Dorf, u. s. w. (vi. pag. 9.)

*) Dies ist eine allgemeine und natürliche Regel. Die griechische und lateinische Sprache sind voll davon, z. B. scribo, scripsi, scriptum; γραφω, γραφος, γραφην. Sogar in altslavischen Büchern finden sich Spuren, nur, daß die Regel nicht überall beobachtet worden ist; z. B. bei Krasowitsch S. 32, 33. steht: „воз, раз, на, без, „низ, да разлукуются љб писанин омъ вос, рас, не, бес, нис, 1) воз, „раз, пз, без, низ слагаются с реченіями омъ писмене самогласнаго „либо согласныхъ б, в, г, д, ж, з, л, м, н, р, с, ч, начинаемы- „мн. н. п. возярюся, разбію, пзведу, беззобенъ, безчннїе и проч. „2) вос, рас, нс, бес, нис, слагаются об реченіямъ омъ писменъ „согласныхъ к, п, ш, х, љ, ш, ц, начинаемыми, н. п. воскликну, „расхиду, исцѣленіе, беспокой, нисхожду, и проч.“

**) In vielen alten serbischen Büchern ist zu finden српекн, z. B. in Daschans Diplom (s. im Wörterbuche S. 282.) „землн српцекн.“

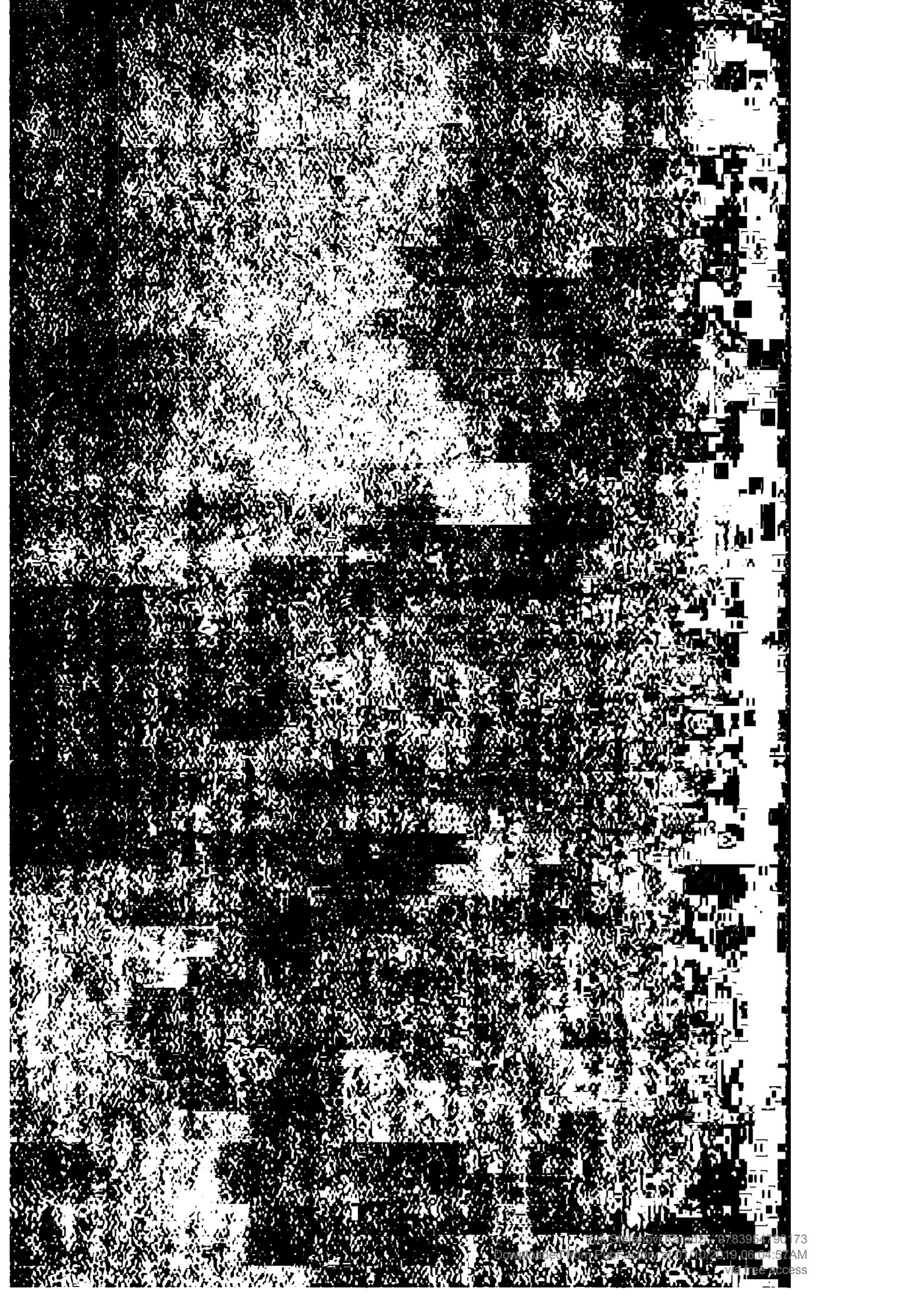
g und j
die liebes haben megdan und mǐgdan, ругнае.
lot us?

F u aus l: vuk, pun
хунем вк. (pag. 88.)

Danitra p. 52.

vgl. litth. dubbus, lett. dohls
markwürdig serb. dubok (profundus)
russ. glubok
böhm. hluboky.
poln. głęboki

dubok f. dubok, ausgehöhlt
v. böhm. kloubati und kloubati, grübeln



Гроцка; ein Fluß und kleine Stadt zwischen Belgrad und Semendria, statt Гротска (und ein Adjectiv Грочански): und so wird es fast in allen solchen (abgeleiteten) Wörtern ausgesprochen, z. B. господски, herrschaftlich; градски, städtisch; брацки, brüderlich; u. s. w. Ich wagte nicht zu schreiben госпоцки, брацки, грацки; weil hie und da д oder т vor с (besonders in zusammengesetzten Wörtern) noch zu hören ist, z. B. подсиришти, laben; одсвакае, von allen Seiten; одслужити, addienen; u. s. w. Aber auch hier und da wird д oder т wegge worfen (besonders in den Verbis), z. B. предем, ich spinne, прессти, spinnen; метем, ich lehre, мести, fehren; једем, ich esse, јести, essen; плетем, ich stricke, плести, stricken; господство, das Herrenthum; проклетство, der Fluch; u. s. w. Der Regel nach sollte sich д vor с in т verwandeln, weil aber eins wie das andere schwer auszusprechen ist, habe ich es so gelassen. In Briefen gemeiner Serben, die nie von Grammatik gehört haben, las ich auch госпоски und госпоцки, auch господски, herrschaftlich; осјећи und оцјећи, auch одсјећи, abhauen; u. s. w. Und wenn ein д oder т:

- a) vor ц, ч, ц zu stehen käme, dann wird es immer wegge worfen, z. B. када, die Wanne, каца, die Kufe; качара, die Hütte, wo die Fässer stehen; Градац, Grätz; из Граца, von Grätz; путо, das Fußeisen; пуце, der Knopf (Genitiv Plur. пуцаца, und verkleinert пуцашице); отац, der Vater, оца (Genitiv), оче (Vocativ), очевина, das väterliche Vermögen; ткаши, chem, weben; папка, die Gute, Diminut. пачица, пачи, Enten; кост, das Bein; кошчица (statt костчица), das Beinchen, der Kern (im Obst u. dgl.); сат, die Uhr, сација, der Uhrmacher, u. s. w.
- b) Wenn ein д oder т vor и oder б, und nach ж, з, е; stünde, fällt es gleichfalls weg, z. B. нужда, die Noth, нужно, nöthig; гост, der Gast; говба (statt гоздба);

die Gasterei; болест, die Krankheit; болесник, der Kranke; болесница, die Kranke; u. s. w.

c) Wenn д vor м, oder м vor д zu stehen käme, dann wird immer das vordere ausgelassen, z. B. откати (statt одткати), fertig weben; потка (statt подтка), der Eintrag; одржати (statt оддржати), aushalten; oder es wird zwischen ihnen а zugesügt, z. B. одаднипи, den Boden ausschlagen; одадријети, abreißen; u. s. w.

ж in ш: држак, die Handhabe, дршчић (dim.), држи, er hält; дршкати, hegen (von држи!) муж, der Ehemann, мушко, männlich; u. s. w.

з — с: разапепи, распети (altslavisch распятіе), ausspannen; diesen Uebergang des з in с erkennen selbst altslavische Grammatiker an. Wenn з vor ж oder ш steht, so wird es immer ausgeworfen, z. B. ражалиписе, leidethun; рашити, losnähen; u. s. w. Auf dieselbe Art wird з, wenn ihm ein с folgt, ausgelassen, z. B. распавити, trennen; распатисе, sich trennen; расјехи, verschneiden. Das nämliche thun auch die Russen, z. B. росадникъ (расадник), die Pflanzschule; росољ (расо), die Lake von Sauerkraut, u. s. w.; oder es wird in solchem Falle ein а zwischen з und с geschaltet, z. B. разасупи, auseinander streuen; нзасути, ausschütten; u. s. w.

ц in ч: бардакчија (oder бардагција), Konnentöpfer.

Gleicher Gestalt wird der härtere Consonant vor dem weicheren in den weicheren verwandelt, z. B.:

к — г: мозак, das Hirn, мозга (Genitiv); дрозак, die Drossel, дрозга (Genitiv); свагда, immer; нигда, nie (altslavisches гдѣ, wo); буџурбаша, der Anführer; u. s. w.

п — б: шоп, die Kanone; тобција, der Kanonier.

с — з: саградити, bauen; зграда, das Gebäude; сабор, die Versammlung, збор, die Zusammenkunft; збор-

Bin C und III (ad pag. 15.)

die angeführten fälle sind als eine regel
darzustellen.

g vor e wie ^zgh
vor i — z

urg, uzino

sluga (forus) sluzba (servitium)
aber auch sluzhkinja (ancilla) служкиња

кнез steht für knezi, russ. князь, княгиня (fürstin)
böhm. knez (fürst) knežna (fürstin)

ник *), ein so genanntes Gebetbuch (die Russen schreiben auch збираю, собралъ, собранъ; збѣтїе, u. s. w.); нос, die Nase; ноздрѣва, das Nasenloch; u. s. w.

ч — ц: наручити, bestellen; наруѣбина, die Bestellung.

ш — ж: задужбина, die fromme Stiftung (was man за душу — für die Seele — thut).

ш — д: сват, Begleiter des Bräutigams bei Abholung der Braut; свадьба **), die Hochzeit; косити, mähen, косидба, die Mahd; крчити, reden, крчидба, das Reden; u. s. w.

2) Einige, zwar dem Laute nach unähnliche Consonanten sind sich gleichwohl so verwandt, daß sie gerne in einander pfeifen so überzugehen:

г in ж, in з (und in к) z. B. рог, das Horn, роже (Вос.), рози, die Hörner; могу, ich kann, можеш, du kannst, моћи, können; диго, ich habe gehoben, дизати und дићи, heben; леґо, ich bin gelegen, леже, er ist gelegen, лези, lieg du, (лећи, liegen) u. s. w.

д — һ, z. B. гладати, nagen, глоћем, ich nage; родити, gebären, рођен, geboren; досадити, verdrießen, досађивати, belästigen; пруд, die Düne (ауґтис), запруће, Dünkirchen (ein Dorf an dem Drina Flusse); лад, der kühle Schatten, залаће, schattiger Ort; грозд, die Traube, грожће, die Trauben, u. s. w.

з — ж und in г, z. B. kneз, der Fürst, kneжев, des Fürsten, kneгиња, die Fürstin; напезати, anziehen (Frequentativum), напезем, ich ziehe an; напегнути, anziehen (Perfectivum); резати, schneiden, режем,

*) In Ofen hat man vorher зборник, wie vor Alters gedruckt; und jetzt, da die Aussprache auszubessern angefangen wird, ist auch dieses verbessert, und зборник gemacht!

**) Die Russen schreiben свадьба, und wissen wohl, daß es nicht von свѣдѣти (sanken), sondern von сват herkommt.

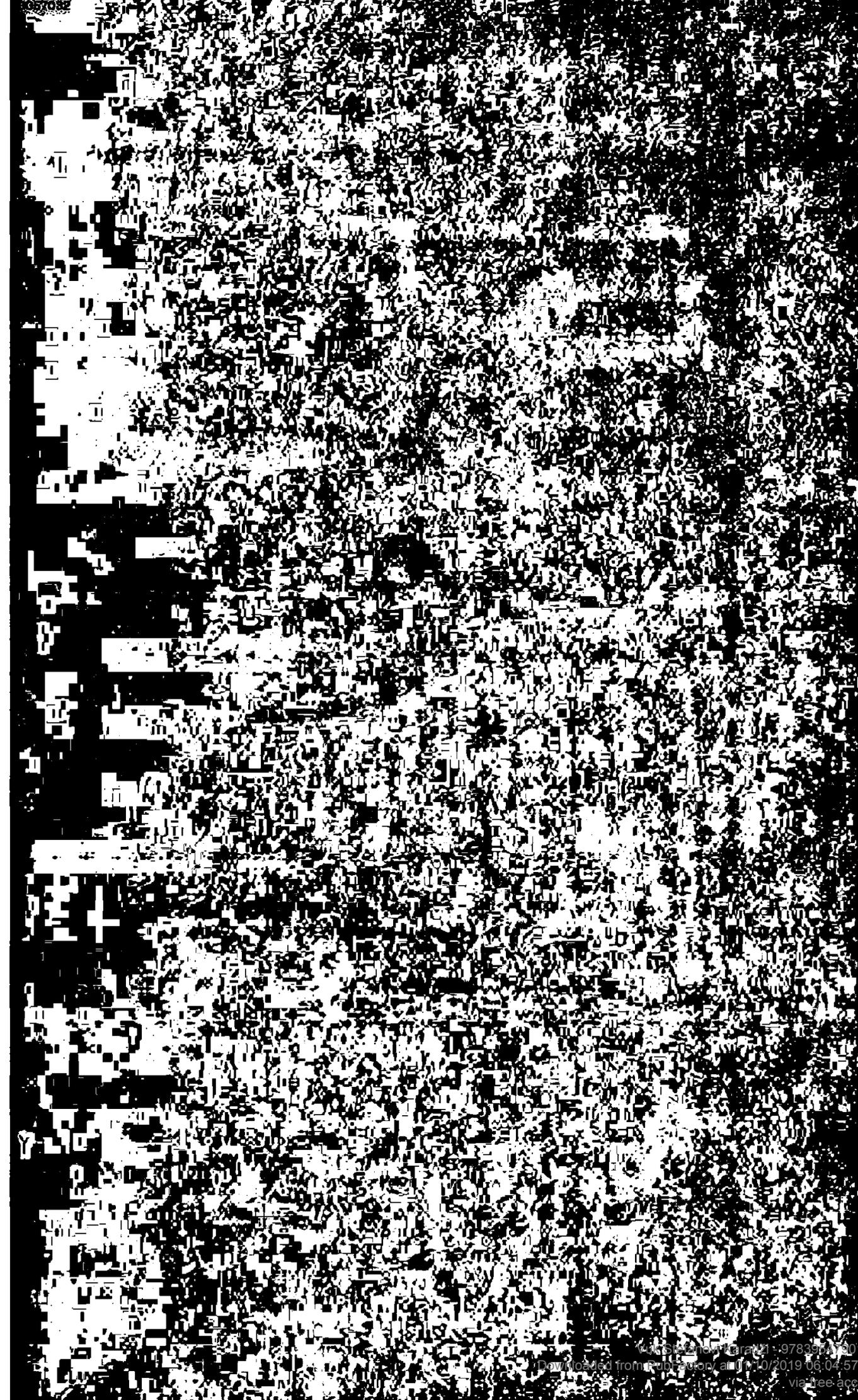
иѣ ſchneide, мазати, ſchmierен, мажем, иѣ ſchmiere, u. ſ. w.; beſonders vor h, љ, љ, wird immer з in ж ge- wandelt, ꙗ. В. грозд, die Traube, грозже, die Trau- ben; гвозден, eiſern; гвожже, das Eiſen; зло, übel, жъе, arg; разлиши, ergießen; ражъевати, auß- gießen; загазити, hineinwaten, загажъа, ein Fiſch- netz, u. ſ. w.

к — (h,) in ц und in ч, ꙗ. В. реко, иѣ habe gefagt, (реки *), ſagen) реци, ſage du, рече, ſagte; пеко, иѣ habe ge- braten; јунак, der Held, јунаци, die Helden, јуначе, o Held, u. ſ. w.

ј in љ (vor б, в, м, п), ꙗ. В. рибљи (ſtatt рибји), Fiſch; зарукавъс (ſtatt зарукавје), die Ermel; безумъе (ſtatt безумје), Unvernunft; копъе (ſtatt копје), die Lanze, u. ſ. w.

л — љ: ꙗ. В. молиши, bitten; мољен, gebeten; солиши, ſalzen; сољен, geſalzen; крило, der Flügel; окриъе, Schirm; весело, luſtig; весеље, die Luſtigkeit, u. ſ. w.

*) Einige Schriftſteller verlangen, daß браха, die Brüder, прухе; die Kuthe, und andere ſolche Wörter, nicht mit h, ſondern mit ть (братъа, прутье) geſchrieben werden ſollten, um anzuzeigen, daß ſie vom брат, der Bruder, von прух, die Kuthe, und nicht von брах, und прух herkommen. Auf ſolche Art ſoll man auch реки, ſagen; пеки, braten; леки, liegen, und andere dergleichen Wörter nicht mit h, ſondern mit къ, und гъ (рекъи, пекъи, легъи) ſchreiben, um zu wiſſen, daß ſie von реко, пеко, леко, und nicht von рехо, пехо, лехо, ſtammen. Allein dieſer Grundſatz iſt ohnehin nicht durchzuführen. Kann man denn an der Schreibung јунаци, die Helden; враци, die Teufel, erkennen, daß ſie von јунак, der Held, von враг, der Teufel, und nicht von јунаг, und von враг herkommen? — An dem Vocativ оче, o Vater, und кнеже, o Fürſt, an dem Inſtrumental радошћу, mit der Freude; жалошћу, mit der Traurigkeit, daß die Nominative отац, кнез, радост, жалост, lauten? An реже und пише, daß ihre Inſinit. резати, ſchneiden, und писати, ſchreiben lauten, und nicht режати, etc.? oder ſind alle dieſe hergebracht und angenommenen Schreibungen zu verdammen?



Das o gleicht dem krain. v. $\mu\omega\sigma(\text{carus})$ f. $\mu\omega\sigma$

l in der mitte aufgelöst

(oben p. 4.)

flav wird in compositis flav

Wenn л am Ende einer Silbe steht, wird es in о verwandelt, z. B. прашилац, der Begleiter, прапиоца, des Begleiters; писао, er hat geschrieben, писала, sie hat geschrieben; копао, der Kessel, копла, des Kessels; колац, der Pflock, коца (statt кооца, wie auch со, das Salz; во, der Doh; соко, der Fals, statt соо, воо, сокоо, meines Wissens werden nur in пошмоо (verdunkelt) zwei о ausgesprochen), des Pflocks; грло, die Gurgel, грлоце (Diminutiv); село, das Dorf, сеоце (Diminutiv), сеоски, ländlich, u. s. w. Ausgenommen sind einige, besonders fremde Wörter, oder die selten gesprochen werden, z. B. тоболац, der Beutel, тоболица (nicht тобоца), des Beutels; силни, mächtig; бијел, weiß; цијел, ganz (man sagt auch бијо, цијо; aber der Refatschen und Sirmischen Mundart nach nur био, цео); бијелац, der Schimmel, бијелца, des Schimmels; цијелац, dahnloser Schnee, цијелца, des dahnlosen Schnees; ђаволски, teuflisch; анђелски, englisch; болта, der Laden; алаал, der Segen; султан, der Sultan; капила, der Mörder; мезил, die reitende Post; алка, ein eiserner Ring; алва, eine Art Mehlspeise; In einigen Wörtern wird beides, bald л, bald о gesprochen, z. B. пријестол und пријесто, der Thron; анђел und анђео, der Engel; бола и бола, Franke, u. s. w.

м in в: z. B. тама, die Finsterniß, тавница, das Gefängniß; рамо, die Schulter; обравница, das Querholz der Wasserträgerinnen (aber dieß gilt nicht allgemein, da Einige auch тамница, u. s. w. sagen).

н — в: z. B. грана, der Zweig, грање, die Zweige; ранили, verwunden, рањен, verwundet; наканиписе, sich entschließen, накањиваписе, sich anschicken, u. s. w. In einigen Wörtern entspringt auch л oder љ (nach dem м), z. B. много, viel; сумља, der Zweifel. Stoßen м und н (ми) zusammen, so verwandelt sich entweder м in в, z. B. тавница (statt тамница), das Gefängniß, oder н in л,

als: много (statt много), viel. (Aber dieß gilt ebenfalls nicht allgemein.)

с — ш: з. В. писати, schreiben, пишем, ich schreibe; носити, tragen, ношен, getragen; квасити, peßen, квашен, genezt; умјестити, stellen, умјешшати (eben das, frequentativ); besonders vor љ, њ, к, ч, з. В. размислити, überlegen, размишљавати, nachsinnen; поелати, senden, пошљем, ich sende; просити, betteln, прошња, das Betteln; ноенити, tragen, ношња, die Tracht; данас, heute, данашњи, heutige; ноћас, diese Nacht, ноћашњи, dieser Nacht; лист, das Blatt, лишће, das Laub; очистити, reinigen, очишћен, gereinigt; керати, treiben; ишкерати, hinausjagen; даска, das Brett; дашчица (Diminutiv), дашчара, eine Bretthütte; љуска, die Schale; љушчица (Diminutiv); кош, das Bein, кошчица, das Beinchen; ишчистити, reinigen; ушчупати, raufen, u. s. w., wie auch bei den Griechen *ρίζα ὀλην*, anstatt *ρίζη ὀλην*, u. s. w.

т in к: з. В. брат, der Bruder, браћа, die Brüder; прут, die Rute, прукe, die Ruten; врашити, zurückgeben, враћати, wiedergeben; испрашити, hinausbegleiten, испраћен, begleitet, u. s. w.

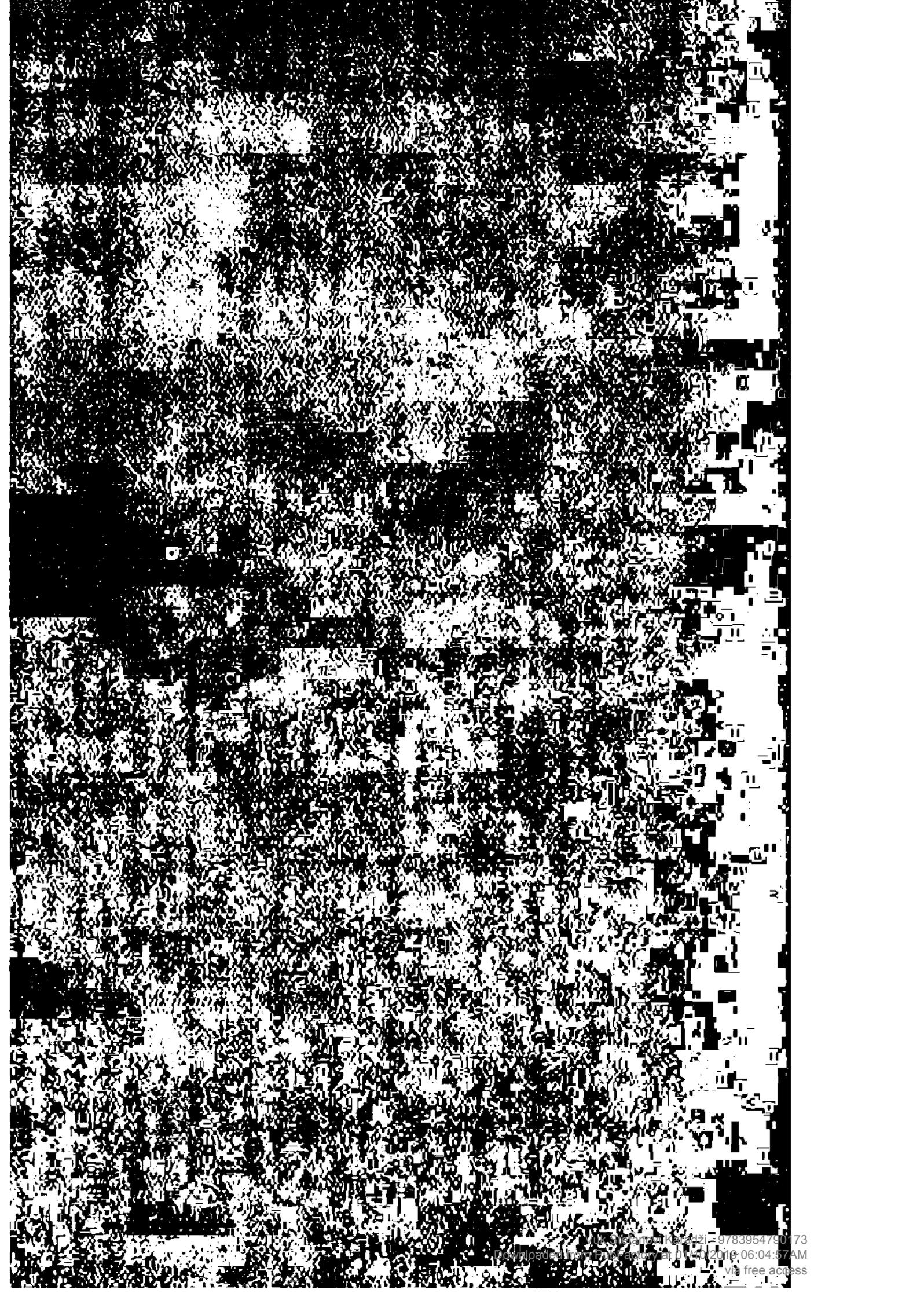
ћ in т (vor њ): з. В. брoћ, die Färberröthe, брoћњак, der Hügel, worauf Färberröth gepflanzt wird; воће, das Obst, воћњак, der Obstgarten; гаке, linnene lange Hosen; гапњик, der Hosentreiemen; срећан, glücklich (man spricht auch срећна, срећно), добросрећњик, Glückskind, u. s. w.

ц — ч: з. В. јарац, der Fock; јарче, o du Fock; мјесец, der Mond, мјесече, o du Mond; зец, der Hase, зечина, das Hasenfell, u. s. w.

Auf diese Art verwandeln sich die Buchstaben nicht nur wenn sie in einem Worte, sondern auch, wenn sie in zweien neben einander zu sehen kommen, з. В. man spricht шњим, mit ihm;

vgl. pag.
14.

искати, искати, (populare)



шљудма, mit Menschen; жѣаком, mit dem Student; зБогом, mit Gott; бес посла, ohne Geschäft; бес коња, ohne Pferd; прет кућом, vor dem Hause; о Дунава, von der Donau; и Земуна, von Semlin; пре тобом, vor deinem, u. s. w. Weil aber im Schreiben weder Griechen, noch Lateiner so weit gegangen sind, habe ich noch nicht so zu schreiben gewagt, glaube aber, daß es mir oder Andern in Zukunft erlaubt sein wird, der allgemeinen Aussprache gemäßiger zu schreiben; шњим kann man schon in einigen Büchern, z. B. bei Dositheus und Ignjatowitsch finden.

Von Gemination der Buchstaben.

Zwei a neben einander finden nur in solchen Wörtern statt, wo das Altslawische (die Kirchen-Sprache der Serben und Russen) ein x hat, z. B. мѣати, schwingen, bewegen; маање, das Schwingen; снаа, die Schwägerin; ора, die Aue, ораа, der Aue; праа, das Pulver, der Staub, праа, des Pulvers; граа, die Fasolke, Bohne, граа, der Fasolke; страа, die Furcht, страа, der Furcht, u. s. w. Wahr ist es, daß diese Wörter männlichen Geschlechts im Genitiv Sing. so ausgesprochen werden, als wenn es ein langes a (â) wäre; allein in den Liedern sind es überall zwei Silben, z. B.

„Од пушчаног праа и олова —
 „Праа има, ал' олова нема —
 „Подиглосе неколико влаа,
 „И понели у тиквици праа *). —

„Vom Schießpulver und dem Blei —
 „Pulver giebt's, aber kein Blei —
 „Einige Malachen sind aufgestanden,
 „In der Kürbisflasche nahmen sie mit sich Pulver. —

*) Einige schreiben auch раана, die Nahrung; подрааними, durch Pflege aufziehen; возз, ein Wagen voll, u. s. w. Dies ist weder Serbisch, noch Altslawisch, sondern Deutsch; Serbisch.

Zwei e und zwei n wird man schwerlich beisammen finden.

Zwei o erscheinen zwar oft neben einander in solchen Wörtern, wo das л nach o in o gewandelt wird, aber das Voif verschmelzt beide o in einen langen Vocal, z. B. колац, der Pflock, коца (anstatt кооца), des Pflocks; болан, krank, бона, krank; сокò, der Saft; воò, der Dops; сò, das Salz, сочица (Diminutiv); дò, das Thal; стò, der Stuhl, Tisch; гò, nackt, u. s. w., (nur in попмоо (verdunkelt) werden zwei o ausgesprochen). In Wörtern, wo im Altslavischen ein x steht, kann man auch zwei o beisammen finden, z. B. соа, ein gabelförmiges Holz, hat im Vocativ сòо; поод, die Abreise; пооде, der Besuch; поодиши, besuchen, u. s. w. (Und in zusammengesetzten Wörtern, z. B. црноок, schwarzäugig.) In dergleichen Wörtern kann man auch zwei y beisammen finden, z. B. у трбуу, im Bauche; у кожуу, im Pelz; у руу, im Gewande; als:

„У злу руу, у кожуу,
„У злој капи, у шубари.

Das ist:

Im schlechten Gewande, im Pelz,
In schlechter Kappe, in Pelzmütze.

Zwei gleichlautende Consonanten können nicht beisammen stehen, einer wird immer weggeworfen, z. B. безакоше (anstatt беззакоше), die Irreligion; безаконик, ein Mensch ohne Religion; одржати, aushalten; мачји, Katzen; мачица, das Kätzchen (und nicht мачји, u. s. w.); квочка, die Gluckhenne; квочепина (Augmentat.), u. s. w., oder es wird a eingeschaltet, z. B. одадниши, den Boden ausschlagen; изазвати, herausrufen; одадријети, abreißen; безазлен, unschuldig; wie auch са сином, mit dem Sohne; са сеотром, mit der Schwester; са земљом, mit der Erde, u. s. w.

Von den Kirchen-Altflavischen Buchstaben.

In der Altflavischen, oder Serbischen Kirchensprache sind 45 Buchstaben, namentlich: а, б, в, г, д, е, ж, ѕ, з, з, и, і, к, л, м, н, о, п, р, с, ш, ѡ, у, ф, х, ѿ, ѡ, ц, ч, ш, щ, ѣ, ѡ, ѡ, Ѣ, е, ю, Ж, ѡ, ѡ, ѡ, А (я), ξ, Υ, ѡ, v. Wenn wir zu diesen noch das k und ц (welche in Serbischen 400, oder mehr Jahre alten Handschriften zu finden sind), und jenes ѣ (welches in den Србулама *) zu finden ist) hinzunehmen, sind es zusammen 48 Buchstaben. Von diesen Buchstaben brauchen die Serben: а, б, в, г, д, е, ж, з, и, к, л, м, н, о, п, р, с, ш, у, ц, ч, ш, б, und von ihnen braucht nicht weiter gehandelt zu werden; folgende brauchen sie nicht: ѕ, з, і, ѡ, ф, х, ѿ, щ, ѡ, ѡ, Ѣ, е, ю, Ж, ѡ, ѡ, ѡ, я, ξ, Υ, ѡ, v. Ueber sie in der Kürze nur einige Bemerkungen: ѕ, wird heutzutag im Altflavischen wie з ausgesprochen (daher auch die Russen dem besondern Zeichen lange schon entsagt haben.).

f vid. p. 3

ѕ ist nichts anderes, als ein nur verschiedengeformtes з.

і bedeutet 1) so viel als и, z. B. вино **), der Wein; архимандритъ, der Archimandrit; пію, іс) trinke; Маріа, Maria; u. s. w. 2) so viel als j, z. B. ближній, der Nächste; домашній, häuslich; горній, ober; козій, Ziegen, u. s. w.

ѡ bedeutet у (die Russen haben ihm gleichfalls entsagt).

ф ist bloß für fremde Wörter, und wird ein wenig härter als в ausgesprochen. Die gemeinen Serben sprechen es entweder в, z. B. Стеван, Стева, Стефан; Вилип, Виѡа, Philipp, u. s. w., oder verwandeln es in п, z. B. Стјепан, Трипуѡдан, Festtag des heiligen Tryphon; Трицко,

*) Altes Kirchenbuch, das dem Serbischen Dialekt näher ist, als die neuen russischen Auflagen.

**) Die Russen schreiben auch schon вино, архимандритъ.

Trophon, u. s. w. Weil es aber in unserer Sprache auch türkische Wörter giebt, die mit Ф ausgesprochen werden (z. B. ћер:јех, der Stickerahmen; аферим, bravo; седеф; die Perlmutter, u. s. w. *), und einige Griechische und Lateinische genommen werden müssen, so kann auch der Buchstabe Ф nicht entbehrt werden.

x wird gelinder als r ausgesprochen; aber in Serbischer Sprache ist sein Laut gar nicht zu hören, sondern die Serben haben ihn entweder gänzlich ausgelassen (wie die Italiener in Lateinischen Wörtern *onore*, vom Lateinischen *honor*, u. s. w.), z. B. ора, (орѣхъ), die Nuß; Вла (Влахъ), ein Walach; лад (хладъ), der Schatten; ром (хромъ), lahmt; рабар (храбаръ), tapfer; манупи (махнупи), schwingen; дунупи (духнупи), blasen; маовина (маховина), das Moos; ма (махъ), der Schwung; гра (грахъ), die Fäule; дуовник (духовникъ), der Beichtvater, u. s. w., oder haben es verwandelt 1) in в, z. B. сув (сухъ), trocken; глав (глаухъ), taub; кувати (кухати), kochen; дувати (духати) **), blasen, u. s. w. 2) in г (in *Herzegowina*, und zumeist am Ende eines Wortes), z. B. доћог, вићег, наћог, чуг, ораг, наврг брда, statt доћо, ich kam; виће, ich sah; наћо, ich fand; ора, die Nuß; навр брда, an der Spitze eines Berges; u. s. w. 3) in ј, z. B. смеј (смѣхъ), das Lachen; u. s. w. 4) in к, z. B. женик, der Bräutigam, u. s. w.

Wie г in ж und in з, wird auch im Alt Slavischen з in с und ш gewandelt, und in solchem Falle haben die Serben beinahe

*) Die in Städten wohnenden Serben (sowohl in Sirmien, Banat, im Batscher Comitat, als in Serbien und Bosnien) pflegen ф zuweilen in Wörtern, wo im Alt Slavischen ein x vor в steht zu sprechen, z. B. фала (хвала), das Lob; фалити (хвалити), loben; уфатити (ухватити), fangen; зафатити (захватити), schöpfen; дофатити (дохватити), erweichen; u. s. w.

**) Auch in solchen Wörtern zwischen zwei Vocalen wird in einigen Gegenden (in Serbien und Bosnien) ganz ausgelassen, und gesprochen куати, дуати, u. s. w. (Der Hauch)

VY računov

vyq. računov

zussilom letren fie b (v) fir x
 cyb (ficcus) ruff. cyxb
 novon' cyu. u. u. (fittae)

immer c und ш behalten, z. B. Вла, ein Walach; Влаше, ein junger Walach; Власи, Walachen; ора, die Ruß, ораси, die Rüsse, ораше, der Rußwald; дијашни, athmen, дишем, ich athme; маашни, schwingen, машем, ich schwinde; снаа, die Schwägerin, снаси (und снаи) im Dativ; дуваши, blasen, душем (und дувам), ich blase, u. s. w.

Obgleich also das x in keinem Serbischen Worte ausgesprochen wird; so bleibt doch der Buchstabe nöthig für fremde, d. h. selbst für Altslavische und Russische Wörter, welche ins Serbische aufgenommen werden, z. B. воздух, die Luft; weder möchte ich возду, noch воздуг, oder воздуј, oder auch воздух schreiben: denn so wäre es kein Serbisches und kein Russisches Wort.

Ѡ ist gar kein einzelner Buchstabe, sondern Abkürzung für ом oder оп, wie dergleichen Abkürzungen (титла) für mehrere gangbare und leicht zu errathende Wörter eingeführt worden sind *), z. B. хс, Ѡц, дѠдъ, сѠ, гѠ. bedeutet Христос, Christus; оѠац, Vater; Давид, David; Бог, Gott; Господ, Herr, u. s. w.

щ gleichfalls kein einfacher, sondern zusammengesetzter Laut; die Russen und beinahe alle übrigen slavischen Völker sprechen es wie шч (ungefähr schitsch) aus, welchem neuserbische Schriftsteller in Sirmien, Banat und Batscher-Comitat beipflichten; die übrigen Serben (z. B. in Serbien, Bosnien, Herzegowina, u. s. w.) und Bulgaren sprechen ein wohllautenderes шт (sch) aus, z. B. аще, щедрота, пища, пещера, lies: аште, wenn; штедрота, die Freigebigkeit; пишпа, die Nahrung; пештера, die Höhle, u. s. w. **). Alles dies bezieht sich bloß auf das Lesen der in Serbischen Büchern vorkommenden altslavischen Wörter mit щ; in der Serbischen Sprache selbst haben dergleichen Wörter entweder шт, z. B. штин,

*) Vergl. Dobrowsky instit. p. 60. sqq.

***) Es giebt in Sirmien einige alte Ortschaften, welche es noch so lesen.

der Schiff; заштитити, beschützen; штука, der Hecht; шпене, ein junger Hund; шпинани, zwicken; пришт, eine Peule, u. s. w., oder к, z. B. нок, die Nacht; пек, der Ofen; моћи, können; пеки, braten; жеки, brennen; пишуки, schreibend; одеки, gehend; позлакен, vergoldet, u. s. w.

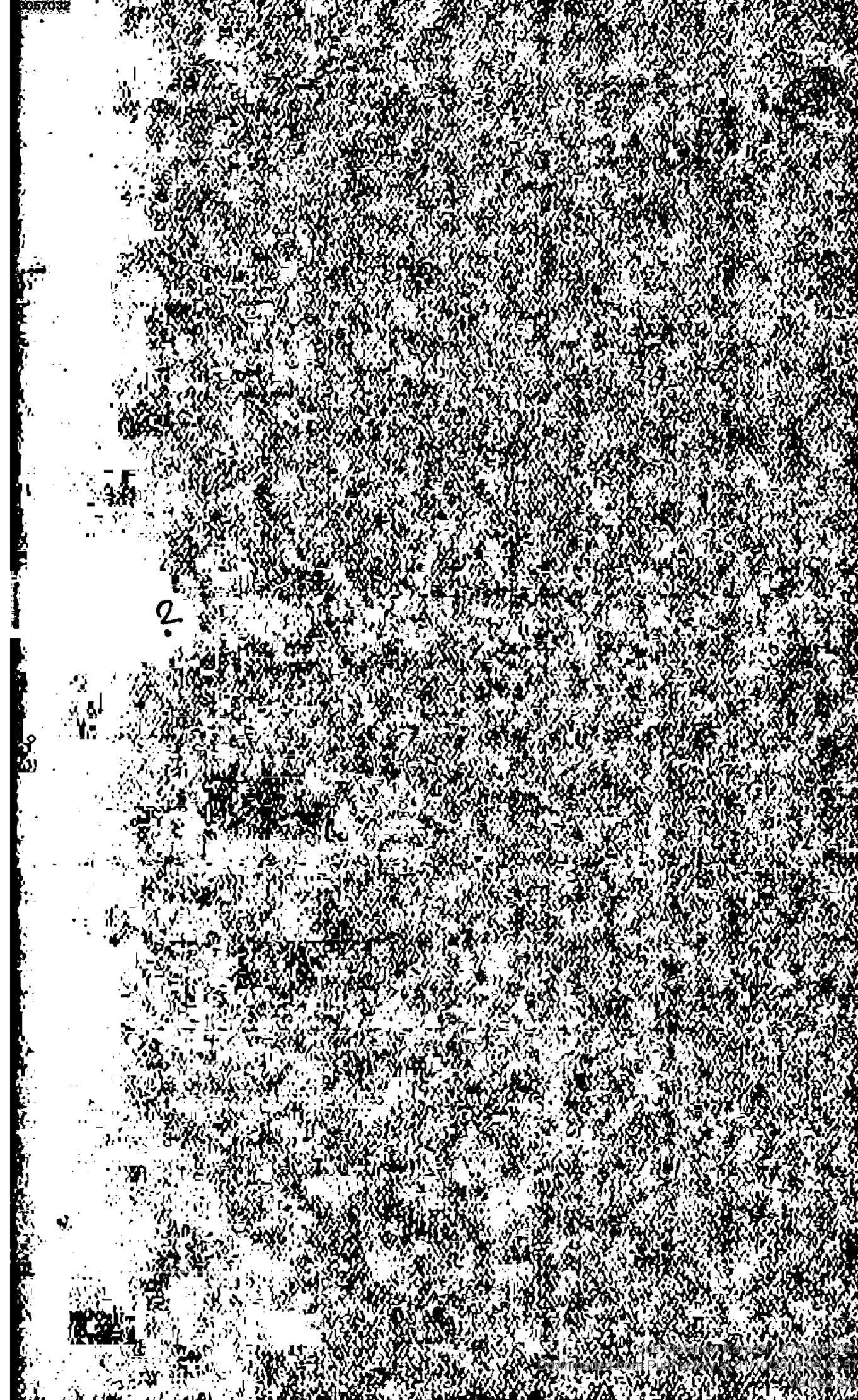
ш hat den Laut zwischen e und и (beinahe wie deutsches ü); aber es giebt im Serbischen keinen solchen Laut, noch können ihn die Serben aussprechen, sie werden ihn in altslavischen Büchern wie и lesen, z. B. син (сынъ), der Sohn; риба (рыба), der Fisch; бик (быкъ), der Stier, u. s. w.

ь hat heutzutage gar keinen Laut, sondern ist bloßes Zeichen, welches die Consonanten mouilliert, z. B. учишель, конь, лебедь, радость, wird gelesen: учишь, der Lehrer; конь, das Pferd; лебедь, der Schwanz; радость, die Freude, u. s. w. *). In alten slavischen Büchern ist nirgends ein debelo jer (ъ) zu finden, überall wird ein kleines (ь) geschrieben, z. B. въ заповѣдехъ твоихъ, in deinen Geboten; къ заповѣдемъ твоимъ, zu deinen Geboten; печаль пріѣмме ѿ грѣшникъ ѡспаваяющихъ законъ твои, ich werde betrübt werden von den Sündern, die deinen Glauben verlassen, u. s. w.

Ѣ ist kein Buchstab, sondern eine Sylbe (je), wird nur in der Mitte, und am Ende der Mittlaute (im Anfange und nach Vocalen auf keinen Fall) geschrieben, z. B. вѢра, мѢра, рѢка, горѢ, welches man lese: вјера, der Glaube; мјера, das Maß; рјека, der Fluß; горје, dem Berge, u. s. w., wenn es nach л und н steht, ist л wie љ, н wie њ, und Ѣ wie е zu lesen, z. B. лѢто, нѢдра, лѣто, das Jahr; њдра, der Busen, u. s. w.

е

*) Möglic, daß die Russen mit ihm auch die übrigen Consonanten, z. B. б, р, с, u. s. w. mouillieren, die Serben können es nicht. Neugelehrte Sirmier und Vatscher mühen sich, ein ѣ und ѡ, ѣ und ѡ zu lesen, z. B. господъ, пухъ, кошъ, u. s. w. Alle übrigen Serben lesen nach der Aussprache господ, der Herr; пухъ, der Weg; кошъ, das Bein, u. s. w.



2.

da uvef. fchen ni substativa
pellov pablova Y. 482
su pablova, pablovu
ost pablovu pablovto

ѣ im Anfange wird wie Ъ (je) ausgesprochen, z. B. єдинѣ; єкѣ, lies: єдин, ein; єж, der Igel, u. s. w. in der Mitte wie е (und bloß zur Unterscheidung der Endungen geschrieben), z. B. оцѣ (Genitiv), der Vater; спасенія (im Nom. Plur.), die Errettungen, u. s. w.

ю ist wie Ъ aus j und е, aus j und у zusammengesetzt, z. B. югѣ, царю, мою, lies: југ, der Südwind; царју (Dat.), dem Kaiser; мою, meiner, u. s. w., folgt es auf л und н, so wird л wie љ, н wie њ, und ю wie у gelesen, z. B. люди, землю, святыню, богиню, lies: људи, die Menschen; земљу (Accus.), die Erde; свјатыњу (Acc.), das Heiligthum; богиню (Acc.), die Göttin, u. s. w.

Ж (јус) wird heutigestags nirgends im Altslavischen geschrieben:

ѡ (ѡ) wird bei Serben und Russen wie о ausgesprochen, weshalb es auch die Russen nicht unter ihre Buchstaben aufnehmen.

ѣа (я) aus j und а (wie Ъ aus j und е; und ю aus j und у) zusammengesetzt, z. B. ѣavor, ѣагода, царя, моя; пворят, wird gelesen: јavor, der Ahorn; јагода, die Erdbeeren; царја (Genitiv), des Kaisers; пворјат, sie machen; моја, meine, u. s. w. Nach л und н wird я wie а und л wie љ, н wie њ, gelesen, z. B. земля, святыня, lies: земља, die Erde; свјатыња, das Heiligthum.

ѣ wird ausgesprochen wie кс (auch die Russen haben es schon lange aufgegeben).

ѣ wird ausgesprochen wie пс (auch haben es die Russen nicht mehr).

ѣ dient bloß für Griechische Wörter. Die Serben können es nicht anders aussprechen, als wie м. Bei den Russen wird meistens ф statt ѣ geschrieben und ausgesprochen, z. B. Феодор; Афини, Athen; u. s. w. Doch in einigen Wörtern schreiben und sprechen sie gleich den Serben ein мі statt eines ѣ, z. B. театр, Schauplatz; математика, Mathematik; аптека, Apotheke.



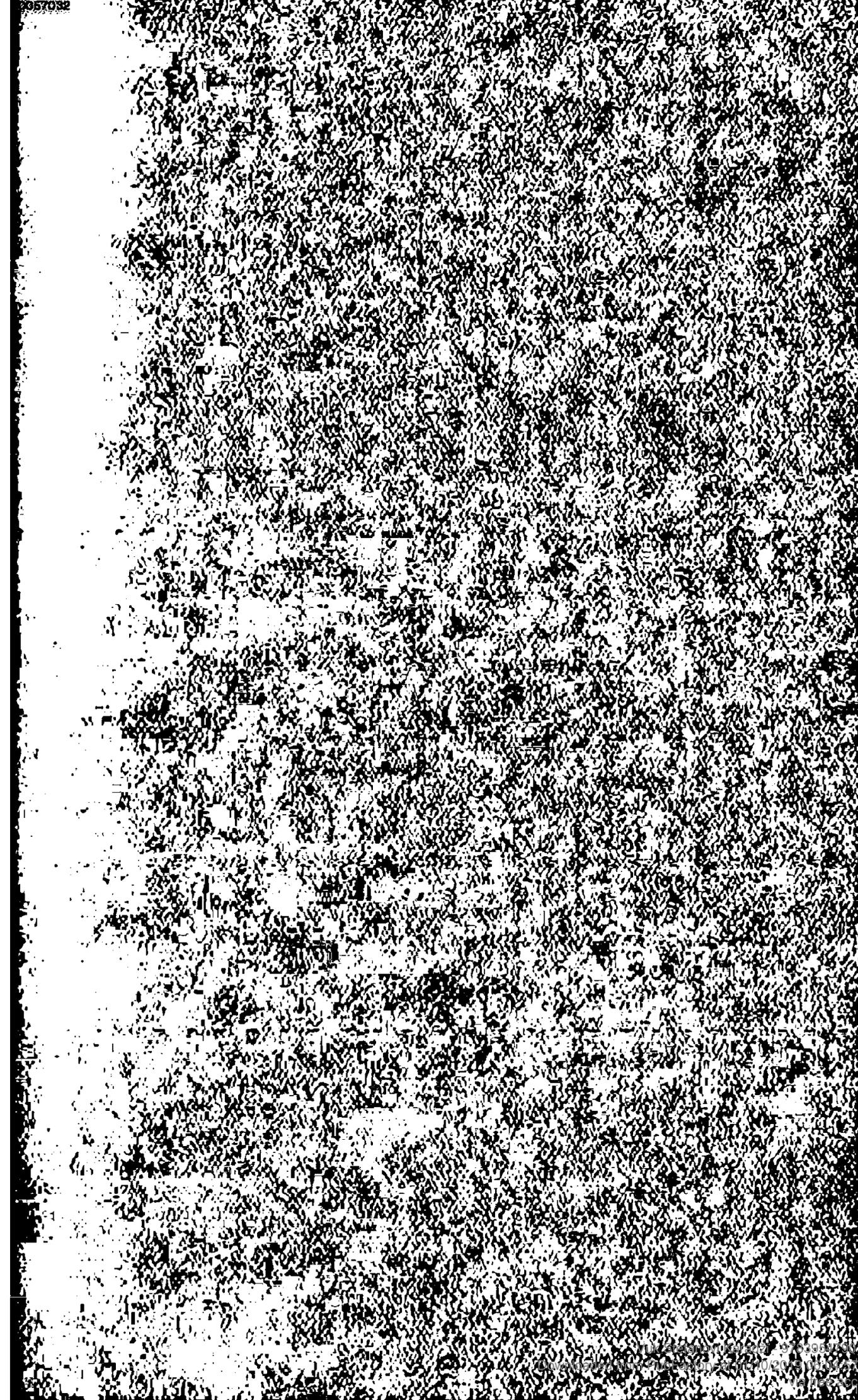
v gleichfalls nur für Griechische Wörter, hat aber doppelte Aussprache; 1) wie в, z. B. Павелъ, Paul; евхаристія, Eucharistia; евангеліе, das Evangelium, 2) wie и, z. B. миро, heiliges Oel; ширан, der Tyrann, u. s. w. Die Russen schreiben auch Павелъ, евангеліе, ширанъ, u. s. w.

So viel von den Altslavischen Buchstaben, welche die Serben nicht haben, eigentlich auch nicht brauchen; nun einige Worte über Serbische Buchstaben, welche im Altslavischen unbekannt sind. Die Alt-Slaven haben folgende Buchstaben nicht: ѣ, ј, љ, њ, ѣ, џ.

џ dient den Serben beinahe nur für fremde Wörter (ausgenommen увјецвати, sich einüben; наруџбина, die Bestellung).

ђ und ѣ. Wenn im Alt-Slavischen лебедь (der Schwan), Господь (der Herr), твердь (die Härte), ядъ (das Gift), мѣдь (das Kupfer) so gelesen wird, wie лебѣ, Госпођ, тврђ, ја, мјѣ; und путь (der Weg), радость (die Freude), милость (die Gnade) so gelesen, wie пуѣ, радосѣ, милосѣ; so bedürfen die Altslaven ѣ und ѣ, denn sie haben den Laut, aber keinen Buchstaben dafür.

љ und њ bedürften die Altslaven so gut wie die Serben. Wäre im Altslavischen (wenigstens im Russischen) ein љ und њ, so könnte man leicht wissen, ob gelesen werden müsse конем oder коњем, mit dem Pferde; училем oder училељем, mit dem Lehrer; учили или училељи, die Lehrer; на земли oder на земљи, auf der Erde; воли оца небеснаго oder вољи оца небеснаго, dem Willen des himmlischen Vaters; книга oder књига, das Buch; коли oder кољи, schlachte; жни oder жњи, erndte; љублен oder љубљен, geliebt; обновлен oder обновљен, erneuert; сохранен oder сохрљен, geschützt, verwahrt. Haben die Kinder recht, die in der Kirche singen: Буди имја Господње (seu Name des Herrn . . .), oder die Lehrer und Geistlichen, welche Господне lesen? Einige Altslavische Grammatiker sagen, daß



bàc, omnis

bâc, vos

in solchen Wörtern ли und ни wie љи und љи gelesen werden solle, weil im Nominativ л und н mouillirt sey und es überall bleibe: aber wenn es sich so verhielte, wie sie behaupten, so müßte man auch in andern Endungen nicht я und ю, sondern а und у schreiben, z. B. землу, волу, богину, кона, учипела, кону, учителу, und dennoch lesen земљу, вољу, богињу, коња, учипеља, коњу, учитељу. In der That eine unbequeme Ausbülfe, welche niemanden über die Unvollkommenheit des Altslavischen Alphabets täuschen wird.

Ebensowohl ist im Altslavischen auch ein j nothwendig, z. B. wenn im Nom. geschrieben wird спруя, ein Streif auf fließendem Wasser; Троя, Troja; судїя, der Richter; im Accus. спрую, Трою, судїю, so müßte auch im Gen. und Dat. спруји, Троји, судији, und nicht спруи, Трои, судїи geschrieben werden.

Von der Accentuation.

In der Serbischen Sprache finden sich verschiedene Accente, welche durch die vier Zeichen ` , ' , ^ , ^ ausgedrückt werden.

Das erste Zeichen (`) steht auf scharf betonten Silben, z. B. вода, das Wasser; врана, die Krähe; вѹна, die Wolle; земља, die Erde; премѣтати, прѣметнути, überwerfen; птица, der Vogel, пїти, trinken; крѣст, das Kreuz; прѣст, der Finger, u. s. w.

Das zweite Zeichen (') steht auf Silben, wo sich der Ton gerad ausdehnt, z. B. грана, der Zweig; овца, das Schaf; сска, die Schwester; рука, die Hand; викаши, schreien; душа, die Seele; рикати, drüllen; веселье, die Lustigkeit; шркаши, umherlaufen; срна, das Reh, u. s. w.

Das dritte Zeichen (^) steht auf Silben, wo der Ton wie rund ausgeht, z. B. глад, der Hunger; благо, der Schatz; тело, der Leib; бѣр, die Collectur des Pfarrers; сунце, die Sonne; круг, eine Scheibe; рѣј, der Dienenschwamm; пам-

лпипи, sich erinnern; нп̄н, der Dorn; кр̄в, das Blut; тп̄к, der Lauf; цр̄ька, eine Schwarze, u. s. w.

Das vierte Zeichen (^) steht auf Silben, wo sich der Ton so ausdehnt, daß ein wenig von der Ausdehnung auch auf andere nachfolgende Buchstaben übergeht, z. B. н̄во, mit Fleiß (auch überall im Gen. Plur.); десет њ̄ди, zehn Menschen; пет ов̄аца, fünf Schafe; свију н̄рода, aller Völker, u. s. w.

Welche Wörter den Accent, auf welcher Silbe und welchen Accent sie haben, wird sich in den Grammatiken mit der Zeit bestimmen lassen; ich beschränke mich gegenwärtig auf folgende Andeutungen:

1) Der Accent des ersten Zeichens (´) hat zwei Stufen, wie man hauptsächlich an gleichförmigen Wörtern mehrfacher Bedeutung erkennen kann, z. B. бацаати wird schärfer ausgesprochen, wenn es bedeutet stehen, als wenn es bedeutet werfen; so wird ора schärfer ausgesprochen, wenn es bedeutet die rechte Zeit (hora), als wenn es bedeutet die Ruß; so wird auch јапица, eine junge Ziege, schärfer ausgesprochen, als јапица, Sommerweizen, u. s. w.; in dergleichen Wörtern habe ich zuweilen zwei Striche (´) beigefügt, um die schärfere Aussprache zu bezeichnen. Vergl. im Wörterbuch бацаати, јапица, пара, u. s. w.

2) Von dem dritten Accent (ˆ) ist zu merken, a) wo er auf die zweite, oder dritte, oder auch vierte Silbe fällt, geht ihm jedesmal eine scharfbetonte Silbe voraus, z. B. овч̄ар, der Schäfer; р̄анп̄ар, der Ackerer; рад̄ост, die Freude; госп̄од̄ар, der Herr; г̄оповѣ̄ње, das Bereiten; гор̄опадн̄ик, der Wahnsinnige; војвод̄ов̄ање, das Wojwodseyn, u. s. w. Fällt dieser dritte Accent auf die zweite Silbe eines Wortes, so kommt der ersten Silbe (insofern sie nicht schon den zweiten Accent hat) nothwendig der erste Accent zu, und ich habe es nicht überall für nöthig gehalten, diesen letztern alsdann zu schreiben, vgl. im Wörterbuch z. B. овчар, ратар, рвач (der Ringer), радосн, рањење (das Frühauflstehen), ношење (das Tragen), мотање (das Haseln), гњецован (talkicht), голетан (lahl), гражанче (ein junger Festungsbewohner), u. s. w. b) Der

dritte Accent findet sich in allen Wörtern, die sich von Imperfectiv-Verbis auf *ъс* bilden, in der vorletzten Silbe, z. B. *гò-повлаѣъе*, *ријѣъе*, das Wühlen; *вòјводовѣъе*, u. s. w. Deswegen wäre es dann nicht nöthig ihn zu schreiben, so wie ich ihn in solchen Wörtern nicht geschrieben habe, die vorne den zweiten Accent haben, z. B. *пѣсаъе*, das Schreiben; *спрѣ-гаъе*, das Schaben; *досађиваъе*, das Lästigwerden; *отку-пѣиваъе*, das Loskaufen; *ђубљѣъе*, das Küssen, u. s. w.

c) In Wörtern, wo der dritte Accent zweimal vorkommt, scheint er gleichfalls doppelter Art, z. B. *пѣмкѣъс*, die Erinnerung; *сѣдѣм*, ich urtheile; *рѣдѣм*, ich mache, arbeite; *шѣрѣм*, ich mache bunt; *вѣђѣм*, ich binde, u. s. w. in dergleichen Zeitwörtern.

3) Auch der vierte Accent (^) ist zweifach, welches man am leichtesten an gleichförmigen mehrbedeutigen Wörtern erkennen kann, z. B. *нас има седам друга*, wir sind sieben Gefährten; und *сваки имамо по десет лијепи друга*, ein jeder von uns hat zehn schöne Spindeln, nämlich in *десет друга* dehnt sich der Ton nicht so sehr aus als in *седам друга*, sondern wird ausgesprochen *дрѣга*; desgleichen *виђели смо на небу десет дѣга*, wir haben am Himmel zehn Regenbogen gesehen; und *донијели смо сваки по десет качни дѣга*, ein jeder von uns hat zehn Faßdauben mitgebracht; *десет гра̀на*, zehn Zweige; und *допао ра̀на*, er bekam die Wunden, u. s. w.

4) Der Accent bleibt bei flexibeln Wörtern nicht immer derselbe auf einer Silbe, sondern ist veränderlich, z. B. *вòда* (das Wasser), *вòдѣ* (Genitiv), *вòди* (Dat.), *вòду* (Acc.), *вòдо* (Voc.), *вòдѣм* (Instrumental), *вòди* (Prepositional), *вòде* (Plural Nominativ), *вòда* (Pl. Genit.), *вòдама* (Pl. Dat.); *со̀ко̀*, der Falk, *со̀ко̀ла*, des Falkes, *со̀коле*, o Falk; *ло̀нац*, der Topf, *ло̀нца*, des Topfes (aber *ро̀нац*, der Laufher, *ро̀нца*, des Laufheres); *ло̀нци*, die Töpfe; *ло̀наца̀*, der Töpfe; *ло̀нцима*, den Töpfen; *пѣсати*, schreiben, *пѣшѣм*, ich schreibe, *пѣсашѣ*, er schrieb; *ђунѣк*, der Held, *ђунѣка*, des Helden, *ђунѣче*, o Held, *ђунѣка*, der Helden, u. s. w.

Bei der Flexion des Namens und Verbums verlasse sich niemand ganz auf die im Paradigma gesetzten Accente und glaube, daß auch alle übrigen Wörter, überall denselben Ton haben. Dieses ist für einen Fremden das schwerste in der Serbischen Sprache, und vielleicht nur durch lebendigen Umgang mit unserm Volk zu erlernen, z. B. *miže* (der Schlauch) und *grīje* (die Sünde) haben im Nom. gleichen Accent und Laut, aber in übrigen Endungen bekommt letzteres *grīja* (Gen.), *grījови* (Nom. Plur.), u. s. w. *мацло* (das Schmalz) und *вєсло* (das Ruder) haben im Nom. beinahe einen gleichen Laut, aber *вєсло* hat im Plur. wie auch Gen. Sing. gleiche Endung; aber *мацло* wird im Plur. nicht ganz so scharf, wie im Gen. Sing. accentuirt; *поље* (das Feld) wird im Sing. schärfer, als im Plur. betont. Viele andere Nomina haben dagegen im Plur. schärferen Accent, als im Sing. z. B. *сѣдло*, der Sattel, *сѣдла*, die Sättel; *сѣло*, das Dorf, *сѣла*, die Dörfer, u. s. w. — Manches bloß provinzielle lasse ich hier ganz bei Seite, z. B. im Belgrader Bezirke hört man hier und da sprechen *лѡнац* (der Topf), *кѡнац* (der Zwirn), *кукѣруз* (der Kufuruz), *сѣло* (das Dorf), u. s. w. anstatt *лѡнац*, *кѡнац*, *кукѣруз*, *сѣло*).

Von dem Geschlechte des Nomens.

In Serbischer Sprache gibt es drei Geschlechter, nemlich: männliches, weibliches, und neutrales.

Alle Substantive endigen sich entweder auf einen Consonanten, oder auf einen der drei folgenden Vocale: auf a, oder auf e, oder auf o. Und bloß nach diesen Ausgängen kann man das Geschlecht der Wörter bestimmen.

I. Alle Wörter, die sich consonantisch endigen, sind in der Regel Masculina, z. B. *човек*, der Mensch; *камен*, der Stein; *нож*, das Messer; *пань*, der Baumstamm; *мач*, das Schwert; *цар*, der Kaiser; *рај*, das Paradies; *крај*, das Ende, *миш*, die Maus, u. s. w.

Ausgenommen sind nachstehende Feminina:

1) Positiv, ohne Rücksicht auf Endung oder Bedeutung; z. B. авет, das Gespenst; ач (etwa: Märchen); благовјест, Maria's Verkündigung; благода, der Segen; ваш, die Laus; вечер, der Abend; власт, die Macht; врлет, die Steile; голет, kahle Gebirgsgegend; дуж, die Länge; жуч, die Galle; зановјет, Geißflee; заповјест, der Befehl; звијер, das wilde Thier; зелен, das Grüne; зоб, der Zahner; кап, der Tropfen; коб, die Begegnung; клијст, eine Kammer; кокош, die Henne; корист, der Nutzen; кост, das Bein; коспријет, Ziegenwolle; крв, das Blut; крмељ, der Eiter in den Augen; лаж, die Lüge; ласт, die Leichtigkeit; љубав, die Liebe; мас, das Schmalz; мох, die Kraft; мочар, die Nässe vom Regen; муар, Miharflee; напаст, Unglück; нарав, das Naturell; немох, die Krankheit; нох, die Nacht; област, die Macht; памет, der Verstand, das Gedächtniß; папрам, das Farnkraut; пек, der Ofen; плијесан, der Schimmel; подгор, Gegend unter dem Berge; помох, die Hülfe; постат, die Reihe bei der Ernte к., приповјест, das Sprichwort; пръад, faules Holz; просприж, am Kocke, oder Mantel die Oeffnung um die Hand durchzustecken; раж, der Roggen; ријеч, das Wort; руковет, die Handvoll; свасп, die Schwägerin; свијест, die Besinnung; сласт, die Süßigkeit, Wollust; смрт, der Tod; ствар, das Ding; сирмен, die Steile; студен, die Kälte; худ, das Naturell; уш, die Laus; цијев, die Röhre; црвен, die Röthe; чал, der Ruß; част, das Gastmal; чельуст, der Kinnbacken; чест, die Ehre.

2) Alle Wörter alle von Adjectiven auf ост gebildet werden, z. B. младост, die Jugend; милост, die Gnade; мудрост, die Weisheit; радост, die Freude, u. s. w.

3) Alle Collectiva auf ад, welche junge Thiere bezeichnen; z. B. телад, Kälber; јарад, junge Ziegen; прасад, die Ferkel; чељад, die Frauenleute im Hause; момчад, die Burfche, u. s. w. Hierher rechne man auch дрвљад, Scheit-Holz; und бурад, Fässer; eben so перуш, das Gefieder.

II. Alle Wörter, die sich auf a endigen, sind in der Regel Feminina, z. B. вода, das Wasser; земља, die Erde; муња, der Blitz; змија, die Schlange, u. s. w.

Ausgenommen sind Masculina:

1) Die sich im Altslavischen (also ursprünglich) auf x endigen, z. B. ора (орѣх), die Nuß; пра (прах), der Staub; стра (страх), die Furcht; гра (грах), die Hasel.

2) Die Manns-Namen; z. B. Радоица, Милија, Никола, Зарија, Пантелија, u. s. w.

3) Wörter, die männliche Ämter, Würden oder Berichtigungen bedeuten, z. B. судија, der Richter; владика, der Bischof; војвода, der Feldherr; слуга, der Diener, u. s. w. Doch letztere nur im Singularis, denn im Plur. sind sie aus Uebergewicht der Form weiblich, z. B. наш судија (unser Richter), наше судије; наш владика (unser Bischof), наше владике; мој слуга (mein Diener), моје слуге, u. s. w. In die Lieder dulden auch im Sing. das Femininum, z. B.

Слуго моја, Облацићу Раде —

Да ти да Бог, Сибињска војводо —

III. Alle Wörter, die sich auf e und auf o endigen, sind in der Regel Neutra, z. B. поље, das Feld; спасеније, die Errettung; писање, das Schreiben; сунце, die Sonne; пиле, das junge Huhn; перо, die Feder; злато, das Gold; дрво, das Holz, u. s. w.

Ausgenommen:

1) Masculina sind: a) Namen der Männer, z. B. Станоје, Милоје, Димитрије; Ранко, Бранко, Рашко, Божа, u. s. w. b) Wörter auf o, die sich im Altslavischen (also ursprünglich) auf л endigen, z. B. соко (сокол), der Falk; копао (кошел), der Kessel; сврдо (сврдел), der Bohrer, u. s. w. c) Wörter auf e, die sich im Altslavischen auf ѣх endigen, z. B. мије (мѣх), der Schlauch; грѣје (грѣх), die Sünde, u. s. w.

2) Feminina, die im Altslavischen (also ursprünglich) auf л ausgehen, z. B. мисао (мысль), der Gedanke; со (соль),

das Salz; поникао, das Hervorgesproffene; погибао (погибель), der Untergang, u. s. w. —

Es giebt außerdem noch einige Masculina auf у (solche, die im Altslavischen auf х ausgehen), z. B. кожу, der Pelz, рену, die Pestilenzwurz; ду, der Geist, u. s. w. Einige Feminina haben den Plur. auf и, z. B. нити, das Webertrumm; прси, die Brust; очи, die Augen; уши, die Ohren. [Der Sing. gebriicht ihnen entweder, oder er ist anderes Geschlecht.

[v. pag
35.

Von der Declination.

Die Serbischen Substantiva haben viererlei Declinationen; jede Declination unterscheidet zwei Numeros, Singularis und Pluralis, keinen Dualis, in jedem Numerus aber sieben Casus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Vocativ, Instrumentalis und Localis.

Erste Declination.

Sie begreift alle Masculina, die sich auf Consonanten oder auf у endigen, sodann alle auf а, die im Gen. Sing. noch ein а hinzunehmen; alle auf о, deren Gen. Sing. а bekommen; endlich auch einige auf е;

Singularis.

	(Hirsсh.)	(Milсhbrot.)	(Rиs.)
Nom.	јелсн,	огап ^н колâч,	òра,
Gen.	јелена,	огап ^а колáча,	òраа,
Dat.	јелсну,	колáчу,	òрау,
Acc.	јелена,	кòлâч,	òра,
Voc.	јелене,	кòлâчу;	òраше;
Inst.	јелсном,	колáчем,	òраом,
Loc.	јелсну,	колáчу,	òрау,

Pluralis.

	(Hirsch.)	(Milchbrot.)	(Ruß.)
Nom.	jèlени,	колáчи,	òраси,
Gen.	jèлéна,	колáча,	òрâа,
Dat.	jèленима *),	колáчима,	òрасима,
Acc.	jèлене,	колáче,	òрае,
Voc.	jèлени,	колáчи,	òраси,
Instr.	jèленима **),	колáчима,	òрасима,
Loc.	jèленима **),	колáчима,	òрасима,

*) In den Liedern (wie auch im Altflavischen) kann man hin und wieder den Dat. Plur. dem Instr. Sing. gleichlautend finden, z. B. Биле доста меса и гавраном, auch die Raben werden genug Fleisch haben; шако Турком турски салам даде, so gab er den Türken türkischen Gruß. Man hört sie auch unterm Volke im Batscher Comitat meist bei solchen Wörtern, die den Plur. auf еви oder ови bilden, z. B. воловом, den Ochsen; соколовом, den Falken; царевом, den Kaisern; пријатељем, den Freunden; момком, den Jünglingen, u. s. w. Nie habe ich dergleichen von einem Serblander, Bosnier und Herzegowiner außer in Liedern gehört, und sie könnten auch in Liedern eher sagen: воловѣм', соколѣм', царевѣм', пријатељѣм' (wie турски Турцим' Бога називаше, er hat den Türken Gott auf türkisch gegrüßt), oder волов'ма, пријатељ'ма, u. s. w. Ich glaube nicht, daß auch die Batscher sagen könnten прстош, љубом, поштом? —

**) Hier und da (besonders in Sirmien, Banat und Batscher Comitat) kann im Instr. und Loc. Plur. die Silbe мѣ ausgelassen werden, z. B. с јелени (mit den Hirschen), на волови (auf Ochsen), у кошлови (in den Kesseln), u. s. w. Und so wird in gedachten Gegenden (besonders im Schreiben) dieses мѣ in Substantiven und Adjectiven (mit Ausnahme der dritten Deel.), auch zuweilen im Pronomen (z. B. мој, твој, свој, чји,) ausgelassen. Aber in Serbien, Bosnien und Herzegowina wird dergleichen selbst in den Liedern selten vernommen (z. B. А с вјдуци како начинимо, und mit den Räubern wie wir ausmachen), sondern lieber die letzte Silbe а, oder и vor м unterdrückt, z. B. На снѣцирим' ситше мѣшренкс, auf die Ketten kleine Glittern; у Руџанским зеленим шљивцим', im Rußjanischen aränen Pfaimengarten; под чадор'ма робље под'јелише, unter Zelten sind die Sklaven vertheilt, u. s. w.

~~gromem tonitribus (v. 1841. 152)~~

auf j: boj, fihlakt.
raj, paradies.
noj, kraup (vogel)
kroj, fihutt.
pokoj, requies

S i n g u l a r i s.

	(Schlauch.)	(Fall.)	(Messer.)	
Nom.	мије,	сòкò,	кòпао,	
Gen.	мија,	сокòла,	кòплаа,	
Dat.	мију,	сокòлу,	кòплау,	
Acc.	мије,	сокòла,	кòпао,	
Voc.	мију,	сòколе,	кòплае,	
Instr.	мијом (мијем),	сокòлом,	кòплаом,	III
Loc.	мију,	сокòлу,	кòплау,	

P l u r a l i s.

Nom.	мијови,	сокòлови,	кòплаови;
Gen.	мијòва,	сокòлòва,	кòплаòва,
Dat.	мијовима,	сокòловима,	кòплаовима,
Acc.	мијове,	сокòлове,	кòплаове,
Voc.	мијови,	сокòлови,	кòплаови,
Instr.	мијовима,	сокòловима,	кòплаовима,
Loc.	мијовима,	сокòловима,	кòплаовима,

I. Allgemeine Anmerkungen über diese Declination.

1) Substantiva lebloser Dinge machen den Acc. Sing. dem Nominativ gleich.

2) Substantiva, die sich auf *h, ж, ј, њ, њ, њ, ч, ш*, endigen, haben im Voc. Sing. *у* statt *е*, und im Instr. *ем* statt *ом*, z. B. *смуђ* (der Schell, eine Art Fisches), Voc. *смуђу*, Instr. *смуђем*; *нож* (das Messer); *ножу*, *ножем*; *змај* (der Drache), *змају*, *змајем*; *краљ* (der König), *краљу*, *краљем*; *паљ* (der Baumstamm), *паљу*, *паљем*; *манић* (eine Art kleiner Fisches), *манићу*, *манићем*; *колач*, *колачу*, *колачем*; *миш* (die Maus), *мишу*, *мишем*; u. s. w. Ausgenommen *јеж* (der Igel) hat im Instr. *јежом*. Auch einige auf *ар* folgen derselben Weise, als z. B. *писар*, der Schreiber, *писару* (und *писаре*), *писарем* (und *писаром*); *господару*, *господарем* (und *господаром*); *цар*, der Kaiser, *царе*, *царев* (!); u. s. w.

3) Die Substantiva, die sich auf *ц* endigen, verwandeln im Voc. Sing. *ц* in *ч*, und haben im Instr. *ем* statt *ом*, z. B. *стриц* (der Vetter), Voc. *стриче*, Instr. *стрицем*, u. s. w. Ausgenommen *зец* (der Hase), *зецом*; *мјесец* (der Mond), *мјесецом*.

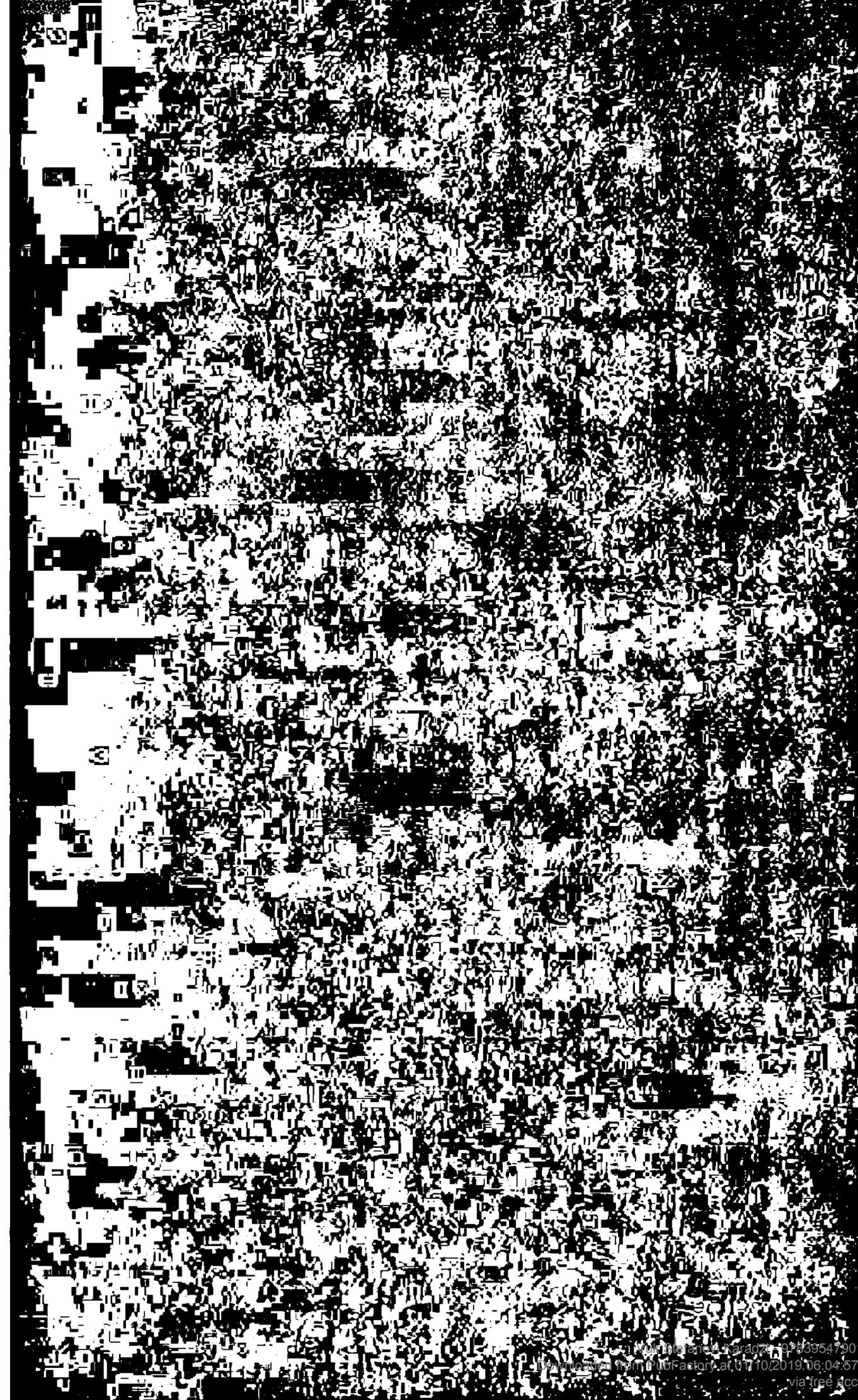
4) Die Wörter, die am Ende ein *з* haben, verändern im Voc. Sing. *з* in *ж*, z. B. *кнез*, *кнеже*, u. s. w. Doch bei solchen, deren Vocativ selten vorkommt, darf er auch *зу* statt *же* lauten, z. B. *Ој Французу царе силовини, о Франсоје, маћтигер Кайсер!* —

5) Subst. auf *г* und *к*, verwandeln im Voc. Sing. *г* in *ж*, *к* in *ч*, und im Plur. mit Ausnahme des Gen. und Acc. *г* in *з*, und *к* in *ц*; z. B. *рог* (das Horn), Voc. Sing. *роже*, und im Plur. *рози*, *розима*; *јунак* (der Held), *јуначе*, *јунаци*, *јунацима*, u. s. w. Wörter auf *дак*, *шак* und *чак*, die im Gen. Sing. das *а* wegwerfen, und im Vocativ Sing. selten gebraucht werden, bilden letztern Casus lieber auf *ку*, als daß sie *к* in *ч* wandelten, z. B. *пáтак* (der Enterich), *пáпкy!* (statt *пáче!*); *мáчак* (der Kater), *мáчкy!* (statt *мáче!*); u. s. w. Wofern aber der Voc. oft gesprochen wird, gehen sie regelmäßig, z. B. *тепак* (der Tante Mann), *тéче!*

6) Substantiva, die sich auf *ац* und *ао* endigen, und viele andere Wörter auf *ак*, *ал*, *аљ*, *ам*, *ан*, *ањ*, *ап*, *ар*, *ас*, *ап*, *ач*, verlieren in allen übrigen Casibus (mit Ausnahme des Gen. Plur.) die Silbe *а*, z. B. *знáнац*, (der Bekannte), *знáнца*; *момáк* (der Knappe), *момка*; *ýгáл* (die Ecke), *ýгла*; *ýгáљ* (die Schmiedekohlen), *угља*; *јáрам* (das Joch), *јарма*; *овáн* (der Widder), *овна*; *жрвáв* (die Handmühle), *жрвња*; *копáо*, *копла*; *вјетáр* (der Wind), *вјетра*; *óвáс* (der Hader), *овса*; *лáкáт* (der Ellbogen), *лакта*; *Бíрáч* (Beszend in Bosnien), *Бирча*, u. s. w.

7) Alle Substantiva, die sich auf *о* endigen, und viele andere, besonders ein und zweifelhige Nomina schieben im Plur. ев oder ов ein, endigen folglich auf *евн*, *овн*:

a) Auf *евн* diejenigen, welche im Instr. Sing. *ем* haben,



Двор (aula) дворову

? ποια καιουσι, pl. ποσοβου? vgl. Daniken
p. 118, 162

Vuk im alb. ποια feu.

From torito. pl. gromari

div gigay ciovori gigante,

з. В. смућ, смућеви; нож, ножеви; краљ, краљеви; пањ, пањеви; цар, цареви; броћ, броћеви; мач, мачевеви; кош, кошеви; и. с. т.

б) Auf ови alle übrigen, die im Instr. Sing. ом haben, з. В. град (die Festung), градови; поп (ein Weltgeistlicher), попови; копао, коплови; соко, соколони; гавран (der Rabe), гавранови; јаспријеб (der Hühner-Geister), јаспребови; и. с. т.

Doch alle solche Wörter können auch regelmäßig gehen, (d. h. das epenthetische ev, ов weglassen,) einige hört man auf beiderlei Weise, з. В. миш, миши und мишеви; рог, рози und рогови; пијешао (der Hahn), пијешли und пијешлови; суд (das Gefäß), суди und судови, и. с. т.; von andern bieten die Dieder die einfache Form dar, з. В. пути (die Wege), ножи, орли (die Adler), гаврани: Ве се вију орли и гаврани, wo die Adler und die Raben schweben, и. с. т.

8) Wölkernamen auf ин werfen das ин im ganzen Plur. weg, з. В. Бугарин (ein Bulgare), Бугари; Србин (ein Serbe), Срби; Латинин (ein Lateiner), Латини. Von Турчин (ein Türke) gilt auch der Plur. Турци (von Турак).

Wörter auf дац und тац verlieren, außer im Gen. Plur., durchgängig das д und т, з. В. желудац (der Magen), (Gen. Sing.) желуца, (Gen. Plur.) желудаца; ошак (der Vater), оца, оцу, (im Gen. des Nouns) ошача, и. с. т.

10) Мије (der Schlauch), грије (die Sünde), смије (das Lachen), können auch den epenthetischen Plur. еви (мијеви, и. с. т.) haben, bilden aber nach der Kessawischen Mundart ме, гре, сме, und den Instr. Sing. nur auf ом.

II. Besondere Anmerkungen für einzelne Wörter.

1) Wenige Substantiva haben im Gen. Plur. и anstatt а, з. В. црв (der Wurm), црви; мрав (die Ameise), мурви; мјесец (der Mond), мјесџци; ват (die Kloster), вџни; динар (ein Denar, eine Münze, kleiner als ein Para, die aber

jezt eben so viel gilt), динари; noch einige haben beides, а und и, з. В. сам (die Uhr), око девет сати, um 9 Uhr; und пуно седам сати, genau 7 Uhr; пут, пет пута, fünfmal, in Sirmien, Banat und Vatscher, Comitat пет пута, и. ф. т.

2) Гост (der Gast) hat im Gen. Plur. гостију und госпи.

3) Wenn дан (der Tag) allein steht, so declinirt es regelmäßig, з. В. дан, дана, Plur. дани, и. ф. т., verbunden mit andern Wörtern, als Бурђев дан (der Georgi-Tag), Јовањ дан (St. Johannis Tag), и. ф. т., hat es aber im Gen. днѣ, з. В. у очи Бурђева дне, о Бурђеву дне. So wird auch два дни (два днѣ), zwei Tage; три дни (три днѣ), drei Tage, gesagt; und weiter четири дана (selten четири дни), vier Tage; пет дана (auf keinen Fall пет дни), fünf Tage; пропадоше ми толики дни, ich habe so viele Tage verloren, и. ф. т.

4) Пут (der Weg) hat im Instr. Sing. путем und путем, з. В. ја сам за путем', ich bin zur Reise bereit; стоји под путем, er ist unter Wegs; оде путем, er ist fort seinen Weg.

5) Коњиц (das Pferdchen) hat im Voc. Sing. коњицу (statt коњиче! zum Unterschied von коњик?), з. В.

„Јунак коњу говорио:

„Ој коњицу, добро моје. —

„Срџах дер Хелд zu seinem Pferde:

„Pferdchen, du mein einzig Gut. —

6) Стриц (der Better) macht den Plur. стрицеви und стричеви; desgleichen зец (der Fase), зецови und зечевн.

7) Коњ (das Pferd) hat im Dativ, Instr. und Voc. Plur. коњма (und nicht коњима); aber зуб (der Zahn) hat зубма und зубима.

8) Човек (der Mensch) hat keinen Plur., man sagt nicht

can somnus poln. sen, gen. snu
 gen. сна böhm. _____
 dat. сна

πας (canis) gen. πας, nom. pl. πασι.
 russ. песь, пса.
 böhm. pes, psa, pl. psy.

vt casumen, gen. vva
 böhm. vřch
 poln. wierzch

Зора (aurora)
 вилна (nympha)
 кума

Bemerkenswerth, daß die Loben im
 9. pl. fem. nicht die einzigen
 Formen der Böhmen, Polen und
 Slowenen haben

Dieses gen. -i ist weiblich
п. 154, 198. 31

човѣци, sondern људи, Gen. људи, Dat. људима und људма, Acc. људе, Voc. људи, Instr. људима und људма, Loc. људима und људма.

Zweite Declination.

Begreift alle Feminina auf a, sammt den Maskulinis *), die im Gen. e bekommen.

Singularis.

	(Weib.)	(Schlange.)	(Buch.)
Nom.	жѣна,	змија,	књига,
Gen.	жѣнѣ,	змијѣ,	књигѣ,
Dat.	жѣни,	змији,	књизи,
Acc.	жѣну,	змију,	књигу,
Voc.	жѣно,	змијо,	књиго,
Instr.	жѣнѣмъ,	змијѣмъ,	књигѣмъ,
Loc.	жѣни,	змији,	књизи,

Pluralis.

Nom.	жѣне,	змије,	књиге,
Gen.	жѣна,	змија,	књига,
Dat.	жѣнама,	змијама,	књигама,
Acc.	жѣне,	змије,	књиге,
Voc.	жѣне,	змије,	књиге,
Instr.	жѣнама,	змијама,	књигама,
Loc.	жѣнама **),	змијама,	књигама,

*) Männliche Substantiva dieser Decl. sind nur im Sing. männlich, im Plur. werden sie weiblich, z. B. мој слуга (mein Diener), моје слуге, наше владѣке (unsere Bischöfe); Српске војводе (Serbische Wojwoden), u. s. w. Daß die Tieder selbst den Sing. weiblich nehmen, ist oben bemerkt. (S. 2A)

***) Bei diesen Substantiven pflegt in Sirmien, zumahl im Batscher, Comitat das ма des Loc. ausgelassen zu werden, wodurch die letzte Silbe a längeren Ten bekommt, z. B. у новина (in Zeitungen), по ливада (auf die Wiesen), на кућа (auf die Häuser), u. s. w. Wie scheint, daß hierin einige schreibende Sirmier und Batscher das Maß überschreiten. *Daribz p. 65.*

S i n g u l a r i s .

	(Pein.)	(Flinte.)	(Feuer.)
Nom.	мѹка,	пѹшка,	вѹпра,
Gen.	мѹкѣ,	пѹшкѣ,	вѹпрѣ,
Dat.	мѹци,	пѹшци,	вѹпри,
Acc.	мѹку,	пѹшку,	вѹпру,
Voc.	мѹко,	пѹшко,	вѹпро,
Instr.	мѹкѡм,	пѹшкѡм;	вѹпрѡм;
Loc.	мѹци,	пѹшци,	вѹпри,

P l u r a l i s .

Nom.	мѹке;	пѹшке,	вѹпре;
Gen.	мѹка,	пѹшѹка,	вѹпрѣ,
Dat.	мѹкама,	пѹшкама;	вѹпрама;
Acc.	мѹке,	пѹшке,	вѹпре,
Voc.	мѹке,	пѹшке,	вѹпре,
Instr.	мѹкама,	пѹшкама;	вѹпрама;
Loc.	мѹкама,	пѹшкама,	вѹпрама.

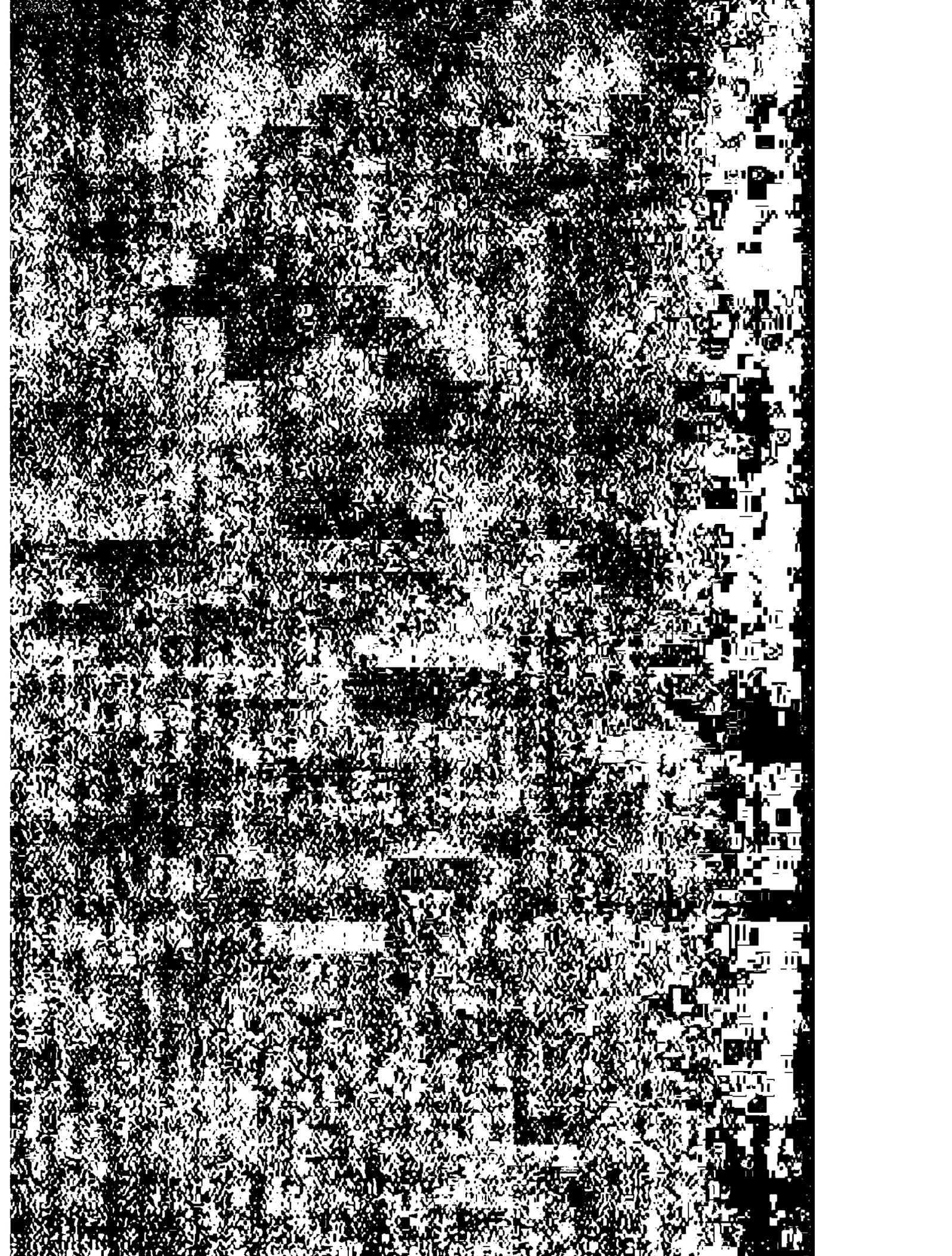
A n m e r k u n g e n .

1) Die Wortер, die sich auf ra und ka endigen, wandeln im Dat. und Loc. Sing. r in з, k in ц, z. B. књига (das Buch), књизи; рука (die Hand), руци, u. s. w. Aber die auf pka und чка, werden auch ohne diese Verwandlung gebraucht, z. B. папка (die Ente), папки; кучка (die Hündin), кучки, u. s. w.; doch habe ich in Serbien (besonders bei denen auf шка) k in ц verwandeln hören, z. B. носи на моци (statt момки), er trägt auf der Stange; подај мачци (statt мачки), gieb der Katze, u. s. w. Dahin gehören auch die Feminina auf aa und ya, z. B. снаа (die Schwägerin), im Dat. und Loc. снаси und снаи; муа (die Fliege), муси und муи, u. s. w.

2) Subst. auf ца, haben im Voc. Plur. e statt o, z. B. пријатељница (die Freundin), пријатељице, u. s. w. Einige bekommen o, z. B. иди кукавицо сиња! weg, du blaue Kuckuckin! несрећницо једна! (du Unglückliche!) u. s. w.

3) Alle

myxa (folke)



3) Alle männlichen und viele weibliche Taufnamen machen den Voc. Sing. dem Nom. gleich, z. B. Станиша, о Станиша; Милија, о Милија; Никола, о Никола; Аница, о Аница, Ружица, о Ружица (aber Ружа, о Ружо); Миланца, о Миланца; u. s. w. Einige weibliche Namen machen ihn aber auf о, z. B. Стана, о Стано; Цвијета, о Цвијето; Сара, о Саро; u. s. w. Die auf ца, zuweilen auf е, z. B. Милица, о Милице; Аница, о Анице! u. s. w.

4) Die Wörter, die vor der Endung a zwei Mitlauter neben einander haben, schieben im Gen. Plur. ein a dazwischen, z. B. пушка, пушакa; крушка (die Birne), крушакa; папка, папакa, u. s. w. Andere hingegen thun das nicht, nehmen aber die Flexion и statt a an, z. B. врста (die Reihe), врсти; вапра, вапри; чавка (die Dohle), чавки; u. s. w. Zu diesen gehören auch лађа (das Schiff), лађи; und млада (ein junges Weib), млади. Aber кврга (der Auswuchs), рпа (der Haufe), грба (der Hücker), und andere dergleichen behalten regelmäßig квр҃га, р҃па, гр҃ба, u. s. w.

5) Dieser Declination folgen auch die Feminina, welche nur einen Plur. auf е haben, z. B. гаке (leinene lange Hosen), вилае (Heugabel), мекиње (die Klee), u. s. w.

6) Рука (die Hand), нога (der Fuß), haben im Gen. Plur. рукѹ, ногѹ; eben so hört man слуга (der Diener), слѹгѹ; doch daneben слѹга.

Dritte Declination

befaßt alle Feminina, die sich auf Consonanten und auf и und о endigen.

Singularis.

(Ding.)	(Bedaute.)
Nom. ствѣр,	ми҃сао,
Gen. ствѣри,	ми҃сли,
Dat. ствѣри,	ми҃сли,

€

	(Ding.)	(Gedanke.)
Acc.	ствѣр,	ми́сао,
Voc.	ствѣри,	ми́сли,
Instr.	ствѣри (-рју),	ми́сли (ми́шљу),
Loc.	ствѣри,	ми́сли,

P l u r a l i s.

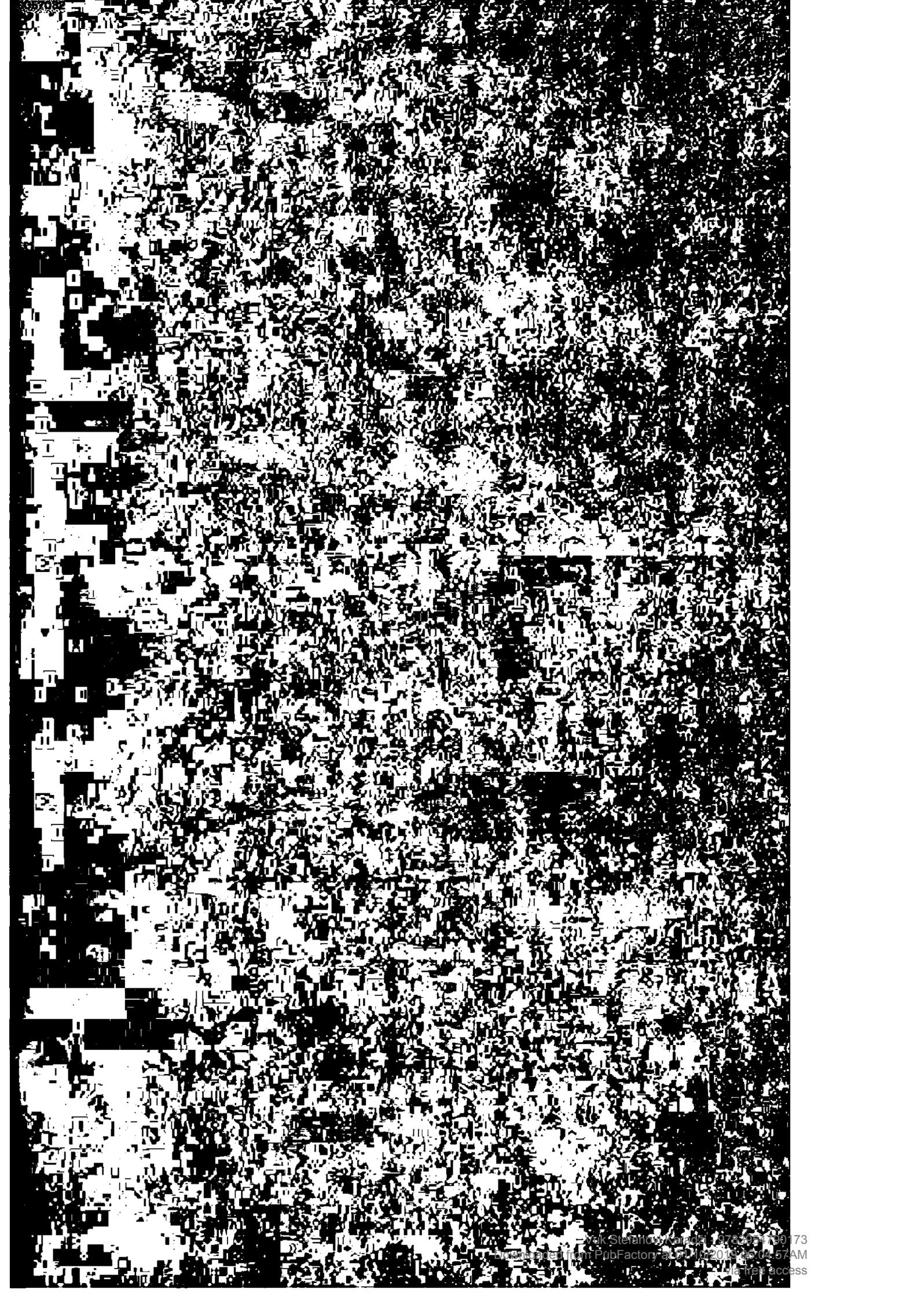
Nom.	ствѣри,	ми́сли,
Gen.	ствѣри,	ми́сли,
Dat.	ствѣрима (-рма),	ми́слима,
Acc.	ствѣри,	ми́сли,
Voc.	ствѣри,	ми́сли,
Instr.	ствѣрима (-рма),	ми́слима,
Loc.	ствѣрима (-рма),	ми́слима,

S i n g u l a r i s.

	(Mutter.)	(Tochter.)
Nom.	мѣлѣд,	кѣи,
Gen.	мѣлѣди,	кѣри,
Dat.	мѣлѣди (мѣлѣди),	кѣри,
Acc.	мѣлѣд,	кѣр,
Voc.	мѣлѣди,	кѣри,
Instr.	мѣлѣди,	кѣри (-рју),
Loc.	мѣлѣди,	кѣри,

P l u r a l i s.

Nom.	_____	мѣтере,	кѣри,
Gen.	_____	мѣтере,	кѣри,
Dat.	_____	мѣтерама,	кѣрима (-рма),
Acc.	_____	мѣтере,	кѣри,
Voc.	_____	мѣтере,	кѣри,
Instr.	_____	мѣтерама,	кѣрима (-рма),
Loc.	_____	мѣтерама,	кѣрима (-рма),



galijentibia, crus

A n m e r k u n g e n.

1) Nach dieser Declination gehen auch die nur mit dem Plur auf и vorkommenden Feminina, z. B. прси (die Brüste), очи (die Augen), уши (die Ohren), u. s. w.

2) Кост (das Bein), кокош (die Henne), уш, ваш (die Laus), очи, проси, уши, haben im Gen. Plur. коспи-ју, кокошију, ушију, вашију, очију, прсију, уши-ју; doch wird auch regelmäßig gesagt, z. B. пости као пас од кости, er fastet wie der Hund von Beinen.

3) Нипи (das Webertrumm) hat im Gen. нѣша (nach zweiter Decl. wie нипе); јасли (die Krippe), јасала (wie јасле).

4) Bei dieser Declination geht der Instr. Sing. sowohl auf и als ју (mit Ausnahme von ма^ма (die Mütter) und den p. 38. Collectiv- Wörtern auf ад), z. B. ствар, ствари und ствар-ју; кокош, кокоши und кокошју; жуч (die Galle); жучи und жучју, u. s. w. Mir scheint aber das erstere (ствари) unter dem Volke gebräuchlicher, als das letztere. In Ansehung des ју merke man: a) endigt das Subst. auf д, л (о), н, п, so verschmilzt j mit д in ђ, mit л in љ, mit н in њ, mit п in п, z. B. прѡад (faules Holz), прѡају; мисао (der Gedanke), мишљу; зелен (das Grüne), зелељу; постап (die Reihe bei der Ernte), постају; кост; кошју, u. s. w. b) endigt das Subst. auf б, в, м, п, so verwandelt sich j in љ, z. B. зоб (der Haber), зобљу; крв (das Blut), крвљу; кап (der Tropfen), капљу, u. s. w.; c) endigt es auf ђ, љ, њ, п, so verliert sich das j gänzlich, z. B. чађ (der Ruß), чају; крмељ (der Eiter in den Augen), крмељу; нођ (die Nacht), ноју, u. s. w.

5) Мати und кхи haben ein epenthetisches ер, wie das Paradigma lehrt.

Vierte Decl.
enthält alle Neutra und

Singu

	(Feld.)	(Kar. Heimführung.)	(Stanoje.)	(Name.)
Nom.	поље,	срѣпеније,	Спаноје,	име,
Gen.	поља,	срѣпенија,	Спаноја,	имена,
Dat.	пољу,	срѣпенију,	Спаноју,	имену,
Acc.	поље,	срѣпеније,	Спаноја,	име,
Voc.	поље,	срѣпеније,	Спаноје,	име,
Instr.	пољем,	срѣпенијем,	Спанојем,	именом,
Loc.	пољу,	срѣпенију,	Спаноју,	имену,

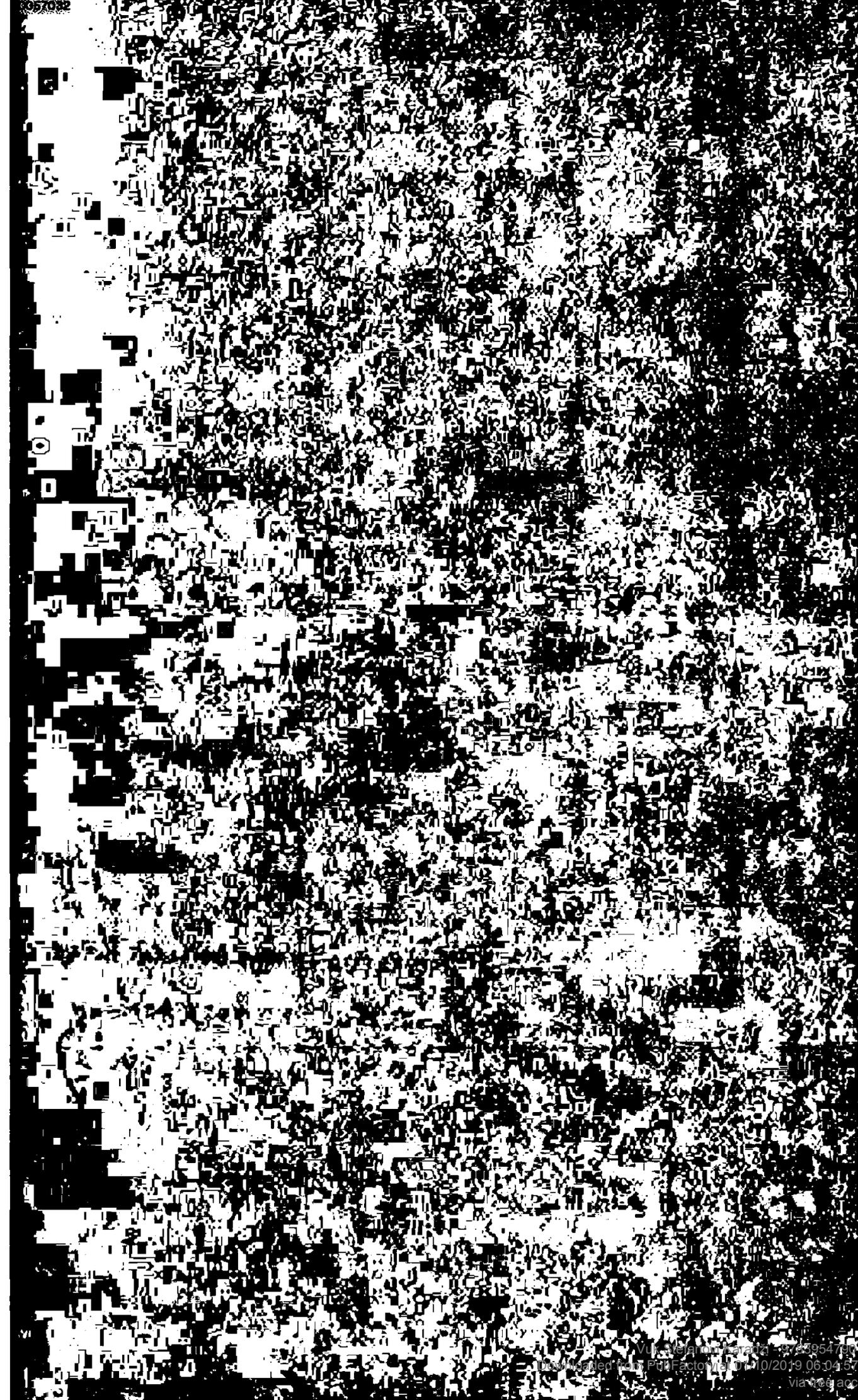
Plu

Nom.	поља;	срѣпенија,	—————	имѣна,
Gen.	поља,	срѣпенија,	—————	имѣна,
Dat.	пољима;	срѣпенијама,	—————	имѣнима,
Acc.	поља,	срѣпенија,	—————	имѣна,
Voc.	поља,	срѣпенија,	—————	имѣна,
Instr.	пољима *),	срѣпенијама,	—————	имѣнима,
Loc.	пољима *),	срѣпенијама,	—————	имѣнима,

A n m e r k u n g e n.

1) Verschiedene Neutra dieser Decl. haben ein epenthetisches en, en und ee, welches im Gen., Dat., Instr., Loc. des Sing., so wie im ganzen Plur. hinzutritt. Nämlich a) en schieben alle

*) Bei diesen Wörtern ist gewöhnlicher, als bei denen der ersten und zweiten Decl., daß im Instr. und Loc. Plur. die Endsilbe ma ausfällt, z. B. по брдѣ (auf den Bergen), на колѣ (in den Wagen), с колѣ (mit dem Wagen), по селѣ (in Dörfern), u. s. w. In Serbien, Bosnien und Herzegowina zieht man нма vor, на колѣма, под колѣма, с колѣма, по селѣма, u. s. w.; auch in den Liedern wird lieber nur das a ausgelassen, als die ganze Silbe ма, z. B. како ј' војска по брдѣм' Руванским, was für ein Heer liegt in den Kunjanischen Bergen. —



а а

паче füllain
 пашче füllain
 пиле Küllain
 сироче Holflain
 шкене füllain
 копиле, Kapsart

Das Deutsche epenthetische
ir entspricht auch in der
 Bedeutung, es sind Tiere
 hvidir, varhir,
 oder holzir (Orveta)

c l i n a t i o n .

Masculina auf e und o.

l a r i s .

(Kalb.)	(Dorf.)	(Ruder.)	(Kant.)	(Himmel.)
пѣле,	сѣло,	вѣсло,	рѣнко,	нѣбо,
пѣлепа,	сѣла,	вѣсла,	рѣнка,	нѣба,
пѣлешу,	сѣлу,	вѣслу,	рѣнку,	нѣбу,
пѣле,	сѣло,	вѣсло,	рѣнка,	нѣбо,
пѣле,	сѣло,	вѣсло,	рѣнко,	нѣбо,
пѣлѣтом,	сѣлом,	вѣслѣом,	рѣнкомъ;	нѣбомъ,
пѣлешу,	сѣлу,	вѣслу,	рѣнку,	нѣбу,

r a l i s .

_____	сѣла,	вѣсла,	_____	небѣса;
_____	сѣла,	вѣсла,	_____	небѣса,
_____	сѣлима,	вѣслима,	_____	небѣсима;
_____	сѣла,	вѣсла,	_____	небѣса,
_____	сѣла,	вѣсла,	_____	небѣса,
_____	рѣлима,	вѣслима,	_____	небѣсима;
_____	сѣлима,	вѣслима,	_____	небѣсима,

и во (аути) и вѣта

Neutra auf e ein, welche junge Thiere bedeuten, als теле (Kalb); прасе (Ferkel), чѣладѣ (Dienstmagd), Gen. чѣладѣта, u. s. w. b) en alle Neutra auf me, als име (Name), семе (Same), време (Zeit), виме (Euter), u. s. w. c) es schalten nur wenige Neutra auf o, auch nicht, wie einige andere Slavische Sprachen thun, bereits im Sing., sondern nur im Plur. ein, als: небо, Plur. небеса; чудо (Wunder), Plur. чудеса, daneben aber auch чуда. Unüblich sind die Plur. колеса, переса, etc.

2) Die in voriger Anmerkung unter a gedachten Neutra mit epenthetischen em bilden keinen Plur. Neutrius (wie andere Slavische Sprachen плелета, чѣладѣта), sondern setzen ent-

weder einen männlichen Plur. nach erster Decl., als: тсоци (Kälber), прасци (die Ferkel), oder den Sing. des weiblichen Collectivums auf аа (s. dritte Decl.), als: пелад, прасад; *inf. p. 298.* челаа. Einige Namen lebloser Dinge (meistens fremde Wörter) auf е schieben gleichfalls ем ein und behalten auch die neutrale Pluralform, z. B. тане (die Kugel), Gen. танета, Nom. Pl. танета; јапунце (der Mantel), силембе (der Brustriemen am Reitpferde), кошe (das Eck), ксбе (die Koge), u. s. w.

3) Die Wörter, die sich auf о endigen, und vor dem о zwei Consonanten neben einander haben, nehmen im Gen. Plur. ein а zwischen dieselben, z. B. сеаао (der Sattel), сеаала; весао (das Ruder), весала; масао (das Schmalz), масала; u. s. w.

4) Дрво (der Baum) schiebt im Sing. ем ein, Gen. дрвета, macht aber den Plur. auf doppelte Weise: а) дрва (das Holz); б) дрвета.

5) Псемо (der Hund) hat im Genitiv псета oder псета, im Plur. collectivisch пашчад (weiblich, von пашче) oder псп, Plur. Masc. (von пас). (*ad p. 30.*)

6) Рамо (die Schulter) hat im Gen. рамена (von раме, welches andere Mundarten im Nom. setzen).

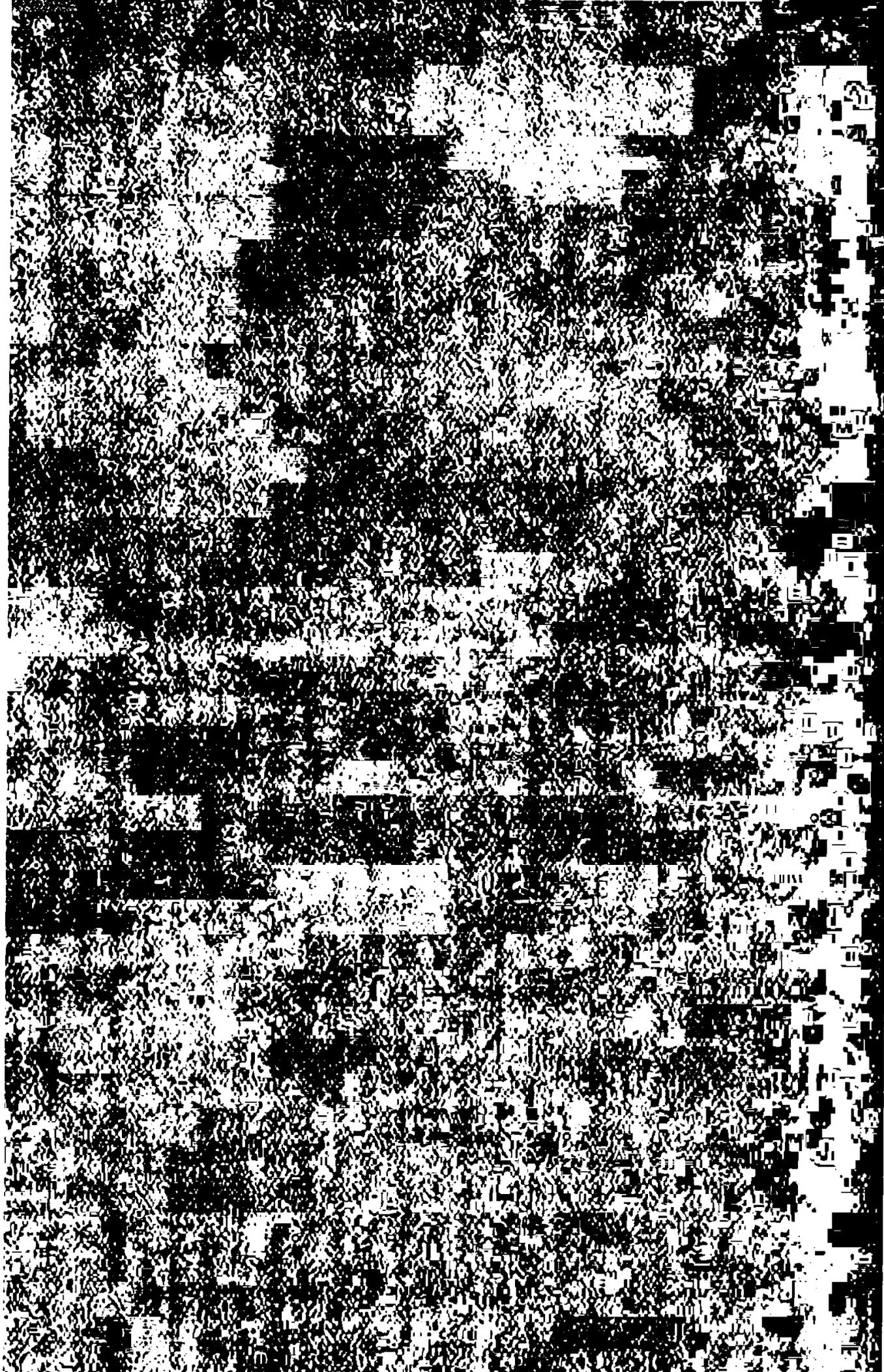
Von dem Adjectivum.

Der Serbe unterscheidet gleich dem Altflaven zwei Declinationen, deren einer oder der andern die einzelnen Adjectiva heimfallen; und unabhängig davon eine doppelte Biegungsform, welcher in der Regel jedes Adj., gehöre es zu der ersten oder zweiten Declination, zugleich fähig ist. In Benennung dieser Flexionen weichen die Grammatiker von einander ab. Die Form, welche sie voranzusetzen pflegen, heißt bald die unbestimmte, bald die abstracte, bald die abgeschnittene, verkürzte (*terminatio indefinita, abstracta, apocopata*); die entgegengesetzte zweite Form aber bald die bestimmte, bald die concrete, bald die unabschnittene oder ganze (*terminatio definita, concreta, non apo-*

oko (oculus) wird im pl. fem. oči (s. 35)
 uvo (auris) uschi (—)

vgl. Berlisch p. 64. Murko p. 24.
 Kopito: 242.

(y (o) p. xxx. uvo, uho)



copata sive integra.). Die beiden ersten Namen sind von der Bedeutung hergenommen, der letzte bezieht sich auf das Formelle selbst. Ohne hier über die Schicklichkeit dieser Benennungen zu entscheiden, wollen wir der letzten, welche die älteste zu seyn scheint, gebührend folgen. Ganz (цнјел) heißt jedes Adjectivum, zu dessen Wurzel oder Ableitung im Kom. Sing. Masc. der Voc. и tritt; abgeschnitten (усјечен, eingeschnitten, von усјекн, einschneiden), dasjenige, welchem dieser Vocal mangelt, gleichsam abgehauen ist. Das abgeschnittene endigt daher gewöhnlich auf Consonanten, z. B. добар (gut), зелен (grün), дрвен (hölzern); oder auf o statt л, als: цнјо (ganz), зрео (reif), пруго (faul), весео (lustig). Ganz lauten dieselben Wörter: добри, зелени, дрвени, цнјели, зрели, пруги, весели. Femininum und Neutrum lauten in der ganzen Form buchstäblich wie in der abgeschnittenen *), doch eine verschiedene Accentuation unterscheidet beide. Den Unterschied zwischen ganz und abgeschnitten auf die Bedeutung angewandt, so pflegt letzteres das Unbestimmte auszudrücken, z. B. зец је плашљив, der Hase ist furchtsam, поштен човек не умије лагати, ein redlicher Mann kann nicht lügen; мени је мно црвен појас, mir ist der rothe Gürtel lieb; златан је прстен скупљи него сребрн, ein goldner Ring ist theurer, als ein silberner; Гојко се чини (да је) паметан, der Gojko stellt sich vernünftig; u. s. w. Das Ganze hingegen das Bestimmte, z. B. црвени појас изјели миши, die Mäuse haben den rothen Gürtel getroffen; изгубио сам сребрни прстен, ich habe den silbernen Ring ver-

*) Im Altflavischen unterscheidet man alle drei Geschlechter folgendergestalt: свѣтъ, свѣта, свѣто; свѣтъи, свѣтая, свѣтоє (heilig); die Serben haben im Femin. das и, im Neutr. das е ausgelassen, und beide nur durch den Accent unterschieden. Schon in altserbischen Büchern findet sich bald и, bald ња, bald ња, z. B. im Diplom von Lazarus: село буквица до ња; село буквица горњѡ; село окованица до ња; dergleichen in einer im Sirmischen Kloster Nowaniza bewahrten Urkunde: излюбљена шѡ чедѡ, und възлюбљена шѡ чедѡ, deine geliebten Kinder.

loren; продао сам мој необрани виноград; ich habe meinen ungelesenen (unbeernteten) Weingarten verkauft, u. s. w. Hier auch einige Beispiele des verschiedenen Accents der Adj. Fem. und Neutr., um denselben Unterschied auszudrücken: боља је аљина ширòка, него ўска, besser ist ein weites, als ein enges Kleid; камо она широкâ аљина, wo ist das weite Kleid? Ту је и ўскâ и широкâ, hier ist das enge, und das weite, ово је прасе дебело, dieses Ferkel ist fett; пошто ћеш ми даши оно твоје дебелò прасе, wie theuer gibst du mir dein fettes Ferkel? u. s. w.

Will man ein ganzes Adj. abschneiden, so wird die Endsilbe и weggeworfen, z. B. жути (gelb), жут; дрвени (holzern); дрвен, u. s. w. Wenn es vor der Endsilbe и zwei Consonanten hat, so wird dem abgeschnittenen ein а zwischen dieselben eingeschaltet, z. B. тавни (finster), таван; пливкî (leicht), пливак; мудрî (weise), мудар, u. s. w. Ausgenommen црнî (schwarz), црн; срèбрнî (silbern), срèбрн; гркî (bitter), грк, und andere dergleichen, wo das и zur Wurzel, nicht zur Ableitung gehört.

Will man aus einem abgeschnittenen ein ganzes bilden, so wird am Ende die Silbe и zugesetzt, z. B. жут, жутî; зèлен, зèленî; дрвен, дрвенî, u. s. w.; jedoch alle Adjectiva, welche vor dem letzten Consonanten ein а haben, werfen es in allen übrigen Flexionen weg (analog einigen männlichen Substantiven, z. B. јарам, јарма), namentlich: 1) beinahe alle Adjectiva der Endung ан, z. B. дробан (bröcklich), дробно, дробни; ebenso раван (eben), гладан (hungrig), празан (leer), рујан (gelblich), болан (krank), вољан (frei), помаман (toll), крупан (dicke, grob), оран (aufgelegt), красан (schön), ситан (klein, fein), срећан (glücklich), мучан (peinlich), кршан (wacker), u. s. w. Ausgenommen sind лаган (leicht), лаћан (kühl), млаћан (jung), узан (eng), мекан (weich), ваљан (wacker), санан (schlüfrig), танан (dünn), ситан (klein, Dimin. von ситан), u. s. w. 2) Die auf ак, z. B. љубак (lieblich), узак (knapp), риједак (selten), витак (biegsam), млећак (schwach angefüllt), мајсцак (kleins

jav pelen pobrala I. 123
 f fvega pelena jav banat
 III, 15.
 vobro juv ruzha I, 123.
 act fan.

T muo (carus)
 fem. muna
 neut. muno.

^{mimilich}
 dies o ist oaber ridet
 flecti triple

no steht das adj. bei leblosen maff.
 so lautet der acc sg. adj. wie der
 nom. (ganu und abgefn.)

z. b. jav pelen

terveni pojat (voshin p. 39.)

so auch altflav.

winzig), дугачак (lang), вршак (frisch), u. s. w. Ausgenommen die mit wurzelhaftem ак, лак, leicht; млак, lau; јак, stark; нејак, schwach. 3) Die auf ар, z. B. рабар (tapfer), мудар (weise), мокар (naß), оштар (scharf), u. s. w. Das a behalten a) die auf аб, z. B. слаб (schwach); b) die auf ав, z. B. лукав (schlau), рапав (rauch); c) die auf асп, z. B. рачваст (gabelsförmig), путоногаст (eine Blässe am Fuße habend), u. s. w.; d) die auf ам, z. B. главам (großköpfig), крилам (geflügelt), носам (langnäsiger), u. s. w. —

Alle Serbischen Adjectiva zerfallen, wie oben bemerkt worden ist, in zwei Declinationen.

Die erste Declination

begreift die sich im Neutro auf о, oder im Masc. auf б, в, г, д, з, к, л, м, н, о, п, р, с, ш, endigenden, z. B. слаб (schwach), здрав (gesund), дуг (lang), млад (jung), брз (schnell), дубок (tief), обал (walzenförmig), пипом (jahm), раван (eben), дебео (dick), шуп (stumpf), мудар (weise), бос (barfuß), жуп (gelb), u. s. w.

I. Abgeschnitten. *indefinit, abstract* Singularis.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	жуп,	жупа,	жупо,
Gen.	жупа,	пѠга,	пѠг,
Dat.	жупу,	пѠме,	му, Ѡм,
Acc.	жупа,	пѠга,	пѠг,
Voc.	— — *),	—	— —
Inst.	жупим,	ијем,	жупѠм,
Loc.	жупу,	пѠме,	му, Ѡм,

*) Selten hat die abgeschnittene Form einen Vocativ, doch habe ich reden hören: немој добар човеце! *thue das nicht, guter Mann!* прођи се добар човеце! *höre auf, guter Mann!*

Жив ти браћу! I. пр. 206

P l u r a l i s.

	M a s c.	F e m.	N e u t r.
Nom.	жѹпи,	жѹте,	жѹпа,
Gen.	жѹпије, пи,	} in allen drei Geschlechtern.	
Dat.	жѹпима, им, ијем,		
Acc.	жѹте,		
Voc.	—	—	—
Inst.	жѹпима, им, ијем *),	} in allen drei Geschlechtern.	
Loc.	жѹпима, им, ијем *),		

II. G a n z. Definit, concret
S i n g u l a r i s.

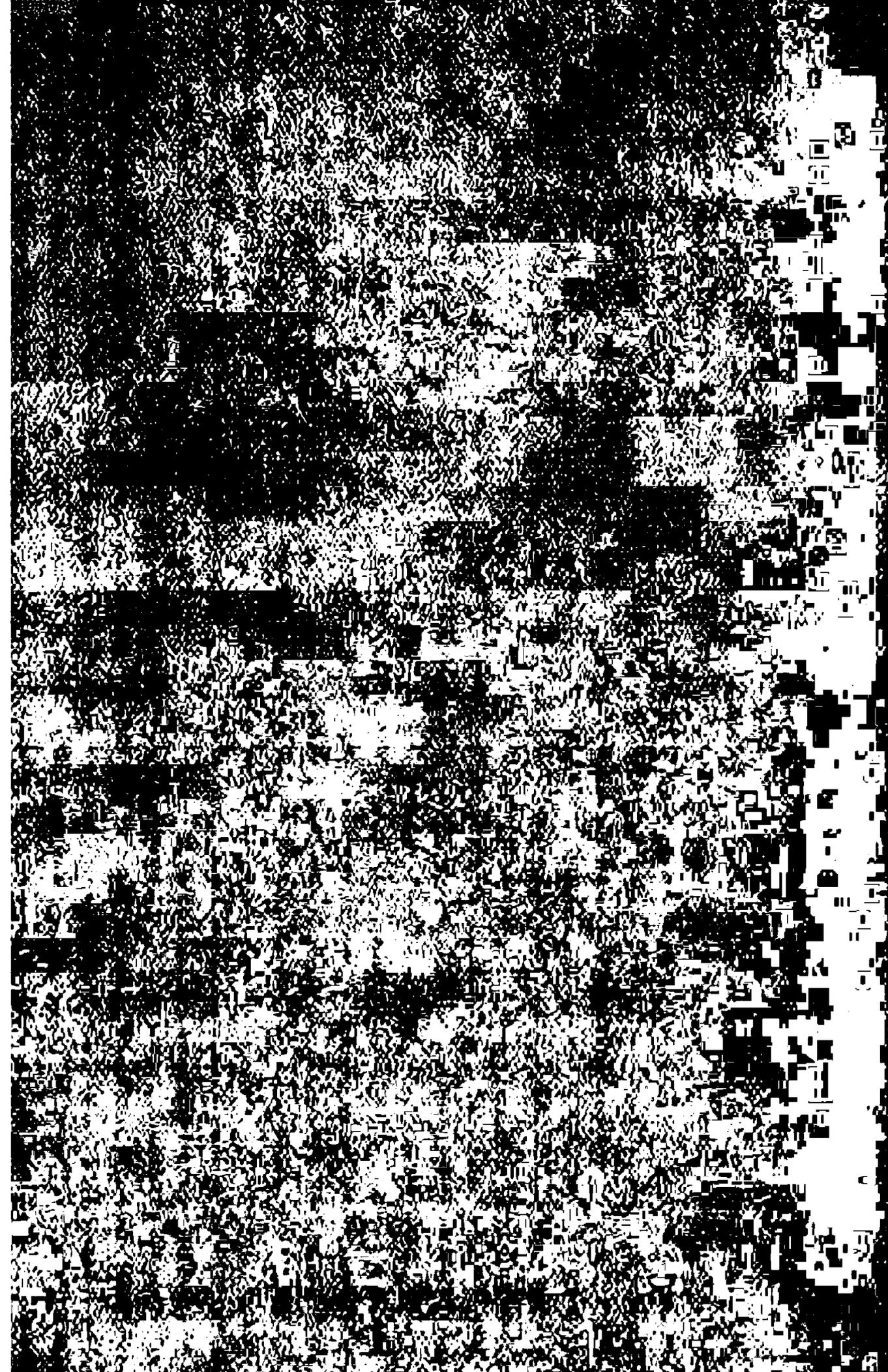
	M a s c.	F e m.	N e u t r.
Nom.	жѹпи,	жѹпѧ,	жѹпѠ,
Gen.	жѹпѠга, Ѡг,	жѹпѧ,	жѹпѠга, Ѡг,
Dat.	жѹпѠме, му, Ѡм,	жѹпѠј,	жѹпѠме, му, Ѡм;
Acc.	жѹпѠга, Ѡг,	жѹпѹ,	жѹпѠ,
Voc.	жѹпи,	жѹпѧ,	жѹпѠ,
Inst.	жѹпим, ијем,	жѹпѠм,	жѹпим, ијем,
Loc.	жѹпѠме, му, Ѡм,	жѹпѠј,	жѹпѠме, му, Ѡм,

P l u r a l i s.

Nom.	жѹпи,	жѹте,	жѹпа,
Gen.	жѹпије, пи,	} in allen drei Geschlechtern.	
Dat.	жѹпима, им, ијем,		
Acc.	жѹте,		
Voc.	жѹпи,	жѹте,	жѹпа,
Inst.	жѹпима, им, ијем,	} in allen drei Geschlechtern.	
Loc.	жѹпима, им, ијем,		

*) Im Instrum. und Loc. wird besonders in Birmien und im Vatscher Comitat das *м* (ma und em), eben so, wie bei Subst. der ersten, zweiten und vierten Declination ausgelassen, z. B. с добри коли, mit guten Wagen; по зелени ливада, auf grünen Wiesen; у Српски новина, in Serbischen Zeitungen; на селски волови, mit Dorf-Ochsen, u. s. w.

Some more!



Die zweite Declination

enthält alle Adjectiva, die sich im Neutro auf e, oder im Masc. auf h (und љи), ји (иј?), љи, љи, h (und љи) endigen, z. B. рибљ (fischbroth), говељи (Rinds), мачји (Hahnen), дивљи (wild), рибљи (Fisch), кокошиљи (Hahnen), вруљ (heiß), пелељи (Kalbs), u. s. w.

I. Abgeschnitten.

Singularis.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	вруљ,	вруља,	вруље,
Gen.	вруља, љљга, љг,	вруљљ,	вруља, љљга, љг,
Dat.	вруљу, љљму, љм,	вруљљј,	вруљу, љљму, љм,
Acc.	вруља, љљга, љг,	вруљу,	вруље,
Voc.	— —	—	—
Inst.	вруљљм, иљем,	вруљљм,	вруљљм, иљем,
Loc.	вруљу, љљму, љм,	вруљљј,	вруљу, љљму, љм.

Pluralis.

Nom.	вруљи,	вруљљ,	вруља,
Gen.	вруљиљљ, љљи,	} in allen drei Geschlechtern.	
Dat.	вруљиљма, љљм, иљем,		
Acc.	вруљљљ,	вруљљљ,	вруља,
Voc.	—	—	—
Inst.	вруљиљма, љљм, иљем,	} in allen drei Geschlechtern.	
Loc.	вруљиљма, љљм, иљем,		

II. Ganz.

Singularis.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	вруљљи,	вруљља,	вруљљљ,
Gen.	вруљљљга, љљг,	вруљљљљ,	вруљљљга, љљг,
Dat.	вруљљљљму, љљм,	вруљљљљј,	вруљљљљљму, љљм,

	М а с к.	Ж е н.	М е н т л.
Acc.	врѹћѣга, ѣг;	врѹћѹ,	врѹћѣ,
Voc.	врѹћѣ,	врѹћѣ,	врѹћѣ,
Instr.	врѹћѣм, ијем,	врѹћѣм,	врѹћѣм, ијем,
Loc.	врѹћѣму, ѣм,	врѹћѣј,	врѹћѣму, ѣм,

П л у р а л и с.

Nom.	врѹћѣ,	врѹћѣ,	врѹћѣ;
Gen.	врѹћѣје, ѣѣ,	} in allen drei Geschlechtern.	
Dat.	врѹћѣма, ѣм, ијем,		
Acc.	врѹћѣ,	врѹћѣ,	врѹћѣ,
Voc.	врѹћѣ,	врѹћѣ,	врѹћѣ,
Instr.	врѹћѣма, ѣм, ијем,	} in allen drei Geschlechtern.	
Loc.	врѹћѣма, ѣм, ијем,		

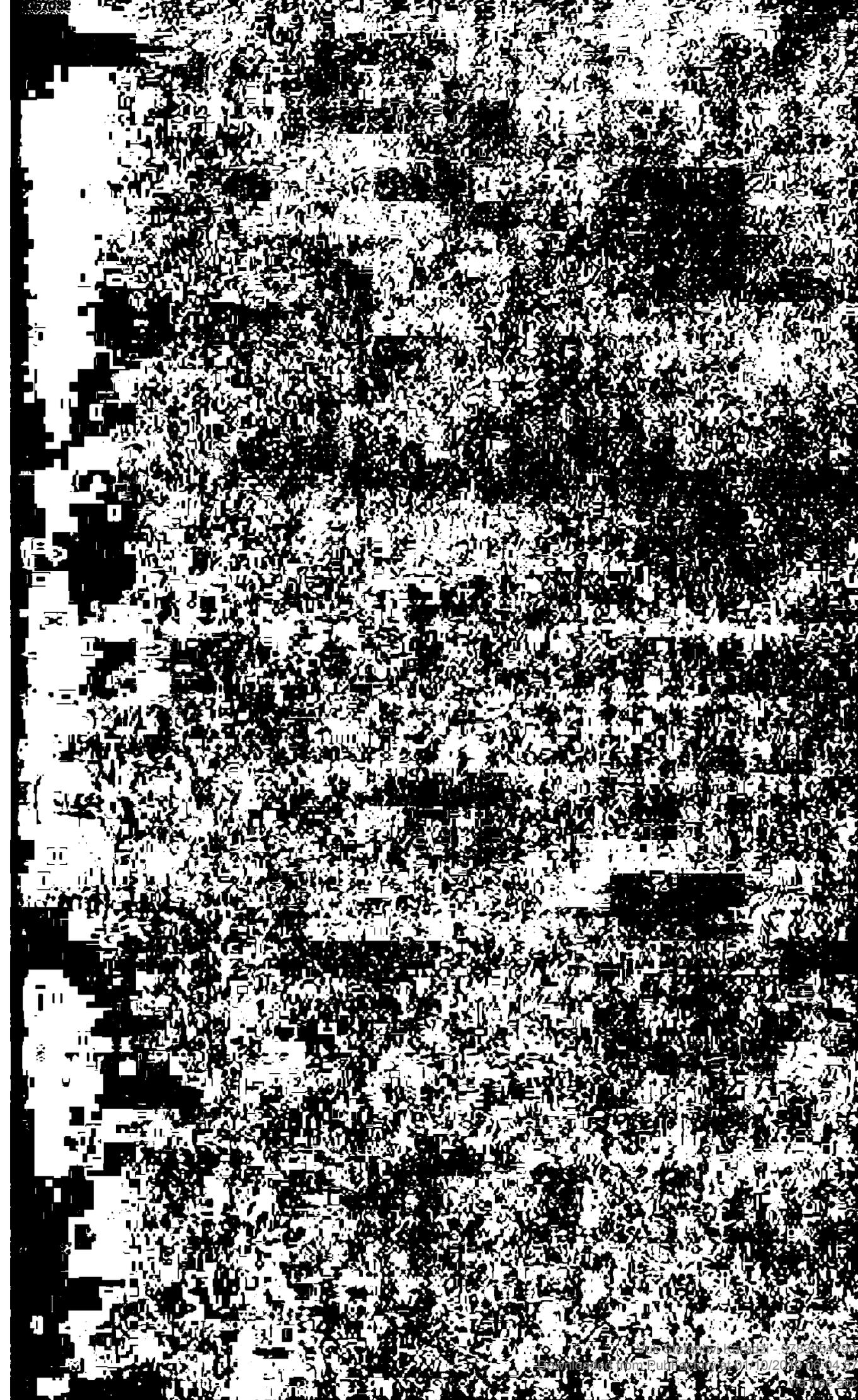
А н м е р к у н г е н

з у д е н А д j e c t i v , D e c l i n a t i o n e n .

1) Einige Adjectiva sind nur der abgeschnittenen, nicht der ganzen Form fähig, namentlich: a) alle Possessiven auf ов, ев, als: попов (des Geistlichen), ковачев (des Schmides); b) Possessiva auf ин, als: војводин (des Wojwoden).

oben so bish.
petru
petrova
petrovo

2) Andere sind nur der ganzen Flexion fähig, nicht der abgeschnittenen, nämlich: a) Ableitungen von Substantiven mittelst der Endungen и, ѣи, ѣи, z. B. говѣи (Kinds), козји (Ziegen), рибуји (Fisch), пичји (Vogel), ѣпиѣи (Kinds); b) Ableitungen auf ски, als: поповски (priesterlich), ковачки (schmidtisch), војводски (wojwodisch); c) Ableitungen von adverbis, zumal loci et temporis, als: тамошѣи (dortig), данашѣи (heutig), лаѣски (vorjährig), покоршѣи (fern sohend), u. s. w.; d) Ableitungen von Verbis, z. B. спајаѣа кошуѣа (sonntägliches Hemd), плешиѣа игла (Stricknadel), ораѣа земѣа (Ackerland), куповни гуѣ (gekaufter Mantel), музовна крава (Meistklub), те-



Von den Vergleichungsstufen der Adjective.

Der Comparativ wird aus dem Positiv erzeugt, das durch, daß man der ganzen Form des Masculins ein *ји* anhängt, z. B. слабӣ (schwach), слабији (schwächer); богатӣ (reich), богатији (reicher); мудӣ (weise), мудији (weiser); u. s. w.

Es gibt aber viele Adjective, deren Comparativ anders gebildet wird

1) Bei denen auf *д*, wird *д* in *ји* verwandelt, z. B. млад (jung), младӣ; луд (narrisch), лудӣ; твр̄д (hart), твр̄дӣ; u. s. w. Aber рад (gern) hat regelmäßig радији.

2) Bei denen auf *г* und *з*, wird *г* und *з* in *ж* verwandelt, z. B. дра̄г (theuer, lieb), дра̄жӣ; бла̄г (gut), бла̄жӣ; дуг̄ (lang), дужӣ (und дӯжӣ); бр̄з (schnell), бр̄жӣ, u. s. w.

3) Abgeleitete auf *дак*, *зак*, *как*, *шак*, *лек*, *сок*, *шок*, verwandeln *ак*, *ек*, *ок* in *и*, und *д* in *ђ*, *з* in *ж*, *л* in *љ*, *н* in *њ*, *с* in *ш*, und *п* in *ћ*, z. B. сла̄дак (süß), сла̄дӣ; узак (schmal), ужӣ; да̄лек (weit), да̄љӣ; та̄нак (dünn), та̄њӣ; вӣок (hoch), вӣшӣ; кра̄шак (kurz), кра̄ћӣ; же̄шток (feurig), же̄шћӣ, u. s. w. Dahin gehören auch дугачак (lang), дужӣ (oder дӯжӣ); aber von випак (biegsam), sagt man випкији.

4) Abgeleitete auf *жак* und auf *рок*, verwandeln nur das *ак* und *ок* in *и*, z. B. ше̄жак (schwer), ше̄жӣ; шӣрок (breit), шӣрӣ; u. s. w.

5) Abgeleitete auf *бок* verwandeln *ок* in *и*, aber dem *б* wird ein *ъ* zugefügt, z. B. дӯбок (tief), дӯбљӣ *).

*) Hieraus ergibt sich, daß auch vorher in allen solchen Wörtern ein *ј* gewesen ist, z. B. сла̄дӣ, уз̄јӣ, да̄л̄јӣ, та̄н̄јӣ, кра̄т̄јӣ, вӣш̄јӣ, дӯб̄јӣ; und darum ist vor dem *ј* verwandelt (oder mit dem *ј* verschmolzen) worden *д* in *ђ*, *з* in *ж*, *л* in *љ*, *н* in *њ*, *с* in *ш*, *п* in *ћ*; da sich das *б* nicht verwandeln konnte; so wurde *ј* in *ъ* umgesetzt,



nicht aber die auf erst
x.b. Bett (all) benutzen

6) Die sich auf ут endigen, verwandeln das т in к, z. B. љѹт (herb), љѹћѹ; гѹст (dicht), гѹшћѹ; u. s. w. Zu diesen zähle man auch чврѣст (voll, fleischig), чврѣшћѹ.

7) Die sich auf ув und уп endigen; bekommen љи, z. B. сѹв (trocken), сѹвљѹ; шѹп (stumpf), шѹпљѹ; u. s. w. Zu diesen gehören auch жив (lebendig), живљѹ; крѹв (krumm), крѹвљѹ.

8) Die auf ѣ und ѣ ausgehen, bekommen nur и, verändern aber den Ton, z. B. рѣћ (sichstroh), рѣћѹ; врѹћ (heiß), врѹћѹ.

9) Лак (leicht), мек (weich) und лијеп (schön), haben ши, d. i. лѣкши, мѣкши, љѣпши.

10) Бијел (weiß) und дебео (dick) haben бјѣљѹ, дебљѹ; црн (schwarz), црњѹ; бијесан (wüthend), бјѣшњѹ.

11) Горак (bitter), горчи; грк (bitter), грчи; јак (stark), јачѹ; мѣк (lau), мѣчѹ.

12) Einige steigern ganz unregelmäßig, z. B. велики (groß), вѣћѹ; добар (gut), бѣљѹ; зао (schlimm), гѣри; мѣли (klein), мѣњѹ.

Der Superlativ wird gebildet, wenn man dem Comparativ die Silbe нај vornen zusetzt, z. B. богатији (reicher), најбогатији; бољи (besser), најбољи; u. s. w. (Vielleicht sollte man diese Vorseßsilbe нај getrennt schreiben: нај богатији, нај бољи, u. s. w., wie auch andere Slavische Völker thun.)

Wenn in beiden Stufen и in а, oder in е verwandelt wird, so entspringen die Formen des Fem. und Neutrums, z. B. мудрији (weiser), мудрија, мудрије; најмудрији, најмудрија, најмудрије, u. s. w. Beide Stufen gehen nach der zweiten Declination ganzer Adjectiva.

wie auch nach в und п, z. B. сѹв, сѹвљѹ; шѹп, шѹпљѹ, u. s. w. Die ursprünglichen, vollständigen Formen шѣжѹ, шѣја, шѣје; шпрѣ, шпрја, шпрје (wie z. B. Бомѣ, Бомја, Бомје; љурѣ, љурја, љурје); sind allmählig aus dem Gebrauch gekommen.

Welche Adjectiva den Comparativ und Superlativ gar nicht haben können, ist aus ihrer Bedeutung zu erkennen, formell wären alle Adjectiva beider Stufen fähig. Was дрвено (hölzern) ist, kann nicht wohl дрвеније; und was поповско (priesterlich) nicht поповскије sein, obschon man scherzweise z. B. sagen dürfte најславеносерпскија књига.

Горњи (der obere), доњи (der untere), задњи (der hintere), крајњи (der äußerste), први (der erstere) und стражни (der hintere) haben nur den Superlativ, d. h. man spricht statt ihrer: најгорњи, најдоњи, најзадњи, најпрви, најстражни.

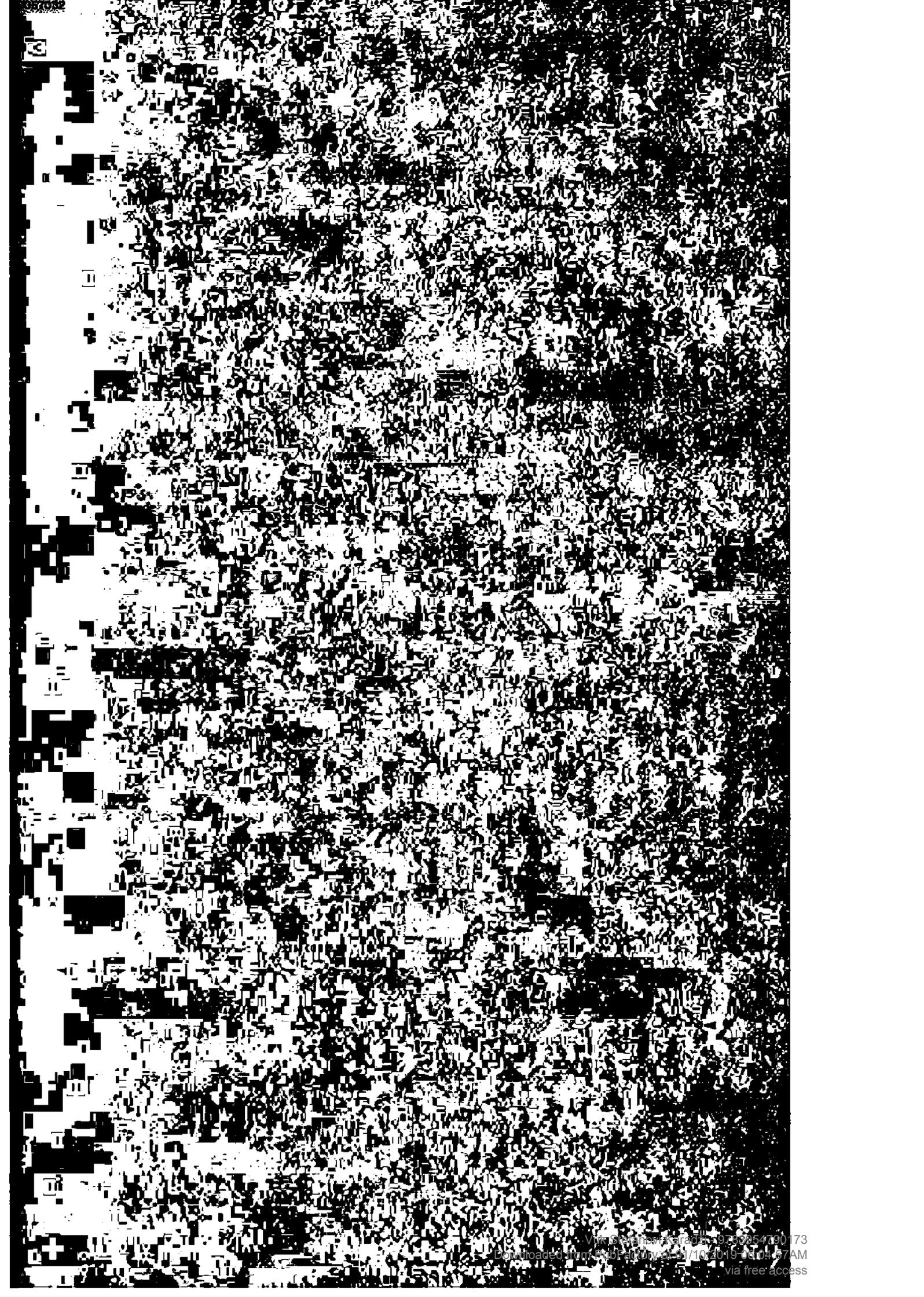
Von den Zahlwörtern.

Es sind fünferlei Zahlwörter zu betrachten: Cardinalia, Distributiva, Ordinalia, Multiplicativa und Adverbialia.

1) Cardinalia, један (1), два (2), три (3), четири (4), пет (5), шест (6), седам (7), осам (8), девет (9), десет (10), једанаест *) (11), дванаест (12), тринаест (13), четрнаест (14), петнаест (15), шестнаест (16), седамнаест (17), осамнаест (18), деветнаест (19), двадесет (двадест, дваест 20), двадесет и један **) (21), двадесет и два (22), двадесет и три (23), двадесет и четири (24), двадесет и пет (25), двадесет и шест (26), двадесет и седам (27), двадесет и осам (28), двадесет и девет (29), тридесет

*) Viele (besonders in Sirmien und Batscher Comitat) schreiben auch једанајст, дванајст, u. s. w.; aber ich habe niemanden so reden hören.

**) Einige lassen zuweilen die Conjunction и (und) aus, und sprechen: двадесет један, двадесет два, u. s. w.; gewöhnlicher ist das oben angegebene.



andere sloven. Kopula p. 274
Murtio p. 35

десет (придесет, триост *) 30), четрдесет (четр-
есет, 40), недесет (50), шесет (шездесет, 60), седамде-
сет (70), осамдесет (80), деведесет (90), стопина
(сто, 100), двјеста (двјје стопине, 200), триста
(три стопине, 300), чешри стопине (400), пет
стопина (500), шест стопина (600), седам стопина
(700), осам стопина (800), девет стопина (900), иља-
да (1000), двјје иљаде (2000), u. s. w. *бѣ иљада иљада*
(1000000).

Један, једна, једно (ein, eine, ein) wird in allen drei
Geschlechtern nach der ersten abgeschrittenen Declination flectirt,
und hat auch einen Plural theils mit adjectivischer Bedeutung,
z. B. једни веле (einige sagen), theils um mit Substantiven
verbunden zu werden, deren Singular ungebräuchlich ist, z. B.
једне виле (eine Heugabel), једне габе (linnene Hosen),
једна врата (eine Thüre), u. s. w.

Два, три, чешри, werden nur im Femininum auf fol-
gende Art declinirt: *verf. Verh. p 81.*

Ном. двјје (две),	три,	чешри,
Ген. двјјѹ,	тријѹ,	чешријѹ,
Дат. двјјѹма, двјјѹма;	триѹма,	чешриѹма,
Acc. двјје,	три,	чешри,
Вес. двјје,	три,	чешри,
Inst. двјјѹма, двјјѹма,	триѹма;	чешриѹма,
Loc. двјјѹма, двјјѹма,	триѹма,	чешриѹма,

Im Masculinum und Neutrum, wenn die Rede von unbes-
lebten Dingen ist, werden sie gar nicht flectirt, sondern das Sub-
stantivum kommt in den Gen. Sing. zu stehen, z. B. два раса
(zwei Eichen), два брѹда (zwei Berge); код два раса,
међу два брѹда (bei zwei Eichen, zwischen zwei Bergen), u. s. w.
Selbst das (belebte oder unbelebte) Femininum kann so construirt

*verf. mein
rei.
Verh.
p. 82. 240*

*) Niemand halte триест, четрѹест, шездесет für gemein und
verdorben; auch die Russen sprechen und schreiben тридцать, шесть-
надесятъ, u. s. w.

werden, z. B. код двије жене иде неопран, er geht bei zwei Frauen ungewaschen; испражио сам га у прикуће, ich habe ihn in drei Häusern gesucht.

„Преко при воде студене,
„Преко при горе зелене —

„Ueber drei kalte Gewässer,
„Ueber drei grüne Gebirge.

Wenn von männlichen Thieren und Menschen in casu obliquo geredet wird, so wandelt man gerne два, при, четирн, in die Substantive двојница, тројница, четворица *), flectirt diese und läßt das Substantiv, von dem es sich handelt, im Gen. Plur. folgen, z. B. два јунака (zwei Helden), двојнице јунака, (zweier Helden), двојници јунака (zweien Helden), u. s. w. Im Neutr. bei belebten Dingen wird die Cardinalzahl beinahe nie gesetzt, sondern das Distributivum, z. B. двоје пилџа, zwei Hühnlein, троје чељади, drei Dienstboten; четворо деце, vier Kinder; петоро прасџади (прасџа), fünf Ferkel; петнаесторо чељади, fünfzehn Dienstboten, двадесет и петоро деце, fünf und zwanzig Kinder; тридесеторо говџа, dreißig Kinder; тридесет и једно говече, ein und dreißig Kinder, u. s. w. **).

Cardinalia von Fünf bis Hundert, auch über Hundert bis Tausend werden auf keine Weise flectirt, sondern Masculina und Femin., desgleichen leblose Neutra kommen daneben in den Gen. Plur. zu stehen, z. B. пет јунака, fünf Helden; пет жена; fünf Frauen; пет сџа, fünf Dörfer; двадесет љџа,

*) двојница, тројница, четворица, u. s. w., gilt meist von Menschen; doch auch von Thieren, z. B. подј опој двојници колона, пока лижу солп, gieb den zwei Ochsen Salz zu lecken, u. s. w.

**) два телета, zwei Kälber; три чељаде, drei Dienstboten; четри хетета, vier Kinder, läßt sich zwar hören, aber von vier bis десет wird nicht so gesprochen, sondern nur auf die oben angegebene Weise.

двадесет и четири човека, vier und zwanzig Menschen; двадесет и пет људи, fünf und zwanzig Menschen; сто градова, hundert Festungen; пет снопина села, fünf hundert Dörfer; u. s. w. Bei belebten Neutris wird, wie schon erwähnt, das Distributivum gebraucht.

Снопина (Hundert) und ижада (Tausend) decliniren wie die Substantiva zweiter Declination ohne Unterschied des Geschlechts und haben den Gegenstand im Gen. Plur. bei sich, z. B. стопина оваца (hundert Schafe), стопине оваца, стопини оваца, u. s. w. Bei zusammengesetzten Zahlen richtet sich das Subj. nach један, два, три, четири, z. B. двадесет и један човек (ein und zwanzig Menschen), двадесет и два човека, двадесет и три човека, двадесет и четири човека, двадесет и пет људи, u. s. w.

2) Distributiva dienen im Sing. für belebte Dinge Genetis Neutris statt der Cardinalzahlen; im Plur. haben sie adjectivische Bedeutung, z. B. двоје (двое), zwei Paar; троје (трое), четворо (четверо) *), петоро, шесторо, седморо, осморо, девспоро, десепоро, једанаесторо, дванаесторо (man hört auch двоенаесторо), принаесторо, чепрнаесторо, пепнаесторо, шеснаесторо, седамнаесторо, осамнаесторо, девепнаесторо, двадеспоро (днаесторо und двадесепоро), двадсеп и једно, двадесеп и двоје, двадесеп и троје, двадесеп и четворо, двадесеп и петоро, двадсеп и шесторо, двадесеп и седморо, двадесеп и осморо, двадесеп и девепоро, придеспоро (приесшоро, придесепоро), чепрвеспоро (чепрдесепоро), педесепоро, шесепоро (шездесепоро), седамдесепоро, осамдесепоро, деведесепоро; сто и једно, сто и двоје, сто и троје, u. s. w.

D 2

*) Und so endigen auch alle übrigen auf оро und еро, z. B. петоро oder петеро; дванаесторо und дванаестеро u. s. w. Ersteres scheint gewöhnlicher.

Im Sing. decliniren sie folgendergestalt:

Nom.	двоје,	троје,	четворо,
Gen.	двога,	трога,	четворга,
Dat.	двома, ме,	трома, ме,	четворма, ме,
Acc.	двоје,	троје,	четворо,
Voc.	двоје,	троје,	четворо,
Instr.	двома,	трома,	четворма,
Loc.	двома, ме,	трома, ме,	четворма, ме.

Im Plur. decliniren sie gleich andern Adjectiven zweiter Declination und gelten für alle drei Geschlechter, z. B. троји јадн (drei Kummer), троја врата (drei Thüren), троје чарапе (drei Strümpfe), u. s. w.

3) Ordinalia: z. B. први, други, трећи, четврти, der erste, zweite, dritte, vierte, u. s. w. Први, други, трећи, четврти sind eigenthümlich gebildet, die übrigen durch Anhang eines и an die Cardinalzahl, z. B. пепи-и (fünfter), шест-и (sechster), седм-и, siebenter, und осм-и, achter (mit ausgeworfenem а), девет-и (neunter), двадесет-и (zwanzigster), двадесет пепи-и (fünf und zwanzigster), u. s. w. Von стопинс und иљаде gibt es keine, man sagt сто двадесетни (120ster), преста педесет седми (357ster), пепи стопина деведесет осми (598ster), иљада двадесетни трећи (1023ster), u. s. w.

Alle Ordinalien decliniren wie ganze Adjectiva und zwar der ersten Declination, ausgenommen трећи, welches der zweiten ganzen Declination folgt. Die können Ordinalia abgeschnitten fleclirt werden.

4) Multiplicativa, als: двогуб (zweifach) oder двострук (zweifältig), трогуб (dreifach) oder прострук (dreifältig), четворгуб (vierfach), петорострук (fünffältig), двојак (zweierlei), тројак (dreierlei), u. s. w. Diese Zahlwörter sind nichts anderes, als von selbstständigen Zahlwörtern mit dem Anhange губ oder струк gebildete Adjectiva (ausgenommen двогуб, двострук, двојак, zweier-

Dies put ist charakteristisch Serbisch
 denn altfl. krat Dobr. p. 42g.
 (vgl. reputie, trivium, p. 43g.)
 uain. krat Kop. p. 250.
 Böhm. krát Dobr. p. 100.

litth. kartas und kykis Mikke p. 62.
 lett. reife
 absp. rajan Vater p. 134. ainontinrijan unuafu
 poln. raz (= franz. coup) Beitke p. m, 217
 doch ist kród bekannt (ibid.)

russ. razb und kratb Fuchm. p. 125
 auch bloßes -sio ibid

lei; трогуб, прострук, пројак, dreierlei,) gehen daher wie Adjectiva erster Declination.

5) Adverbialia. a) Auf die Frage: wie vielmal? z. B. једанпѹт (statt један пѹт, sagt man auch једнѹм), einmal; двапѹт (двапѹта), zweimal; трипѹт (трипѹта), dreimal; четирипѹт (чѣтири пѹта), viermal; пѣт пѹта *), fñnfmal; шѣст пѹта, sechsma; u. s. w. b) Auf die Frage: welches mal? z. B. први пѹт (das erstmal), други пѹт (das zweitemal), трећи пѹт (das drittemal), u. s. w. Wie fñr један пѹт, једном, so wird auch fñr први пѹт, други пѹт, трећи пѹт, четврти пѹт, u. s. w. gesagt: првом, другом, трећом, четвртом, петом, u. s. w. und dies sind die wahren einfachen Ausdrñcke, indem један пѹт, два пѹта, три пѹт, други пѹт, u. s. w. aus zwei Wörtern zusammenfließen.

Dergleichen Zahlwörter werden nach Art aller Adverbien gar nicht declinirt.

Einige Grammatiker rechnen auch solche Wörter hierher, die eine unbestimmte Mehr- oder Minderheit anzeigen, z. B. много (viel), мало (wenig), неколико (einiges), остали (übrig), читав (ganz), пола (halb), u. s. w. Unter diesen pflegt неколико, wenn es weniger als fünf anzeigt, wie два, три, четири, das männliche und neutrale Substantiv im Gen. Sing. zu erfordern, mit Femininis aber adjectivisch construirt zu werden, als: неколика човека (einige Menschen), неколика дѣтеца (einige Kinder), неколике овце (einige Schafe); zeigt es hingegen mehr als fünf an, so stehen alle Subst. im Gen. Plur., als: неколико људи (einige Menschen), неколико јаја (einige Eier), неколико оваца (einige Schafe), u. s. w.

*) Im Batscher-Comitat und (hier und da) in Sirmien wird gesprochen: пѹшк statt пѹша, z. B. пет пѹшк, шест пѹшк.

Von dem

Es gibt sechslei Pronomina :

I. Die drei persönlichen und

II. Das Reciprocum (welches weder Nom. noch Voc.

S i n g u

	(i ѿ)	(ѿи)	(ег)
Nom.	ја̄,	тӣ,	он̄ (он̄),
Gen.	мѣне, мѣ,	тебе, те,	ѣга, га,
Dat.	мѣни (мѣне), ми,	теби (тебе), тӣ,	ѣму, мӯ,
Acc.	мѣне, мѣ,	тебе, те,	ѣга (ѣга, ѣ), га
Voc.	— —	тӣ,	— —
Instr.	мѣом̄,	тебѣом̄,	ѣме (ѣим̄),
Voc.	мѣни,	теби,	ѣму,

P l u

Nom.	мӣ,	вӣ,	онӣ,	}
Gen.	на̄с,	ва̄с,	на̄и, ӣ,	
Dat.	на̄ма, на̄м *),	ва̄ма, ва̄м,	на̄ма, им̄,	
Acc.	на̄с,	ва̄с,	на̄и, ӣ,	
Voc.	—	вӣ,	— —	
Instr.	на̄ма,	ва̄ма,	на̄ма,	
Voc.	на̄ма,	ва̄ма,	на̄ма,	

Man merke:

1) Pronomina der ersten und zweiten Person haben im Gen., Dat. und Acc. Sing. und im Dat. Plur., und Pronomina der dritten Person für alle drei Geschlechter im Gen., Dat. und Acc. Sing. sowohl als Plur. doppelte Formen. Einige halten diese für gleichviel (etwa wie bei dem Adj., wie z. B. bei dem: жу-ного und жуног; жуноме, жуному und жуном), die

*) In Negotiner, Krajna und im schwarzen Fluß-Gebiet wird auch ми (statt нам) gesprochen, z. B. да ми е бог дао, wenn uns der Gott gegeben hätte, u. s. w. Eben so wird in der zweiten Person statt ва̄м, вӣ gesagt.

Пропомен.

haben kann) werden folgendergestalt flectirt:

l a r j s.

(sie)	(св)	
она,	оно,	—
ѡѣ, је,	ѡѣга, га,	сѣбе, seiner.
ѡѡј, јѡј,	ѡѡму, му,	сѣби (сѣбе), ihm.
ѡѡу, је,	ѡѡга (ѡга, ѡ), га,	сѣбе, сѣ, sich.
— —	— —	— —
ѡѡме (ѡѡм),	ѡѡмс (ѡѡм),	сѡѡѡм, mit sich.
ѡѡј,	ѡѡму,	сѣби, von sich.

r a l i s.

оне,	она,	—
		сѣбе, seiner.
		сѣби (сѣбе), ihm.
		сѣбе, сѣ, sich.
		— —
		сѡѡѡм, mit sich.
		сѣби, von sich.

für alle Geschlechter.

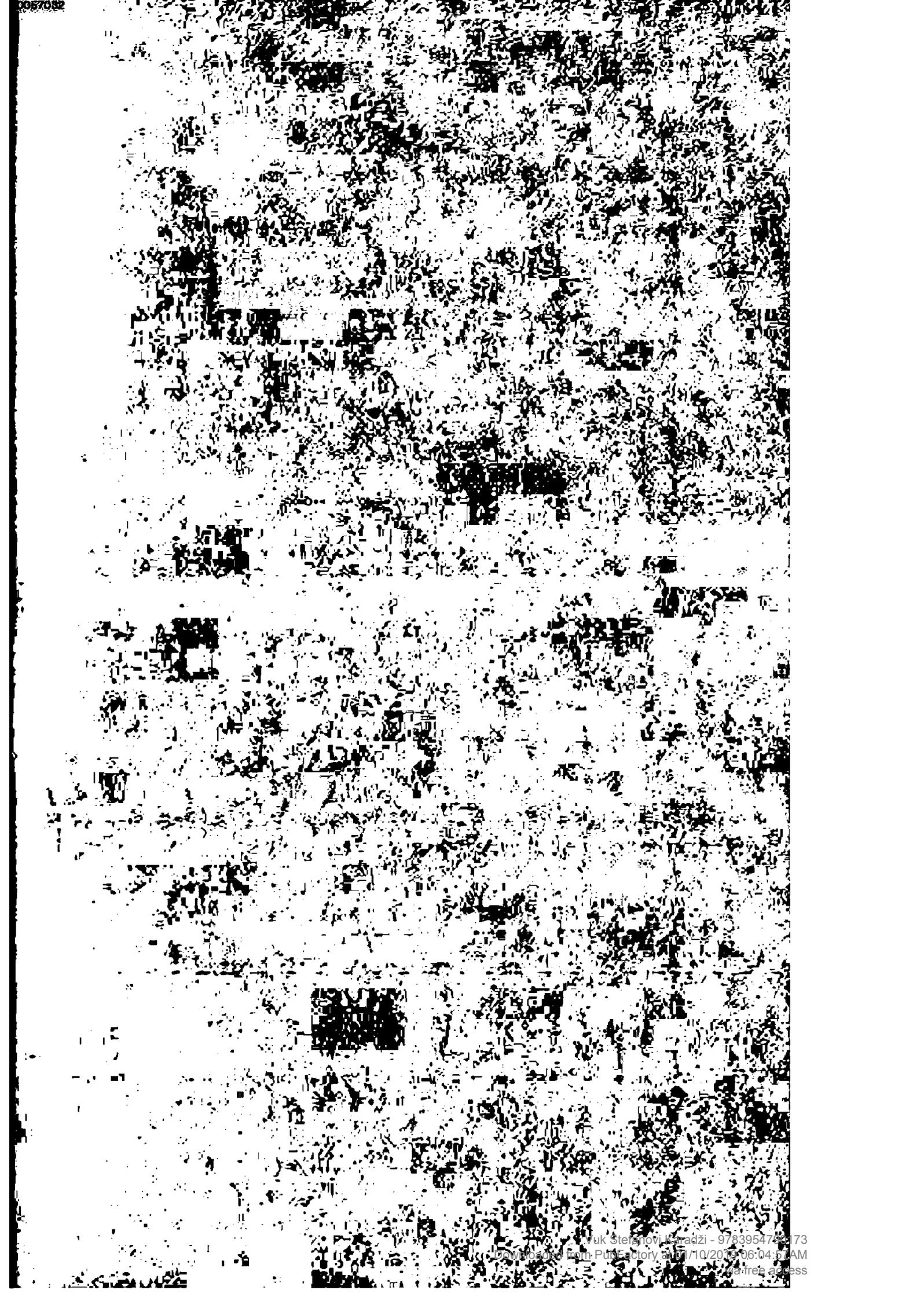
zweite Form sei aus der ersten durch Abkürzung entsprungen *): möglich; aber der heutige Sprachgebrauch macht allerdings zwischen beiden Beformen einen Unterschied. Die erste (мене, тебе, ѡѣга, ѡѣ; мени, теби, ѡѡму, ѡѡј; мене, тебе, ѡѡга, ѡѡу, u. s. w.) steht a) im Anfange eines Satzes, z. B. man kann nicht sagen: ни смо дали; га сам виѡео; те су звали; sondern теби смо дали, wir haben Dir gegeben; ѡѣга сам виѡео, ich habe ihn gesehen; тебе

*) Deswegen schreiben einige, 'га, 'му, 'им, u. s. w.

су звали, sie haben Dich gerufen, u. s. w. b) Wenn ein Nachdruck auf dem Pronomen liegt, z. B. зовни њега, ruf ihn; казао сам и теби, ich habe auch Dir gesagt; дао сам и теби и њој, ich habe auch Dir und ihr gegeben; даћу вама и њима, ich werde euch und ihnen geben, u. s. w. c) Nach Präpositionen, z. B. код мене, bei mir; код тебе, bei dir; код њега, bei ihm; код ње, bei ihr; к мени, zu mir; к њима, zu ihnen; к њој, zu ihr; doch im Accusativ erster und zweiter Person darf hier auch die zweite Form gebraucht werden, z. B. за мене oder за ме, für mich; за тебе oder за те, für dich; пред мене oder преда ме, vor mich; пред тебе oder преда те, vor dich; пред себе oder преда се, vor sich; aber in dritter Person nur die erste, z. B. пред њега (предањ, предања), vor ihn; пред њу (преда њу), vor sie; пред њи (преда њи), vor sie, u. s. w. Außer diesen drei Fällen bedient man sich der zweiten, kürzeren Form (мо, га, је, се, ми, ти, му, јој, нам, вам, им; њ, њ), z. B. боји ме (ше, га, је, њ), се, er fürchtet sich vor mir (ihm, ihr, ihnen); казао ми (ти, му, јој, нам, вам, им), er hat mir (dir, ihm, ihr, und, euch, ihnen) gesagt; звао сам га, ich habe ihn gerufen, u. s. w. *).

infl. 607. 2) Ми и ти werden a) zuweilen statt мој, твој, gesagt, z. B. јеси ли ми виђео коња, hast du mein Pferd gesehen; виђео сам ти брата, ich habe deinen Bruder gesehen; био сам ти код куће, ich bin in deinem Hause gewesen; u. s. w. Und b) bedeuten zuweilen gar nichts, sondern werden bloß (besonders ти) gleichsam als interjectio admirantis eingeschaltet, z. B. лијепа ти је, wie schön sie dir ist!

*) Ich glaube, daß auch im Altflavischen ein solcher Unterschied zwischen миѡ und ми, теѡ und ти, мене und мя, тебе und ты, себе und ся bestanden haben mag, obgleich die Grammatiker davon schweigen. Wäre es wohl einerlei zu sagen: Помладу ња Војс, und помладу мене Војс? —



angehängtes godj - irgend, unge
 umozot das auch, das un
 zrijzodi veran
 Vuk b. v. godj

also persönl. pronomina;
 vgl. lat. -met
 goth. -miffō
 vgl. hennad das zu (pag 60)
 vgl. das -ire, -aibe, -ingad im argot
 und das -nofer im dan. rothwelfsch
 auch das nrl. gy-liden.

auch andre partikel
 z. b. jed, mihi
 jateka, jatexa,
 jatexarna
 Schaffarik lesch.
 p. 63.

чудно ти га превари, wunderbar hat er dir ihn betrogen! чарна горо, пуна ти си лада, o schwarzer Berg, voll bist du dir des Schattens! њу ми пита Громовник Илија, da fragt sie mir der Donnerer Elias (die Beispiele von ми sind seltner). с) Син сам ти се наспавао, ich habe mich dir satt geschlafen; јеси ли ми здраво пуновао? bist du glücklich gereist? u. s. w. Dieses fällt in die erste Bedeutung (statt мени und теби).

3) Das Pronomen dritter Person hat im Acc. Sing. Masc. und ~~Gen.~~ außer њега und га, noch њ und њга; welche nur mit Präpositionen verbunden werden; in der Bedeutung aber von њега nicht verschieden sind, z. B. за њ, за њга oder за њега, um ihn; преда њ, преда њга oder пред њега, vor ihm; мимо њ, мимо њга oder мимо њега, vor ihm vorbei, u. s. w.

4) Pronomina der ersten und zweiten Person haben im Dat. Sing., außer ми und ти, die Doppelform мени und мене, теби und тебе. Das Volk spricht lieber мене, тебе *); Schriftsteller schreiben lieber мени, теби (um dadurch den Acc. zu unterscheiden!).

5) Einige Pronomina pflegen mitunter im Gen., Dat., Acc. und Voc. Sing., so wie im Dat. und Voc. Plur., die Silbe ка, кар und карена anzuhängen, z. B. меника, меникар, меникарена; тебика, тебикар, тебикарена; менэка, менэкар, менэкарена; његака, његакар, његакарена; u. s. w. (doch nur im Masc. und Neutr.)

6) Beim persönlichen Pronomen ist nicht, wie sonst beim Nomen insgemein, der Acc. dem Nom. Neutr. gleich, vielmehr entspricht der Acc. Neutr. gänzlich dem Acc. Masc., z. B. шта је том њетету, те плаче? — набила га мами, was ist dem Kinde, daß es weint? — Die Mutter hat es geschlagen, geprügelt; камо ти плаино? — однијела га вода, wo ist die Leinwand? — das Wasser hat sie fortgeschwemmt, u. s. w.

*) Dies ist gerade aus dem Altslavischen мѣ, тебѣ (e anstatt i, wie in mehreren Fällen.)

7) So ist auch bei allen Substantiven der Dat. Sing. dem Loc. Sing. gleich; hier in so fern nicht, daß der Local nicht ми, ти, му, јој, sondern nur мени, теби, њему, њој haben kann; im Plur. können der Instr. und Loc. auch nicht нам, им haben, sondern nur нама, њима.

III. Possessiva sind folgende: мој, моја, моје (mein);

Мој, твој, свој, де

S i n g u

Case.

Nom. мѡј,
Gen. мѡјѣга (-ѣга), мѡјѣг (-ѣг), мѡга, мѡг,
Dat. мѡјѣму (-ѣму), мѡјѣм (-ѣм), мѡме, мѡм,
Acc. мѡјѣга (-ѣга), мѡјѣг (-ѣг), мѡга, мѡг,
Voc. мѡј,
Instr. мѡјим (мѡјѣим), мѡјѣм,
Loc. мѡјѣму (-ѣму), мѡјѣм (-ѣм), мѡме, мѡм,

P l u

Nom. мѡји,
Gen. мѡјиѣ, мѡјиѣ,
Dat. мѡјиѣма (мѡјиѣма), мѡјиѣм (мѡјиѣим), мѡјиѣм, } in
Acc. мѡје,
Voc. мѡји,
Instr. мѡјиѣма (мѡјиѣма), мѡјиѣм (мѡјиѣим), мѡјиѣм, } in
Loc. мѡјиѣма (мѡјиѣма), мѡјиѣм (мѡјиѣим), мѡјиѣм, }

Његов, њиов, њен und њезин gehen, wie жуп; наш und ваш wie врући, und нечиј, ничиј und свачиј wie чиј.

IV. Demonstrativa sind: тај, та, то, dieser; њѡтѡ, њѡтѡ, њѡтѡ, derselbe; таковѡ, таковѡ, таковѡ

často tuōme, svōme

твој, твоја, твоје (*dein*); свој, своја, своје (*sein*); наш, наша, наше (*unser*); ваш, ваша, ваше (*euer*); њиов, њиова, њиово (*ihr*); његов, његова, његово (*sein*); њен, њена, њено (њезин, њезина, њезино, *ihr*); нечиј, нечија, нечије (*igend jemandes*); свачиј, свачија, свачије (*eines jeden*); ничиј, ничија, ничије (*niemandes*).

cliniren folgendergestalt :

I a r i s.

Геш.	Neutr.
мòја,	мòје,
мòјѐ,	мòјега (-ѐга), мòјег (-ѐг), мòга, мòг,
мòјòј,	мòјему (-ѐму), мòјем (-ѐм), мòме, мòм;
мòју,	мòје,
мòја,	мòје,
мòјòм,	мòјим (мòјим), мòјнјем,
мòјòј,	мòјему (-ѐму), мòјем (ѐм), мòме, мòм.

r a l i s.

мòје, мòја,

allen drei Geschlechtern.

мòје, мòја,

мòје, мòја,

allen drei Geschlechtern.

(пàкав, пàквâ, пàквò; пàкѝ, пàкâ, пàкò), *solcher*; овàковѝ, овàковâ, овàковò (овàкав, овàквâ, овàквò, овàкѝ, овàкâ, овàкò), *dieser Art*; онàковѝ, онàковâ, онàковò (онàкав, онàквâ, онàквò; онàкѝ, онàкâ, онàкò), *jener Art*.

60 *iste hic ille*
diefer. diefer. jener

Taj, ovaj, onaj, werden so decliniert:

Singularis.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	taĵ,	taĥ, taĥo,	
Gen.	taĥa, taĥg,	taĥe, taĥga, taĥg;	
Dat.	taĥme, taĥmu, taĥm,	taĥoj, taĥme, taĥomu, taĥm,	
Acc.	taĥga, taĥg,	taĥu, taĥo,	
Voc.	— —	— —	
Instr.	taĥim, taĥijem,	taĥom, taĥim, taĥijem,	
Loc.	taĥme, taĥomu, taĥm,	taĥoj, taĥme, taĥomu, taĥm,	

Pluralis.

Nom.	taĥi *),	taĥe, taĥa,	} in allen drei Geschlechtern.
Gen.	taĥije, taĥi,		
Dat.	taĥima, taĥim, taĥijem,		
Acc.	taĥe,	taĥe, taĥa,	} in allen drei Geschlechtern.
Voc.	—	— —	
Instr.	taĥima, taĥim, taĥijem,		
Loc.	taĥima, taĥim, taĥijem,		

Исти, такови (таки), овакови (оваки), онакови (онаки), werden wie жуши flexiert.

V. Interrogativa: kôjĥi, kôjĥa, kôjĥe, welcher? kô (tkô), wer? што (шта), was? чиj, чиĥa, чиĥe, wessen? kâkoviĥi, kâkoviĥa, kâkoviĥo (kâkav, kâkva, kâkvo), was für einer?

Ko und што werden auf folgende Art decliniert:

Nom.	kô (tkô),	што (шта),
Gen.	kôga,	čega (шта),
Dat.	kôme, kômu,	čemu,
Acc.	kôga,	што (шта),
Voc.	—	—

*) In Serbien kann man zuweilen auch miĥi, Gen. miĥi und mi-
 je, Dat., Instr. und Loc. miĥima, miĥim, miĥijem, hören.

auch njojĥi (recens. p. 824)

infitt
p. 433.

II, 74, 256 dok je fantza i dok je
 nije fantza // I. vorr. Li. dok mi je p
 Danitza p. 408 dok je mene
 II, 154, 146 dok je ljudi i dok je nofora
 II, 244, 33 dok je moje na ramenu glave.
 III, 269, 179 dok je nama zdravlja i pameti
 I. vorr. p. XXI dok je moje p verte
 II, 53, 167 he si mene? (vs biff du mis?
 wo bleibst du mi?)

allge.
 Spur des (ruff. сий (sic) uq. infitt. p. 493, Puchm. 298.
 übrig im serb. сунот = abt. hînacht
 uq. ruff. сегодня (segodnja) heute
 ruff. im det. leben sevodni (segodni)

Instr. кѣме, кѣм;	чѣме, чѣм,
Loc. кѣме, кѣму;	чѣму,

Који geht wie мој; какови wie жупи, und чиј (чији?) beinahe wie врѣк, doch mit folgenden Abweichungen:

Singularis.

Case.	Масе.	Fem. Neutr.
Nom.	чиј (чији) (weissen),	чија, чије,
Gen.	чијега (ѣга), ег (ѣг),	чије, чијега (ѣга), ег (ѣг);
Dat.	чијему (ѣму), ем (ѣм),	чијѣј, чијему (ѣму), ем (ѣм),
Acc.	чијега (ѣга), ег (ѣг),	чијѣ, чије,
Voc.	— —	— —
Instr.	чијм (чијим),	чијѣм, чијм (чијим),
Loc.	чијему (ѣму), ем (ѣм),	чијѣј, чијему (ѣму), ем (ѣм).

Pluralis.

Nom.	чиј (чији);	чије, чија,
Gen.	чиј (ији), ије (ијие),	} in allen drei Geschlechtern.
Dat.	чијма (ијима), ијм (ијим),	
Acc.	чије,	чије, чија,
Voc.	—	— —
Instr.	чијма (ијима), ијм (ијим),	} in allen drei Geschlechtern.
Loc.	чијма (ијима), ијм (ијим),	

VI. Relativa sind die in anderm Sinne gebrauchten Interrogativa, који, ко und што: als: ја, који (која, које), желим, иџ, der иџ еџ wünsch; ти, који (која, које), знаш, ду, der ду weißt; он (она, оно), који (која, које), има, ег, der еџ hat; оче наш, који јесн, Vater unser, der ду bist; људи, који мисле, Menschen, die еџ glauben; — који човек мисли, да све зна, онај се не може нигда поправити, der Mensch, der еџ glaubt, daß er alles weiß, kann sich nie bessern; види онај, који ведри и облачи, jener sieht es, der Sonnenschein und Regen macht; вала Богу, који је дао, иџ danke Gott, der еџ gegeben hat; која успа рекла, она и одрекла, wer

(welcher Mund) zusagte, der sagte auch ab; ко ради, Бог не брани, wer arbeiten will, dem wehrt's Gott nicht; ко се у коло вапа, у ноге се узда, wer in den Kolotanz geht, der traut seinen Füßen; код кога се нађе, да — bei wem es gefunden wird, soll — с ким је опитао, не ће доћи, mit wem er fort ist, der wird nicht wiedertehren.

Handelt es sich von einer dritten Person, so wird meistens што statt који, која, koje gesagt, aber nach besonderer Wortfügung, z. B. човек, што је био код мене, der Mensch, welcher bei mir war; жена, што смо је виђели, das Weib, welches wir gesehen haben; вино, што смо (га) пили, der Wein, welchen wir getrunken haben; човек, што смо код њега ноћили, der Mensch, bei welchem wir übernachtet haben; човек, што су му коња украли, der Mensch, welchem sie sein Pferd gestohlen haben; човек, што смо га *) данас виђели, der Mensch, welchen wir heute gesehen haben; човек, што смо дошли с њиме, der Mensch, mit welchem wir gekommen sind; столица, што се на њој сједи, der Sessel, auf welchem gefessen wird; књига, што се из ње учи, das Buch, aus welchem gelehrt wird; перо, што се (њим) пише **), die Feder, mit welcher geschrieben wird; човек, што смо о њему говорили, der Mensch, von welchem wir gesprochen haben; подај оном човеку,

*) Bei leblosen Masc. und Neutris kann га, und bei leblosen Feminis je ausgelassen werden, z. B. нож, што смо данас купили, das Messer, welches wir heute gekauft haben; да ти плаћим ташу, што сам разбио, дај ми те Becher, den ich zerbrochen habe, bezahle; добра је она пушка, што си ми poklonio, jenes Gewehr ist gut, welches du mir geschenkt hast; како је оно вино, што смо данас пили, was ist es für ein Wein, den wir heute getrunken haben.

**) Bei Wörtern, die ein Werkzeuga anzeigen, wird in der Rede њиме (љим) und њоме (љом) sehr oft ausgelassen, z. B. брус, што се брица оштра, ein Schleifstein, mit welchem ein Taschenmesser geschärft wird; лопата, што се њоме вије, die Schaufel, mit welcher man das Getraide wirft; гвожђе, што се њиме дубу, das Eisen, mit welchem man die Löffel holt.

wiederholung des persönl. ~~to~~ von.
bei relativis, wenn ein lebendiges subject
nothwendig, bei leblosen nicht nothwendig
vgl. Berlitz S. 306.

krain. Murko p. 51. obau. | poln. Linde s.v. Co.
Kapitel 294-295. | Banette S. 196.
böhm. Thoms arb. s.v. Co.
~~nicht poln. böhm. russ.~~

vgl. alungothsaisci

hebr. Hartmann p. u. 792.

Dach besitzen Sie participia des passivform p. 69

што је донијо врећу, gib jenem Menschen, der den Sack gebracht hat; метни код оног човека, што сједи онамо, lege bei jenem Menschen hin, der dort sitzt; подај оним људма, што стоје на пољу, gib jenen Menschen, die hinauswärts stehen; u. s. w. *).

Von dem Verbum.

Die bekannte Eintheilung der Verba in Activa, Passiva und Deponentia ist in der Serbischen Sprache, wie in sammtlichen slavischen, müßig, d. h. ohne Einfluß auf die Flexionslehre. Es gibt nur eine active Conjugation, und die Formen des lat. Passivum und Deponens müssen umschrieben werden. Fast eben so unfruchtbar scheint uns hier die Unterscheidung in Activa (Transitiva) und ihnen entgegengesetzte Neutra (Intransitiva). Sie hat es bloß mit der Bedeutung zu thun, nicht mit der Form, und ohnehin Unbestimmtes genug. Es gibt zwar Neutra, die keine Activa werden können, aber es gibt sehr viele Verba, denen man bald einen transitiven Sinn unterlegt, bald einen intransitiven, z. B. пјеваши пјесму, ein Lied singen; играши коња, das Pferd springen lassen; копати виноград, den Weinberg hacken; орати њиву, das Feld ackern; викати људе, die Leute rufen; das sind freilich lauter Activa; doch wenn es heißt z. B. боље је пјевати, него плакати, besser ist singen, als weinen; мапор се коњ не учи играши, ein altes Pferd wird nicht springen gelehrt; ниш' умијем орати, ни копати, ich kann weder ackern, noch hacken; јечам трче, а ракија виче, die Gerste läuft, der Brantwein schreit **); so sind alle diese Verba auch Neutra.

*) Die altslavische Grammatik gebraucht ihr interrogatives што noch nicht relativ, wohl aber kennen alle heutigen slavischen Sprachen solchen Gebrauch: russisch что, böhmisch poln. co, krainisch kar (für kajr) und ki.

**) Sprichwörtlich von einem Betrunknen, der auf wohlgefüttertem Koffe schreiend davonreitet.

F pješme III. p. 299, 18.

Den activen Verbis, welche unsere auf einen dritten einwirkende Handlung bedeuten, pflegt man sodann diejenigen entgegenzusetzen, deren Handlung auf uns selbst zurückwirkt:

Reciproca. Sie entspringen im Serbischen durch den Anhang des Pronomens *се* für alle drei Personen, z. B. *пријемсе* (ich rüchre mich); *кајешсе*, du bereuest; *надашсе*, hoffen; *накашнвашсе*, sich anschicken, und unzählige andere, deren Formen nicht als eine besondere Flexionsart betrachtet werden dürfen.

Ungleich wichtiger und aus der Eigenthümlichkeit slavischer Zunge hervorgehend ist die Eintheilung der Verba in *Perfectiva* und *Imperfectiva* *):

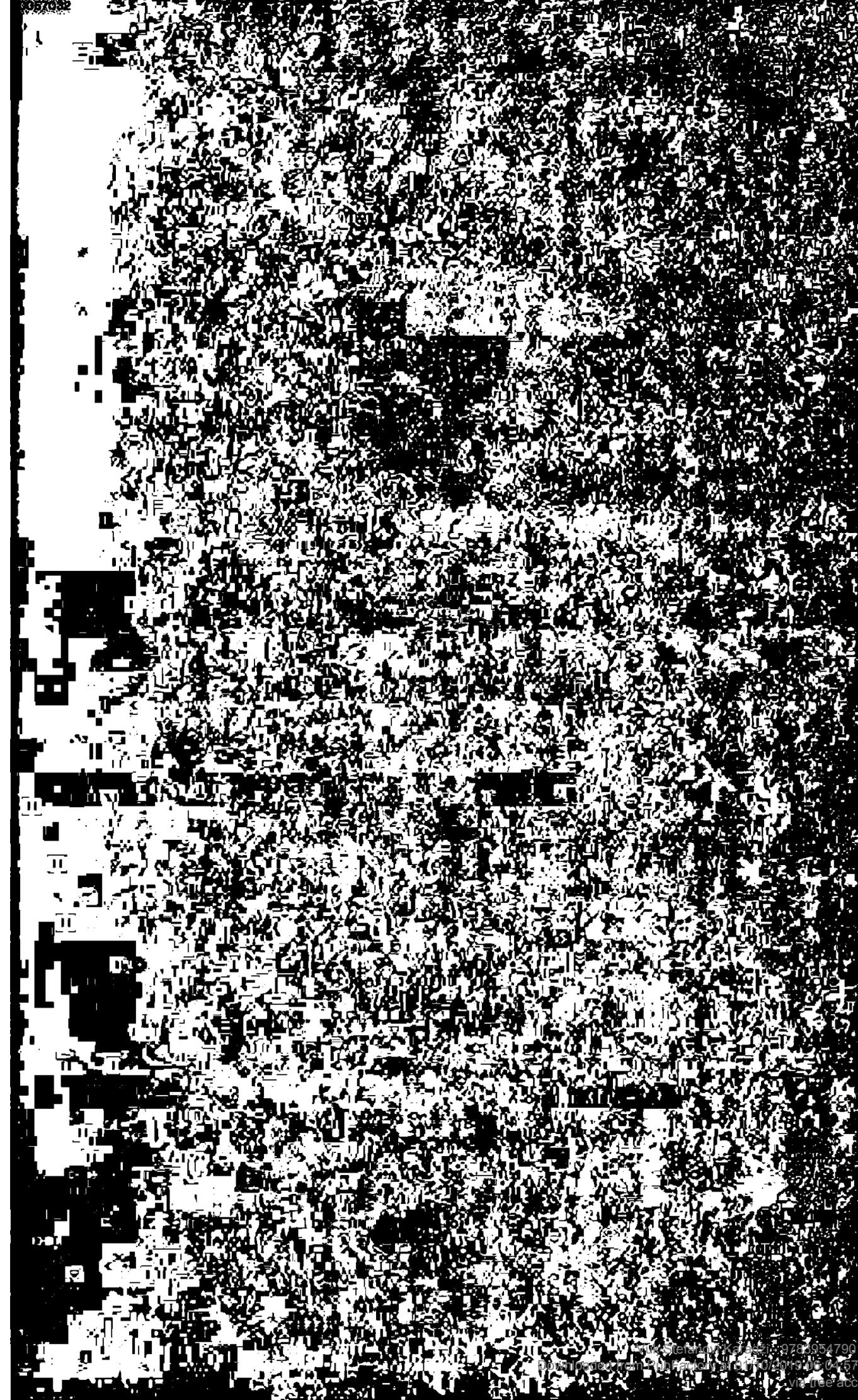
1) Verba *Perfectiva* sind solche, welche ausdrücken, daß eine Handlung nur ein einzigesmal geschieht, oder geschehen wird, z. B. *закопати* (begraben), *записати* (aufschreiben), *доћи* (kommen), *наћи* (finden), *дати* (geben), *рћи* (sagen), *викнути* (aufschreien), *дигнути* (heben), *мстнути* (hinzulegen, setzen), *умријети* (sterben), *изданути* (ausathmen), u. s. w.

2) *Imperfectiva*, die eine noch immer fortdauernde Handlung ausdrücken, z. B. *копати* (hacken, graben), *закопавати* (begraben), *писати* (schreiben), *записивати* (aufschreiben), *долазити* (kommen), *налазити* (finden), *тражити* (suchen), *давати* (geben), *говорити* (reden), *викати* (schreien), *дизати* (heben), *мепати* (legen), *умираати* (sterben, mit dem Tode ringen), *уздисати* (seufzen), u. s. w.

Diese Eintheilung greift nun wirklich in das Förmliche der Conjugation ein, denn a) Perfectiva haben weder ein Imperfectum noch Participium Präsens **). b) *Imperfectiva* haben im Fus

*) Da die Grammatik nur wenige Beispiele beider Arten anführen kann, so ist im Wörterbuche bei jedem Verbo durch den Beisatz *pf.* oder *impf.* gelehrt, wohin es gehöre.

**) Ausnahme macht *чути* (hören), welches die Bedeutung eines



f.d.b. keine gegenwärtige
Markte f.c. '66.

Futurum Conj. уз (oder ус), z. B. ако удајем, wenn ich geben sollte; ако напишем, wenn ich schreiben sollte, u. s. w. **Perfectiva** hingegen bloß die Conjunction ако (wenn), z. B. ако дам, wenn ich geben sollte; ако напишем, wenn ich schreiben sollte, u. s. w. c) Von jedem Imperfectivum kann auch ein substantives Verbale gebildet werden, nämlich durch Veränderung des н Part. Pass. in ње, z. B. копати (graben), копање (das Graben); долазити (kommen), долажење (das Kommen); љубити (küssen), љубљење (das Küssen), u. s. w. Bei Perfectivis geht das in der Regel nicht an, ausnahmsweise nur in wenigen Wörtern, deren Verbale vor Alters eingeführt worden zu seyn scheint, z. B. закласти, schlachten, заклање, das Schlachten (јели веќе јање за заклање, ob das Lamm schon zum Schlachten ist); постасти, beginnen, entstehen; постање, Beginn, Entstehung (од постања свијета, von Anfang der Welt); поуздастисе, vertrauen, поуздање, Vertrauen (генерале моје поуздање, o General, du meine Zuversicht!); допустити, erlauben, допуштење, Erlaubniß; опростити, verzeihen, опроштење, Verzeihung, Erlaubniß; вјенчати, trauen, вјенчање (vom Altslavischen вѣнчаніе), die Trauung; nicht aber dürfte man sagen: закопање, нађење, пољубљење, загрљење, u. s. w. d) Weil die Handlung eines Perfectivums gar keine Dauer hat, so kann mit ihm niemals auf die Frage: was machst du? sondern nur auf die Frage: was hast du gemacht? und was willst du machen? geantwortet werden. Aus diesem Grunde vielleicht haben einige дођем (ich komme), закопам (ich begrabe), пољубим (ich küsse), речем (ich sage), u. s. w., für Futura ausgegeben; dem ist, mindestens im Serbischen, nicht so, sondern es sind wahre Präsentia, welche häufig conjunctio und erzählend gesetzt werden, z. B. ако дођем, wenn ich komme; оди да запјевамо, komm, daß wir zusammen singen; кад нађем, wenn ich finde;

Perfectivums hat, aber die Flexionen eines Imperfectivums: чуја чујаше, чујамо, чујасте, чујау, чујућу, чујење, z. B. по чувању (nach Hörensagen).



устани, нека он сјѣде, *steh auf*, даџ ет сѣге; стани; да ти кажем, *bleib stehen*, даџ иџ дир саже; дођем џему, па пођем да га пољубим у руку, а он ми рекне, *ich kam zu ihm*, und ging, seine Hand zu küssen, und er sagte zu mir; u. s. w. Das wirkliche Futurum solcher Verba lautet: доћи ћу (*ich werde kommen*), запјеваћу (*ich werde anfangen zu singen*), наћи ћу (*ich werde finden*), сјешћу (*ich werde sitzen*), казаћу (*ich werde sagen*), пољубићу (*ich werde küssen*), рећи ћу (*ich werde sagen*), u. s. w.

Der griechischen und lateinischen Sprache ist dieser Unterschied zwischen Perfectivis und Imperfectivis so fremd wie der deutschen. Allein jene kommen ihm durch ihre mannichfaltigen Tempora ziemlich nahe. Der Deutsche fühlt ihn kaum und vermag nichts ähnliches auszudrücken; er hat z. B. sein gehen, ићи, und kommen, доћи; suchen, тражити; finden, наћи; aber der Serbe доћи und долазити (kommen), наћи und налазити (finden), даћи und давати (geben), чући und слушаћи (hören), рећи und говорити (reden), узети und узимати (nehmen), und so fast für alle Verba, daher der große Reichthum der Sprache in diesem Stück. —

Geringeren Werth hat die Eintheilung aller Verba in Personalia, z. B. говорим (*ich rede*), говориш (*du redest*), говори (*er redet*), u. s. w.; und in Impersonalia, die nur in der dritten Person gebraucht werden, z. B. боли (*es schmerzet*), стужује ми се (*es ekelt mich*), грми (*es donnert*), ведрисе (*es heitert sich*), облачисе (*es trübt sich*). Doch viele, welche man unter die letzteren rechnet, können auch die übrigen Personen haben, z. B. ја не грим, не грмиш ни ти, него Бог (или свети Илија), *ich donnere nicht*, und du Donnerst auch nicht, sondern Gott (oder der heilige Elias); види онај, који вебри и облачи, *der sieht's*, der Sonnenschein und Regen macht, u. s. w. Außerdem ist die Benennung schieflend, indem das, was nur eine Person hat, darum noch nicht unpersönlich heißen sollte. —

Die Conjugation ist entweder regelmäßig oder unregelmäßig.

Wahrer unregelmäßiger Verba gibt es eigentlich nur drei: *јесам*, ich bin; *оћу*, ich will; *могу*, ich kann; letzteres bloß deswegen, weil es sich im Präsens auf *у*, nicht auf *ам*, *ем*, *им*, endigt; übrigens geht es wie *печем*, nach zweiter Conjugation, außerdem darf im Präsens auf doppelte Weise *мопе* und *може* (er kann), *моремо* und *можемо* (wir können), *морете* und *можете* (ihr könnt), gesagt werden. Alle übrigen Verba sind regelmäßig. Es ist wahr, daß die Bildung ihrer Tempora hin und wieder Besonderheiten zeigt, z. B. *припишем*, *припишете*, *припишете* (und *припишете*), andrücken; *погинем*, *погинете*, *погине* (und *погине*), untergehen; *окренем*, *окренете*, *окрене* (und *окрене*), wenden, u. s. w. Aber darum bleiben diese immer regelmäßig. Gewisse Verba haben auch nicht alle Tempora, z. B. *велим* (ich sage) hat nur Präs. und Prät., *веља* (ich sagte), das weitere wird von *говорим* (ich rede) entlehnt; *подај* (му, јој), gib (ihm, ihr); *удри*, *удри* (ударите, *ударите*); *оди*, *оди* (одите, *одите*), komm (ihr); *ајде*, *ајде* (ајдете, *ајдемо*, *ајдете*, *ајдемо*), gehet (wir), haben nichts, als diesen Imperativ, sonst sagt man: *дам* (ich gebe), *дајте* (geben); *ударим* (ich schlage), *ударите* (schlagen); *ударно* (er schlug), u. s. w.

Die Serbische Sprache besitzt außer dem Präsens und Futurum ein doppeltes Präteritum, wovon wir das erste: Imperfectum *), das zweite Präteritum (im eigentlichen Sinne) nennen wollen. Das Imperfectum ist nur den Imperfectivis eigen, das eigentliche Präteritum hingegen allen Verbis. Beispiele vom Imperfectum: *ми купљасмо шљиве*, *кад он дође*, wir sammelten Pflaumen, als er kam; *ми певаше*, er sang; u. s. w. Beispiele vom Präteritum: *ми куписмо шљиве данас ваздан*, wir haben heute den ganzen Tag Pflaumen gesammelt; *он донесе*, er hat gebracht; ja

Ⓔ 2

*) Dobrowsky in den instit. l. sl. vet. nennt es p. 522. 527. *praeteritum iterativum* und nimmt es nicht in die Paradigmen auf.

му реко, ich habe ihm gesagt, u. s. w. Rechnet man noch das mit dem Hülfsworte сам, јесам und dem zweiten Particip. Prät. Activi gebildete, also eigentlich umschriebene, Präteritum hinzu, so besitzt der Serbe drei Tempora für die Vergangenheit. Das Futurum, welches mit dem Hülfsworte *ху, оху* und dem Infinitiv gebildet wird, z. B. *оху му дати*, ich werde ihm geben; *њему ху дати*, ihm werde ich geben; *ми ћемо купити*, wir werden kaufen, u. s. w., könnte man in sofern aus der eigentlichen Flexionslehre ausschließen. Da inzwischen das Hülfswort häufig dem vorausgehenden Infinitiv accretirt, so verdient das Futurum noch mehr als jenes dritte Präteritum in die Conjugationen aufgenommen zu werden. Die Accretion hat statt, wenn ein Nachdruck auf dem Verbum liegt, und das Auxiliare unmittelbar auf den Infinitiv folgt, von welchem alsdann die Silbe *ти* weggeworfen wird, z. B. *даку*, ich werde geben; *купиће*, er wird kaufen; *платиће*, wir werden zahlen, *имаћете*, ihr werdet haben; *оплашћу* (da с vor *х* in *ш* verwandelt wird), ich werde flechten; *јешће*, wir werden essen, u. s. w. Bei Verbis, die sich im Infinitiv auf *ћи* (statt *ти*) endigen, folgt das Hülfswort lieber unaccretirt nach, z. B. *доћи ху*, ich werde kommen; *наћи ћемо*, wir werden finden; *пекћи ћемо*, wir werden braten; *рећи ћеш*, du wirst sagen; *ожекћи ху*, ich werde anbrennen. Wird eine Handlung bezweifelt, oder aufgeschoben und stehet *ако* (wenn) oder *кад* (wann), so wird nicht das Futurum, sondern das Präsens gesetzt, bei Imperfectivis unter Vorsetzung der Silbe *уз* (oder *ус*), z. B. *ако узрадим*, *ако успишем*, *кад ускосимо*, bei Perfectivis stehet das bloße Präsens (ohne *уз*), z. B. *ако дођем*, wenn ich komme; *кад запишем*, wenn ich aufschreibe; *ако покосим*, wenn ich abmähe, u. s. w. Wenn bei den Verbis *дати* (geben), *знати* (wissen), *имати* (haben), *смјети* (wagen, getrauen), und *ћети* (wollen) gezweifelt wird, so sagt man, besonders in Serbien und Herzegowina am Ende statt *и*, *будем* (und mit Verwandlung des *т* vor *б* in *д*) hinzu, z. B. *ако дадбудем*, wenn ich geben sollte; *ако знадбудем*, wenn ich wissen sollte; *ако смједбудем*, wenn ich

trauen sollte; ако хоѡбудем, wenn ich wollte. Auch nach могу (ich kann), ако могуѡбудем, wenn ich können sollte.

Die altslavischen Grammatiker stellen zwar vier Modos auf, den Indicativ, Coniunctiv, Imperativ und Infinitiv. Allein der Coniunctiv beruht weder im Altslavischen, noch weniger im Serbischen auf einer eigenthümlichen Flexion, sondern muß durch Umschreibungen ausgedrückt werden; z. B. да сам имао, wenn ich gehabt hätte; ако донесем, wenn ich bringen sollte; да сам био знао, wenn ich gewußt hätte; u. s. w. Mißverständne Analogie der lateinischen Sprache hat dieselben Grammatiker gleich jenem Coniunctiv auch ein Passivum der altslavischen Sprache aufzudrängen verleitet. Ein solches Passivum findet sich denn auch im Serbischen nirgends. Man sagt zwar umschreibend: био сам каран, ich bin gescholten worden; бићеш бијен, du wirst geschlagen werden; били су дочекани, sie sind gut empfangen worden; aber im Präsens wird doch niemand sagen: бивам каран, бивам мољен; sondern карају ме, sie schelten mich; моле ме, sie bitten mich; бију га, sie schlagen ihn; траже ме, sie suchen dich, u. s. w. Auch im Präterito und Futuro wird nicht bei allen Verbis mit dem Particip. Pass. gesagt, z. B. бићу тражен, био сам мољен, vielmehr тражиће ме, er wird mich suchen; молили су ме, sie haben mich gebeten; звали су га, sie haben ihn gerufen, u. s. w. Blos für das Participium besitzt die Serbische Sprache eine Passivform.

Es stehen ihr aber außer diesem passiven Participium drei active Participia zu, nämlich eins für das Präsens, welches sich auf хи endigt und vom Volk im Reden wie ein lateinisches Gerundium gebraucht wird, z. B. оде играјући, er ging spielend fort; пева копајући, er singt grabend; једе стојећи, er ißt stehend; im Schreiben könnte man solche Formen für wahrhafte Participia (d. h. zugleich Adjectiva) nehmen, z. B. играјући (der Spielende), играјућа (die Spielende), играјуће (das Spielende), auch setzt das Volk einige wirklich adjectivisch, als: текућа вода (fließendes Wasser), спаваћа кошула (Feiertagshemd), спаваћа љине (Schlaf-

kleider), плѣтића игла (Stricknadel). Das Participium Präteriti Activi ist doppelt und in den Paradigmen durch I. und II. unterschieden. Das erste geht aus auf вши, und bedeutet ungefähr auch das latein. Gerundium, zumal bei Perfectivis, z. B. дошавши он (она, оно) у кућу, рече му, nachdem er (sie, es) ins Haus gekommen war, sagte er ihm; поигравши мало, сједо, nachdem er ein wenig getanzt hatte, setzte er sich; рекавши то, узе га за руку, nachdem er dies gesagt hatte, nahm er ihn bei der Hand; порадивши даће Бог, nach gethaner Arbeit wird Gott geben. Ueber пошав statt пошавши, vergl. die Note zum Paradigma erster Conjugation. Auch dies Particip steht selten adjectivisch, doch hört man бивши кнез, der gewesene Fürst; бившому кнезу, dem gewesenen Fürsten; бивши војвода, der gewesene Anführer, u. s. w. — Das andere Participium Prät. Act. wird mit dem Consonanten л gebildet, der im Masc. nach der Regel in о übertritt, z. B. био (gewesen), била, било, u. s. w. Dieses Particip steht zwar immer adjectivisch und flexibel, aber nur prädicierend, d. h. mit dem Hülfswort јесам verbunden, um das zusammengesetzte Prät. Ind. hervorzubringen; für sich allein steht es nie. Der Serbe kann es sowohl dem Hülfswort nachsetzen und dann bleibt es getrennt, z. B. јесам био, била, било; јест био; als vorsetzen und dann verwachsen beide: биосам, биласам, билосам; биоје, билаје, билоје; das Hülfswort darf nicht wegbleiben, in der ersten und zweiten Person wohl nie, in der dritten zuweilen. — Das Participium Passivi endigt meistens auf н, zuweilen aber auch auf м, worüber die achte Anmerkung zur zweiten Conjugation nachzusehen. (7. 91.)

Alle und jede Verba (mit Ausnahme von оху und могу) endigen sich in der ersten Person des Präsens Indic. auf ам, ом, oder им; und nach diesen Ausgängen ergeben sich drei Conjugationen. Weiß man, wie ein Verbum in der ersten Person des Präs. Indic. und im Infinitiv hat, so wird man es leicht conjugiren können. Imperativ und Part. Präsens richtet sich nach dem Präsens Indicativ, alles übrige nach dem Infinitiv, und es bedarf keiner verwirrenden Regel weiter.

Das part. pass. praes. auf -m fehlt
 allg. obs. inf. p. 352.
 russ. Buchm. p. 181. (bloß im höherstil. Buchm.
 p. 182.)
 doch sind in adjektiven Spuren übrig
 pitom, lakom
 wie im böhm.
 obs. böhm. gr. p. 183.

Γαυναλμσνείζ -u : (wie p. 70 gesagt)
 otje (volo).
 mogu (poffun).

Finderthozegow. dafür g. (Beispiele oben p. 14.)
 vgl. Deutza p. 54.

Die eigentlich flectirten Tempora (nämlich: Präsens, Imperfectum und einfaches Präteritum, da das zusammengesetzte Präteritum und Futurum mit Auxiliarien erzeugt werden) haben für die drei Personen folgende Kennzeichnung.

1) Erste Person Präsens Sing. м , Plur. мо ; im Sing. des Imperf. und Prät. bloßer Vocal, ohne Consonans, doch lehrt die altslavische Grammatik, daß ein x weggefallen ist, welches der Serbe hier so wenig, als im Gen. Plur. des Nomens ausspricht, wenn er es auch noch schriebe. Der Plur. Imperf. und Prät. hat immer смо *).

2) Zweite Person Präs. Sing. ш ; Imperf. Sing. ше ; Prät. Sing. bloßer Vocal. Präs. Plur. ше ; Imperf. und Prät. Plur. сше .

3) Dritte Person Präs. Sing. und Plur. Vocal, doch in beiden waltete vor Alters ш , das allmählig abgefallen ist; Imp. Sing. ше , Plur. Vocal. Umgekehrt Prät. Sing. Vocal, Plur. ше . Das Verhältniß der Vocale läßt sich im Allgemeinen nicht angeben. Sowohl im Imp. als Prät. fallen die zweite und dritte Pers. Sing. stets zusammen. Im Prät. unterscheidet sich der Vocal der ersten Pers. Sing. (wenn er nicht individuell abweicht, wie zuweilen in zweiter Conj.) durch seine Unbetonung von dem betonten Vocal der zweiten und dritten Person. Auch allein durch den Ton unterscheidbar sind die ersten Personen des Sing. Imp. und Prät., wenn ihr Vocal а lautet (wie in der ersten Conj. immer, in der zweiten und dritten zuweilen); nämlich das а des Imperativs hat den dritten Accent, das des Prät. gar keinen, welches man auch so ausdrücken kann: die erste Pers. des Imperf. lautet, in diesem Falle, immer wie die zweite und dritte des Präteritum.

*) In Schumadien (dem Theile Serbiens zwischen der Kolubara und Morawa) unterdrückt die Aussprache oft das с vor dem мо , als: купъамо (wir sammelten), једъамо (wir aßen), ношъамо (wir trugen), дошъамо (wir kamen), идъамо (wir gingen), носъамо (wir trugen), купъамо (wir kauften), u. s. w.

Die unregelmäßigen Verba *jесam* (ich bin) und *оhy* (ich will), da sie allen übrigen im Prät. und Fut. ausshelfen, machen billig den Anfang der darzustellenden Conjugation.

I. I n d i c a t i v u s.

Präsens.

Singularis.	Pluralis.
<i>jесam</i> (сам) *)	<i>jесмо</i> (смó),
<i>jеси</i> (си),	<i>jесте</i> (стè),
<i>jесп</i> (jè),	<i>jесу</i> (сѹ),

Imperfectum.

Singularis.	Pluralis.
<i>биjā</i> ,	<i>биjāсмo</i> (бjеемо),
<i>биjāше</i> (бjеше),	<i>биjāсте</i> (бjесте),
<i>биjāше</i> (бjеше),	<i>биjāу</i> (бjеу),

Einfaches Präteritum.

Singularis.	Pluralis.
<i>би</i> ,	<i>бисмо</i> ,
<i>би</i> ,	<i>бисте</i> ,
<i>би</i> ,	<i>бише</i> ,

Zusammengesetztes Präteritum.

Singularis.	Pluralis.
<i>био</i> (била, ло) сам,	<i>били</i> (ле, ла) смo,
<i>био</i> (била, ло) си,	<i>били</i> (ле, ла) сте,
<i>био</i> (била, ло) je,	<i>били</i> (ле, ла) су,

Futurum.

Singularis.	Pluralis.
<i>биhy</i> ,	<i>биhемо</i> ,
<i>биhеш</i> ,	<i>биhете</i> ,
<i>биhe</i> ,	<i>биhê</i> ,

*) *jесam* und *оhy* haben die doppelten Präsens-Formen: *jесam* und *сам*, *оhy* und *hy*, welcher Unterschied ganz nach dem zu beurtheilen ist, was oben bei den analogen Doppelformen *менш* und *ми*, *тебш* und *ти*, *мене* und *ме*, *мера* und *ра* beim persönlichen Pronomen erörtert wurde.

avere auxiliaria regelmäßig:

morati (müssen), moram. (vgl. Völkterbuch)

moque (poffem) mozhefti (potes) mozhe (poteft)

Vollzugs gibt auch: mozhem und morem (poffam)

Der imp. kal. mozi! inf. motji (motu)

ukrain. morem (debes) morati, mogel (Kop. p. 351.)

böhm. mohu (poffem) miciet (potes)

poln. moge (poffam) możesz (potes) inf. módz.

die slav. Sprachen haben kein praesens conj. und keinen Ersatz dafür.

bi unveränd. ogladiv der conj. (praes.)

Zoffar h. v. (auch bloß b?: Vuk I. p. 98, 7.)

Denn es hat immer ein part. praes. auf hinter sich.

böhm. bych, byly, bys, by;
bykom, bydome, byfte, by.

ukrain. unveränd. bi (Kop. p. 318. 320.)

russ. бъ, бѣ Пучков. 201. 237
unveränderlich

poln. by Baszke p. 254. 255
veränd. bym, byś, byś

altsl. бых, бѣ
быхот, быхоте, быха
veränd.

Jaft. p. 391.

ruff. xocy (nol)	bohm. chcy	Kop. p. 355. Krain. hoz hem, frich az hem
хоцешъ (vis)	hce	

Krain. nòzhem. ~~ot~~ nèzhem (nol)
ruff. hexocy (nol)

Einfaches Präteritum.

Singularis.

hèдо (hè; кпèдо, кпè; пèдо, пè),

hède (hè; кпède, кпè; пède, пè),

hède (hè; кпède, кпè; пède, пè),

Pluralis.

hèдосмо (hèсмо; кпèдосмо, кпèсмо; пèдосмо, пèсмо),

hèдоспе (hèспе; кпèдоспе, кпèспе; пèдоспе, пèспе),

hèдоше (hèше; кпèдоше, кпèше; пèдоше, пèше),

Zusammengesetztes Präteritum.

Singularis.

hèо (hèла, ло; кпèо, пèо, пио, опио) сам,

hèо (hèла, ло; кпèо, пèо, пио, опио) си,

hèо (hèла, ло; кпèо, пèо, пио, опио) је,

Pluralis.

hèли (hèле, ла; кпèли, пèли) смо,

hèли (hèле, ла; кпèли, пèли) еше,

hèли (hèле, ла; кпèли, пèли) су,

Futurum.

Singularis.

hèху (кпèху, пèху),

hèхещ (шпèхещ, пèхещ),

hèхê (кпèхê, пèхê),

Pluralis.

hèхемо (кпèхемо, пèхемо),

hèхете (кпèхете, пèхете),

hèхê (кпèхê, пèхê),

2. Imperativus.

Präsens und Futurum.

Singularis.

дèла *),
нèка, I. pag. 4.

Pluralis.

дèла,

дèше,

нèка,

3. Infinitivus.

hèти (шпèти; кпèти, пèти);

*) Дèла bedeutet gerade das Gegentheil von нèмој, nicht doch (noli, nolite). mit нèка vgl. böhm. нечеу (loß)

Dela oder de besatet: rohlan! age!

böhm. chtäg! Voliggi hat den imp. notü!

böhm. chtiti; russ. хотеть; serm. hotěti; poln. chcieć
notěti (rolle)

böhm. hotel. poln. hotel.
 KRAIN. hotel, hōtla, hōtlo
 var: tel, tla, tlo,
 tel, tela, telo.

moqu possum (idem p. 70. glossar p. 409.)
 mōhā inf. (ohon. 413) | Berlitz p. 180.

morate müssen if: rezebrajst

4. Participium.

Præsentis.

caret.

Præteriti.

I. _____

II. κέο (κπέο, πέο, τήο, όσνιο), κέλα, κέλο:

Die erste Conjugation

begreift alle Verba, die sich im Præs. Ind. auf αμ endigen, als:

I. Indicativus.

Præsens.

Singularis.

(ich spiele.)

ιγρᾶμ,
ιγρᾶш,
ιγρᾶ,

(ich erspiele.)

ιζιγρᾶμ,
ιζιγρᾶш,
ιζιγρᾶ,

(ich schätze.)

σιпᾶμ (σιпльѐм);
σιпᾶш (σιпльѐш),
σιпᾶ (σιпльѐ),

Pluralis.

ιγρᾶμο;
ιγρᾶте,
ιγρᾶју,ιζιγρᾶμο,
ιζιγρᾶте,
ιζιγρᾶју,σιпᾶμο (σιпльѐмо);
σιпᾶше (σιпльѐше),
σιпᾶју (σιпльѐу),

Imperfectum.

Singularis.

ιγρᾶ,
ιγρᾶше;
ιγρᾶше,_____

_____σιпᾶ,
σιпᾶше,
σιпᾶше,

Pluralis.

ιγρᾶсμο;
ιγρᾶше,
ιγρᾶу,_____

_____σιпᾶсмо;
σιпᾶше,
σιпᾶу,

Einfaches Præteritum.

Singularis.

игра;
игрᾶ,
игрᾶ,изигра,
изигрᾶ,
изигрᾶ,сипа,
сипᾶ,
сипᾶ,

Pluralis.

и́грасмо,	и́зиграсмо,	си́пасмо,
и́грасте,	и́зиграсте,	си́пасте,
и́граше,	и́зиграше,	си́паше,

Zusammengesetztes Präteritum.**Singularis.**

и́грао, } сам,	и́зигра́ла, } сам,	си́пао, } сам,
и́грала, } си,	и́зиграо, } си,	си́пала, } си,
ло, } је,	ло, } је,	ло, } је,

Pluralis.

и́грали, } смо,	и́зигра́ли, } смо,	си́пали, } смо,
и́грале, } сте,	и́зигра́ле, } сте,	си́пале, } сте,
ла, } су,	ла, } су,	ла, } су,

Futurum.**Singularis.**

и́граћу,	и́зиграћу,	си́паћу,
и́граћеш,	и́зиграћеш,	си́паћеш,
и́граће,	и́зиграће,	си́паће,

Pluralis.

и́граћемо,	и́зиграћемо,	си́паћемо,
и́граћете,	и́зиграћете,	си́паћете,
и́граће,	и́зиграће,	си́паће,

2. Imperativus.**Präsens und Futurum.****Singularis.**

и́грај,	и́зиграј,	си́пај (си́пљи),
нека и́гра,	нека и́зигра,	нека си́па (си́пље),

Pluralis.

да и́грамо,	да и́зиграмо,	да си́памо (пље́мо),
и́грајте,	и́зиграјте,	си́пајте (пљите),
нека и́грају,	нека и́зиграју,	нека си́пају (пљу́),

3. Infinitivus.

и́граати,	и́зиграати,	си́пати,
-----------	-------------	----------

Die erste conj. hat zwischen vokal und flexion überall ein a, daher bleibt der vokal inflexion immer unaffiziert.

einzelne verba bilden einzelne tempora nach zweite conj. und dann schwindet jenes a und die conj. affektionen treten ein.

4. P a r t i c i p i a.

a) Activi.

P r ä s e n t i s.

и́грајући, _____ сипајући (сипљући);

P r ä t e r i t i.

I. и́гравши, I. изи́гравши, I. сипа́вши *),
 II. и́грао, ала, ло, II. изи́грао, ала, ло, II. сипао, ала, ло:

b) Passivi.

и́гра́н (и́гра́н), изи́гра́н (гра́н), сипа́н (сипа́н).

5. V e r b a l e.

и́гра́ње, _____ сипа́ње.

A n m e r k u n g e n
 z u r e r s t e n C o n j u g a t i o n .

1) Einige Imperfectiva auf *бам, вам, мам, пам, фдн* nen das Präsens und die übrigen davon abhängenden Tempora zugleich nach der zweiten Conjugation bilden, z. B. *гибам* und *гибљем* (ich bewege), *дозивам* und *дозивљем* (ich berufe), *узимам* und *узимљем* (ich nehme), *сипам* und *сипљем* (ich schüttele), u. s. w. Dasselbe thun auch einige Perfectiva und Imperfectiva auf *там* und *кам*, z. B. *шетам* und *шетем*, ich wandle; *дошетам* und *дошетем*, ich spazierte herbei; *пљескам* und *пљештем* (in Bosniens Städten auch *пљешћем*), ich klatsche; *попљескам* und *попљештем*, ich klatsche mit der Hand, u. s. w.

*) Von *поћи* (gehen, sich begeben) wird auch ohne *ти* gesprochen *пошав*, z. B. *од винограда пошав уз брдо има једна оскоруша*, wenn man vom Weinberge aus bergan geht, steht ein Eberbaum; *од куће путем пошав у планину*, wenn man vom Hause in das Gebirge den Weg nimmt, u. s. w.

78 *уф. дајет, давати г.?*

2) Дати und дадем (ich gebe), знам und знадем (ich weiß), имам und имадем (ich habe), bilden auch ihre Präterita (sowohl das Imperfectum als das einfache) nach zweiter Conjugation, z. B. дадија, знадија, имадија; дадо (ich gab), знадо (ich wußte), имадо (ich hatte). Das Imperfectum haben sie nicht nach der ersten Conjugation, außer von имам hört man den Plur. имâсмо (wir hatten), имâше (sie

Die zweite umfaßt alle Verba, die sich im Prâ

1. I n d i
P r â
S i n g u

(ich verklage.)	(ich versperre.)	(ich schüttle.)
прѐм,	зàпрѐм,	трѐсѐм (трѐсем),
прѐш,	зàпрѐш,	трѐсѐш (трѐсеш),
прѐ,	зàпрѐ,	трѐсѐ (трѐсе),
		P l u
прѐмо,	зàпрѐмо,	трѐсѐмо (трѐсемо),
прѐше,	зàпрѐше,	трѐсѐше (трѐсеше),
прѐу,	зàпрѐу,	трѐсѐу,

I m p e r
S i n g u

прâ;	_____	трѐсâ,
прâше;	_____	трѐсâше;
прâше,	_____	трѐсâше,
		P l u
прâсмо,	_____	трѐсâсмо;
прâште,	_____	трѐсâште,
прâу,	_____	трѐсâу,

E i n f a c h e s
S i n g u

прѐ;	зàприје;	трѐсо;
прѐ,	зàприје,	трѐсе,
прѐ,	зàприје,	трѐсе,

hatten; das einfache Präteritum darf aber auch der ersten Conjugation folgen: дѣ (дѣсмо, дѣсте, дѣше); знѣ (знѣсмо, знѣсте, знѣше), има (имасмо, имасте, имаше).

3) Perfectiva (sowohl dieser ersten als jeder andern Conjugation) sind, wie oben bemerkt worden ist, keines Imperfectums, keines Participiums Präs. Act. und keines verbalen Substantivums fähig.

Conjugation

sens Indicativ auf ом endigen.

с а т і в у с.

с е н с.

І а г і с.

(іѡ flechte.)

плѣпѣм,

плѣпѣш,

плѣпѣ,

г а л і с.

плѣпѣмо (-пѣмо),

плѣпѣсте (-пѣсте),

плѣпѣу,

с е с т и т.

І а г і с.

плѣпѣ,

плѣпѣше;

плѣпѣше,

г а л і с.

плѣпѣсмо;

плѣпѣсте,

плѣпѣу,

П р а т е р и т у м.

І а г і с.

плѣпо,

плѣте,

плѣше,

(іѡ lege hin.)

мѣпнѣм,

мѣпнѣш,

мѣпнѣ,

мѣпнѣмо;

мѣпнѣсте,

мѣпнѣу,

(іѡ hebe.)

дѣгнѣм,

дѣгнѣш;

дѣгнѣ,

дѣгнѣмо;

дѣгнѣсте;

дѣгнѣу,

дѣго (дѣгну);

дѣже (дѣгну);

дѣже (дѣгну);

прѣсмо,
прѣсте,
прѣше,

зàпријесмо;
зàпријесте,
зàпријете,

трѣсосмо;
трѣсосте,
трѣсоше,

Präsens

3. u. f. a. t. t. e. n. g. e. s. e. t.

Singul.

прѣо, } сам,
прѣла, } си,
ло, } је,

зàпрѣо, } сам,
рѣла, } си,
ло, } је,

трѣсао, } сам,
ѣсла, } си,
ло, } је,

Präsens

прѣли, } смо,
ле, } сте,
ла, } су,

зàпрѣли, } смо,
ле, } сте,
ла, } су,

трѣсли, } смо,
ле, } сте,
ла, } су,

Präsens

Singul.

прѣћу,
прѣћеш,
прѣће,

зàпријѣчу;
зàпријѣчеш,
зàпријѣче,

трѣшћу,
трѣшћеш,
трѣшће,

Präsens

прѣћемо,
прѣћете,
прѣчѣ,

зàпријѣчемо;
зàпријѣчесте,
зàпријѣчѣ,

трѣшћемо,
трѣшћете,
трѣшчѣ,

2. Imper.

Präsens und

Singul.

прѣ,
нека прѣ,

зàпрѣ,
нека зàпрѣ,

трѣси,
нека трѣсѣ,

Präsens

да прѣмо,
прѣте,
нека прѣу;

да зàпрѣмо;
зàпрѣте,
нека зàпрѣу;

да трѣсемо,
трѣсите,
нека трѣсу;

3. Inf.

прѣши,

зàпријѣши,

трѣсти,

ralis.

г а і њ.

плѣносмо,
плѣноспие,
плѣтоше,мѣпнусмо,
мѣпнуспте,
мѣпнуше,дѣгносмо (-гнусмо),
дѣгноспте (-гнуспте),
дѣгноше (-гнуше),

г е њ Ф г а т е г і т и ш.

І а г і њ.

плѣо, } сам,
лѣла, } си,
ло, } је,мѣпнуо, } сам;
ула, } си,
ло, } је,дѣгао, } сам
(-гнуо) } си,
гла, ло, } је,

г а і і њ.

плѣи, } смо,
ле, } спте,
ла, } су,мѣпнуаи, } смо,
ле, } спте,
ла, } су,дѣгаи, } смо,
(-гнуаи) } спте;
ле, ла, } су,

г и ш.

І а г і њ.

плѣшѣу,
плѣшѣеш,
плѣшѣе,мѣпнуѣу,
мѣпнуѣеш,
мѣпнуѣе,дѣѣи ѣу (дѣгнуѣу);
дѣѣи ѣеш (дѣгнуѣеш);
дѣѣи ѣе (дѣгнуѣе),

г а і і њ.

плѣшѣемо,
плѣшѣепте,
плѣшѣѣ,мѣпнуѣемо,
мѣпнуѣепте,
мѣпнуѣѣ,дѣѣи ѣемо (дѣгнуѣемо);
дѣѣи ѣепте (дѣгнуѣепте),
дѣѣи ѣѣ (дѣгнуѣѣ),

г а т і њ и њ.

Ф и т и г и ш.

І а г і њ.

плѣти,
нека плѣтѣ,мѣпни,
нека мѣпнѣ,дѣгни,
нека дѣгнѣ,

г а і і њ.

да плѣпѣемо,
плѣпнпте,
нека плѣпѣу,да мѣпнѣсмо,
мѣпнпте,
нека мѣпнѣу,да дѣгнѣемо,
дѣгнпте,
нека дѣгнѣу,

п і т і њ и њ.

плѣсти,

мѣпнуши,

дѣѣи (дѣгнуши);

Ф

		4. Partii
		a) Ис
		Ф р а
прући;	_____	шресући;
		Ф р а т е
I. прѣвши;	за̀прѣвши,	шресавши,
II. прѣо, ла, ло,	за̀прѣо,	шресѣо,
		b) Ф а с
прѣш,	за̀прѣш,	шресен,
		5. В е т
прѣше,	_____	шресѣше,

F o r t s e
D e r z w e i t e n

I. I n d i

Ф р а

S i n g u

(iŝ brate.)	(iŝ adere.)	(iŝ jettle an.)
пѣчѣм,	òрѣм,	снѹжем (-jѣм),
пѣчѣш,	òрѣш,	снѹжеш (-jѣш),
пѣчѣ,	òрѣ,	снѹже (-jѣ),
		Ф и
пѣчѣмо (-чѣмо),	òрѣмо,	снѹжемò (-jѣмо),
пѣчѣте (-чѣте),	òрѣте;	снѹжете (-jѣте),
пѣкѹ,	òрѹ,	снѹжѹ,

I m p e r

S i n g u

пѣциjа,	òрa,	снòвa,
пѣциjаше,	òраше;	снòваше,
пѣциjаше,	òраше,	снòваше,
		Ф и
пѣциjасмо,	òрaсмò,	снòвaсмò,
пѣциjасте,	òрaсте,	снòвaсте,
пѣциjау,	òрaу,	снòвaу,

c i p i a.

c i v i.

f e n t i v.

плѣнѹхи,

i t i.

плѣпѣвши,

мѣпнѹвши,

дѣпнѹвши;

плѣо,

мѣпнуо,

дѣпго (пнуо);

f i v i.

плѣпен,

мѣпнѹп,

дѣпнѹп (дѣпкен),

b a l e.

плѣпѣе,

ѡ u n a

C o n j u g a t i o n .

c a t i v u s.

f e n v.

l a t i v.

(iŃ Ńage.)

кѣзѹем (-жѣм),

кѣзѹеш (-жѣш),

кѣзѹе (-жѣ),

(iŃ ŃieŃe.)

лѣжем (-жѣм),

лѣжеш (-жѣш),

лѣже (-жѣ),

t a l i v.

кѣзѹємо (-жѣмо),

кѣзѹете (-жѣпше),

кѣзѹѹ,

лѣјємо (-жѣмо),

лѣјете (-жѣпше),

лѣјѹ,

f e s t u m.

l a t i v.

кѣзѹѣвѣ,

кѣзѹѣвѣше,

кѣзѹѣвѣше,

лѣјѣ,

лѣјѣше,

лѣјѣше,

t a l i v.

кѣзѹѣвѣсмо,

кѣзѹѣвѣпше,

кѣзѹѣвѣѹ,

лѣјѣсмо,

лѣјѣпше,

лѣјѣѹ,

§ 2

E i n f a c t e s

S i n g u

пѣко,
пѣче,
пѣче,

òра,
òра̂,
òра̃,

снòва;
снòвâ,
снòвã,

P l u

пѣкосмо;
пѣкосте,
пѣкоше,

òрасмо;
òрасте,
òраше,

снòвасмо;
снòвасте,
снòваше,

Z u f a t t e n g e s e t

S i n g u

пѣкао, } сам;
кла, } си,
лао, } је,

òрао, } сам;
âла, } си,
ло, } је,

снòвао, } сам;
âла, } си,
ло, } је,

P l u

пѣкали, } смо;
кле, } сте,
ла, } су,

òрали, } смо;
ле, } сте,
ла, } су,

снòвали, } смо;
ле, } сте,
ла, } су,

F u t u

S i n g u

пѣћи ћу;
пѣћи ћеш;
пѣћи ће,

òраћу;
òраћеш,
òраће,

снòваћу,
снòваћеш,
снòваће,

P l u

пѣћи ћемо,
пѣћи ћете,
пѣћи ће̂,

òраћемо,
òраћете,
òраће̂,

снòваћемо,
снòваћете,
снòваће̂,

2. I m p e

P r a e s e n s u n d

S i n g u

пѣци,
нека пѣчѣ;

òри,
нека òрѣ,

снѹј,
нека снѹјѣ,

P l u

да пѣчѣмо;
пѣциште,
нека пѣкѹ;

да òрѣмо;
òриште,
нека òрѹ,

да снѹјемо,
снѹјште,
нека снѹјѹ,

Präteritum.**1. a. g. i. v.**

казіва,

казіва,

казіва,

ли,

ли,

ли,

2. a. l. i. v.

казивасмо,

казивасте,

казиваше,

лисмо,

листе,

лише,

теб Präteritum.**1. a. g. i. v.**

казівао, } сам,

ала, } си,

ло, } је,

лио, } сам,

лила, } си,

ло, } је,

2. a. l. i. v.

казивали, } смо,

ле, } сте,

ла, } су,

лили, } смо,

ле, } сте,

ла, } су,

г. и. т.**1. a. g. i. v.**

казіваћу,

казіваћеш,

казіваће,

лићу,

лићеш,

лиће,

2. a. l. i. v.

казіваћемо,

казіваћете,

казіваће,

лићемо,

лићете,

лиће,

г. а. т. и. в. и. в.**г. и. т. и. г. и. т.****1. a. g. i. v.**

казуј,

нека казујѐ

лиј (ли),

нека лијѐ.

2. a. l. i. v.

да казујемо,

казујте,

нека казују,

да лијемо,

лијте (лите),

нека лију,

		3. И н ф и
пѣти,	òрати,	сновати,
		4. П а р т и
		а) И с
		П р ђ
пекѹћи,	òрѹћи,	снѹжѹћи,
		П р ђ т е т
I. пекѹвши,	òрѹвши,	сноѹвши,
II. пекѹо,	òрѹо,	сноѹо,
		б) П а с
печен,	òран (òрант),	сноѹан (-ант),
		5. В е р б а
печѹе,	òраѹе,	сноѹѹѹе,

Die Verba dieser Conjugation zeigen so viele Abweichungen untereinander, daß man sie (verglichen mit der Einfachheit aller Verba erster Conjugation) für unregelmäßige halten könnte. Mit der Zeit wird es der Serbischen Grammatik schon gelingen, in die Gründe dieser Abweichungen tiefer einzudringen und sie alsdann zweckmäßiger zu ordnen. Vorläufig begnüge man sich mit folgenden Anmerkungen.

1) Regelmäßig erscheinen alle, die sich im Präsens auf ем im Infinitiv auf ети endigen, es sind ihrer aber nur wenige, unter diesen wenigen kaum zwei in allen Stücken gleich. Прем, das regelmäßigste, ist im Paradigma vorangestellt, mit ihm stimmt жѹом (ich ernte) beinahe ganz, bis auf das Part. Passivum, welches nicht жѹом, sondern жѹожен (wie мѹожен) lautet. Folgende lassen sich zusammenstellen:

моѹем, мѹети (malen) мѹевѹн,
 жаѹем, жеѹети (ernten), жѹожен,
 узѹем, узѹети (nehmen), узѹети, *Impf. allg. jati capere*
 пеѹем, пеѹети (und поѹати) (aufheben), пет (und
 поѹати), *мич bindet, spannen (in die Höhe)*
 попѹем (und попеѹем), попѹети (und попеѹати) (hinaufheben), попѹети, *zukürpfen, spannen.*
 отѹем, отѹети *parce*

vgl. kram. jemlem (if uafra) jemati, jomal.
 jmem (capio)

v samem (aufero) iaf. vseti

8r. (Kopitar p. 346. 347.)

узему, russ. брать (? praef. возму)

vgl. böhm. prnu, prauti Inftnu, künzfnu, defknu
 popnu, zapnu (zapjnam)

аџи несет (дого) inf. нести; ^{нес,} нела.
 f: нести; несо, несла.
изнесет

дајет до, давање жит (р. 90)

n i r i v u s.

казивати,

лиши,

s i r i a.

r i v i.

f e n t i s.

казујући,

лијући,

i t i.

казивавши,

ливши,

казивао,

лио,

f i v i.

казиван (-ан),

лиш (лишен),

l e a u f k e.

казивање,

лижење.

кунем, клећи (kuchen), клеп,

} клнет

донессм, донијети (донести) (bringen), man dürfte
auch sagen: донесши, донесо und доније (доне),
донијо (донео; in den Liedern auch донесао), дони-
јела; доншен und донијет.

смјем (смам), смјети (wagen, vertrauen), смје und
смједо, смјео (смјо), смјела. Eben so умјем (ich
weiß), und von ihm das zusammengesetzte разумјети (ver-
stehen), u. s. w.

2) Einige auf rem haben im Infinitiv nach Herzegowiner
Mundart ријети (nach Messascher und Cernischer рети),
z. B.:

запрем (ich versperre), запрбо, запрла, запрш; eben so
мрем (ich sterbe), мријени,
прострем (ich breite aus), простријени,
подупрем (ich unterstütze), подупријени,
раздрем (ich zerreiße), раздријени, u. s. w.
трем (ich reibe) hat трши, трр, тррбо, тррвен (viels
leicht auch трри).

3) Die auf см, -сти, gehen auf zweifache Art:

a) wie тресем (ich schüttle), wenn sie endigen auf бем, зем, пем, сем, ѝ. ѝ.:

зебем, зебао, зебла, ѝнф. зепсти (frieren),
гризем, ѝнф. грисши (beißen), везем (finken) везти,
црпем, — црпсти (schöpfen), музем (walken) мушти,
пасем, — пастсти (weiden). тресем (schütteln)

b) wie плетем (ich stricke), wenn sie auf дем und пем endigen, ѝ. ѝ. предем, прес, прела; ѝнф. прести (spinnen), мешем, мсо, мела, ѝнф. моссти (lehren, vertere), u. s. w.

идем, ѝнф. ићи (gehen, bisweilen regelmäßiger иссти),
ишао, ишла; eben so das Compositum: дођом, доћи
(kommen), дошао, дошла, u. s. w. F

4) Die auf нем sind meist Perfectiva, ausgenommen венем (ich wecke), веша; понем (ich versinke), гинем (ich schmachte), прунем (ich faule), глунем (ich werde taub), чезнем (ich sehne mich), прнем (ich erstarre), u. s. w.

Sie haben den Infinitiv bald

хунет (ich laufe) F
p. 87

a) bloß auf нуши, oder zugleich auf сти, мешнем, мешнуши (setzen, hinlegen), мешну, мешнуо, мешнуш, ѝ. ѝ.

зовнути, rufen.

викнути, aufschreien.

укнути, hu! schreien.

ишнути, -ни rufen.

мазнути, einen Hieb versehen.

љуљнути, die Wiege schwingen.

дунути, blasen.

линуши, ein wenig gießen; u. s. w.

паднем (ich falle) hat паднути und пастсти (nach letzterem sollte das Präs. падем lauten, das aber nicht vorkommt.).

погинем (ich gehe unter), погинути, погину und погибо (als lautete es погибем, погипсти), окренем (ich wende), окрануши, окрену und окреше (als von окре-

cf. Dab. inf. p. 351
— etymolog. p. 62.

Die auf wurzelhafter p und b erhalten im inf
& ein: zebem, zepsti; grebem, grepsti; dubem, dupsti
tarpem, tarpsti;

pletem, plesti; motem, mesti; grebem, gresti;
predem, presti; jedem, jesti; kradem, krafti; bodem, bofti;
hedem, hesti; znajem

f. do-idem? vgl. Kopitar Krain. p. 339.

F potu (grufu) potem, pošao, pošla. oštiti (fortsetzen).
Natu (fufnu) natem, našao, našla
citu (fraubefu) citem und cigem; cimao, cimla (auch citu
citem)
Zatu (fuitru) zatem. protu (fobru) zofu

die auf -stem werfen im part. das t vor
weg:

rafti (crepere; raftem, [crefo].
part. praet. fem. raftla f. raftla
(maß. wohl raftao?)

raff. rafti (crepere)
böhm. rofti. part. fem. roftla.

F kujem, inf. kletiti (also f. klnem)

* citu
Siti desinere, pret. simao (Vuk p. 764)
Zati aberrare (Vuk p. 221)

протѣм протеро, inf. ^{пр} проту, прѣт. ꙗ протѣо
 наѣм ивено, — наѣу

жечем (уро) inf. жечу. жечен (уѣу)

бучем ^{traho} inf. бучу, imperativ бучи
 стечем, ^{acquiro} ^{comparo} — стечу.

мучем, ^{tudo} — мучу
 мечем (fuo) — мечу

тем, окрестн) und so gehen etliche wirklich doppelt auf нуши und стн, з. В.:

срешнем, срешнути, und срешем, срести (begegnen).
ођенем, ођенути, und ођедем, ођести (bekleiden),
и. с. т.

Валд б) auf нути (d. h. гнути oder кнути) und zugleich auf кн, з. В.

дигнем, дигнути und дићи (heben), дигну und диго (диже), дигнуо und дигао, дигнут und дижен.
макнем, макнути und маћи (rücken), макну und мако (маче), макнуо und макао, макнут, und (selten) мачен. **клећи иди клекнути (сиди) клекнем.**
никнути und нићи, **бетворђинг**.
упрегнути und упрећи, einspannen, и. с. т.

с) Einige auf снем haben den Infinitiv zwar auf нути; aber das einfache und zusammengesetzte Präteritum auf jene doppelte Weise, з. В.:

писнем, писнути (drücken), писну und писко (пиште), писнуо und пискао (писла, о).
свиснем (ich berste).
прснем (ich sprüze).

5) Verba auf ем (чем und жем) mit dem Inf. кн, з. В. печем (ich brate, backe), пећи, пецијаше (wohl auch печаше, печаше, wie сприжаше, жежаше; doch üblicher: пецијаше, тецијаше, туцијаше, и. с. т.); пеко, пекао (пекла), пеци, печен;| сприжем (ich scherte); сприћи, сприжаше (schwerlich спризијаше, жезијаше), сприго (спригла), сприжи, сприжен, и. с. т. Речем (ich sage) (daneben рекнем, schwerlich aber im Inf. рекнути). Ähnlich geht вршем, вријски (врћи), Getreide mit Messern austreten, врша, врбо, врбао (врла), вршен.

6) Die meisten Verba dieser Conjugation bilden den Infinitiv und was davon abhängt nach erster (auf ати), з. В. глаћем (ich nage), глаћи, глаћући, гладати, гладџа, глада, гладао, гладавши, гладан (гладат), гладаше,

сјет zero, сјати zero

90 лежџет, лежати *lingere*. imp. лежи!

лажем, лагати, lügen.

мажем, мазати, schmieren.

дајем, давати, geben. (уф; дат, дајет, dati p. 78)

зобљем, зобати, Zörner treffen.

капљем, капати, tröpfeln:

клепљем, клепати, an das Läutebrett schlagen, dangeln.

кољем, клати, abstreifen, schlachten.

шаљем (шљем), слапати, schicken. шилџет *Dantea*

ишпџем, испапати, verlangen. *

мељем, мџпати, legen, vorlegen. лоцет (forbes) локапати.

вичем, викапати, schreien. ~~пу~~ плачеш, плакати.

мичем, мицати, bewegen.

пишем, писати, schreiben, u. s. w.

пашем, пашати, ~~имајети~~

7) Auch die auf ујем stützen sich nach dem eben besprochenen, d. h. sie bilden den Infinitiv nach erster Conjugation, doch sind sie unter einander verschieden.

a) Einige machen ihn auf овати, z. B.:

робујем, робовати, Sklave sein.

ђевујем, џевовати, Jungfrau sein.

пргујем, прговати, handeln.

гладујем, гладовати, hungern.

кнезујем, кнезовати, Knecht sein.

момкујем, момковати, Jüngling sein.

милујем, миловати, lieben, liebhaben.

учитељујем, учитељовати, Lehrer sein.

зимујем, зимовати, überwintern.

снујем, сновати, anzetteln.

купујем, куповати, kaufen.

мудрујем, мудровати, philosophiren, den Weisen spielen.

псујем, псовати, schimpfen, schelten.

пушујем, пушовати, reisen.

пашујем, пашовати, als Pascha herrschen, u. s. w.

b) Einige auf ивати (es sind beinahe lauter Imperfectiva).

замаујем, заманивати, ausholen.

досађујем, досађивати, belästigen.

казати и
dicere
казе ем

штати иштеш
folle stehen
ишчеш

војн. иштеш

ишпџе, quacrit
prohlat
1, 173
3, 66, 26.

berem, brati (brati, bratstvo) braso, brala.
berem, prati (bratstvo)

* böhm. bržkati, russ. искаж
russ. изка́ (искаже) izzozz (quero) Karstke p. 267.

in slawic folglich sl wurzel, auch endung
(auch russ. slawic

посылаю (mitto)

böhm. žli, mitti

russli (mitto) russl'iam (mitto)

russliati (mittere)

~~показыва²ти? oder показыва²ти? nachlügen~~
russ. показ

показыва²ти nachlügen.

Dobijem (lucros) dobiti.

Dobr. 348

казујем, казивати, sagen.
 послужијем, послуживати, bedienen.
 подвикујем, подвикивати, aufjauchzen.
 замамљујем, замамљивати, locken.
 дашујем, дашивати, Fasttag halten.
 намирујем, намиривати, befriedigen.
 записујем, записивати, aufschreiben.
 упућујем, упућивати, anweisen, anleiten.
 одбацујем, одбацивати, wegwerfen.
 поручујем, поручивати, sagen lassen.
 довршујем, довршивати, vollenden, u. s. w.

с) Einige auf увапи und упи, з. В.:

пљујем, пљувати, speien.
 бљујем, бљугати, brechen.
 кљујем, кљувати, picken, hacken.
 чујем, чути, hören.
 обујем, обути, anziehen (bloß von der Fußleidung).

8) Gewisse Verba dieser Conjugation, mit dem Präsens auf јем, bilden ihren Infinitiv auf ити nach der dritten; alle diese werfen im Imperativ das и weg, viele haben das Particium Passivi doppelt, з. В.:

лијем, лиј (anstatt лији *), липти (gießen), лио, лив-
 ши, ливен und липт, лијење.
 бијем, биј, бити (schlagen), бијен (zuweilen бјен),
 пијем, пиј, пипти (trinken), пијен (und липт).
 кријем, криј, крипти (verbergen), кривен (und криш).
 мијем, миј, мипти (den Kopf waschen), мивен.
 шијем, шиј, шипти (nähen), шивен.
 ријем, риј, рипти, wühlen.

9) Предем (ich spinne), везем (ich sticke), пресом (ich schüttle), плетем (ich flechte), und andere mehr, pflegen das Imperfectum auf ија zu haben, d. i. предија (предијашо,

*) Как dürfte das i auch weglassen und bloß и schreiben, з. В. па, лш, ол, крш, u. s. w.

предијасмо, предијасте; предијау), везија, пресија, плепија, и. с. т. Von једем (ich esse) kann man nicht sagen: једија, једијаше, sondern nur једа, једаше, и. с. т.

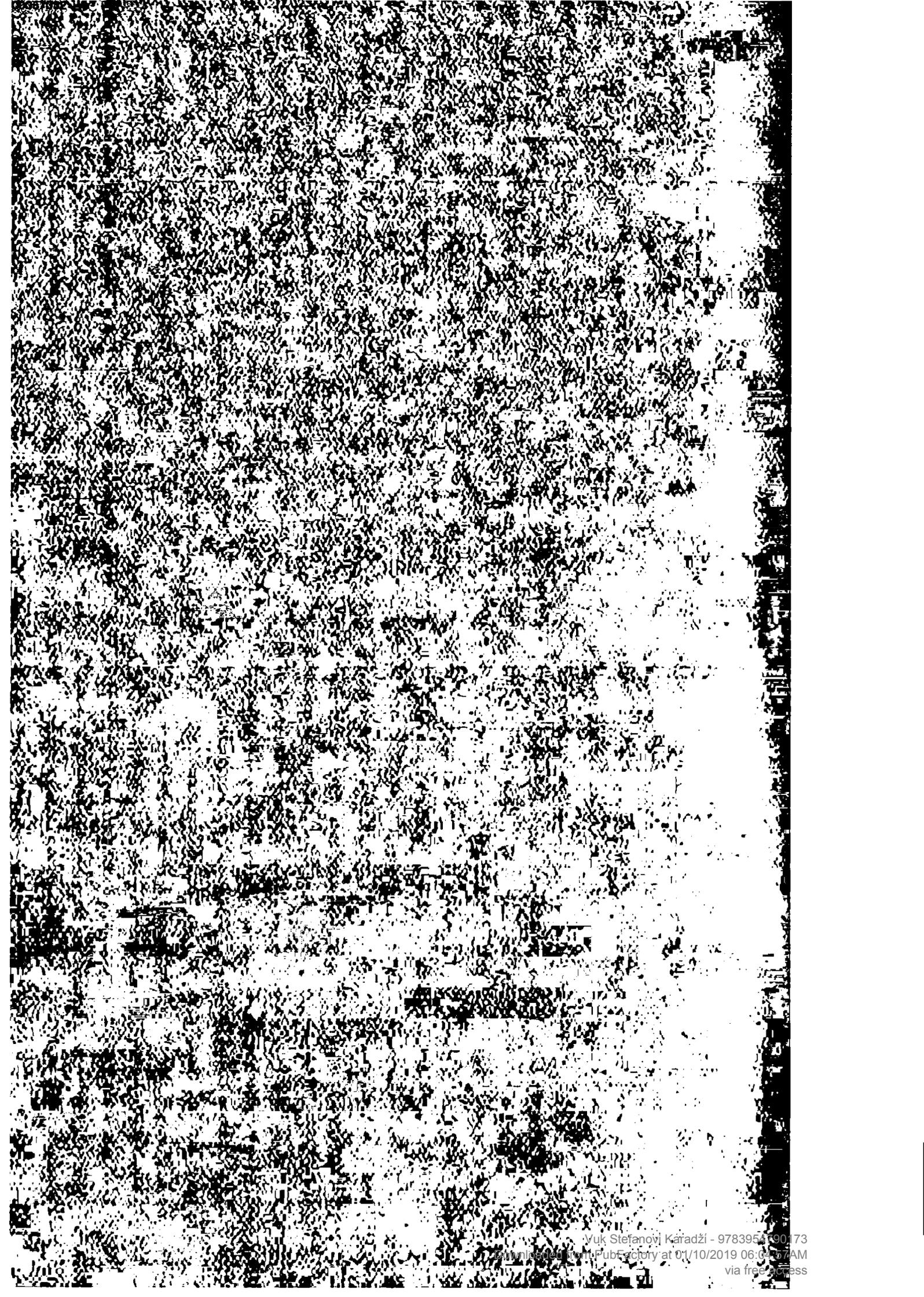
Die dritte
enthält alle Ver

1. Indi
Prä
Singu

(ich messe.)	(ich halte.)	(ich bohre.)
мјерѝм, мјерѝш, мјерѝ,	држѝм, држѝш, држѝ,	врпѝм, врпѝш, врпѝ,
		Plu
мјерѝмо, мјерѝте, мјерѝ,	држѝмо, држѝте, држѝ,	врпѝмо, врпѝте, врпѝ,
		Impr Singu
мјерѝа, мјерѝаше, мјерѝаше,	држѝа, држѝаше, држѝаше,	врпѝа, врпѝаше, врпѝаше,
		Plu
мјерѝасмо, мјерѝасте, мјерѝау,	држѝасмо, држѝасте, држѝау,	врпѝасмо, врпѝасте, врпѝау,
		Inf Singu
мјерѝ, мјерѝѝ, мјерѝѝ,	држѝа, држѝаѝ, држѝаѝ,	врпѝе, врпѝеѝ, врпѝеѝ,
		Plu
мјерѝисмо, мјерѝисше, мјерѝисше,	држѝасмо, држѝасте, држѝаше,	врпѝесмо, врпѝесше, врпѝеше,

für jeden auch jem (edo) inf. jefti
part. jeo, jeta.

in III conj. die 3 pl. praes. auf -e
in I. II auf -u



Вон грѣбем (іѡ граѣ), грѣба, грѣбаше, ипд вон зебем
(іѡ фреѣ) дѣрсте мап аиф зебија, зебијаше гебраифен;
деглеифен куном (іѡ фифе), кунија, кунијаше, и. ф. ѿ.

inf. *кунити?* (in *Volksspr.*)

Conjugation

ba auf im.

с а т и в и с:

ѣ е п ѣ.

І а г і ѣ.

(іѡ граѣ.)

мѣпѣм,

мѣпѣш,

мѣпѣи,

г а л і ѣ.

мѣпѣмо,

мѣпѣпѣ,

мѣпѣѣ,

ѣ е с т и т.

І а г і ѣ.

мѣпѣѣ,

мѣпѣѣше,

мѣпѣѣше,

г а л і ѣ.

мѣпѣѣсмо;

мѣпѣѣпѣ;

мѣпѣѣу,

Ѧ г а т е р і т и т.

І а г і ѣ.

мѣпѣи,

мѣпѣи,

мѣпѣи,

г а л і ѣ.

мѣпѣисмо;

мѣпѣиспѣ;

мѣпѣиспѣ,

(іѡ фѣѣѣ.)

лѣпѣм,

лѣпѣш,

лѣпѣи,

лѣпѣмо,

лѣпѣпѣ,

лѣпѣѣ,

Z u s a m m e n g e s e t z

S i n g u

мјерио, } сам,
рила, } си,
ло, } је,

држао, } сам,
жџла, } си,
ло, } је,

врћео, } сам,
ћела, } си,
ло, } је,

P l u

мјерили, } смо,
ле, } спие,
ла, } су,

држаџли, } смо,
ле, } спие,
ла, } су,

врћели, } смо,
ле, } спие,
ла, } су,

F u t u

S i n g u

мјерићу,
мјерићеш,
мјериће,

држаћу,
држаћеш,
држаће,

врћећу,
врћећеш,
врћеће,

P l u

мјерићемо,
мјерићете,
мјерићѐ,

држаћемо,
држаћете,
држаћѐ,

врћећемо,
врћећете,
врћећѐ,

2. I m p e

P r ä s e n s u n d

S i n g u

мјери,
нека мјери,

држи,
нека држи,

врпи,
нека врпи,

P l u

да мјеримо,
мјерите,
нека мјерѐ,

да држимо,
држите,
нека држѐ,

да врпимо,
вршите,
нека вршиѐ,

3. I n f i

мјерипи,

држапи,

вршепи,

4. P a r t i

a) A c

P r ä

мјерѐћи,

држѐћи,

вршѐћи,

г е в Ѣ г а т е р и т и м.

I a r i Ѣ.

мúшно, } сам,
шила, } си,
ло, } је,

љубно, } сам,
била, } си,
ло, } је,

г а л и Ѣ.

мúшили, } смо,
ле, } сше,
ла, } су,

љубили, } смо,
ле, } сше,
ла, } су,

г и т.

I a r i Ѣ.

мúтићу,
мúтићеш;
мúтиће,

љубићу,
љубићеш;
љубиће,

г а л и Ѣ.

мúтићемо,
мúтићете,
мúтићѐ,

љубићемо,
љубићете,
љубићѐ,

г а т и в Ѣ.

Ѣ u t u r и т.

I a r i Ѣ.

мúши,
нека мúпѣи,

љуби,
нека љубѣи,

г а л и Ѣ.

да мúпѣимо;
мúпѣите,
нека мúпѣѐ,

да љубѣимо;
љубѣите,
нека љубѣѐ,

п и т и в Ѣ.

мúшити,

љубити,

с и р и а.

т и в Ѣ.

f e n t i Ѣ.

мúшѣни,

љубѣни,

		Ф г а т е г
I. мјерѣвши;	држѣвши;	врѣѣвши,
II. мјерно,	држао,	врѣео,
		б) Пас.
мјерен,	држѣн (држѣт),	врѣен,
		5. В е г б а
мјерѣше,	држѣше,	врѣѣше,

Diese Conjugation hat mehr Abweichungen als die erste, doch weit weniger als die zweite.

1) Verba auf дим, зим, лим, ним, сим, пим, verwandeln im Imperfectum, Part. Pass. und im substantiven Verbale д in ѣ, з in ж, л in љ, н in њ, с in ш, п in х, і. Ѣ.

судим, суѣа, суѣен, суѣеше, судити, urtheilen, richten.

газим, гажа, гажен, гажеше, газити, waten.

палим, паља, паљен, паљеше, палити, anzünden.

браним, брања, брањен, брањеше, бранити, wehren.

просим, проша, прошен, прошеше, просити, um ein Mädchen freien, betteln. *um etw. bitten.*

мушим, муѣа, муѣен, муѣеше, мушити, trüben, u. s. w.

Die auf бим, вим, мим, пим, schalten in denselben Temporeibus ein љ ein:

љубим, љубља, љубљен, љубљеше, љубити, küssen.

ловим, ловља; ловљен, ловљеше, ловити, jagen.

мамим, мамља, мамљен, мамљеше, мамити, locken.

шопим, шопља, шопљен, шопљеше, шопити, schmelzen, u. s. w.

2) Viele auf бим, вим, дим, лим, мим, ним, пим, тим (nach der Herzegowinischen und Kessawischen Mundart) flexiren den Infinitiv und die davon abhängigen Tempora nach der zweiten Conjugation, und in der Herzegowina mit Verwandlung des д in ѣ, des л in љ, des н in њ, des п in х; so wie mit Einschaltung des љ vor с nach б, в, м, п:

i t u m.

водити (fūfem) водит (duco) voditi, vodiō

плодити (fūfem)
 бродити (vado tranſeo)
 родити (ratio) = родит. родити (līmit profecto)
 толит (ratio)
 зонит (asito)
 звонит (quiescatram)
 носит (deo)
 косит (foenit seio)
 росит (virro)
 наресит (~~duco~~) наресит. 1, 15^o

дробити (ih bröckele) drobiti
 пловити (nato, ih pluviano)
 кропити (ih frütze)
 spränge

auch РИМ
 горит (ardco) gorjeti

ломит (frango) лотити
морит (interficio) морити.
мерит (metios) мерити.

i t i.	
муніиши;	лѹбѹвшн,
муніо,	лѹбіо,
stvl.	
мунен,	лѹблен,
I e a u f ъ e.	
мунѣе,	лѹблѣе;

видим; виђети (sehen), виђе, виђео.
 волим, вољети (lieben wollen), вољн, вољео.
 павним, павњети (dunkeln), павње, павњео.
 вртим, врћети (bohren), врће, врћео.
 сврби, сврбјети (jucken), сврбје, сврбјео.
 живим, живјети (leben), живје, живјео.
 грмим, грмјети (donnern), грмје, грмјео.
 трпим, трпјети (dulden), трпје, трпјео.

Die Kessawische Mundart gibt allen diesen Verbis с statt и,
 und verwechselt weder die Consonanten, noch schaltet sie љ ein,
 z. B.:

видим, видепи.
 волим, волепи, волео.
 сврби, сврбепи.
 трпепи, трпе, трпео.

Die Sirmische Mundart und zuweilen die Serzegowinische,
 setzen überall regelmäђig, z. B.:

видим, видипи, види, видно.
 волим, волипи, воли, волио.
 трпим, трпипи, трпио.

Dasselbe gilt auch von den Verbalien. Der Kessawer und
 Sirmier wird das л und и vor dem eъ nicht leicht in љ und ѡ
 verwandeln, sondern sagen: молим, молеъе (das Bitten),
 балим, балеъе (das Kopfen), буним, бунеъе (das Auf-
 schwingen), браним, бранеъе (das Wehren). Andere Munde-
 arten setzen молеъе, балеъе, буеъе vor, wie sie vrheъе

(4)

Bayerische
 Staatsbibliothek
 München

(das Bohren), трпѣње (das Ertragen), срѣње (das Züchten) vortischen dem Kessawischen вртење, трпење, срдење. —

3) Viele Verba dieser Conjugation (besonders Neutra auf чим) nehmen den Infinitiv und was ihm folgt nach der ersten, z. B.:

држим, држати (halten), држа, држао, држање.
бжежим, бжежати, fischen.

јечим, јечати, hallen, dŕzen.

звечим, звечати, klingen.

мрчим, мрчати, Kopfschmerz haben.

дречим, дречати, plärren.

кречим, кречати, kre (kre) schreien.

мучим, мучати, schweigen.

учим, учати, heulen (vom Meer, Wind).

клечим, клечати, knien.

трчим, трчати, laufen.

вриштим, вришати, hell schreien.

пиштим, пишати, zischen.

стојим, стајати, stehen (einige schreiben стојати).

бојимсе, бòјатице, sich fürchten, u. s. w.

4) Beinahe alle auf јим, die scharf ausgesprochen werden, werfen das и im Imperativ weg, z. B.:

крòјим, крòј, крòјте, крòјити, zuschneiden.

стòјим, спој, стòјте, стајати, stehen.

брòјим, брòј, брòјте, брòјити (zählen).

Die nicht scharf, sondern gedehnt ausgesprochen werden, verletzen die Regel nicht:

пајим, паји, пајите, пајити, geheim halten.

пајим, паји, пајите, пајити, } schlafen (in der Kinder-

бјуим, бјуи, бјите, бјуити, } sprache).

гајим, гаји, гајите, гајити, pflegen.

Sojarni (metuere) imp. voj!.

$$\begin{aligned} c_{bp} &= \text{altfl. } \frac{f}{f} c_{\text{berx8}} \quad (\text{infl. } 405) \\ &= c_{\text{-berx8}} \end{aligned}$$

Von den Partikeln.

I. Präpositionen.

1) Den Genitiv regieren: без, брз, ohne; близу, па-
 ће; више, oberhalb; до, bis, außer; из, aus; иза (из за),
 von hinten, von jenseits; *z. B.* иза брда, vom Berge her; из
 ван, außer, *z. B.* изван памети, außer Verstand; између,
 zwischen; изнад, von oben herab; испод (из под), von
 unten; испред, vornen, weg; код, bei, *z. B.* код мене,
 bei mir; код куће, zu Hause; крај, am Ende, *z. B.* крај
 села, zu Ende des Dorfs; крај мора, am Ufer des Meers;
 крај мене, bei mir, neben mir; накрај, am Ende, unten, *z. B.*
 сједи накрај села, er wohnt unten im Dorfe; покрај, neben
 längs; украј, am Ende, beim Ende; мјесно, statt; наком,
 hinter, *z. B.* наком себе спомен оснавниши, Andenken hin-
 terlassen; на ред, mitten in, *z. B.* насред села, поља, mit-
 ten im Dorfe, im Feld; ниже, unten, unterhalb; од, von;
 око, около, um, herum, *z. B.* око куће, um das Haus;
 око Божића, um Weihnachten; осим, außer; поред, neben;
 послје, nach, nachher; посред, mitten durch, *z. B.* уда-
 рио га посред главе, er stieß ihn mitten durch den Kopf; оде
 посред села, er gehet mitten durchs Dorf; преко, über; при-
 је, vor (mit Bezug auf die Zeit); против, gegen; ради, за-
 ради, поради, wegen, um willen; свр (савр), von oben,
z. B. скочио свр куће, er sprang oben vom Hause herab; савр
 главе до зелене траве, oben vom Kopf bis zum grünen Gra-
 se; с ону страну, jenseits.

2) Den Dativ regiert nur Eine Präposition: к, ка, zu,
 к мени, zu mir, ка Крушевцу, zu Kruschetz.

3) Den Accusativ regieren: кроз, durch; мимо, vor-
 bei; низ, hinab; низ брдо, воду, den Berg, das Wasser
 hinab; уз, hinauf, уз брдо, воду.

4) Den Accusativ und Localis regieren: на, auf; о,
 von, an, zu; говори о њему, er redet von ihm; виси о
 клину, hängt am Nagel; ударио о камен, stieß sich an den

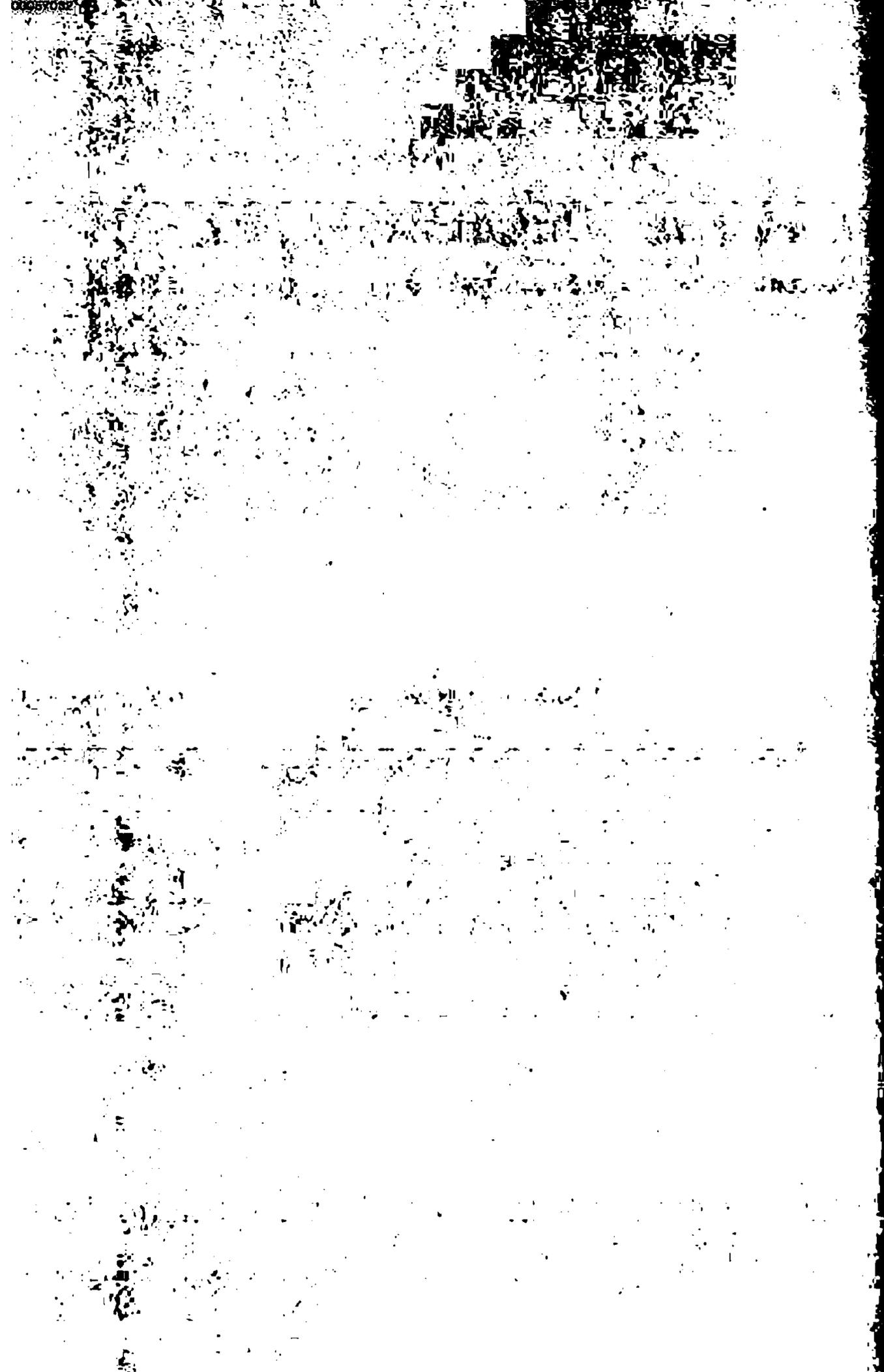
Stein; o Божићу, zu Weihnachten; по, um, durch, nach, in, deswegen, als: опишао по девојку, er ging um das Mädchen fort; послао по девојци, er schickte durch das Mädchen; ударно га по глави, er stieß ihm nach dem Kopf; у, in (wenn у bei heißt, erfordert es den Gen., als: у Бога је свашта доста, bei Gott ist alles genug). Die Präpositionen на und у, wenn sie auf die Frage: wo? die Ruhe eines Gegenstandes anzeigen, haben den Localis bei sich, стоји на брду, steht auf dem Berg; погинуо на Косову, ging auf dem Amselfeld unter; био сам у цркви, ich war in der Kirche. Deuten sie aber auf die Frage: wohin? Bewegung an, so folgt ihnen der Acc., 1. B. опишао на брдо, er ging auf den Berg; иде на Косово, er geht auf das Amselfeld; идем у цркву, ich gehe in die Kirche.

5) Den Acc. und Instr. regieren (so wie на und у den Acc. und Loc.) folgende: под, unter; оде под кућу, er geht unter das Haus; стоји под кућом, er steht unter dem Haus; над, нада, über: над воду, über das Wasser; над водом, über dem Wasser; нада се, über es; нада мном, über mir; међу, zwischen, unter; по је међу нама, das ist zwischen uns; дај међу нас, theile unter uns aus; пред, преда, vor; стоји пред кућом, steht vor dem Haus; изнеси пред кућу, trägt vor das Haus; метни преда ме, -setz vor mich; стоји преда мном, steht vor mir; аиш пред смрш, vor dem Tod; пред Божић, vor Weihnachten; за, hinter, nach, um, bei: сједи за кућом, steht hinterm Haus; однеси за кућу, trägt hinter's Haus; иде за њим, geht nach ihm; не брини се за њега, kümmert sich nicht um ihn; за новце свашта доста, um Geld alles genug; узети за руку, bei der Hand nehmen. Zuweilen steht bei за der Genitiv: за живота, während des Lebens; за младости, während der Jugend, u. s. w.

6) Gen. und Instr. regieren: с, са, mit, von, durch: о брашом, mit dem Bruder; с брда, von dem Berge; с коња, von dem Pferde; са земље, von der Erde; пропао с браћа,

dieſes y iſt allſ. oy (iſtitt p. 640.) ruſſ. y (Puchm. 271)
 das andere y — bö (— 658.) — bö, bo (— 272)
 Krain. v, vu, va
 böhm. w
 poln. w, we

ca bucoxa gena, vom hohen berge Danitzia p. 112.
 (gena f. qujela)



er ist durch den Bruder zu Grund gegangen; са своје памети, durch seinen Verstand.

II. Adverbia.

1) Des Orts: амо, hiether; близу, nahe; горе, oben; далеко, weit; догде, догле, bis hiether; докле, so weit als; доље, unten; донде, донле, bis dorthin; дошае, bis dahin; где, wo; гдегођ, wo immer; где му драго, wo immer, es sen, wo es will; игде, wo immer; из далека, von weitem; изнутра, inwendig, von inwendig; изокола, гуд ћетум, von der Seite; изребар, изребра, von der Seite; изпријока, von der Seite; куда, wo; лијебо, links; надалеко, weit; напријед, voraus; ниђе, нигђе, nirgends; овамо, hiether, auf diese Seite; овђе, hier; овуда, hiether; одагде, одагле, von hier; одакле, von wo; одашае, von da; одсвакле, одсвакуд, von überall; одовуд, von hier, von dieser Seite; озго, oben; оздо, unten; около, ћетум; онамо, dorthin; онђе, dort; онуда, dort vorbei; оспраг, von hinten; ошкуд (од куд), von wo; споља, von außen; свагде, свађе, überall; спријед, vorne; тамо, dort; ту, dort, da; шуда, dorthin; унутра, drinnen, hinein; чак, weithin, bis an.

2) Der Zeit: ва вијек, immer, ewig; вечерас; вечераске, diesen Abend; давно, lange; данас, данаске, heute; доцкан, доцне, spät; зими, Winters; зимус, зимуске, diesen Winter; зором, frühe, bei Tagesanbruch; игда, икад, irgendwann, je; истом, erst; јако, jetzt; јесенас, јесенаске, diesen Herbst; јупрос, јупроске, heute früh; јуче, gestern; кад, wann, als; кацкад, dann und wann; лани, voriges Jahr; љети, Sommers; љепос, љепоске, heuer; најзад, најпослије, zuletzt; нигда, никад, niemals; ноћас, ноћаске, heint; ноћу, ноћом, bei Nacht, Nachts; овога пута, gleich, auf der Stelle, jetzt; одма, gleich; онда, ондај, dann; ономадне, dieser Tage; послије, später; пошом (по шом), ћетнаф; прекјуче, vore gestern; преклани, vor zwei Jahren; прексиноћ, vorgestern

Abend; прије, пређе, vor, еђе; прољетос, verwischenen Frühling; рано, frühmorgens; сад, jetzt; синоћ, gestern Abend; сјутра, сутра, morgen; сјутрадан, den Tag darauf; скоро, unlängst; шата, dann; удиљ, immer, beständig.

3) Der Quantität: више, mehr; довољно, hinlänglich, nach Herzenslust; доста, genug; изобила, überflüssig; истом, nur, nichts als; још, јошп, јошпе, noch; колико, wie viel, so viel; коликогођ, soviel immer; мало, малчице, ein wenig; мање, weniger; много, viel; мрвичку, мрвке, мрвичце, ein klein wenig, Krümchen, Bisfen; неколико, einiges, etwas; неколико, gar nichts; оволико, soviel; онолико, soviel; шалико, soviel.

4) Der Qualität: боље, besser; гошово, beinahe; тешко, schwer; слабо, schwach: царски, kaiserlich *).

5) Fragende Adverbia: зар, etwa? зашто, warum? јели (је ли), gelt? јер, warum? камо, wo ist? куда, wohin? нијели (није ли), nicht? пошто, wie theuer?

6) Bejahende, verneinende: да, ja; да како, allerdings; доста, занеша, gewiß; ја, ja; јамачно, sicher; ље, gewiß, sicher; није, nein.

III. Conjunctionen.

a, aber, und; а камо ли, viel weniger; ако, wenn; ал, али, aber, oder; ама, aber; баш, gerade, auch, sogar; буд, wenn auch, sei es; будући, weil, indem, da aber, weil es so ist; ван да, außer, wenn; већ, sondern; већ ако, außer wenn; да, daß (да ја имам, daß ich hätte) wenn (да ја знам, wenn ich wüßte); дакле, also, daher; еле, einmal; зашто, denn; и, und; или, oder, entweder; ја, јали, entweder, oder; јер, denn; како гођ, so wie; ли, od? него, sondern; ни, weder, noch; ниши, weder, noch; но, aber; опет, abermals, wieder; па, und, hernach, dann; пак, und, hernach, aber; премда, wiewohl; такођер, auch; то, so.

*) Beinahe jedes Adjectiv läßt sich auf diese Weise in ein Adv. vermindern.

ladma (valde)
odma (statim)
vetyma (melius)
razma praeter, excepto

du; was du bist, wie oft, falls
 gao du (if gaba)
 ega! v. gluff.

ako; wenn
 kako, wie
 tako, so.

biem	pu
gak	iak
tak	raik

mit dakle vgl. dotle, dotle, doyle, donle
odakle, odatle, odavle, odvake

ано Багда!

Кре, в. глоф. в. крехнутти

офтрай. Роквалтер. Хофс 2,215-17

litth. tifa! дүйнөсүгүзү жагдуу

IV. Interjectionen.

A! ah! aa! aha! ax! aс! авaj! oveh! weh! aj! hei! aja (ajja)! nein, auf keine Art! ao! (wundernd) ашо (а то)! sieh da! благо! wohl! (mit dem Dat.) бл. мени! wohl mir! бог ме! bei Gott! бре! (befehlend) гле! schau, sieh! давори! he! wart!^uде! wohlan! деде, дедер! тафе, тафе! деде да видим! laß sehen! дела! (befehlend) жижа! (sich verdrennend) еј! hei! ево! sieh da (vor mir)! ено! sieh da (vor ihm)! ешо! sieh da (vor dir)! ин! (wundernd) јао, јаој! weh! јашка! der Arme! јадо! weh! куку мени! weh mir! куку леле! weh! леле мени, weh! љу, љу! (zu Wiegenkindern) морс! (s. das Wörterbuch) на, нај! да! немој! nicht doch! ну! нуде! нудер (betheuernd) нуто! sieh! о! (rufend) ој! (auf Rufen antwortend, in Liedern ausrufend) оп, опа! оп цуп! опа, цупа! (tanzend) оо! ошо! пи! рфui! пик! (s. das Wörterbuch) помагај! zu Hülfe! псп! рст! пућ! ршumpf! ша! (не ћеш!) gewiß! пешко! weh (mit dem Dat. der Person: пешко мени, теби, кему, нама! weh mir, dir, ihm, uns!) ха ху! lari fati! у! уш! ук! (stierend, schaudernd).

Es gibt sodann viele Interjectionen für Thiere, zumal Haus-
thiere, sie zu locken, zu scheuchen, gehend und stehend zu ma-
chen. Lockwörter: бири, бири! (zu welschen Hühnern) вип, вип! (zu Tauben) гиц, гиц! (zu Schweinen) ха, ха! (zu Pferden) ма, ма! (zu Rüben) мац, мац! (zu Katzen) хук, хук! (zu Hühnern) Scheuchwörter: ош, оша! (zu Hunden) пис, пис! (zu Katzen) уш, уш! (zu Schweinen) уј, уј! (zu Krähen, hai, hai) воч! (zum Ochsen) цуки! (zum Hunde) шибс! (zu jungen Hunden) шике! (zu Ferkeln). Soll der Ochse angetrieben werden, so heißt es: ха! soll er zurückge-
hen: сту! den Ochsen oder das Pferd zum Fortgehen zu bring-
en: де! Das Kalb von der Kuh zu trennen: љок! Lämmer von den Müttern: кит, кит! кит луч! Ziegen zu treiben: кец, кеца! Schafe zu treiben: не, неса! die Ziege zum Melken stehen zu machen: пшр, пшри!

Andere Interjectionen stammen aus dem Türkischen, Griechischen oder Deutschen, z. B. а҃һиди! herrlich! һиди! schön! арапос! verflucht! Teufel! аферим! bravo! куш! kusch, still! бердо! wer da! аман! Pardon, Gnade! дур! halt! чала! die Trommel gerührt! јазук! Schade! јала! beim Allah! вала! bei Gott!

Merkwürdiger sind einige, die noch auf die heidnische Zeit zurückweisen und fast nur in den Liedern gebraucht werden, vgl. ладо! лежо! колалом! in dem Wörterbuch. In den Liedern finden sich auch zusammengesetzte, oft halbe und ganze Zeilen füllende Interjectionen, ja der Refrain mag als eine erweiterte Interjection betrachtet werden.

Druckfehler und Berichtigungen.

- Vorrede.** Seite XVI, Zeile 2 von unten, lies etc. statt dvo.
 — XVII, Z. 13 von oben, l. und mit einem
 — — Z. 3 v. u., l. geradbrechtem
 — XXII, Z. 10 v. o., l. Внеси.
 — — Z. 20 v. o., l. das j
 — XXIII, Z. 3 v. u., l. denn nie kann
 — XXXI, Z. 5 u. 10 v. u., l. аѣара
 — XXXII, Z. 5 v. u., vgl. Grammatik S. 3 über das b nach p vor Vocalen.
 — XXXVI, Z. 8 v. u., hier war auch des h und k zu erwähnen.
 — XXXIX, Z. 4 v. o., l. als die Vocale
 — XLIV, Z. 2 v. u., l. Aug. 1822.
- Grammatik.** — 3, Z. 8 v. u., l. (da fast alle Wörter, die sich auf Mitlauter endigen, männlich sind)
 — 4, Z. 17 v. u., l. leiden und wandeln
 — 16, Z. 16 v. o., in alten slavischen, d. h. in Serbien geschriebenen
 — 21, Z. 1 v. o., l. allen Wörtern auf no, die sich von j bilden
 — 21, Z. 3 v. o., l. гомоланѣ
 — 21, Z. 8 v. u., l. Local & Präpositional
 — 22, Z. 1 v. o., l. Nomens.
 — 22, Z. 7 v. o., l. in den übrigen

Halle, gedruckt bei Leopold Watsch.

iter all (ad 45)

namen, amni.
fokol, falke.
labur, alpt.
na', ana.

a3t(ego)f. a3k = a3i

plak, folk.
pafe, porus (vi. seran;
otto)

namen, aram.
brava, part. grad. garto.
rod? art

brod, furl. mlek mikh.
elato, gold. kral, charl. vladu, waltu.

buhla bueftranz

serb. jav, jva, jve f. vas, vva, vse

kti, kteri (filia)
herzeg. fhtti, fhtteri
(stku)

boh. dcý, dcera.
ruff. doffih?

ruff. pthela (apis)

boh. wcela

vgl. gaurerfprache: ottichen.

serb. thhela,

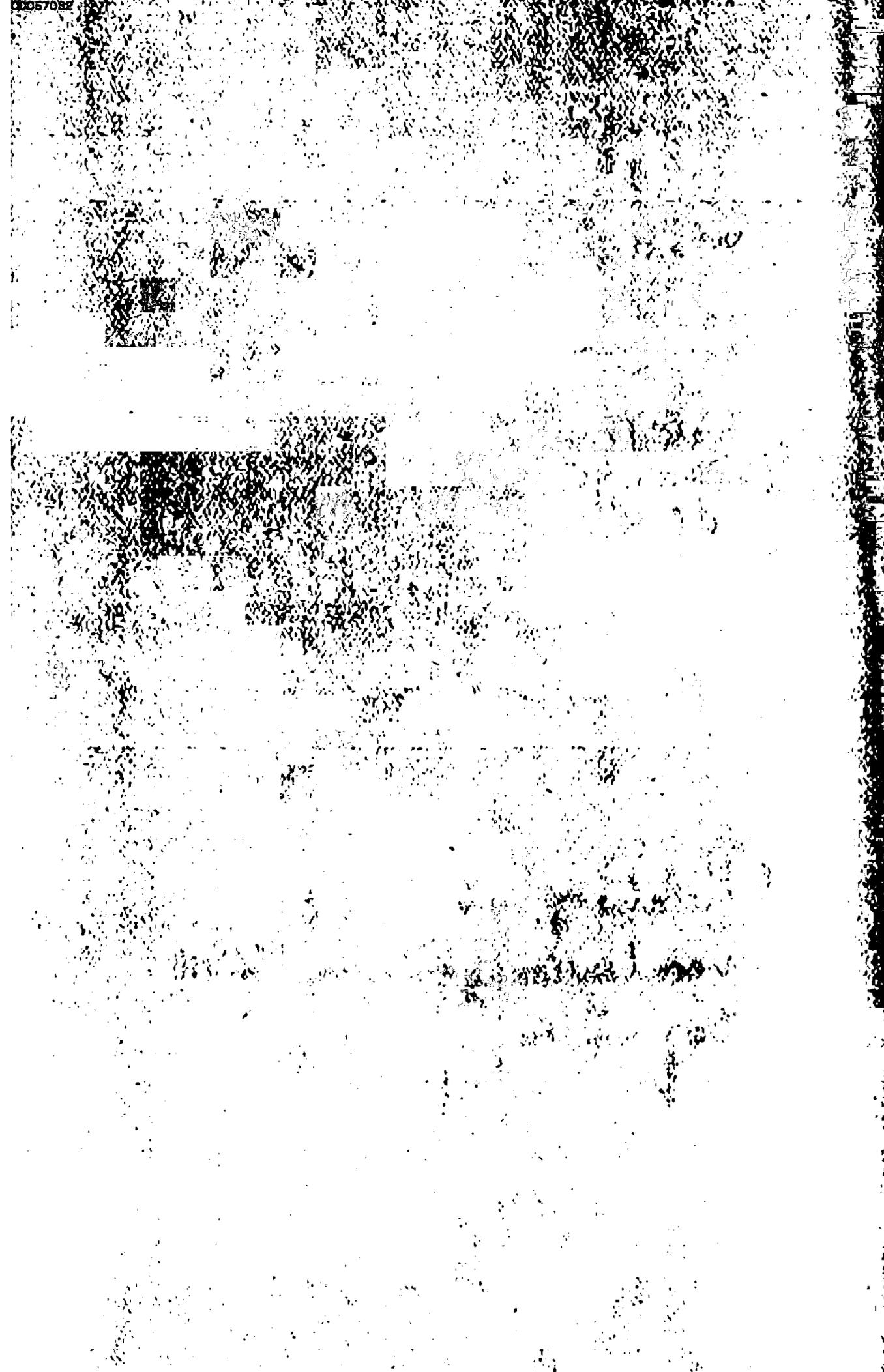
krain. zhibela f. bizhela

poln. lza fue lza (sobr. etym. p. 45.)

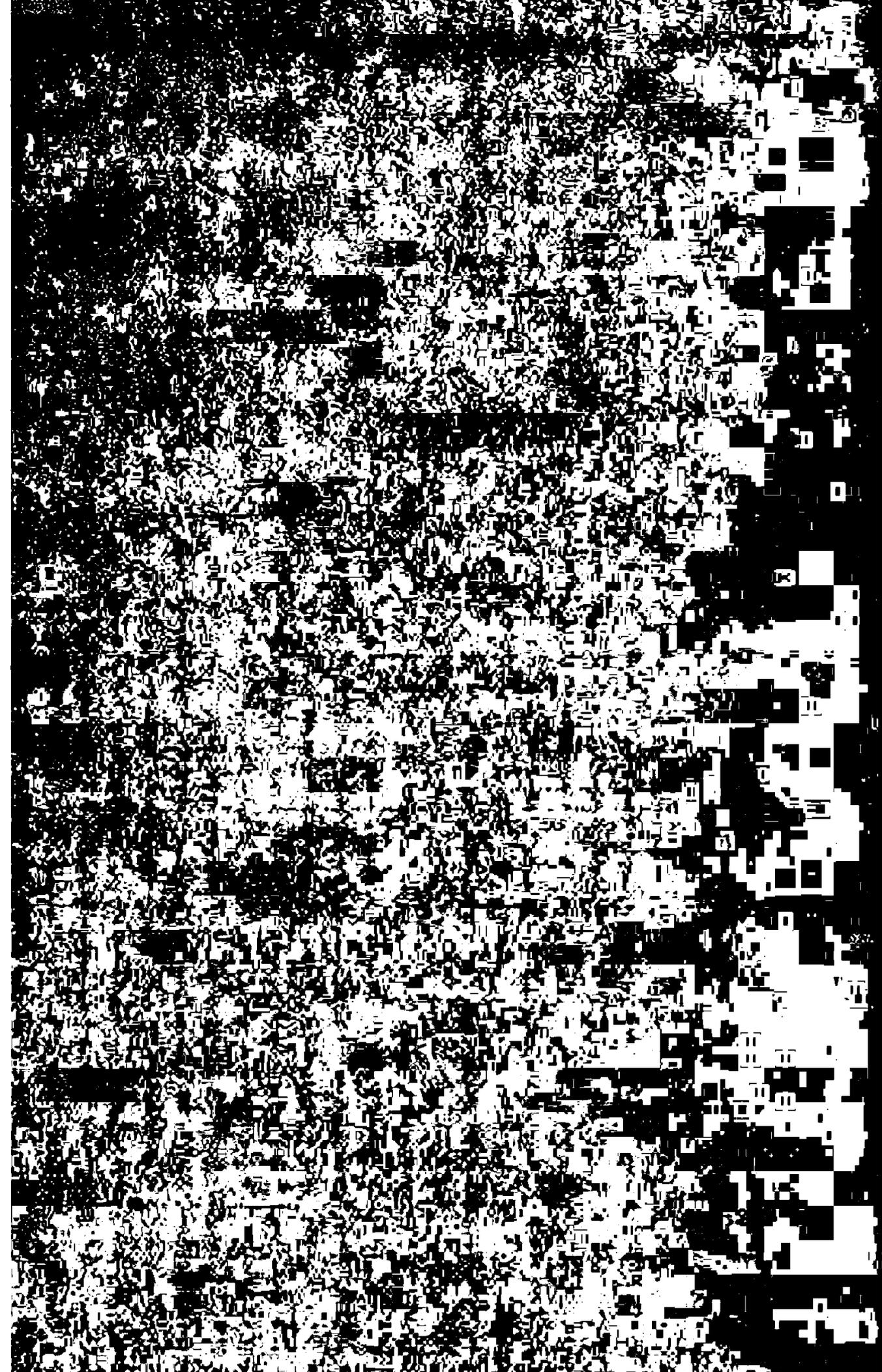
urb. 1872.

Date 78
Dawak 98
iti 88)

Relativ p. 62.
vocalauslautiges russisch XLVIII
perf. und imperf. XLIX. L.



ANHANG



lit. Cont. Blatt n. 98. 28 April 1824.

Vuk Karadzic (a Lottian) ^{und} ^{Karadzic?}

1819
Jette aus Ulfah. das N. 2. und
Parsijep Profest, die ^{Katholische} ~~lutherische~~ Bibel
37. welche für 1820. drucken lassen
der Druck fand zu Wien gedruckt.
denn wär die Ulfah. von Patschberg
geschickt in meine Handlung unter,
schon vorläufig sein, da man hier als
Lithographen. aufsteht zu drucken
für Volk volles Interesse.

Vuk hat mir die Sache sehr vortrefflich,
die zu verfahren f. Karadzic nach Berlin
in Zusammenhang liegt

V. mag man es nicht von Mauthen-
pater in meine Diction übertragen; was man
Ozouy frogt, Kropfgeschaff Tausend
des Tausend geschicklich. Mit der Schrift
nachher dachten die Kropfgeschaff nicht
in Berlin, dies in Ostreich, was, das
nach Kropfgeschaff, so es fast 66. Mauthen,
Kropfgeschaff. — Ist Karadzic nach
Kropfgeschaff, Kropfgeschaff Tausend.

at 7. 25, 7. — Ofina. u. 235

- T. n.º 187 dva su draga vrlo milovana
- 147 dva su draga u letu gledala
 - 214 dva su draga ljube
 - 222 tri devojke govorele
 - 287 tri devojke tsvetiku posejale
 - 289 dva travičeta u boštani
refla
 - 312 tri jahnika
 - 319 dve su vode putan ~~putan~~ paktales
 - 320 pile su tri jetrovitze
 - 405 dva su sora na ^{Zimama to, mto.} pivo vala
— dva lora Zelena

2,95 trijel: Prin: Druga
 1,98 trijel: Kajetan
 3,26 petela dua vana
 2,10/1. grad grad
 2,64/1. grad grad
 2,105/1. in vana trije
~~2,105/1. in vana trije~~
 2,105/1. in vana trije
 2,105/1. in vana trije
 2,105/1. in vana trije

III. 286.
 II. 152 Dva vana
 — ^{gaurma} dva zara
 alev II. 10, 1 tri brata
 rojena
 v. rojeni gemani
 T. 305, 5 dva brata rojeni

I, 310. sedam periphana
 tri kavada ghuba, tri galbo Korko
 tri zlatna vojasa tri golbu jistri
 313 tri, fletiri-puha, tri, hermal
 betze obadvoje, bitu kudu
 II. 166, 10 dve fofke vojvode
 22 deneti fahsa, fjavani
 11, 22 obice bitu

gorod" velik" die stadt ist groß (m)
rjeka široka der fluss ist breit (f)

den' korotok", der tag ist kurz
korotkii den' der kurze tag

Puchm. p. 250. 251

stark dobr" dobra, dobro
flew. dobrii dobraya, dobroe

der neuts. der starken ist auch ad v

malo, wenig
mnogo, viel
kruto, bald
korzo, sehr wenig

sljepo blawlyz

böhm
malo
mnoho
dlaubobny
boko tief

hrubě grob
dobře gut

Dobr. p. 297

poln. grubo dozo

einige e, ie
Bawtke 157. 158

~~altfl. w Jar w haiter
pravo. neul pravo 928
Dobr. p. 297.~~

00057032
die erde war wüste und leer
Ziemia była niekształtowa i pusta

Gen. 1,30 du the grün kraut off;

2,2 das gold ist wünsch
stotiejsz wybarne

3,8 das ist kiek woda wa

4,7 wenn du fromm bist so bist
myślenie

wzli dobrze czynić będzie, nie
będzie wywyższon?

6,5 że wielka była stoa ludzka

8,13 o ofedit wierzch ziemie

9,3 das grüne kraut
wzypnę zieloną

12,11 das du ein schön weib bist

→ żeś niewiadła piękna

13,6 ich habe, was groß
była mądrość ich wielka

wil stepij
av. stepi.

et mana yf groy
muz weliky
l'homme est si grand
la femme est grande
la langue est brette

pol. Dobry bene
czlariak iest dobry. groy iest wielki
av. Baumhau p. 156. 157

stepi zwierz das dumanie this
pigkne drzewo ay phion zott
hole
sokm. clowek geyf weliky
wifl maffr! welik Dob. p. 323.

Vuk's Grammatik. Wiener Sitz. 1815. n^o 46
 ——— Vokabular I ——— n^o 74
 ——— ——— II ——— 1816 März

Vuk's System zur Erleichterung u. Veraltern
 ———
 Okt. 69/16

Cyrill und Method, von J. D.
 für die Abh. der böhm. Ges.
 Prag 1823. 133. 7/8

Uebersetzung u. Fischen (Zabern)
 V. 52^a
 Janie Nisal

